Der

Fremde in Wien

und

Der Wiener in der Heimath.

Band No
2272
Bibliothek-Georg Eckl.

406014 — 134
20 —

...arten 121 ff.

V 100

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

Digitized by Google

IV/2c

Der Fremde in Wien;

und

Der Wiener in der Heimath.

Möglichst vollständiges

Auskunftsbuch

für den

Reisenden nach Wien und während seines Aufenthalts in der Residenz; auch genaue Anzeige alles dessen, was für Fremde und Einheimische in Wien sehenswerth und merkwürdig ist.

Von

Dr. Wilh. Hebenstreit.

Mit einem Plane der inneren Stadt.

Vierte, vermehrte und durchaus verbesserte Auflage.

Wien, 1840.

In Carl Armbruster's Verlagsbuchhandlung.

Digitized by Google

DB849
H4
1840

Motto:

Wer einem Fremdling nicht sich freundlich mag erweisen,
Der war wohl selber nie in fremdem Land auf Reisen.

Fr. Rückert.

Digitized by Google

Inhalts-Anzeige.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Bemerkungen für Reisende nach Wien.

	Seite
I. Entfernung einiger Hauptstädte, Bäder und anderer besuchten Oerter von Wien .	1
II. Erfordernisse zur Reise	4
A. Der Paß	—
B. Geldmittel	—
1. Konventions-Münze und Banknoten; dann Einlösungs- und Anticipationsscheine .	5
2. Münzsorte kursirende	—
3. Ausländische Münzen	7
4. Werth des ausländischen Geldes nach dem österreichischen Konventionsfuße . .	—
5. Verhältniß des letzteren zum Reichsfuße .	—
C. Empfehlungsbriefe	8
III. Einfuhrartikel, erlaubte und nicht erlaubte	9
1. Zeuge und Stoffe, verarbeitet und nicht .	—
2. Altes und neues Hausgeräthe, Wäsche, Bettzeug, neue Kleidungsstücke . . .	—
3. Gold, Kleinodien, Ringe, Uhren . .	—
4. Ausländischer Tabak	—
5. Bücher	10

*

6. Hebräische im Auslande gedruckte, Gebet- und Religionsbücher; illyrische und wallachische 10

IV. Art und Weise der Reise nach Wien . —
1. Landkutschen . . . . . —
2. Eilwagenfahrt und Separatfahrt . . 11
3. Fahrende Extrapost überhaupt . . . 12
a) Die kouriermäßige Beförderung . . 16
b) Das Aviso von der bevorstehenden Fahrt —
c) Die Reise mit dem Stundenpaß . . 17
4. Donaufahrt 18
a) Gewöhnliche Schiffsgelegenheit . . —
b) Dampfschiff . . . . . —

V. Der beste Zeitpunkt zur Reise nach Wien 20

Zweiter Abschnitt.

Bemerkungen für den Fremden in Beziehung auf Ankunft und weitere Anwesenheit in Wien.

I. Abgabe des Reisepasses an der Stadt-Linie 22
II. Mauthrevision 23
III. Gasthöfe in der Stadt und in den Vorstädten 24
NB. Bemerkung über Wahl oder Empfehlung eines bestimmten Gasthofes . . . 25
IV. Aufenthaltschein . . . . . —
V. Besondere Andeutungen für Fremde . 26
VI. Mittel, in Wien schnell sich orientiren . 28

Digitized by Google

Seite

VII. Verschiedene Nachrichten über die Stadt, ihre innere Beschaffenheit u. Einrichtung 30

1. Lage, Flächeninhalt, Häuserzahl, die Bastei und das Glacis 31
2. Standpunkt zum Ueberblick der Stadt . 32
3. Umgebungen und Temperatur . . . 34
4. Trinkwasser . . . . . —
5. Donau und die Brücken und Wege über dieselbe . . . . . —
6. Wienfluß und Alserbach 35
7. Neustädterkanal 36
8. Bevölkerung . . . . . —
9. Bürger-Militär . . . . . —
10. Viehstand 37
11. Sterblichkeit . . . . . —
12. Konsumtion . . . . . —
13. Haupt- und andere Märkte . . . 38
14. Sprache 39
15. Religion, Geistlichkeit, Frohnleichnams-Prozession; öffentliche Fußwaschung und Feier der Auferstehung Christi (in der k. k. Hofburg) —
16. Hofstaat S. M. des Kaisers . . . 40
17. Gerichts und Rechtsangelegenheiten . . 42
18. Magistrat 43
19. Ober- und Unterkammeramt, letzteres mit Obsorge für
a) Straßenpflaster und Reinigung der Stadt —
b) Beleuchtung 44
c) Feuerlöschanstalten 45
20. Versicherungsanstalten . . . . . —
21. Gefängnisse, und in Verbindung mit der Polizei- und Kriminaleinrichtung . . 46
a) Das Zwangsarbeitshaus . . . . —
b) Das Provinzial-Strafhaus . . . 47

Digitized by Google

Seite

22) Fabriks- und Gewerbewesen 47
23) Handelsstand, Krämereien, bürgerliche Handlungsrechte, Befugnisse, Hausirer u. s. w. . —
24) Börse, öffentliche, und die Vor- und Nachbörse 48
25) Nationalbank 49
26) Garnison und Kasernen . . . . . —
27) Polizei-Oberdirektion, Polizei-Bezirksdirektoren, militärische und Civil-Polizeiwache . 50
28) Grundgerichte 51

VIII. Merkwürdigkeiten der inneren Stadt —
1) Thore . . . . . —
2) Straßen und Gassen 52
3) Plätze, öffentliche, nebst ihren Denkmälern 53
4) Paläste und ausgezeichnete Gebäude . . 56
5) Kirchen, Klöster, Kapellen und Bethäuser 60

IX. Die Vorstädte 78
X. Baumerkwürdigkeiten in denselben . . 81
1) Brunnen und Wasserleitungen . . —
2) Prachtgebäude 84
3) Kirchen, Klöster u. Kapellen . . . 86

XI. Anstalten in Beziehung auf Bedürfniß und Bequemlichkeit 94
A. Ueberhaupt und unabhängig von der Dauer des Aufenthalts . —
1) Speiseanstalten . . . . . —
2) Weinhandlungen 95
3) Weinkeller 96
4) Bierhäuser 97
5) Kaffeehäuser 98
6) Mineralwassertrinkanstalt . . . . —
7) Fiaker 99

Digitized by Google

Seite

8. Stadtlohnwagen 99
9 Gesellschafts-, Stell- und Zeiselwagen . 100
10. Tragsessel . . . . . —
11. Bäder . . . . . —
12. Kleidungsstücke, Stoffe, Leibwäsche, Putzwaaren 102
13. Kleiderreinigungs-Anstalten . . . 107
14. Kunststopfer . . . . . —
15. Briefpostanstalt . . . . . —
16. Fahrpostsendungen 108

B. Beim längeren Aufenthalt insbesondere 109
1. Monatzimmer . . . . . —
2. Druckwerke zum Behuf spezieller Notizen 110
3. Anfrag- und Auskunft-Komptoir . . 111
4. Auskunfts-Bureau für musik. Angelegenheiten —
5. Politische und periodische Blätter, Zeitungen und Journale 112
6. Leihbibliotheken 116
7. Musikalien-Leihanstalt 117
8. Musik-Instrumenten-Leihanstalt . . 118
9. Blumenverkauf . . . . . —
10. Illuminations-, Dekorirungs- und Transparenten-Leihanstalt . . . . . —
11. Uebersetz-, Kopir- und Schreibkomptoir, allgemeines 119
12. Bücher-Auktions-Institut . . . . . —

XII. Anstalten zur angenehmen Erheiterung, zum Vergnügen und zur Belustigung —
1. Lebhaft besuchte Plätze in der Stadt, auf der Bastei und dem Glacis . . . —
2. Gärten, öffentliche und Privat-, . . 121
3. Prater, Augarten, Brigittenau . . . 130

Digitized by Google

Seite

4. Theater 134
5. Ballhaus 137
6. Kaufmännischer Verein . . . . —
7. Schießstätte der Bürgerschaft . . . 138
8. Tanzsäle . . . . . —
9. Redouten 139
10. Reunion, Konversation, Soirés . . . 140
11. Hausbälle, Abendgesellschaften . . —
12. Feuerwerke . . . . . —
13. Wettrennen der herrschaftlichen Laufer . 141
14. Pferderennen . . . . . —
15. Kaiser Ferdinands Nordbahn . . . 142

XIII. Wissenschaftliche und allgemeine Bildungs- und Erziehungsanstalten . —

A. Im Innern der Stadt . . . —
1. Die k. k. Universität . . . . —
2. Sternwarte 144
3. Konvikt 145
4. Gymnasien . . . . . —
5. Fürsterzbischöfl. Seminarium . . . —
6. Pazmany'sches Kollegium . . . . —
7. Höhere Bildungsanstalt für Weltpriester . 146
8. Normalschule bei St. Anna . . . —
9. Trivialschulen 147
10. Schulanstalt der protestant. Gemeinden . —
11. Protestantisch-theologische Lehranstalt . —
12. Akademie der morgenländ. Sprachen . 148
13. Landwirthschaftsgesellschaft . . . —
14. Gartenbaugesellschaft . . . . —
15. Gesellschaft der Aerzte 149
16. Vorlesungen für Handwereer über Mechanik; und Vorlesungen über Krankenwartung —
17. Ziehungsschule für Zimmerleute . . —

Digitized by Google

Seite

18. Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten, auch Unterricht in fremden Sprachen . . 149
19. Schriftsteller und Gelehrte . . . 150

B. In den Vorstädten . . . . —
1. Pensionat der Salesianer Nonnen . . —
2. Civil-Mädchen-Pensionat . . . . —
3. Erziehungsinstitut für Offizierstöchter . 151
4. Hausfrauen-Bildungsanstalt . . . —
5. Theresianische Ritterakademie . . . —
6. Ingenieur-Akademie 152
7. Löwenburgisches Konvikt 153
8. Josephinum . . . . . —
9. Thierarznei-Institut 155
10. Polytechnisches Institut 156
11. Manufaktur-Zeichnungsschule . . . 158
12. Gymnasien . . . . . —
13. Trivialschulen, Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten . . . . . —
14. Kleinkinder-Bewahranstalten und kleine Kinderschulen . . . . . —
15. Die militärische Schwimmanstalt, und die Schwimmschule 159

XIV. Hülfs- und Beförderungsmittel der sub XIII. erwähnten Anstalten . . . 160

1. Buchdruckereien . . . . . —
2. Buchhandlungen 161
a) moderne . . . . . —
b) Antiquar 162
3. Bibliotheken 163
a) öffentliche . . . . . —
b) Private 167
c) Bibliotheken wissenschaftlicher und Kunstanstalten 169

Digitized by Google

Seite

4. Naturalien-, Präparaten- und ethnographische Sammlungen 170
a) Die vereinigt. k. k. Hof-Naturalienkabinette, mit Einschluß des brasilianischen Museum . . . . . —
b) Naturhistorisches Museum der Universität 174
c) Naturaliensammlung der Theresianischen Ritterakademie 175
d) Sammlung ökonomischer Pflanzen der Landwirthschaftsgesellschaft . . . —
e) Naturalien-, Instrumenten-, Präparatensammlung des Josephinum . . . —
f) Sammlung der anatomischen Präparate der k. k. Universität 177
g) Anatomisch-pathologisches Museum im allgem. Krankenhause . . . . —
h) Prohaska's mikroskopische Einspritzungen —
i) Sammlung chirurgischer Instrumente und Verbandstücke . . . . . —
k) Ophthalmologisches Museum . . —
l) Sammlungen des Thierarznei-Instituts 178
m) Ethnographische Sammlungen im untern Belvedere . . . . . —

5. Physikalische, mathematische und technische Sammlungen . . 180
A. Oeffentliche und zu öffentlichen Anstalten gehörige . . —
a) Technische Sammlungen S. M. des regier. Kaiser Ferdinand . . . —
b) Sammlung physikalischer und mechanischer Maschinen, Instrumenten und Modelle der Universität 181
c) Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente des Theresianum 182

Digitized by Google

Seite

d) Physikalisches und mathemat. Museum im Löwenburgischen Konvikt . . 182
e) Die Sammlungen des polytechnischen Instituts . . . . . —
B. Privatsammlungen . . . 183
a) Ppysikalisch-astronomisches Kabinet in der Hofburg . . . . . —
b) Sammlung landwirthschaftlicher Modelle —
6. Botanische Gärten . . . 184

XV. Kunstbildungsanstalten . . . . —
A. Eigentliche . . . . . —
1. K. K. Akademie der vereinigten bildenden Künste . . . . . —
2. Gesellschaft der Musikfreunde . . 187
3. Musikverein bei St. Anna . . . 188
4. Concerts spirituels 189
5. Kirchen-Musikvereine . . . . —
6. Privatlehre für Musik und Gesang . —
7. Musikalisch-dramatische Gesang-Ausbildungsschule . . . . . —
8. Bildende Künstler und Tonkünstler . —
B. Uneigentliche 190
1. K. K. Porzellanmanufaktur (und Spiegelfabrik) . . . . . —
2. Kanonengießerei 192
3. Kanonenbohrerei . . . . . —
4. Feuergewehrfabrik . . . . . —
5. Bronzewaaren-Fabrik und Eisengießerei 193

XVI. Beförderungsmittel der Kunstbildungsanstalten 194
A. Ueberhaupt . . . . . —
1. Privatverein zur Beförderung der bildenden Künste . . . . . —

Digitized by Google

Seite

2. Kunstmaterialwaarenhandlung . . 194
3. Topographisches Bureau des k. k. General-Quartiermeister-Stabes 195
4. Kunst-, Musikalien- und Landkarten-Handlungen . . . . . —
5. Antiquitäten und Gemäldehandel . 196
6. Lithographische Anstalten . . . 197
7. Oeffentliche Kunstausstellung . . —
8. Gewerbausstellung 198
9. Verein zur Verbreitung der Kunst auf die Industrie . . . . . —

B. Insbesondere; und zwar . . . 199

I. Sammlungen von Alterthümer der Kunst und Technik; Münzkabinet, Zeughäuser, u. diplomatisch-heraldische Sammlungen —

A. Oeffentliche . . . . . —
a) K. K. Schatzkammer . . . . —
b) Münz- und Antiken-Kabinet . . . 200
c) Kabinet ägyptischer Alterthümer . . 204
d) Ambraser-Sammlung . . . . —
e) K. K. Zeughaus 207
f) Bürgerliches Zeughaus 208

B. Privatsammlungen . . . 210
a) Museum von Kunstgegenständen der Gesellschaft der Musikfreunde . . . —
b) Genealogisch-heraldische und Siegelsammlung des Freiherrn v. Bretfeld . . —
c) Münz-Medaillen-, und Papiergeld-Sammlung desselben 211
d) Freiherrn Dietrich's Museum von Kunstgegenständen . . . . . —
e) Derlei Sammlungen von Privaten . —

II. Gemälde- und Kupferstichsammlungen 212

Digitized by Google

	Seite
1. K. K. Gemälde-Gallerie	212
2. Sammlungen der k. k. Hofbibliothek	214
3. Kupferstich- und Handzeichnungs-Sammlung S. M. K. Ferdinand I.	215
4. Die des Erzherzogs Karl	—
5. Gemälde u. Kupferstiche des Fürsten Esterhazy	216
6. Die des Fürsten Liechtenstein	217
7. Gemälde des Grafen Czernin	218
8. Die des verstorb. Grafen Lamberg	—
9. Die des Grafen Schönborn	219
10. Die sogenannte Hofschauspieler-Gallerie	—
11. Privat-Gemäldesammlung in der Währinergasse	220
12. Andere Privat-Gemäldesammlungen	—
XVII. Anstalten der Humanität und Wohlthätigkeit	221
1. K. K. Versatzamt oder Leihhaus	—
2. Pensions-Anstalten	—
3. Sparkassen	222
4. Stiftungen zur Ausstattung armer Mädchen	—
5. Prämien für Dienstbothen	—
6. Die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen	—
7. K. K. Invalidenhaus	223
8. Waisenhaus	224
9. Taubstummen-Institut	225
10. Blinden-Institut	226
11. Privatverein zur Unterstützung erwachsener Blinden beiderlei Geschlechts	—
12. Armen-Institut	227
13. Findelhaus	228
14. Säugammen-Institut u. Schutzpocken-Impf-Anstalt	—

Digitized by Google

	Seite
15 Gebärhaus	229
16. Bürgerspital u. Versorgungshaus zu St. Marx	230
17. Andere Versorgungshäuser	231
18. Wohlthätige Vereine	—
19. Handlungs-Verpflegs-Institut . . .	—
20. Kleinkinder-Bewahr-Anstalten . . .	232
XVIII. Sanitäts-Anstalten	234
1. K. K. allgemeines Krankenhaus, nebst: .	—
a) Irrenheilanstalt	235
b) Die Kliniken der k. k. Universität . .	—
2. Militär-Garnisons-Hauptspital . . .	236
3. Oeffentliche Kranken- und Impfungs-Institut für kranke Kinder	237
4. Priester-Krankenhaus	—
5. Spital u. Rekonvaleszentenhaus der barmherz. Brüder	—
6. Handlungskranken und Verpflegs-Institut	238
7. Krankenhaus der Elisabethiner-Nonnen .	239
8. Institut der barmherzigen (grauen) Schwestern	—
9. Privat-Heilanstalt für Gemüthskranke .	240
10. Arrestanten-Spital	—
11. Spital der Israeliten	—
12. Heil- und Verpflegsanstalt 12 armer Kinder	—
13. Privat-Heil- u. Verpflegsanstalt des Dr. Pelzel	241
14. Orthopädisches Institut	—
15. Rettungsanstalt für Scheintodte . .	—
16. Todtenbeschreibungsamt	242
17. Kirchhöfe und Begräbnisse	243

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Die Umgebungen von Wien.

	Seite
1. Baden	246
2. Hernals	249
3. Hiezing	250
4. Hütteldorf	252
5. Kahlengebirg	254
6. Lachsenburg	257
7. Mödling	259
8. Nußdorf	262
9. Rodaun	266
10. Schneeberg	269
11. Schönbrunn	270
12. Sulz	272
13. Währing	273

Vierter Abschnitt.

Schlußbemerkungen in Beziehung auf die Abreise von Wien.

I. Empfehlenswerthe Erzeugnisse der Gewerbs-Industrie	275
1. Bettdecken	—
2. Blechwaaren, lackirte	—
3. Bronzewaaren	276
4. Buchbinderarbeiten	—

Digitized by Google

Seite

5. Drechslerwaaren 276
6. Eisengußwaaren . . . . . —
7. Fortepiano . . . . . —
8. Glaswaaren . . . . . —
9. Kappen 277
10. Leder-Galanteriewaaren . . . . —
11. Mathematische u. optische Instrumente . —
12. Nürnbergerwaaren . . . . . —
13. Papiertapeten . . . . . —
14. Parfümerie . . . . . —
15. Perlenmutter u. Schildkröt-Galanteriewaaren —
16. Pfeifenköpfe aus Meerschaum . . . —
17. Plattirte (Silber-) Waaren . . . 278
18. Porzellan . . . . . —
19. Spielkarten . . . . . —
20. Teppiche . . . . . —
21. Wiener Wagen . . . . . —

II. Erfordernisse zur Abreise und die Art derselben 279

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Allgemeine Bemerkungen für Reisende nach Wien.

I.

Entfernung einiger Hauptstädte, Bäder und anderer besuchten Oerter von Wien.

Wien, die Haupt- und Residenzstadt des Oesterreichischen Kaiserthums, ist nach der gewöhnlichen Reiseroute entfernt von

Achen	125	deutsche	Meilen.
Amsterdam	152	»	»
Antwerpen	160	»	»
Augsburg	69	»	»
Baden, bei Wien . . .	4	»	»
Baden-Baden, über Regensburg	99	»	»
Bamberg	76	»	»
Basel, über München . .	103	»	»
Berlin, über Prag . . .	82	»	»

Digitized by Google

Wien, ist entfernt von

Bern	119	deutsche	Meilen.
Braunschweig	92	»	»
Breslau	56	»	»
Brüssel	146	»	»
Brünn	18	»	»
C, siehe K.			
Darmstadt	98	»	»
Dresden	61	»	»
Düsseldorf	130	»	»
Eger, über Prag	65	»	»
Ems, Bad, über Frankfurt a. M.	107	»	»
Erlangen	70	»	»
Fiume, über Laibach	74	»	»
Florenz	135	»	»
Frankfurt am Main	96	»	»
Frankfurt an der Oder	62	»	»
Freiburg, im Breisgau	96	»	»
Gastein, Wildbad, üb. Salzburg	61	»	»
Genf	132	»	»
Genua	168	»	»
Glatz	44	»	»
Gmunden, am Traunsee	35	»	»
Göttingen	97	»	»
Grätz	28	»	»
Haag, in Holland	146	»	»
Hamburg	112	»	»
Hannover	101	»	»
Hermannstadt	114	»	»
Innsbruck	70	»	»
Karlsbad	59	»	»

Digitized by Google

Wien ist entfernt von

Karlsruhe	100	deutsche	Meilen.
Kassel	107	»	»
Koblenz	150	»	»
Krakau	60	»	»
Leipzig	70	»	»
Linz	27	»	»
London	204	»	»
Mailand	126	»	»
Mannheim	96	»	»
München	61	»	»
Neapel	264	»	»
Nürnberg	67	»	»
Odessa	224	»	»
Ofen, s. Pesth			
Paris	172	»	»
Passau	38	»	»
Pesth (Ofen)	37	»	»
Petersburg	300	»	»
Prag	43	»	»
Regensburg	54	»	»
Riga	223	»	»
Rom	196	»	»
Salzburg	45	»	»
Straßburg	102	»	»
Stuttgart	92	»	»
Töplitz	53	»	»
Trapezunt	478	»	»
Triest	72	»	»
Turin	161	»	»
Ulm	79	»	»

Digitized by Google

Wien ist entfernt von

Venedig	84	deutsche Meilen.
Verona	109	» »
Warschau, über Krakau .	101	» »
Wiesbaden, üb. Frankfurt a. M.	101	» »
Würzburg	80	» »
Zürch, über München . .	94	» »

Eine deutsche Meile hat 4000 österr. Klafter; auf eine einfache Post werden zwei deutsche Meilen gerechnet. Station heißt der Ort, wo die Pferde gewechselt werden. Die sogenannte Posteroyale besteht darin, daß bei der Abreise mit Postpferden aus gewissen Hauptstädten für die erste Station die Hälfte des gesetzlich bestimmten Ritt- und Trinkgeldes mehr bezahlt wird.

III.

Erfoderniſſe zur Reiſe.

A. Der Paß. Jeder Reisende nach Wien, oder überhaupt nach dem Oesterr. Kaiserstaat, muß mit einem regelmäßigen, zugleich auch von dem in seinem Vaterlande befindlichen k. k. Gesandten, Geschäftsträger oder Konsul unterzeichneten, Passe seiner Ortsobrigkeit versehen seyn.

B. Geldmittel. Die beste Münzsorte auf der Reise in Oesterreich ist Silbergeld nach dem

Digitized by Google

Konventionsfuße, drei Zwanzigkreuzerstücke (Zwanziger) auf einen Gulden gerechnet. Demselben gleich sind die österr. Banknoten. Sie werden in allen Zahlungen angenommen, überall bereitwillig gewechselt und gewähren den Vortheil, daß der Reisende keine große Barschaft mit sich führen darf.

Die näheren Verhältnisse des Geldwesens sind aber folgende:

1) Gerechnet wird in der Regel nach dem Zwanziggulden-Konventionsfuß. Der Reichs- oder Vierundzwanzig-Guldenfuß (Reichswährung) ist nur noch gebräuchlich in einigen Theilen Tyrol's, im Salzburgischen und von da abwärts nach Wien bis Lambach in Oberösterreich. Von hier an zahlt man in Konventionsgulden zu 60 Kreuzern oder zu 20 Groschen à 3 Kreuzer (Silbermünze oder Banknoten), mitunter auch in der noch vorhandenen, obgleich schon seltenen Wienerwährung, d. i. Einlösungs- oder Anticipationsscheinen. Diese hat zum Silbergelde einen fest bestimmten Kurs, nämlich den von 250 zu 100, so daß Ein Gulden Wienerwährung 24 kr. K. M. gilt. Jedoch findet diese Rechnung nur im Privatverkehre Statt.

2) Von den Münzsorten haben gesetzlichen Kurs:

a) Goldmünzen, in der Regel mit Agio; in K. M.:

Kaiserliche und Kremnitzer Dukaten à 4 fl. 30 kr.; dergleichen doppelte 9 fl.; Niederländische ganze Souverain'ors à 13 fl. 20 kr.; dergleichen halbe 6 fl. 40 kr.; Holländer Dukaten, alte geränderte à 4 fl. 30 kr.

Digitized by Google

Und aus dem Lombardisch-Venetianischen Königreich:

Sovrana, oder 40 Liresstück à 13 fl. 20 kr.; Mezzo Sovrano, oder 20 Liresstück à 6 fl. 40 kr.

Nicht vollwichtige Goldstücke werden in öffentlichen Kassen gar nicht, in Münz- und Einlösungsämtern aber, oder von Privaten als Material angenommen und berechnet.

b) Silbermünzen:

K. k. Niederländische ganze Kronenthaler à 2 fl. 12 kr. K. M.; dergl. halbe 1 fl. 6 kr.; Viertelkrone 33 kr.; Oesterr. Speciesthaler; oder andere nach dem 20 fl. Konv. Fuße geprägte à 2 fl.; dergleichen halbe oder Guldenstücke à 1 fl.; Zwanziger (Kopfstücke) à 20 kr.; alte Siebenzehner, k. k. (selten) à 15 kr.; Zehner (halbe Kopfstücke) à 10 kr.; alte Siebener (selten) à 6 kr.; Fünfkreuzer- und Groschenstücke, nach dem Nennwerthe.

Und aus dem Lombardisch-Venetianischen Königreich:

Scudo, oder 6 Liresstück à 2 fl.; detto halber oder 3 Lire à 1 fl.; Lire, ganze à 20 kr.; detto halbe à 10 kr.; Viertel-Lire à 5 kr.

Durchlöcherte Silbermünzen sind außer Umlauf gesetzt.

c) Kupfermünzen:

Dreißigkreuzerstücke, alte, gelten in Wienerwährung 6 kr.; Fünfzehnkreuzerstücke 3 kr.; Dreikreuzer alte 2 kr.; Dreikreuzer neue (W. W.) 3 kr.; Kreuzer und halbe nach dem Nennwerthe; Konventionskreuzer $2^1/_2$ kr.

Digitized by Google

3) Von ausländischen Münzen gelten in Oesterreich:

Französische 20 Frankenstücke	à 7 fl. 35 kr.	K.M.
Italienische	7 » 35 »	—
Venetianische Zechinen . .	4 » 32 »	—
Baierische ganze Kronenthaler	2 » 12 »	—
Spanische Matten oder Säulenthaler	2 » 3 »	—
Mailänder ganze Scudi .	1 » 45¼ kr.	—

Beschnittene oder beschädigte Münzen dieser Art werden als nicht gewichtig behandelt. (Vergl. 2.)

4) Der Werth des auswärtigen Geldes nach dem österr. Konventionsfuße stellt sich so, daß

Ein Dänischer Thaler Courant	gleich ist	1 fl. 45	kr.
» » Reichsthaler Species		— 2 » 10	»
» Französischer Frank		— — » 23	»
» Hamburger Mark Banco		— — » 43³/₁₀	»
» Hannöverischer Thaler		— 1 » 39	»
» Holländischer Gulden		— — » 49⁴/₁₀	»
» Lübeck'sche Mark Courant		— — » 35	»
» Neapolitaner Dukaten		— 1 » 37	»
» Preußischer Thaler		— 1 » 25	»
» Schwedischer Thaler		— 2 » 12	»
» Schweizer Frank		— — » 34²/₃	»
» Pfund Sterling		— 9 » 22³/₁₀	»
» Türkischer Piaster		— — » 32⁹/₁₀	»
» Westphälischer Thaler		— 1 » 15	»

5) Wird der Vierundzwanzig-Guldenfuß (Reichsfuß, Reichswährung) in den österr. Konventionsfuß reducirt, so sind

Digitized by Google

6	kr.	N. W.	gleich	—	5	kr. K. M.
12	»	—	—	—	10	» —
24	»	—	—	—	20	» —
1	fl.	—	—	—	50	» —
2	»	—	—	1	fl. 40	» —
6	»	—	—	5	»	u. s. w., und um-

gekehrt in gleichem Verhältniß.

Zum Aus- und Einwechseln der ausländischen Münzsorten ist in Wien vielfältige Gelegenheit vorhanden, insbesondere aber dieserhalb, wie zum Verkauf und Einkauf von Staatspapieren, zu empfehlen die Wechselstube: August Wedel, am Peter Nr. 160, im 1. Stock links, und jene des Großhändlers D. Zinner, auf der Brandstadt, dem St. Stephans-Dome gegenüber.

C. Empfehlungsbriefe. Wem es darum zu thun ist, Wien in allen Richtungen und in möglich kurzer Zeit kennen zu lernen, suche sich mit Empfehlungen an Personen verschiedener Stände zu versehen, und den Rathschlägen oder sonstigen Eröffnungen derselben volles Vertrauen zu schenken. Gefälligkeit und Aufrichtigkeit sind Grundzüge im Charakter des Wieners.

Digitized by Google

III.

Gegenstände, deren Einfuhr dem Reisenden gestattet ist.

1) Zeuge und Stoffe aller Art sind zollfrei, wenn sie zu Kleidern verarbeitet und bereits getragen sind. Unverarbeitete Zeuge und Stoffe zahlen die im Mauth- (Zoll-) Tarif bestimmten Einfuhrgebühren.

2) Altes und neues Hausgeräth, Wäsche und Bettzeug, selbst neue Kleidungsstücke welche Reisende zum eigenen, ihrem Stande angemessenen Gebrauche mit sich führen, sind in der Ein- und Ausfuhr zollfrei, doch müssen sie bei dem betreffenden Zollamte erklärt und mit den Freibolleten belegt werden.

3) Gold, Kleinodien, Ringe und Uhren sind gleichfalls bei der Einbruchsstation anzuzeigen. In so weit sie dem Bedürfnisse und dem Range des Reisenden angemessen sind, wird darüber ein Freibollet ertheilt, welches zugleich zur Sicherung der zollfreien Ausfuhr dient.

4) Vom ausländischen Tabak ist zwar eine bestimmte Quantität gegen Erlegung des Zolles und der Monopoltaxe erlaubt, worüber die Anzeige bei der Einbruchsstation zu machen ist. Es wird indeß besser seyn, sich damit nicht zu befassen, zumal ziemlich gute Sorten Rauch- und Schnupftabak in jeder Provinzialstadt und in Wien auch ausländische Sorten zu haben sind.

Digitized by Google

5) Bücher sind ohne Unterschied der Quantität zollbar. Auch werden sie bei der Einfuhr obsignirt und von dem k. k. Central-Bücher-Revisionsamte in Wien, Stadt Nr. 152, durchgesehen, die erlaubten dem Eigenthümer zurückgegeben, die verbotenen aber bis zu dessen Rückreise oder doch so lange aufbewahrt, bis die Verabfolgung derselben von der Obersten k. k. Polizei- und Censur-Hofstelle erwirkt ist. Der Reisende wird daher wohl thun, wie bei 4 zu verfahren.

6) Hebräische, im Auslande gedruckte, Gebet- und Religionsbücher sind einzuführen gänzlich verboten, und die Einfuhr illyrischer und wallachischer Bücher, die in Oesterreich nicht erzeugt sind, wird nur gegen besonders ertheilte Pässe gestattet.

IV.

Art und Weise der Reise nach Wien.

Zur Reise nach Wien bedient man sich der Landkutschen, der Eil- und Extrapost, und aus Würtemberg, Baiern und Oberösterreich auch der Schiffe auf der Donau.

1. Landkutschen. Das mit einem Landkutscher zu treffende Uebereinkommen wird als bekannt vorausgesetzt, und nur wegen der Rück- oder Ab-

Digitized by Google

reise von Wien auf den letzten Abschnitt dieses Werkes verwiesen.

2. Die Eilfahrt, oder die Eilwagenfahrt besteht im Oesterr. Staate seit 1823, und dehnt sich jetzt fast über alle Straßenzüge aus. Die gedeckten Wägen gehen zu bestimmten Stunden ab und treffen in gleicher Weise am Bestimmungsorte ein. Genaue Auskunft darüber und über die nach Umständen wechselnden Fahrtage wird in der Expedition der Eilposten zu Wien, Dominikanerplatz No. 666, ertheilt. Der Durchschnittspreis für eine Post von zwei deutschen Meilen möchte aber etwa 48 kr. K. M. seyn. Die Anmeldung zur Reise geschieht in dem erwähnten Lokale einige Tage früher und das Passagierporto wird für die ganze Fahrt gegen einen Vormerkschein entrichtet, der jedoch nur für diese und keine andere Fahrt gültig ist. An Gepäcke sind 20 Pfund frei sogleich mitzunehmen; andere 30 Pfund oder auch alle 50 Pfund werden mit dem Post- oder Brankardwagen portofrei voraus- oder nachgeschickt. Das Gepäck darf nur in Mantelsäcken oder in leicht unterzubringenden Packeten bestehen und keine Waaren enthalten; jedes einzelne Stück muß gesiegelt, mit der Adresse des Reisenden und der Bemerkung des Abgabeorts versehen seyn und am bestimmten Tage zur Haupterpedition gebracht werden. Außerdem hat jeder Reisende bei der Vormerkung einen Passierschein von der k. k. Polizei-Oberdirektion, oder als Militär von dem k. k. Militär-Platzkommando mitzubringen. Hunde werden im Eilwagen nicht gelitten und das Ta-

Digitized by Google

bakrauchen aus geschlossenen Pfeifen ist nur mit allgemeinem Einverständniß gestattet.

Bieten die gewöhnlichen Eilwagen keinen Platz mehr, oder einige Personen, wenigstens vier, wollen an Tagen, wo jene nicht abgehen, ohne Begleitung eines Kondukteurs nach irgend einem Hauptort reisen, so stehen Beikaleschen bereit, oder die Reiselustigen können auch mittelst einer Separatfahrt und mit Beigebung eigener Stundenpässe in leichten und bequemen Wägen weiter befördert werden. Die Bestellung einer solchen Separatfahrt muß wenigstens einen Tag vor der Abreise erfolgen, und die Station, wo ein Aufenthalt statt finden oder übernachtet werden soll, namhaft gemacht werden. Die Fahrtaxe für jede Person und die einfache Post beträgt hier im Durchschnitt etwa 56 kr. K. M. — Eine Reise- und Influenzkarte der Eilpost-Diligence und Packwagen-Kurse von mehr als 150 Städten in dem Kaiserthum Oesterreich und in Mitteleuropa von Franz Raffelsperger (Wien, beim Kunsthändler J. Bermann, am Graben Nr. 619, Preis 1 fl. 36 kr. K. M.), und die Uebersicht des Abganges und der Ankunft der k. k. Posten in Wien, von J. Vierthaler, ist den Reisenden zu empfehlen.

3. Die fahrende Extrapost. Das Rittgeld wird hier an den Fütterungspreisen bestimmt, nach jenem das Kaleschegeld bemessen, solches zeitweise öffentlich bekannt gemacht und der Tarif in jedem Posthause offen gehalten. Die neueste, von der k. k. obersten Hofpostverwaltung in Wien unterm 1. December 1838 erlassene Postverord-

Digitized by Google

nung für Reisende mit Extrapost enthält folgende Hauptbestimmungen, welche mit dem 1. Mai 1839 in Ausführung treten. Der Postmeister, oder dessen Stellvertreter ist verbunden, sich auf Verlangen des bei dem Posthause angekommenen Reisenden zu ihm zu begeben, alle seine Beförderung betreffenden Auskünfte zu ertheilen und denselben während des Umspannens unentgeldlich im Posthause aufzunehmen.

Die Anzahl der Pferde zur Bespannung der Wägen wird nach Beschaffenheit dieser und der Schwere der Ladung in Wiener-Gewicht bestimmt. Wagen von der leichtesten Bauart, als offene Kaleschen, unbedeckte viersitzige und halbgedeckte zweisitzige bis 6 Centner Ladungsgewicht, bekommen 2 Pferde, über 6 Centner 3 Pferde; von leichter Bauart, als zweisitzige ganz gedeckte, viersitzige halbgedeckte oder mit einem leichten Vordache versehene Wägen bis 5 Ctr. Ladungsgewicht 2 Pferde, über 5 bis 8 Ctr. 3 Pferde, über 8 Ctr. 4 Pferde; von schwerer Bauart, als zweisitzige ganz gedeckte und geschlossene, und derlei viersitzige Wägen bis 6 Ctr. Ladungsgewicht 3 Pferde, über 6—8 Ctr. 4 Pferde, über 8 Ctr. 6 Pferde. Zum Behuf der Ermittelung des Ladungsgewichtes werden die Personen im Wagen, oder an einem äußeren Platze desselben (mit Ausschluß des Postillons) so in Anschlag gebracht, daß eine Person über 12 Jahre zu 100 Pf., ein Kind von 5—12 Jahren mit 50 Pf., zwei Kinder im Alter bis 5 Jahren mit 10 Pf., und ein Kind von 5 Jahren und darunter gar nicht in Anrech-

Digitized by Google

nung kommt. Ueber das Alter der jungen Personen gelten unbedingt die Angaben der Reisenden.

Bei dem Gepäck wird ein Koffer, ein Bettsack und eine Vache (bei einem viersitzigen Wagen über die ganze Wagendecke reichend), jedes mit 100 Pf., eine Vache bei einem zweisitzigen ganz gedeckten oder bei einem halbgedeckten Wagen über die ganze Wagendecke, oder eine halbe Vache, oder ein am Wagen angebrachtes Magazin, jedes mit 50 Pf.; ein Felleisen oder ein Mantelsack, am äußeren Wagen 2 Schuh lang 1½ Schuh breit angebracht, oder auch über dieses Maß, jedes mit 50 Pfund berechnet. Außer Berechnung bleiben am äußeren Wagen angehängte lederne Taschen, Hut- und Haubenschachteln und darin angebrachtes Gepäck im Innern des Wagens, welches sich unverschlossen im Wagen befindet, oder in Sitztruhen, Beuteln und Mantelsäcken, in Felleisen, Schachteln und Chatoullen untergebracht ist.

Im Fall auf einem zweispännigen Wagen kein Sitz für den Postillon vorhanden ist, muß (mit Ausnahme im lombardisch-venetianischen Königreich) ein drittes Pferd zugespannt werden. Auch können außerordentliche Elementar-Ereignisse für betreffende Strecken eine Zuspannung nöthig machen.

Die Bestellung der Postpferde erfolgt wenigstens 2 Stunden vor der zur Abfahrt bestimmten Zeit beim Postamte, und der Reisende hat sich bei demselben mit Reisepässen und Passirscheinen auszuweisen, seinen Namen, Stand und das Haus, wohin die Pferde zu stellen sind, die Zahl der Pferde

Digitized by Google

und die Stunde der Abfahrt anzuzeigen; jedoch können die Pferde auch noch eine Stunde vorher abbestellt werden. Im Unterlassungsfall zahlt der Reisende 1/4 des Rittgeldes für eine einfache Post, und wenn die Pferde bereits zur Wohnung gestellt waren, auch noch 1/4 des gesetzlichen Trinkgeldes.

Das Umspannen der Pferde muß bei Tage in 10 Minuten, bei Nacht in 15 Minuten von der Ankunft beim Posthause gerechnet, geschehen. Ist der Postillon zur Abfahrt bereit, so gibt er das Zeichen mit dem Posthorn, wiederholt es nach jeder halben Stunde, und darf nach vergeblichem Warten von Einer Stunde im Winter und von zwei Stunden in andern Jahreszeiten die Pferde wieder ausspannen und in den Stall führen. Für die erste halbe Stunde des Zuwartens von Seite des Postillons hat der Reisende nichts, für jede folgende halbe Stunde aber 1/4 des gesetzlichen Ritt- und Trinkgeldes für eine einfache Post und jedes Pferd zu entrichten.

Das Aufladen des Pferdefutters, der Sättel ꝛc. ist nur mit ausdrücklicher Billigung der Reisenden zulässig.

Das Umspannen und die Abfahrt mehrer bei einer Station angelangten Wägen erfolgt in der Ordnung, wie sie angekommen sind, und ein Vorfahren darf nur dann stattfinden, wenn der früher von der Station Abgefahrne auf der Straße halten läßt, oder durch einen Unfall zum Stillhalten genöthigt wird, oder sein Wagen aus irgend einer Ursache langsamer gefahren wird. Kourier-

mäßig beförderte Reisende sind befugt, andern mit der Post Reisenden vorzufahren.

In der Regel wird die Meile in 3/4 Stunden zurückgelegt. Der Postillon soll kein höheres als das gesetzliche Trinkgeld ansprechen, ohne Bewilligung der Reisenden unter keinem Vorwande sich vom Wagen entfernen, und ohne deren Zustimmung keine Wechselung der Pferde vornehmen.

Im Fall der Reisende die Fahrt unterbricht und aus was immer für einem Grunde auf irgend einem Punkte zu verweilen wünscht, hat auf dessen Verlangen der Postillon im Winter Eine Stunde und in den übrigen Jahreszeiten zwei Stunden zuzuwarten.

Zur Beschleunigung der Reise sind aber noch folgende Einrichtungen getroffen:

a) Die kouriermäßige Beförderung, bei welcher in der Regel die Meile in 35 Minuten zurückgelegt und das Umspannen auf den Stationen bei Tag in 5 Minuten, bei Nacht in 10 Minuten geschehen wird. Das Ladungsgewicht wird um 1/3 geringer angenommen, als oben bemerkt wurde. Bei dieser Art zu reisen ist außer dem gesetzlichen Rittgeld ein Zuschlag von 15 kr. in Galizien, und von 20 kr. in allen übrigen Provinzen für ein Pfund und eine einfache Post, und zu dem gesetzlichen Trinkgeld ein Zuschlag von 5 kr. K. M. (1839) festgesetzt.

b) Die Benachrichtigung der Postmeister oder Poststallhalter von der bevorstehenden Fahrt (Aviso) für die ganze Reise

oder für einen Theil derselben. Das Verlangen dazu kann an jede Poststation mit der schriftlichen Anzeige gestellt werden, welche Bespannung der Reisende benöthigt, an welchem Tage und zu welcher Stunde die Abfahrt erfolgen, ob sie ununterbrochen fortgesetzt werden, oder an welchem Orte und wie lange der Aufenthalt statt finden wird. Diese Benachrichtigung kann durch eine Staffette, oder mittelst eines Laufzettels gegen Entrichtung von 24 kr. K. M. bewirkt werden, welcher letztere jedoch wenigstens 12 Stunden vor der Abfahrt des Reisenden mit der Briefpost abgehen muß. Jeder Postmeister muß alsdann zur Zeit des möglichen Eintreffens des Reisenden und noch zwei Stunden darüber die bestellten Pferde bereit halten.

c) Reise mit dem Stundenpasse, während welcher der Reisende, kouriermäßig oder nicht, von der Unbequemlichkeit, die Aerarial-, Mauth- und Postgelder, die Ueberfahrtgebühren, Weg- und Brückengelder selbst entrichten zu müssen, enthoben wird, indem er die Vorausbezahlung derselben bei dem Amte leistet, wo diese Beförderungsweise nachgesucht wird. Es kann solches nur geschehen für Hauptpoststraßen bei den Oberpostämtern in den Hauptstädten, bei Post-Inspektoraten und Grenz-Postämtern und bei jenen Aemtern, welche dazu die Berechtigung erhalten werden. Außer dem Gesammtbetrage der Gebühren für die ganze Reise sind noch zehn Perzent für Rechnung der Postanstalt, und auf der Straße nur die allfälligen Privat- u. Mauthgebühren, und eine außerordentliche Zuspannung

Digitized by Google

zu entrichten. Der ausgefertigte Stundenpaß wird in der letzten Reiseſtation an das Poſtamt abgegeben.

Beſchwerden der Reiſenden ſind in das ſogenannte Beſchwerdebuch einzutragen, welches jeder Poſtmeiſter oder Poſtſtallhalter in dem zur Aufnahme der Reiſenden beſtimmten Zimmer vorzurichten verpflichtet iſt.

4. Die Donaufahrt, und zwar:

a) mit gewöhnlicher Schiffsgelegenheit. Reiſende, welche auf der Donau in Schiffen von Ulm, Lauingen, Stadtamhof und Regensburg ſich nach Wien zu begeben pflegen, ſind rückſichtlich der Päſſe und Einfuhrartikel den nämlichen Polizei- und Mauthvorſchriften, wie die zu Lande Reiſenden, unterworfen. Für ſie iſt Engelhardszell die k. k. Grenzmauth, woſelbſt ihnen auch der Paß abgenommen, und derſelbe erſt in Linz zurückgeſtellt wird.

b) Mit dem Dampfſchiff von Ulm und Regensburg nach Linz, und von Linz nach Wien. Dieſes treffliche, Zeit und Koſten ſparende Verbindungsmittel beſteht ſeit 1838. Das baieriſche Dampfſchiff »Thereſe« brachte die Reiſenden in Einem Tage von Regensburg nach Linz, und die öſterreichiſche »Maria Anna« am folgenden Tage in 8—9 Stunden von Linz nach Wien. Im Jahre 1839 verſahen den Dienſt von jeder Seite zwei Dampfſchiffe, die an Bequemlichkeit nichts vermiſſen laſſen. Die Fahrtaxe iſt ſehr billig und nach den Zwiſchenſtationen bemeſſen, ſo daß man die Reiſe in be-

Digitized by Google

stimmten Entfernungen mitmachen kann. Oeffentliche Blätter zeigen die Tage an, wenn die Dampfboote ankommen, und die Stunden der Abfahrt, nebst dem Tarif nach Haupt- und Nebenstationen. Gesorgt ist auch für anständige und billige Bewirthung der Reisenden. Das Gepäck derselben (60 Wiener Pfund frei) muß mit deutlicher Adresse des Eigenthümers und des Bestimmungsortes versehen seyn; für die Wiederabnahme hat jeder Reisende selbst zu sorgen. Kranke Personen werden nicht aufgenommen, und Hunde dürfen nur mitgenommen werden, wenn solche auf dem Vorderdecke angebunden bleiben und für sie bezahlt wird, z. B. von Linz bis Wien pr. Stück 1 fl. 30 kr. K. M. Die mit dem Dampfboot von Regensburg kommenden Passagiere werden in Engelhardszell nicht aufgehalten; die Paßvisirung und Verzollung erfolgt in Linz. (Vergl. den Abschnitt Abreise, am Schlusse.)

Behufs näherer Kenntniß der Donaufahrt sind zu empfehlen: J. A. Schultes, Donaufahrten (Bd. 1. Wien 1819, Band 2. Stuttgart 1827); Reisetaschenbuch von A. J. Groß, (Wien 1830, 16), mit einer von Frühwirth lithographirten Stromkarte und 5 Ansichten; Carte du cours de Danube depuis Ulm jusqu'à son embouchure dans la mer noire. Ein großes Blatt, colorirt 2 fl. Wien, Artaria, besonders in Beziehung der bestehenden Dampfschiffahrtsverbindung; Panorama der Donau in Vogelperspektive, von K. A. Ed-

Digitized by Google

len v. Lilienbrunn, ein acht Schuh langes Tableau, gebunden in 4. nebst 1 Band Text von Mathias Koch; die Donaureise von Linz nach Wien, Pr. 1 fl. 5 kr. Wien, 1838; Pittoreske Donaufahrt von Ulm nach Konstantinopel, nebst einer Uebersicht der Dampfschifffahrt auf der Donau und einer Stromkarte. Wien, Gerold. 12.

V.

Der beste Zeitpunkt zur Reise nach Wien.

Im Frühling erscheint Wien ohne Zweifel am Glänzendsten. Die kaum zählbaren, geschmackvollen und reichen Equipagen, die nach alter Sitte vom Ostermontag an bis gegen Ende des Monats Mai ihren Zug aus der Stadt in den Prater nehmen, gewähren einen überraschenden Anblick, und die reizenden Umgebungen der Residenz, deren in gleicher Zahl keine andere Hauptstadt sich erfreuen dürfte, sind dann in Frische und Blüte ungemein anziehend. Später begibt der Adel sich auf seine Güter oder in Bäder; der wohlhabende Mittelstand bezieht Landhäuser, oder wandert nach dem nahen Hietzing und Penzing, nach Döbling und Heiligenstatt, nach Mödling und Baden, und Wien verliert zwar nicht an

Digitized by Google

Merkwürdigkeit, wohl aber an regem Leben. In welcher Jahreszeit jedoch der Fremde auch Wien besuchen mag, immer wird ihm genügender Stoff verbleiben zum Vergnügen, zur Belehrung und zur heiteren Rückerinnerung.

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

Bemerkungen für den Fremden in Beziehung auf Ankunft und weitere Anwesenheit in Wien.

I.

Die Abgabe des Reisepasses an der Stadtlinie (Barriere).

Jedem in Wien ankommenden Reisenden wird an der Stadtlinie von dem dort aufgestellten Polizeiposten der Reisepaß abgenommen und ihm darüber eine in deutscher, französischer und italienischer Sprache abgefaßte Bescheinigung eingehändigt, worin die Verpflichtung für den Reisenden ausgedrückt ist, sich innerhalb 24 Stunden bei der k. k. Polizei-Oberdirektion persönlich zu melden. Zur Beantwortung der zugleich gestellten Frage, wo der Fremde einkehren werde, kann allenfalls das in Nr. III mitgetheilte Verzeichniß der Gasthöfe dienen.

Digitized by Google

II.

Die Mauth- (Zoll-) Reviſion.

An jeder Linie der Stadt Wien befindet ſich auch ein Mauthamt, und der Reiſende, welcher ſich einer Landkutſche, der eigenen Gelegenheit oder der Extrapoſt bedient hat, kann ſein Gepäck ſogleich an der Linie unterſuchen laſſen, oder verlangen, auf die Hauptmauth im Innern der Stadt begleitet zu werden. Waaren aber und verſiegelte, dem Zoll unterliegende Packete werden ohne Ausnahme von der Hauptmauth unterſucht. Ueberhaupt iſt nichts zu verſchweigen, was zollbar iſt. Führt der Reiſende großes Gepäck oder mehre Koffer mit, ſo iſt die Reviſion auf der Hauptmauth und zur Beſchleunigung derſelben ein Anmelden beim Oberamte ſelbſt zu empfehlen. Gegen dieſe Unterſuchung des Gepäcks ſchützen die Grenzbolleten nicht, denn die Linien Wiens werden wie eine Einbruchsſtation behandelt; doch dient ein Vorzeigen jener Bolleten, um der genauen Viſitation überhoben zu ſeyn. Das mit dem Eilwagen ankommende Gepäck wird auf der Hauptpoſtwagen-Direktion von einem Beamten der Hauptmauth revidirt, das der Reiſenden auf der Donau aber in Nußdorf unterſucht oder auf die Hauptmauth gebracht.

Digitized by Google

III.

Gasthöfe in der Stadt Wien und in den Vorstädten.

Die vorzüglichsten Gasthöfe sind folgende:

a) Im Innern der Stadt:

Zum römischen Kaiser, Freiung Nr. 138.

Zur Kaiserin von Oesterreich, Weihburggasse Nr. 906.

Zum Erzherzog Karl, Kärntnerstraße Nr. 968.

Zum wilden Mann, daselbst Nr. 942.

Zum Schwan, Neuer Markt Nr. 1044.

Zur Stadt Frankfurt (vormals zum goldenen Ochsen), Sailergasse Nr. 1086.

Zum Matschakerhof, daselbst Nr. 1091.

Zur Ungarischen Krone, Himmelpfortgasse Nr. 961.

Zum Ungarischen König, große Schulenstraße Nr. 852.

Zur Stadt London, der Hauptmauth gegenüber Nr. 684.

Zum weißen Wolf, alter Fleischmarkt Nr. 691 (besonders für die aus Ungarn Kommenden).

b) In den Vorstädten:

Der Gasthof zum schwarzen Adler, Leopoldstadt, Hauptstraße Nr. 316.

Zum weißen Roß, daselbst Nr. 321.

Zum goldenen Lamm, Pratergasse Nr. 581; alle drei in bequemer Lage für Reisende, die über Prag und Brünn ankommen.

Digitized by Google

Der Gasthof zum goldenen Kreuz, auf der Wieden, Hauptstraße Nr. 11.

Zum goldenen Lamm, daselbst Nr. 24; beide für Reisende aus Steiermark und Kärnten.

Fast ausschließlich von Italienern besucht wird der Gasthof zu den drei Kronen, daselbst Nr. 21.

NB. Hat der Fremde einen von diesen Gasthöfen im Voraus bereits gewählt, oder ist ihm einer besonders empfohlen, so beharre er darauf, in denselben geführt zu werden, damit er nicht der Laune oder dem Interesse der Fuhrleute und dergl. unterliege.

IV.

Der Aufenthaltschein.

Dem Inhalte der an der Linie erhaltenen Paßbescheinigung gemäß, meldet der Reisende sich in der bestimmten Zeit bei der k. k. Polizei-Oberdirektion im Paß-Konskriptions- und Anzeigeamte Stadt, Spänglergasse Nr. 564. Ist er ein Ausländer, so wird er an die Fremdenkommission daselbst gewiesen, und wenn er sich über seinen Reisezweck, die Dauer des Aufenthalts, und über die nöthigen Subsistenzmittel durch Wechsel oder Kreditbriefe u. dergl. gehörig erklärt hat, ihm ein auf eine bestimmte Zeit lautender Aufenthaltschein

Digitized by Google

ertheilt, dessen Verlängerung nach abgelaufener Frist nachzusuchen ist. Der Paß wird bis zur Abreise des Fremden ämtlich aufbewahrt, und nur die Geschäftszahl dem Aufenthaltscheine beigefügt. Reisende aus den Provinzen des österreichischen Kaiserstaates pflegen den Paß selbst zu ihrer Legitimation zurück zu empfangen.

V.

Besondere Andeutungen für Fremde.

Die innere Stadt Wien ist durchgängig und der größere Theil der Hauptstraßen in den Vorstädten mit einem Trottoir versehen. Dem Fußgeher ist daher Vorsicht auch nur an Stellen nöthig, wo Seitenstraßen in die Hauptstraßen auslaufen, oder die Straßen sich durchschneiden.

Bei dem sehr lebhaften Verkehr zwischen Stadt und Vorstädten besteht dennoch keine Regel des Ausweichens der Fußgeher. Indeß bemerkt man leicht, daß öfter links ausgewichen wird, und das mag sich der Fremde ebenfalls zur Regel nehmen. Ueber ein zufälliges, selbst unsanftes Zusammentreffen macht der Wiener durchaus kein Gerede.

Das Tabakrauchen ist im Innern der Stadt, auf den Brücken, auf der Bastei und stark besuchten Promenaden, auch in der Nähe einer Schildwache, nicht gestattet.

Digitized by Google

Ein an den Häusern herabhängendes Kreuz, oder eine der Mauer angelegte Latte bezeichnet die an dem Dache oder Gesimse des Hauses vorgenommene Ausbesserung, und ist in so fern ein Warnungszeichen für die Vorübergehenden.

Ausgestellte Kavallerieposten an den Hauptzugängen der k. k. Burg zeigen eine stattfindende Hoffeierlichkeit an, bei andern Staßenecken, daß die Durchfahrt für Wägen gesperrt ist.

Weinhandlungen und Weinhäuser pflegen außer ihrem Schilde und der Inschrift noch grüne Tannenreiser auszustellen, oder ein Bündel derselben zierlich in Blech nachbilden und färben zu lassen. Bierhäuser machen sich mit einem Büschel Hobelspäne, ehemals in natura, jetzt gemalt, oder in Blech nachgebildet, kennbar. Selbst die unterirdischen Weinschenken (Weinkeller) schmücken ihren oft schmutzigen Eingang mit Tannenreisern.

Im Umgange wird jeder gebildete Mann Herr von genannt, die Gattin Frau von, und aufsteigend Gnädige Frau, und Ew. Gnaden; die Tochter des Hauses heißt Fräulein, gnädiges Fräulein. Was es mit diesem Adelsprädikat für ein Bewandtniß hat, weiß Jedermann; doch ist die Sitte bequem und der Fremde wird sehr wohl thun, sich derselben zu fügen.

Hohe Staatsbeamte und der höhere Adel wird seinem Range gemäß titulirt.

Reisende, die Länder und Menschen gesehen, bedürfen ihres weiteren Verhaltens wegen keiner

Erinnerung. Für Andere kann die allgemeine Bemerkung genügen, daß jeder Staat seine eigenthümlichen Einrichtungen hat, und zum Auffassen und Beurtheilen derselben doch wohl mehr gefodert wird, als ein oberflächlicher Hinblick und ein Zeitraum von wenigen Tagen oder Wochen.

VI.

Die Mittel, schnell in Wien orientirt zu seyn.

Zuvörderst mache der Fremde sich mit dem diesem Buche beigefügten Plane der inneren Stadt bekannt, merke sich die Namen der vorzüglichsten Straßen und nehme bei seiner Wanderung durch dieselben die Stephanskirche zur Stütze und zum Mittelpunkt.

Um aber die Stadt im Ganzen und in ihren Theilen vergleichungsweise mit dem Plane aufzufassen, zugleich auch einen Ueberblick der Vorstädte zu gewinnen, besteige der Reisende den Stephansthurm bis zur Gallerie, wozu im Sommer die Abendstunden besonders geeignet sind. Die Erlaubniß dazu wird im Kirchenmeisteramte zu St. Stephan, Nr. 874, ertheilt.

Die Lage der Vorstädte lernt der Fremde am leichtesten kennen, wenn er die innere Stadt theils auf der Bastei, theils wiederholt auf dem Glacis

Digitized by Google

umschreitet. Der beigegebene Plan zeigt die Thore an, die aus der Stadt über das Glacis an die Vorstädte führen. Von der Bastei übersieht er die Lage der Vorstädte aus einem erhöhten Standpunkte, auf dem Glacis befindet er sich mit ihnen in gleicher Linie. Diese Doppelansicht befördert ungemein die Bekanntschaft mit den Oertlichkeiten und wenige Fragen, die selbst jeder ihm Begegnende gern beantwortet, werden hinreichen, solche zu vollenden.

Diese Fragen sind auf hervorragende Gebäude und Kirchen, insbesondere auf Anstalten in den Vorstädten, die der Fremde zu sehen wünscht, zu richten. Mehre Gebäude, worin dergleichen sich befinden, sind auch von der Bastei theils mit freiem Auge zu erkennen, theils ihrer Lage nach genau zu bezeichnen. Nimmt man nämlich die Rückseite der Hauptmauth zum Anfangspunkt der Wanderung und setzt diese in der Richtung nach Westen fort, so erblickt man von der Bastei, mehr und minder deutlich, folgende: das Invalidenhaus, die Kanonenbohrerei, das Thierarznei-Institut, das große Münzgebäude, den fürstl. Schwarzenbergischen Sommerpalast und Garten, das Belvedere, die Karlskirche, das polytechnische Institut, das Freihaus, das Theater an der Wien, den k. k. Marstall, die Ingenieur-Akademie, den Palast des Fürsten Auersperg, das Gebäude der Ungarischen Garde, das neue Kriminalgefängniß, die Alserkaserne und das allgemeine Krankenhaus, das rothe Haus, die k. k. Gewehrfabrik und im Hintergrunde die k. k. Josephinische Akademie, die Sommerpaläste der Fürsten Dietrichstein

Digitized by Google

und Liechtenstein, dann die Badhäuser am Schanzel, am scharfen Eck und das Dianabad, nebst den unweit davon entfernten Kaffeehäusern an der Ferdinandsbrücke, welche in die Leopoldstadt und in den Prater führt.

Ist nun der Fremde in erwähnter Weise mit der Lage der entfernteren Anstalten, wie sie hier auf einander folgend benannt sind, bekannt geworden, so kann er auch leicht die Auswahl treffen und das Gewählte zweckmäßig verbinden. Zur Besichtigung derselben bediene er sich jedoch, der Zeitersparung wegen, eines Fiakers. Die Beigabe eines Plans der Vorstädte schien nach dem genommenen Standpunkte überflüssig, indeß ist ein solcher unter Andern auch bei dem Verleger dieses Buchs, C. Armbruster, Singerstraße Nr. 878 zu haben.

VII.

Verschiedene Nachrichten, die Stadt Wien, ihre innere Beschaffenheit und Einrichtung betreffend.

Wien, die Hauptstadt des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns und des Kaiserthums Oesterreich überhaupt, ist seit Maximilian I., gest. am 12. Jänner 1519, auch die beständige Residenz der Herrscher. Mit dem Namen Wien bezeichnet man

Digitized by Google

jedoch nicht allein die innere Stadt, sondern auch die Vorstädte.

1) Wien liegt auf einer Anhöhe vom südlichen Donauufer im 34. Grade, 2 Minuten, 16 Sekunden östlicher Länge, und im 48°, 12′ und 22″ nördlicher Breite.

Die Höhe des mittleren Standes der Donau unter der Franzensbrücke ist 79,95; die der Terrasse der Universitäts-Sternwarte 103,85, und die des Fußes des St. Stephansthurmes 87,000, genauer $87^{78}/_{100}$ Wienerklafter über dem Spiegel des Adriatischen Meeres.

Der Mittelpunkt der inneren Stadt ist die Peterskirche, und der Flächeninhalt innerhalb der Bastei möchte etwa 412,000 Quadratklafter betragen. Der Umkreis der Stadt und sämmtlicher Vorstädte beträgt, da das Stadtgebiet an mehren Stellen weit über den Liniengraben hinausreicht, nach genauer Abmessung 23,272 Wr. Kl. oder $5^{3}/_{4}$ österr. Postmeilen, d. i. 5.95 geographische Meilen. Die ganze Länge von der St. Marxer- bis zur Nußdorfer-Linie ist auf 3250 Kl., und die gesammte Breite von der Gumpendorfer-Linie bis zum Ende der Jägerzeil auf 2650 Kl. berechnet. Dieses auf den Katastralplan sich stützende Ausmaß ist aus Blumenbach's höchst anziehendem Gemälde der österr. Monarchie (Bd. 1. S. 242) und aus dessen trefflichem Werke: Neueste Landeskunde von Oesterreich unter der Enns (Bd. 2. S. 234), entnommen.

Die Häuserzahl in der inneren Stadt betrug (1838) 1217, in den Vorstädten 7031, die

Digitized by Google

Kirchen, Magazine und sämmtliche Nebengebäude nicht mitgerechnet. Alle Häuser sind numerirt, mit rother Farbe in der inneren Stadt, mit schwarzer in den Vorstädten, dort 3—5, hier 2—3 Stockwerke hoch, die Treppen von Stein, die Dächer fast durchgängig mit Ziegeln, Schiefer oder Kupfer eingedeckt und mit Wasserrinnen versehen. Die Hausmiethe im Ganzen beträgt jährlich mehr als 10 Millionen Gulden K. M., wovon die größere Hälfte den Vorstädten zufällt.

Die innere Stadt ist von der Bastei umgeben, welche mit Bäumen bepflanzt, mit einfachen Gartenanlagen und Ruhesitzen ausgestattet, innerhalb Einer Stunde im mäßigen Schritt umgangen werden kann. Nach ihren verschiedenen Bezirken und anderen Umständen hat sie auch verschiedene, auf dem Plane verzeichnete Benennungen.

Zwischen der Stadt und den Vorstädten befindet sich das Glacis (Esplanade), ein etwa 600 Schritt breiter Wiesengrund, mit verschiedenen Baumsorten bepflanzt, nach allen Richtungen von Fahr- und Fußwegen durchschnitten und Abends durch Laternen beleuchtet. Die Säule der Madonna außer dem Burgthor auf dem Glacis ist Eisenguß, aus dem Werke zu Mariazell und vom Stifte Schotten als Grenzzeichen gesetzt.

2) Der günstigste Standpunkt, die innere Stadt zu übersehen, ist der Balkon eines Gemäldesaals im k. k. Belvedere auf dem Rennwege nach dem Garten zu. Von der Gartenterrasse ist der Anblick schon beschränkter. Zum Ueberblicken von Wien

Digitized by Google

überhaupt und der nahen Umgebung eignet sich vorzüglich der Punkt des Wienerberges, wo die sogenannte Spinnerin am Kreuze steht. Die Säule, welche diesen Namen führt, ist nach J. E. Schlager und der Bau und die Benennung des Spinnerkreuzes, (aus handschriftl. Quellen, Wien 1836, 8.) von Hans Puxbaum 1451—1452 an die Stelle eines alten verwüsteten Kreuzes erbaut, ist zuvörderst das neue steinerne Kreuz, dann das große oder hohe Kreuz am Wienerberg, die Marterſäule u. s. w. genannt worden. Da aber auch eine Säule vor Wiener-Neustadt aus dem Ende des 14. Jahrhunderts die Spinnerin am Kreuz heißt und diese Benennung im Rathsprotokoll der dortigen Stadt schon 1671 vorkommt, die Säule am Wienerberge den gleichen Namen, eigentlich den der Kreuzſpinnerin, zuerst 1709 erhalten hat, so findet hier offenbar ein enger Zusammenhang statt und die Ursache der Benennung liegt in der äußeren Gestalt. Die Filigransteinverzierungen lassen die Säule nämlich wie mit Spinnenfäden überzogen erscheinen, und daher unterschied man sie von anderen Säulen durch den Namen Spinnerin, der von der feiner gearbeiteten Neustädter-Säule auf diese übertragen ist. (Vergl. auch C. F. Böheim's Beiträge zur Landeskunde unter der Enns). Die Spitze der Säule am Wienerberge ist übrigens nicht, wie gewöhnlich behauptet und geglaubt wird, im Niveau jener des Stephansthurmes gleich; sie befindet sich vielmehr nach M. L. Kraiatz's dreimaliger Nivellirung 30 Kl. 1 F. 4⅔ Zoll, das ist

Digitized by Google

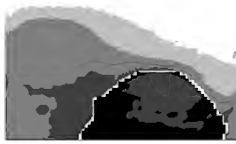
181.466 Fuß unter der Spitze jenes Thurmes. (S. Blumenbach's neueste Länderkunde, Bd. 1. S. 172).

3) Die Umgebungen von Wien sind fruchtbar und reich an Naturschönheit. Dagegen ist das Klima sehr veränderlich und der oft schnelle Temperaturwechsel höchst empfindlich. Der Fremde vermeide daher im Sommer eine zu leichte Kleidung. Im Durchschnitt ist die Luft mehr trocken als feucht und der sich fast täglich gegen Mittag erhebende Wind zwar unangenehm, für die Reinigung des Dunstkreises aber sehr wohlthuend. Nach zwanzigjähriger Berechnung ist die mittlere Temperatur des Jahres in Wien 80.56 Reaumur; die größte Sommerwärme beträgt in der Regel 25—27°, die größte Kälte nicht über 19°.

4) Das Trinkwasser ist in den niedrig liegenden Stadttheilen, besonders in der Leopoldstadt, nicht vorzüglich. Der Fremde trinke es daher anfänglich mäßig, oder besser mit Wein gemischt.

5) Die Donau theilt sich eine Stunde von Wien bei der Ortschaft Nußdorf in zwei Arme, die unterhalb der Stadt sich wieder vereinigen. Einer derselben, der Donaukanal genannt, scheidet die Leopoldstadt von der übrigen Stadt und diesen müssen alle Wien auf- und abwärts vorbeigehenden Schiffe befahren.

Die Hauptbrücke über die Donau, welche die Stadt mit der Leopoldstadt verbindet, ist die 1819 erbaute Ferdinandsbrücke, deren Mittelpfeiler aus Quadersteinen, in einem Senkkasten er-



Digitized by Google

richtet, ein Gewicht von 27,585 Centner hat. Ihr zunächst stromabwärts befindet sich die Franzensbrücke zur Verbindung der Vorstädte unter den Weißgärbern und der Leopoldstadt, deren 81 Ctr. schwerer Grundstein vielleicht der größte in Deutschlands Brückenbau ist. Aufwärts führt noch eine hölzerne Brücke hinter dem sogenannten Schanzel über die Donau aus der Stadt durch die Augartengasse in die Leopoldstadt.

Zwischen diesen Brücken bestehen für Fußgeher zwei Kettenbrücken, die Karls- und Sophienbrücke. Jene ist die erste Stahlkettenbrücke Wiens nach der Erfindung des Ferd. Edl. v. Mitis; diese, die Vorstadt Erdberg mit dem Prater verbindend und mit zwei Spannketten versehen, ist nach dem Plan des Ritters von Kudriafsky erbaut. Die Uebergangsgebühr für die Person ist 1 kr. K. M.

6) Ein an sich unbedeutender, im Wienerwalde entspringender, bei starken Regengüssen aber reißender Bach, die Wien, oder der Wienfluß, durchfließt von Westen nach Norden einige Vorstädte und fällt unter den Weißgärbern in die Donau. Seine bisherigen, bei niedrigem Wasserstande sehr lästigen Ausdünstungen wurden durch die an den beiden Seiten desselben angelegten Abzugskanäle ganz beseitiget.

Mehre Brücken und Stege über den Wienfluß verbinden die Stadt mit den Vorstädten und diese unter sich. Unter diesen ist der etwas schwerfällige Kettensteg in der Nähe des Theaters an der Wien von Joseph Jäckel; die Kettenbrücke, auch

mit Lasten zu befahren, zwischen den Vorstädten Wieden und Laimgrube von Ant. Kobausch, und die hübsche Bohlenbrücke bei Gumpendorf von Ant. Behsel erbaut.

Dem Wienfluß ähnlich ist auf der andern Seite der Stadt der im Gebirge hinter Dornbach entspringende und in den Donaukanal sich endende Alserbach.

7) Der Neustädterkanal (seit 1797) ist von der ungarischen Grenze bei Pötsching über Wiener-Neustadt (daher der Name) nach Wien gezogen, hat auf der Oberfläche eine Breite von 28, auf dem Boden 26 und in der Tiefe 4 Fuß, überhaupt auch 32 Schleusen. Seine Länge beträgt etwas mehr als 8⅓ geogr. Meilen und seine Bestimmung ist, die Zufuhr von Holz, Steinkohlen und Mauerziegeln zu befördern. Er endet in einem Bassin beim Invalidenhause und hat von dort einen Abfluß in den Donaukanal.

8) Die Bevölkerung Wiens betrug im Monat Februar 1838: 349,032 Köpfe; und zwar Frauen 107,986; Männer 94,722; Fremde, d. i. nicht Eingeborne 132,910; die Garnison 13,414, überhaupt also in Stadt und Vorstädten, wie bemerkt, 349,032 Köpfe. Darunter befinden sich gegen 800 Geistliche, über 3,300 Adelige, 5,000 Beamte, und etwa 9,000 Gewerbsbesitzer, Künstler und Kunstzöglinge. Die Zahl der sämmtlichen Dienstboten ist gegen 30,000.

9) Der Ursprung des Wiener Bürger-Militärs wird in die Zeit der türkischen Belagerung

Wiens im Jahre 1529 zurückgeführt. Ein ordentliches Bürgerkorps entstand schon 1637; bestimmtere Organisationen folgten später, besonders seit 1805, und jetzt beträgt der Stand dieses Bürger-Militärs mehr als 12,000 Mann.

10) Innerhalb der Linien Wiens sind über 6000 Pferde vorhanden, die des k. k. Hofes, der Garden u. dgl. nicht eingerechnet, und etwa 1500 Kühe. Die Zahl der Hunde beträgt etwa 20,000.

11) Die Sterblichkeit ist in Wien, wie in allen großen Luxusstädten, bedeutend, und das Verhältniß wie 1 zu 24.

12) Die Konsumtion ist in Wien noch immer groß, und steht, wie überall, im genauen Verhältniß mit der Fruchtbarkeit des Bodens, dem billigen Preise der Lebensmittel, dem leichten Erwerbe und der verbreiteten Wohlhabenheit. Mit dem allmäligen Versiegen dieser Quellen vermindert sich auch die Konsumtion. Es war daher, wie oft geschehen, eben so kindisch, dem Wiener eine übergroße Konsumtion zum Vorwurf zu machen, als ihn dagegen zu vertheidigen. Im Durchschnitt verbraucht Wien jährlich

Bier	350,000	Eimer.
Wein und Weinmost .	400,000	—
Brennholz, hartes, weiches und in Bürdeln .	100,000	Klafter.
Holz- und Steinkohlen .	130,000	Centner.
Eier	42,000,000	Stück.
Hühner und Tauben .	8,000,000	—
Milch aus der Umgebung	8,200,000	Maß.

Digitized by Google

Ochsen, Kühe, Kälber bis 1 Jahr	180,000	Stück.
Gänse, Enten, Kapauner .	28,000	—
Lämmer, Spanferkel, Schafe .	100,000	—
Schweine und Frischlinge .	120,000	—

u. s. w.

In den Vorstädten Wiens bestehen 7 Brauhäuser, in der Nachbarschaft mehre. Das Bier ist aber weder wohlfeil noch von vorzüglicher Güte. Die beste Gattung wird gegenwärtig im Brauhause des Herrn Held in Liesing bei Wien erzeugt. Der ungemein große Verbrauch des Bieres ist wohl nur durch das starke Tabakrauchen zu erklären.

Die Gebirge um Wien liefern auch die besten Weinsorten, Weidlinger, Klosterneuburger, Grinzinger, Sievringer, Nußberger, Gumpoldskirchner, alten Maurer, Brunner, Vöslauer. Die Land- oder Donauweine (vom linken Ufer) sind wenig beliebt; die aus Ungarn eingeführten Weine dagegen sehr feurig und selten mit Wasser zu mischen. Die sogenannten Ausbrüche sind größtentheils Fabrikate.

Wien hat noch keine Weinhalle, d. i. keinen Vereinigungsort für österreichische und ungarische Weine, um das In- und Ausland damit zu versorgen. Indeß ersetzt diesen Mangel einigermaßen das stabile Lager von 6000 Eimern ausgezeichneter Weine mit möglich billig festgesetzten Preisen des Alois Schwartzer, Weinhändler en gros, Stadt, hoher Markt, Krebsgasse Nr. 510.

13) In Wien werden jährlich zwei Hauptmärkte gehalten, der erste vom Montage nach

Digitized by Google

Jubilate, der andere vom Tage nach Allerheiligen, jeder von vierwöchentlicher Dauer, doch ohne besondere Bedeutung, außer daß die Fabriken alsdann im Kleinen verkaufen können und aus den Provinzen verschiedene Waaren, Gläser, Leinwand, Eisengeschirr u. dgl. eingebracht werden. Die Vorstadt Leopoldstadt hat aber auch noch im Juli einen eigenen 14tägigen Markt, und die Roßau zu gleicher Zeit einen großen Markt von Töpferwaaren und im September einen von Holzgeräthschaften. Der Pferde-, Körner-, Hafer-, Heu- und Strohmarkt wird an bestimmten Tagen, und der Gemüse-, Obst- (am Schanzel, Hof und Naschmarkt), Mehl-, Hülsenfrüchte-, Butter-, Eier-, Geflügel- und Wildpretmarkt täglich abgehalten.

14) Die herrschende Sprache in Wien ist die deutsche; neben derselben wird französisch, italienisch und böhmisch gleich stark, weniger englisch, polnisch u. s. w. gesprochen.

15) Die Staatsreligion in den k. k. österr. Staaten ist die römisch-katholische. Der Fürsterzbischof und das Metropolitankapitel haben ihren Sitz in Wien. Das Konsistorium ist in geistlichen und Disziplinar-Angelegenheiten die erste, jedoch der Landesregierung untergeordnete, Instanz.

Die Regular-Geistlichkeit in Wien besteht aus dem Stifte Schotten, aus 12 männlichen und 5 weiblichen Klöstern, unter welchen das der Redemtoristinnen (Klosterfrauen vom Orden des heiligsten Erlösers) seit dem 11. November 1830 konstituirt ist. Die männlichen Klöster zählen gegen

*

Digitized by Google

400, die weiblichen gegen 160 Individuen. Die Kurat-Geistlichkeit kann aus 170 Priestern bestehen, welchen die 29 Stadtpfarren nebst 19 Benefizien und Nebenkirchen zur Obsorge anvertraut sind.

Die einzige hochfeierliche Kirchenprozession in Wien ist die Frohnleichnam-Prozession am zweiten Donnerstage nach Pfingsten. Die regelmäßige Begleitung derselben vom Monarchen oder dessen Stellvertreter schreibt sich von Ferdinand II. 1622 her. Bei dem k. k. Hofe finden indeß noch zwei andere Feierlichkeiten Statt: die öffentliche Fußwaschung, welche J. J. M. M. selbst oder durch Stellvertreter am Gründonnerstage an 12 armen alten Männern und 12 dergl. Frauen verrichten, und die Feier der Auferstehung Christi am Charsamstage in der k. k. Burgkapelle, mit einer Prozession in Begleitung des a. h. Hofes auf dem inneren Burgplatz.

Die Zahl der Protestanten, gegen 10,000, und die der Griechen in Wien wird ziemlich gleich seyn. Jene haben ein eigenes Konsistorium. Weniger zahlreich sind die Juden, etwa 1600, und die Muhamedaner fast nur vereinzelte Erscheinungen.

16) Den Hofstaat Sr. M. des Kaisers bilden 4 oberste Hofämter, 8 Hofdienste, 3 Leibgarden, sämmtliche Orden- und Civil-Ehrenkreuze, die geheimen Räthe und wirklichen Kämmerer, die Truchsesse und die Edelknaben.

Die Oberstenhofämter sind dem Range nach:

Digitized by Google

der Oberſthofmeiſter, Oberſtkämmerer, Oberſthofmarſchall und der Oberſtſtallmeiſter.

Die Hofdienſte ſind: der Oberſtküchenmeiſter, Oberſtſtabelmeiſter, Oberſtjägermeiſter, General-Hofbaudirektor, Hofbibliothekpräfekt, Hofmuſikgraf und Oberſter-Ceremonienmeiſter.

Die Leibgarden ſind: die deutſche adelige (Arcieren-), ſeit 1760, die älteſte und im Range die erſte, durchaus gediente ausgezeichnete Offiziere; die ungariſche adelige, ſeit 1764; und die Trabanten-Leibgarde, ſeit 1767. Dieſe Leibgarden haben ein eigenes Dienſtreglement und leiſten insbeſondere Sr. M. den Eid der Treue.— Die deutſche und ungariſche Leibgarde bezieht täglich die Wache in dem Vorzimmer des Kaiſers; die Trabantengarde beſetzt die äußeren Poſten der Burg. Chef und Oberſter ſämmtlicher Garden iſt der jedesmalige Oberſthofmeiſter Sr. M. des Kaiſers.

Die Beſtimmung der im Jahre 1802 errichteten k. k. Hofburgwache iſt: in den inneren Gängen der Burg Anſtand, Ordnung und Sicherheit zu erhalten. Zu gleichem Zweck wird ſie auch in den k. k. Luſtſchlöſſern Schönbrunn und Laxenburg verwendet.

An Ritterorden zählt der öſterr. Kaiſerſtaat:

1) den Orden des goldenen Vließes, geſtiftet 1430 von Philipp dem Guten;
2) den militäriſchen Maria-Thereſia-Orden, ſeit 1757, mit jährlichen Penſionen von 160—600 fl.,

Commandeurs desselben mit 800 fl. und Groß-kreuze mit 1200 fl. K. M.;

3) den von Maria Theresia 1764 gestifteten St. Stephansorden für Civilbeamte und Geist-liche;

4) den Leopoldsorden seit 1808 für Ver-dienste um den Staat und das Haus Oesterreich;

5) den Ritterorden der eisernen Krone, seit 1816 Hausorden, mit gleicher Bestimmung;

6) die Elisabeth-Theresianische Mili-tärstiftung seit 1750, erneuert 1771, für langgediente Offiziere, die keine Gelegenheit zur Auszeichnung im Felde gehabt haben, doch wenigstens Oberste seyn müssen. Es sind dazu 21 bestimmt, wovon sechs jährlich 1000 fl., acht 800 fl. und sieben 500 fl. K. M. Pension ge-nießen.

7) Das Civil-Ehrenkreuz von Gold und Silber, zur Belohnung ausgezeichneter Ver-dienste für den direkten Zweck des Krieges 1813 bis 1814 gegen Frankreich.

Die Zahl der geheimen Räthe über-steigt 200, die der wirklichen Kämmerer beträgt gegen 1700; k. k. Truchsesse sind 9; k. unga-rische 22; wirkliche Edelknaben 6; unbesoldete 4; supplirende 3.

17) Die Gerichts- und Rechtsangele-genheiten werden von den verschiedenen Gerichts-stellen in drei Instanzen besorgt. Außerdem befin-det sich in Wien eine genügende Anzahl von Hof-

und Gerichtsadvokaten, k. k. Hofagenten, Hofkriegsrathsadvokaten und Agenten u. s. w.

18) Der Magistrat in der Stadt Wien besteht seit 1199, und hat 1 Bürgermeister, 2 Vice-Bürgermeister, mehr als 70 Räthe, die nöthigen Sekretaire u. a. Beamte. Seine Sitzungen hält er in der Wipplingerstraße Nr. 385, und besitzt auch das Recht, eine Medaille von Gold, die s. g. St. Salvator-Denkmünze, an Bürger und andere um die Stadt Wien verdiente Personen vertheilen zu können. Der Magistrat theilt sich in drei Senate, in den politischen, Civiljustiz- und Kriminal-Senat; auch hält er in den Vorstädten acht Gerichtsverwaltungen, neben welchen noch mehre Grundherrschaften und Ortsobrigkeiten bestehen.

Der äußere Stadtrath zählt etwa 250 Mitglieder, meist Gerichtsbeisitzer und Armenväter zugleich, oder Richter in den Vorstädten.

19) Das dem Magistrat untergeordnete Oberkammeramt besorgt die Einkünfte und die Ausgaben der Stadt Wien und des Magistrats; das Unterkammeramt trifft Vorsorge für die gute Beschaffenheit des Straßenpflasters, für Reinigung und Beleuchtung der Stadt und für die Feuerlöschanstalten.

a) Das Straßenpflaster, ein schwarzgrauer im Viereck behauener Granitstein, ist vortrefflich und mit demselben die ganze innere Stadt, die Fahrwege über das Glacis und ein großer Theil der Vorstädte versehen. Versuche mit der Asphaltpflasterung sind ebenfalls schon gemacht. Die

Digitized by Google

unterirdischen Kanäle, welche die Stadt durchschneiden und in die Donau einmünden, nehmen die Unreinigkeiten aus den Häusern durch Seitenkanäle und den durch üble Witterung aufgehäuften Straßenschmutz auf. Dieser wird nämlich ungesäumt von einigen hundert Tagelöhnern in die Mitte der Straßen zusammengekehrt, und in die dort befindlichen, mit beweglichen eisernen Gittern versehenen, Kanalöffnungen eingeschwemmt, oder bei trockener Witterung auf zweiräderigen Karren weggeführt. Im Winter aber wird das Eis in den Straßen sorgsam aufgehackt, zusammengeschaufelt und sogleich auf Wägen aus der Stadt geschafft. Bei dieser musterhaften Einrichtung wird die Reinigung der Stadt mit unglaublicher Schnelligkeit bewirkt.

Zur Abwendung des Staubes werden in den Sommermonaten die Trottoirs der Stadt, die Hauptstraßen in den Vorstädten und selbst die Hauptallee des Praters täglich einige Mal mit Wasser bespritzt. Das Aufspritzen in der Stadt war schon in der letzten Zeit Friedrich's IV. in Gebrauch gekommen, wurde aber durch eine Verordnung Kaiser Joseph's II. 1782 förmlich eingeführt.

b) Für die Beleuchtung ist ebenfalls gut gesorgt; sie erstreckt sich auf die innere Stadt, die Bastei und auf Fußwege und Fahrstraßen auf dem Glacis. Das Anzünden der Laternen erfolgt zu bestimmten Stunden und das Zeichen dazu wird mit dem s. g. Laternenglöckel bei St. Stephan gegeben. Ohne alle Ausnahme sind täglich gegen 4000 Laternen angezündet, die bis 2 Uhr früh und länger bren-

Digitized by Google

nen. In der Art der Beleuchtung wird stets nach Verbesserung gestrebt, und die in Wien bestehende Gesellschaft zur Beleuchtung mit Gas verbreitet allmälig ihre Röhren mit laufendem Gase durch die Stadttheile. Uebrigens wurde die Stadt Wien und die kaiserl. Burg zum ersten Mal 1588 (nach Tschischka's Beschreibung Wien's) beleuchtet, einer andern Angabe zu Folge die innere Stadt erst 1687, ganz am 4. Juni 1688, und die Wege auf dem Glacis 1777. Die Zahl 1588 ist wohl ein Druckfehler.

Die Vorstädte beleuchten auf eigene Kosten.

c) Die Trefflichkeit der Feuerlöschanstalten in Wien ist hinreichend bekannt. Jedes Haus muß die vorgeschriebenen Löschgeräthschaften besitzen. Eine gewisse Zahl von Feuerknechten, Rauchfangkehrern, von Pferden zur Bespannung der Spritzen u. s. w. ist stets in Bereitschaft. Jede entstandene Feuersbrunst wird vom Stephansthurme herab angezeigt. Seit 1836 ist daselbst ein Instrument, das Toposcop (Ortspäher) angebracht, durch welches der Thurmwächter in den Stand gesetzt wird, den Ort einer Feuersbrunst bei Tag und Nacht mit gleicher Sicherheit anzugeben. (Beschrieben von C. L. v. Littrow. Wien, Gerold, 1837. 8.) Die zum Löschen verwendeten Kosten entrichtet binnen drei Tagen das Unterkammeramt und zieht den Betrag innerhalb 4 Wochen vom Eigenthümer des durch den Brand beschädigten Hauses ein, dem dann der Anspruch an die schuldtragende Partei verbleibt.

20) In Wien sind zwei Brandschadenversicherungsanstalten vorhanden; die erste

österr. Versicherungsgesellschaft, Dorotheergasse Nr. 1116, und die k. k. privilegirte wechselseitige, obere Bäckerstraße Nr. 757. Außerdem haben die Triester Versicherungsanstalt gegen Feuerschäden auf Gebäude, Einrichtung, Waaren, Vorräthe, Viehstand, Fahrnisse u. s. w. eine Generalagentschaft hier in Wien bei D. Zinner u. Comp., Köllnerhofgasse Nr. 739, und die Mailänder gegen Hagelschlag die ihrige Dorotheergasse Nr. 1107. Die Generalagentschaft der k. k. privil. Assecurazioni generali Austro-Italiche, Schulgasse Nr. 750, besorgt auch Versicherungen auf das Leben des Menschen und auf Leibrenten.

21) Wien hat drei Gefängnisse: Das Militär-Stabsstockhaus, bei dem neuen Thore auf der Elendbastei Nr. 199; das Polizeihaus für Polizeiübertreter, böse Schuldner und Bankerottmacher, am hohen Markt (im Lokale des bisherigen Civil-Kriminalgefängnisses), und das neue Civil-Kriminalgefängniß, in der Alservorstadt, am Eck der Hauptstraße.

In Verbindung mit der Polizei- und Kriminaleinrichtung steht:

a) das Zwangsarbeitshaus, Windmühl Nr. 17, 1804 errichtet, zur Beschäftigung müßiger und bettelnder Leute auf so lange, bis sie als nützliche Glieder in das bürgerliche Leben zurücktreten können. Die mit dem Arbeitshause verbundene Besserungsanstalt ist für junge Leute beiderlei Geschlechts bestimmt, um sie durch zweckmäßige Mittel, jedoch unter Beobachtung vorgeschriebener Förmlichkeiten, von betretenen Abwegen zurückzuführen.

Digitized by Google

b) Das Provinzial-Strafhaus (Zuchthaus), Leopoldstadt Nr. 231, eine 1671 errichtete Arbeitsanstalt für Personen beiderlei Geschlechts, die wegen Vergehen oder Verbrechen abgeurtheilt sind, musterhaft eingerichtet und auch von Fremden, Sonn- und Feiertage ausgenommen, zu besichtigen. Eintrittskarten werden nachgesucht im Gebäude der k. k. Polizei-Oberdirektion bei der Ober-Inspektion des Strafhauses.

22) Die vielen in Wien befindlichen Fabriken und Werkstätten werden unterschieden in landesprivilegirte Fabriken, in einfache Fabriksbefugnisse und in noch zünftige Meisterrechte. Die zahlreichen außerdem noch bestehenden ausschließlichen Privilegien gelten für eben so viele Fabriksbefugnisse. Nach den Listen des Steueramtes üben hier über 6500 Bürger und etwa 5000 zur Arbeit für eigene Rechnung Befugte ihre Gewerbe aus; darunter gegen 1600 Schneider, 1800 Schuster, gegen 900 Tischler und Weber, gegen 200 Putzmacherinnen u. s. w.

23) Wien ist auch der Haupthandelsplatz der österr. Monarchie, dessen Wechselgeschäfte sich über ganz Europa verbreiten. Es gibt hier Groß- und Klein- oder Detailhandlungen, beide wieder in verschiedene Klassen geschieden. Mehre Großhändler sind zugleich Wechsler.

Die Zahl der Handlungen aller Art in Wien, die vermischten Waarenhandlungen eingerechnet, ist etwa 830; die der eigentlichen Krämereien etwa 150; der bürgerlichen Hand-

Digitized by Google

lungsrechte auf einzelne Artikel über 1200, und der darauf Befugten mehr als 3000. Unter den beiden letzten Klassen befinden sich 100 Fleischhauer, 70 Fleischselcher, 450 Milchmeier, über 9000 Viktualienhändler, gegen 900 Wirthe u. s. w.

Aus den Provinzen haben etwa 100 Fabriken ihre Niederlagen in Wien, und dann sind auch noch zu erwähnen einige hundert Hausirer, zu welchen man füglich die Käse- und Salami-Männer, die mit Pomeranzen, Zitronen und Feigen herumwandernden Gotscheer, die Bandel- und Zwirnmänner, die Leinwandmänner (Slovaken aus Ungarn von den Karpathen-Gegenden), die Zwiebeln und Kinderspielzeug feilbietenden Weiber von dort zählen kann, und eine große Zahl (über 600) von Ständchenbefugnissen, wohin auch die sogenannten Fratschlerinnen gehören.

24) Die k. k. Börse, errichtet 1771, Weihburggasse Nr. 939 ist täglich von 11—1 Uhr geöffnet, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, des Faschingdienstags und Gründonnerstags. Der Eintritt steht Jedem offen, der nicht ein Minderjähriger, Kridarius oder erklärter Verschwender ist. Hier werden jene Geschäfte geschlossen, wobei es auf Kauf, Verkauf und Austausch von Staatspapieren und förmlichen Wechselbriefen ankommt. Der größeren Sicherheit wegen wende der Unkundige sich an einen der bestellten Börsesensale. Ueber den täglichen Kurs der Staatseffekten erscheint an jedem Nachmittag im Börsegebäude selbst ein Kurszettel, der am nächstfolgenden Tage in der k. k. priv. Wienerzeitung

Digitized by Google

abgedruckt ist. Die von sogenannten Geldnegotianten aller Art gebildete Vor- und Nachbörse, im Kaffeehause Nr. 834, Grünangergasse, verdient des charakteristischen Treibens wegen, die Beachtung eines jeden Fremden.

25) Die privilegirte österreichische Nationalbank, Herrengasse Nr. 34, besteht seit 1816, hat vier Abtheilungen: die Zettel-, Eskompt-, Hypothekenbank, und die Verwaltung des Tilgungsfonds, und ist als Privatinstitut das vollständige Eigenthum der Aktionäre, weil sie durch Einlagen oder Aktien gegründet wurde. Sie besorgt die Einlösung und Vertilgung der noch vorhandenen Wienerwährung und der verzinslichen Staatsschuld. Ihre Zahlungsanweisungen heißen Banknoten zu 5, 10, 25, 50, 100, 500, 1000 fl. K. M., und werden im Verkehr überall als bares Geld angenommen, oder von der Bank selbst auf jedesmaliges Verlangen nach dem vollen Metallwerthe ausgewechselt. Den sehr ausgedehnten Kreis der Wirksamkeit dieser Nationalbank ersieht man am besten aus der am Schlusse eines jeden Jahres veröffentlichten Berichterstattung.

26) Die Garnison von Wien beträgt über 14,000 Mann; doch ist ihre Zahl von Umständen abhängig. Zeitweise erfolgt auch die Ablösung durch andere Truppen aus den Provinzen. Das zweite Feldartillerie-Regiment und das etwa 1000 Mann starke Bombardierkorps, die eigentliche Pflanzschule der Artillerie-Offiziere, bleiben immer in Wien.

Die innere Stadt ist von jeder Militär-Ein-

Digitized by Google

quartierung und von Durchmärschen befreit, weil sie auf eigene Kosten zwei Kasernen hat erbauen lassen. In Beziehung auf den Durchmarsch macht das Regiment Graf von Hardegg (einst Dampierre) allein eine Ausnahme wegen der bekannten Befreiung Ferdinand's II. in der von den Aufrührern bestürmten Burg. Es hat sogar das Recht, alsdann auf dem Burgplatz eine Werbung zu halten. — Die Vorstädte aber genießen bei Truppenmärschen diese Freiheit nicht.

Die geräumigsten Kasernen sind: die große Infanteriekaserne, Alservorstadt Nr. 196, mit 3 Stockwerken, 7 Höfen, und über 6000 Mann fassend; die des Bombardierkorps und des 2. Artillerie-Regiments auf dem Rennwege (Landstraße) an der St. Marxer-Linie, mit großen Höfen und vielen Unterrichtssälen; die Kavalleriekaserne in der Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 168, und jene in der Leopoldstadt Nr. 149.

27) Alle gewöhnlichen Lokal-Polizeiangelegenheiten besorgt die k. k. Polizei-Oberdirektion, Stadt Nr. 564. Die innere Stadt ist in vier Polizei-Bezirke eingetheilt, und jedem derselben steht ein Polizei-Oberkommissär vor. Letztere befinden sich im Gebäude der Polizei-Oberdirektion. Die Vorstädte sind in 8 Bezirke geschieden, deren jeder einen Polizei-Bezirksdirektor an der Spitze hat. Die Polizei in Wien unterhält übrigens eine militärische Wache von etwa 600 Mann zu Fuß, und 50 zu Pferde, in hechtgrauer Uniform mit grünen Aufschlägen, einem Csako oder Helm, und einer nu-

Digitized by Google

merirten Patrontasche. Sie sind zur Bewahrung der Ordnung an verschiedenen volkreichen Plätzen und Straßen aufgestellt, auch an Orten, wo öffentliche Schauspiele, Feierlichkeiten u. dgl. stattfinden. Die berittene Polizei wird noch zu nächtlichen Patrouillen verwendet. Die Bezirks-Polizeidirektionen haben außerdem eine auf ähnliche Art gekleidete Civil-Polizeiwache, aber ohne Esako und Patrontasche.

28) In den Vorstädten besorgen die Grundgerichte das Lokal-Polizeiwesen und die Verwaltung des Gemeindevermögens. Die Grundrichter, die Beisitzer und die Gemeindeausschüsse werden von den Hauseigenthümern gewählt, der besoldete Gerichtsschreiber aber und die ebenfalls uniformirten Grundwächter, die ihre Diensttauglichkeit nachzuweisen haben, von der Bezirks-Polizeibehörde in Eid und Pflicht genommen.

VIII.

Merkwürdigkeiten im Innern der Stadt.

1) Thore. Die Stadt Wien hat 12 Thore. Neun derselben sind für die Wagenfahrt, drei für die Fußgeher bestimmt, nämlich das Karolinen-, Schanzel- und Josephstädter-Thor. Ein Durchgangsthor befindet zur Aushülfe sich noch zur Seite des Rothenthurmthores.

Digitized by Google

Das neue Burgthor ist ein schönes Bauwerk dorischer Ordnung, mit 3 Durchfahrten und 2 Bogen für Fußgeher. Die Länge des Mittelgebäudes ist 14 Klafter, 4 Schuh; die Gesimshöhe 9, die Attika 7. Den Plan entwarf der k. k. Hofbaurath Peter Nobile. Diesem Thore zunächst liegen die Vorstädte Mariahilf, Spittelberg und Josephstadt; der Weg aus demselben führt nach Oberösterreich, Baiern u. s. w.

Vor dem neuen und dem alten Kärntnerthor liegen die Vorstädte Laimgrube und Wieden, durch welche der Weg nach Steiermark, Kärnten und Italien führt.

Aus dem Stubenthor gelangt man durch die Vorstadt Landstraße nach Ungarn; durch das Rothenthurmthor (ursprünglich Rottenthurm, von Maximilian I. 1511 erbaut, weil da die Rotten (Kompagnien) sich versammelten) über die Ferdinandsbrücke durch die Leopoldstadt nach Böhmen, Mähren, Schlesien u. s. w. Das sogenannte Mauththor dient den Wägen zur Einfahrt in die Hauptmauth über das Glacis, das Neuthor und Fischerthor zur Verbindung mit einigen Vorstädten, und aus dem Schottenthor kommt man in die Alservorstadt, Währingergasse und in die Roßau. Dieses Thor, welches kürzlich noch mehre Gebäude auf der Bastei trug, ist von denselben befreit worden, und wird eben neu aufgebaut.

2) Straßen und Gassen. Diese willkürlich angenommene Benennung bezeichnet keine eigentliche Verschiedenheit. In der Stadt beträgt ihre Zahl 127.

Digitized by Google

die Namen sind an den Eingangsecken bemerkt. Die längsten derselben sind die Kärntnerstraße und die Herrengasse, jedoch auch nicht in gerader Linie fortlaufend und in der Breite beschränkt.

3) Oeffentliche große Plätze findet man 9 in der inneren Stadt; kleinere 10. Der Parade- oder äußere Burgplatz ist der größte und regelmäßigste (nicht der Hof) vor dem alten Burgthor, 164 Wiener-Klafter lang, 110 Klafter breit, mit doppelten Baumreihen, Abends mit 150 Laternen beleuchtet. Sein Flächeninhalt hat 18,040 Quadratklafter. An der einen Seite ist der Volksgarten, an der entgegen gesetzten der k. k. Hofgarten.

Der innere Burgplatz, begränzt von der Burg und der vormaligen Reichskanzlei, ist ein längliches Viereck, 59 Klafter lang, 35 Kl. breit.

Der Hof, so genannt, weil dort Heinrich Jasomirgott die erste Burg erbaute, ist 71 Kl. lang, und 30—52 Kl. breit. Die metallene Säule der h. Maria, in der Mitte des Platzes, mit den Figuren 205 Centner schwer, wurde 1667 von Balthasar Herold, die Statuen aus weichem Metall auf den Seitenbrunnen von Martin Fischer 1812 gegossen, und die Brunnen selbst sind eine Arbeit Mathielly's.

Der hohe Markt, ein längliches Viereck, 68 Kl. lang, 18—24 Kl. breit, zeigt in einem marmornen Denkmal die Vermählung des heil. Joseph mit Maria im Tempel, gestiftet von Kaiser Karl VI. 1732. Den Tempel verfertigte der berühmte Archi-

Digitized by Google

tekt Fischer von Erlach, die Figuren Anton Coradini aus Venedig. Das vorzüglich gute Wasser der beiden Springbrunnen ist von dem Dorfe Ottakring hergeleitet.

Der Graben, zwischen dem Stephansplatz und Kohlmarkt, eigentlich eine etwa 90 Kl. lange und 16 Kl. breite Straße, ist mit einer Dreifaltigkeitssäule geziert, aus weißem Salzburger-Marmor, 66 Schuh hoch, von Kaiser Leopold I. (1693) zur Erinnerung an die in Wien 1679 geherrschte Pest gestiftet. Die Zeichnung besorgte Oktavian Burnacini, die Ausführung angeblich Fischer von Erlach; die Gruppen am Fußgestell verfertigten die Bildhauer Strudel, Frühwirth u. Rauchmüller. Richtiger jedoch ist wohl die Bemerkung in der österreichischen Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde (1835. Nr. 5), daß die Brüder Paul und Dominik Strudel diese Säule ausgeführt haben. Wenigstens Rauchmüller konnte nur Reparaturen bewirken, da er erst um 1780 in Thätigkeit war. Die Statuen des heil. Joseph und Leopold auf den beiden Brunnen daselbst sind ein Werk des Prof. Martin Fischer vom Jahre 1804.

Auf dem Neuen Markt (Neumarkt, Mehlmarkt), 85 Kl. lang, 14—31 Kl. breit, wurde der 1630—31 errichtete Springbrunnen am 4. Novemb. 1739 mit einem geräumigen Bassin von Stein und mit schönen Figuren aus Bleikomposition, gegossen von Rafael Donner, umgeben. In der Mitte steht die sinnbildliche Figur der Vorsehung;

Digitized by Google

die Figuren auf dem Rande stellen die vier österr. Flüsse vor: die Enns, Yps, March und die Traun.

Der Josephsplatz, 43 Kl. lang, 32–45 Kl. breit, ziert die Statue Kaiser Joseph's II. zu Pferde, die der verewigte Kaiser Franz I. dem Andenken seines Oheims, qui saluti publicae vixit non diu sed totus (nach der Inschrift), widmete. Statue und Pferd sind vom Prof. Franz von Zauner, jene 1800, dieses 1803 trefflich gegossen. Die Höhe des Pferdes vom vorderen Standfuße bis über die Kopfmähne ist 2 Kl. 1′ 3″; die Länge 2 Kl. 2′ 3″. Die Figur des Kaisers würde stehend 13¼ Schuh hoch seyn. Das Monument wurde 1805 aufgestellt, und dessen gesammte Höhe beträgt 5 Kl. 3′ 8″. Das Fußgestell aus schwarzgrauem Granit ist mit Inschriften an der vorderen und hinteren Seite, und an den beiden andern mit zwei Basreliefs aus Metall versehen, den Ackerbau und Handel darstellend. Die vier Eckpilaster zeigen 16 kleinere Basreliefs, nach wirklichen Münzen gearbeitet, welche auf die denkwürdigsten Ereignisse unter Kaiser Joseph's Regierung geprägt sind.

Der St. Stephansplatz, vormals ein Kirchhof (Stephansfriedhof), umschließt die berühmte Stephanskirche, welche hier am besten zu übersehen ist, wenn man dem Haupt- oder Riesenthor gegenüber stehend, an den Seitenhäusern rechts und links wechselnd sich fortbewegt. Der Thurm aber (jetzt einer großartigen Ausbesserung unterliegend) erscheint in der Abendbeleuchtung und besonders bei mondhellen Nächten am ergreifendsten.

Digitized by Google

Mit dem Stephansplatz in Verbindung steht der Stock im Eisenplatz, so genannt von einem 7 Schuh hohen Baumstamme, der mit einem eisernen Bande an die Mauer des Hauses Nr. 1079 befestigt und mit einem Schlosse versehen ist, welches mit Hülfe des Teufels als nie aufsperrbar ein Schlosserlehrling verfertigt haben soll. Von wandernden Schlossergesellen ist dieser Baumstamm ganz mit eingeschlagenen Nägeln bedeckt, an sich aber nebst dem Stephansthurm das wichtigste Wahrzeichen von Wien, wozu auch noch der große Schlußstein des Neuthores am Salzgries gezählt zu werden pflegt. Einer andern Sage zufolge soll bis zu diesem Stamme sich in früher Zeit der Wienerwald erstreckt haben.

Die übrigen kleineren Plätze bieten außer dem Franziskanerplatz nichts Merkwürdiges; der Brunnen auf diesem aber ist mit einer schönen Statue Moses, Wasser aus dem Felsen schlagend, aus weichem Metall vom Professor Martin Fischer versehen.

4) Paläste und ausgezeichnete Gebäude. Unter diesen steht die k. k. Hofburg oben an, von der kaiserlichen Familie bewohnt. Der östliche Theil ist schon im 13. Jahrhundert erbaut. In seiner Mitte liegt der Schweizerhof, der den Namen von der ehemals hier bestandenen Schweizerwache führt. Beachtenswerth daselbst sind die schöne und kühn gebaute Botschafter- und die fliegende Stiege nach Jadot's Zeichnung. Im Mittelgebäude nach Süden befinden sich die großen Säle zu den Hoffeierlichkeiten und der prachtvolle gegen die Bastei

Digitized by Google

ausspringende Rittersaal (seit 1805). Die k. k. Burgwache ist neben dem inneren Durchfahrtsthor. Der westliche Theil der Burg heißt der Amalienhof, nach der Kaiserin Amalie, Joseph's I. Witwe. Die innere Einrichtung der Burg ist ungemein kostbar.

Der Burg gegenüber steht eines der schönsten Gebäude, die ehemalige Reichskanzlei, erbaut von Fischer von Erlach 1728 *). In einem ihrer Säle sieht man drei enkaustische Gemälde von Peter Kraft, Scenen aus dem Leben Kaisers Franz I. darstellend. Die steinernen Gruppen an den beiden Thorbogen stellen vier bekannte Arbeiten des Herkules vor, und sind von Lorenz Mathielli gearbeitet.

Dem östlichen Theile der Burg angebaut, mit dem Haupteingang vom Josephsplatz, ist die k. k. Reitschule, vielleicht die schönste in Europa, unter Kaiser Karl's VI. Regierung ausgeführt nach dem Plane Fischer's von Erlach 1729. Oeffentlicher Eintritt an Wochentagen von 11—1 Uhr Mittags.

Der Palast des Erzherzogs Karl auf der Bastei Nr. 1160, neben und hinter dem Augustinerkloster.

Die k. k. geheime Hof- und Staatskanzlei, Ballhausplatz Nr. 19.

---

*) Fischer von Erlach starb 1724. Wird daher sein Name bei später vollendeten Bauwerken genannt, so bezieht derselbe sich auf die von ihm entworfenen Pläne. Sein Taufname war Johann, der seines Sohnes Joseph Emanuel.

Digitized by Google

Der Palaſt des Erzherzogs Franz von Modena, Herrengaſſe Nr. 27, und der gegenüber ſtehende Palaſt des Fürſten Liechtenſtein Nr. 251.

Das ſeit 1513 beſtehende Niederöſterreich. Landſchaftshaus, daſelbſt Nr. 30, jetzt prachtvoll neuerbaut, mit, wie glaubwürdig verſichert wird, Beibehaltung des großen Saales, deſſen ſchöne Freskogemälde von dem Jeſuiten-Frater Andr. Pozzo verfertigt und von Ant. Palluzzi (Balluzzi) reſtaurirt ſind. Die Decke der Rathsſtube iſt ein Meiſterwerk der Holzſchneidekunſt.

Das Gebäude der k. k. priv. Nationalbank, daſelbſt Nr. 34, und der prachtvolle Schottenhof an der Freiung, auch der Melkerhof, dem Schottenhof Nr. 103 gegenüber.

Das Majoratshaus des Fürſten Liechtenſtein, vordere Schenkenſtraße Nr. 44, von Dominik Martinelli durch den Baumeiſter Alex. Chriſtian aus Innsbruck erbaut.

Die königl. Siebenbürger- und die königl. Ungariſche Hofkanzlei, daſelbſt Nr. 47. 48.

Das Gebäude des Hofkriegsraths, am Hof Nr. 421, und das bürgerliche Zeughaus daſelbſt Nr. 322.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei, Wipplingerſtraße Nr. 384.

Das Magiſtratsgebäude, daſ. Nr. 385. Die Plafondmalerei im Rathsſaale iſt von Michael Rottmayr; die lebensgroßen Bilder öſterreich. Regenten, von Karl V. an, von verſchiedenen Mei-

Digitized by Google

ſtern; der Springbrunnen im Haupthofe zeigt Andromache's Befreiung durch Perſeus, Meiſterwerk aus weichem Metall von Rafael Donner.

Der k. k. Hofkammerpalaſt (Münzamt), erbaut von Fiſcher von Erlach, Himmelpfortgaſſe Nr. 916.

Der zweite Hofkammerpalaſt, Johannesgaſſe Nr. 971.

Das herzogl. Savoyiſche Damenſtift, daſelbſt Nr. 976, mit einer Statue der unbefleckten Empfängniß Mariä, die Samaritanerin und Chriſtus, von Franz Meſſerſchmidt. Das Steinbild gegenüber an der Rückſeite des kleinen Mariazellerhofes vom Jahre 1482 ſtellt das Modell der Kirche dar u. ſ. w.

Mehre andere Paläſte und ausgezeichnete Bauwerke wird der Fremde beim Beſuche der weiter unten erwähnten Gärten, der Kunſt- und wiſſenſchaftlichen Anſtalten zu bemerken Gelegenheit haben.

Die größten Häuſer in der Stadt ſind das ſogenannte Bürgerſpital, am Kärntnerthortheater Nr. 1100, und Trattner's Freihof, am Graben Nr. 618. Jenes hat 10 Höfe, 20 Stiegen, gegen 200 Wohnungen, mehr als 1000 Einwohner, und einen jährlichen Zinsertrag von beinahe 80,000 fl. K. M.; dieſer: 5 Stockwerke, 4 Höfe, 59 Wohnparteien, mehr als 300 Einwohner, und einen jährlichen Miethsertrag von mehr als 40,000 fl. K. M. Er wurde von Peter Mollner erbaut, und die Statuen an den Thoren ſind von Tobias Koegler gearbeitet. Durch Größe zeichnet

sich noch aus das vor einigen Jahren erbaute Graf Bellegardische Haus, Landskrongasse Nr. 543.

Das höchste Haus in Wien ist das zur großen Weintraube, am Hof Nr. 329; vom tiefen Graben angesehen zeigt es sieben Stockwerke.

5) Kirchen, Klöster, Kapellen und Bethäuser in der Stadt.

1. Die Metropolitankirche zu St. Stephan*) ist ein Meisterwerk altdeutscher Baukunst, gegründet vom Herzog Heinrich II., Jasomirgott genannt, i. J. 1144, wahrscheinlich durch den Baumeister Octavian Falkner aus Krakau. Der Bau in heutiger Gestalt wurde 800 Jahre später vollendet.

Die Kirche, durchaus von Quadersteinen, ist 55 Kl., 3′ lang, und enthält in der größten Breite 37 Klafter; die äußere Mauer hat eine Höhe von 13 Kl., 1′, und an derselben steigen 31 Glasfenster, jedes mit 192 Tafeln in 48 eisernen Rahmen zum Gewölbe auf, dessen Gesimse mit jenen bei altdeutschen Bauwerken oft wiederkehrenden Thiergestalten mit seltsamen, auch menschlichen, Köpfen umgeben ist, und mit zwei Riesendächern, deren Zimmerwerk über 2900 Baumstämme erfoderte, geschirmt wird. Das erste, aus der Zeit Rudolph's IV. ist 17 Kl., 3′, 6″; das zweite unter Kaiser Friedrich III., ohne Zweifel vom Meister Erhart aus Wien erbaut,

*) Vergleiche Franz Tschischka, der Stephansdom in Wien u. s. w. Wien, 1832. Folio.

Digitized by Google

11 Kl. 1′ hoch. Die inneren und äußeren Verzierungen der Kirche wurden von Heinrich Kumpf aus Hessen und von Christoph Horn aus Dünkelspül gearbeitet.

Die Kirche hat fünf Eingänge; das Haupt- oder Riesenthor befindet sich an der Vorderseite mit vielen, selbst abenteuerlichen Verzierungen, in dem Portal das Steinbild des Erlösers und Skulpturarbeiten in den Vertiefungen. Die beiden Thürme an der Vorderseite (Heidenthürme) sind 33 Kl. 4′ hoch, wohl aus der Mitte des 12. Jahrhunderts. Im Innern der Thürme hängen 6 Glocken, deren größte von Franz Scheichel aus Wien, 1772 gegossen, 81 Centner wiegt.

An den Umfangsmauern der Kirche sind beachtenswerth: der Grabstein des Riemermeisters Joh. Siegenfelder von 1517 bei dem Eingange unter dem hohen Thurme, und des Kirchenmeisters Johann Straub, gest. 1540, beide den Abschied Jesu von seiner Mutter darstellend; der, leider verstümmelte, Kreuzweg nach Golgatha von 1533; die kürzlich restaurirte steinerne Kanzel, gegen den Bischofshof, auf welcher der h. Capistran an 28 Tagen 1541 predigte, und zunächst des Adlerthors unter dem nicht ausgebauten Thurm, das Grabmal des bekannten Gelehrten und Dichters Protucius Celtes (Konrad Pickel), gest. 1508.

Neben dem Eingange in die Halle zunächst der Kreuzkapelle sieht man ein schönes Eccehomo-Bild von 1625, im Innern der Kapelle eine Geheimschrift Rudolph's IV. (hier ist begraben von

Gottes Gnaden Rudolph der Stifter), und ein treffliches Steinbild, der Tod und die Krönung Mariä.

Der Hochaltar ist ein Werk des Bildhauers Johann Bock, das Altarblatt von seinem Bruder Tobias Bock. Dem schönen Marmorportale der Sakristei gegenüber, zur Linken des Hochaltars, befindet sich die sehenswerthe Schatzkammer; an beiden Seiten des hohen Chors sind sehr künstliche, vielleicht von Jörg Syrlin (Sürlin), aus Ulm oder dessen Sohn, gegen Ende des 15. Jahrhunderts geschnitzte Chorstühle. Beide hatten durch ihre Bildhauerarbeiten im südlichen Deutschland sich großen Ruf erworben und der Vater war in Wien gestorben. Jede Chorseite enthält 20 Vorder- und 23 Rücksitze, bei welchen der architektonische Theil der Hinterwand ganz besonders ausgezeichnet ist.

Der Carlo-Borromeo-Altar hat ein Gemälde von Rottmayr; der große Frauenaltar die Himmelfahrt Mariä von Tobias Bock; der des heil. Anton von Padua ein Gemälde von Mich. Angelo Unterberger, und der Passionsaltar die Kreuzigung Christi von Sandrart. Neben dem Frauenaltar steht das Cenotaphium Rudolph's IV. und seiner Gemalin Katharina, aus Sandstein von einem unbekannten Künstler zu Anfange des 15. Jahrhunderts, und vor dem Passionsaltar der prachtvolle Sarkophag Kaiser Friedrich's IV., gest. 1493, das größte Meisterwerk damaliger Zeit, aus Salzburger-Marmor mit mehr als 240 Figuren geziert, unter Mitwirkung einiger andern Künstler von dem Straß-

Digitized by Google

burger Nikolaus Lerch 1513 verfertigt. Die Länge des Sarkophags beträgt 12′ 8″; die Breite 6′ 4″; die Höhe 5′. Das den Sarkophag umgebende Marmorgeländer eingerechnet, ist die ganze Länge des Denkmals 19′ 2″, und die Breite 11′ (sic) 2″. Die auch hier als Denkspruch Friedrich's erscheinenden Buchstaben A. E. I. O. V. hat der rühmlichst bekannte Schriftsteller Emil in Wien aus den Archivakten der k. k. Hofkanzlei also erklärt: »Friedrich (III. IV. V., je nachdem Friedrich der Schöne oder Friedrich von Braunschweig als deutscher Kaiser aufgeführt werden) ließ die fünf Selbstlauter auf der in Wien neu erbauten Burg eingraben, als er mit seinem Bruder Albrecht und dem Grafen von Cilly in Streit lebte und erklärte sie, als darunter die boshafte Bemerkung gefunden wurde: Aller Erst Ist Oesterreich Verdorben, mit: En! Amor Electis, Injustis Ordinat Vltor. Sic Fridericus ego rex mea jura rego; deutsch nach der alten Urkunde: Sehet ich bin geordnet lieb den erwellten und verher den ungerechten, also regier Ich kunig Fridrich mein recht.« (Oesterr. National-Encyklopädie. Heft 1. Wien 1835.) Friedrich hatte übrigens dieses Buchstabenräthsel 1437 in sein Tagebuch eingeschrieben, doch wurde es bei der Wahl Albert's (V.) II., ein Jahr später (1438), zum römischen Kaiser als Devise benutzt, und die Auslegung veranlaßt: Albertus Electus Imperator Optamus Vivat.

Das große Basrelief, die Krönung Mariä von der heil. Dreifaltigkeit, ist hier besonders deßhalb merkwürdig, weil die drei göttlichen Personen

Digitized by Google

in Aeußeren ganz gleich abgebildet sind, eine in der Dreyheit und Einheit Gottes begründete und keineswegs ungewöhnliche Darstellung.

Die Wände und Pfeiler der Unterkirche zeigen mehre Bilder von Rottmayr, Gries, Unterberger u. A.; von vorzüglichem Werthe sind jedoch Altomonte's Gemälde in der oberen, und die Stucco-Arbeit in der unteren Sakristei.

Dem Mittelpfeiler jener das Mittelschiff von der linken Seite trennenden Reihe ist die herrlich verzierte Steinkanzel angebaut. Aus ihren vier reich durchbrochenen Vertiefungen sehen lebensgroß die vier Kirchenlehrer hervor und die schlanken Zwischenpfeiler sind mit kleinen Heiligenbildern geziert. Zwanzig 6 Zoll hohe Statuen umgeben den Kanzelkorb, und in den Abtheilungen des spitzigen Daches sind die sieben Sakramente bildlich dargestellt. Die Höhe dieses bewunderungswerthen, durch die geschickten Steinmetzen Andreas Grabner und Peter von Nürnberg, nebst Anderen, 1430 verfertigten Kunstwerkes beträgt 27′, 6″.

Das unter der Kanzel befindliche Brustbild von Stein, welches im vergrößerten Maßstabe am Fuße des alten Orgelchors bei dem St. Peter- und Paulaltare nochmals erscheint, glaubt Tschischka, auf alte Kirchenrechnungen gestützt, nicht auf Anton Pilgram aus Brünn, sondern auf Hans Puchsbaum, unter dessen Leitung die Steinkanzel vollendet und der Bau des oberen Kirchtheils vollendet wurde, beziehen zu müssen.

Von den vier Kapellen des Doms enthält

die Kreuzkapelle das Grabmal des Prinzen Eugen von Savoyen und des General-Feldmarschalls Emanuel aus der Familie dieses Prinzen. Außerhalb des Kapellengitters, an der linken Kirchenseite ist das schöne Denkmal des Geschichtschreibers Johann Cuspinian (Spießhammer), gest. 1529, und über die Kapelle erheben sich zwei andere, die des Johann des Täufers und des heiligen Bartholomäus.

In der Barbarakapelle ist das treffliche Altarblatt von Altomonte; das in der Katharinenkapelle neben dem ausgebauten Thurm von Schmidt dem Aelteren (Mart. Joachim). In letzterer steht noch ein ausgezeichnetes Kunstwerk von 1481, nämlich ein Taufstein in Gestalt eines zwölfeckigen Beckens, 5 Schuh im Durchmesser, äußerlich umgeben von den Figuren der Apostel. Die Ueberreste alter Glasmalerei aus der zierlichen Bartholomäuskirche, deren Gemälde auf dem Flügelaltar schön, und aus Albrecht Dürer's Zeit sind, erblickt man in den Fenstern ober den Eingängen des hohen Thurmes und in einigen Kapellen.

Die schönste Kapelle im Dom ist unstreitig die Eligiuskapelle mit ihren großen Fensterbogen und dem Rosenfenster; sie hieß ehemals die Taufkapelle.

Ober dem Riesenthor befindet sich der große Musikchor und die 1720 von Georg Neuhauser gestiftete Orgel mit 32 Registern. Von hier ist der Anblick der Kirche am großartigsten. Den zweiten Musikchor, dem kaiserlichen Ora-

Digitized by Google

torium gegenüber, ziert eine vorzügliche Orgel von Ferdinand Römer.

Rudolph IV., der Stifter genannt, veranlaßte sowohl die Umgestaltung der Kirche in die jetzige Form, als auch den Aufbau des riesenhaften Thurms, zugleich eines der schönsten in Europa. Nach Tschischka's Untersuchungen entwarf den kühnen Plan desselben ein armer, doch kunsterfahrener Mann, Meister Wenzla aus Klosterneuburg bei Wien, schritt 1359 zur Ausführung und brachte den Bau bis auf $^2/_3$ der Höhe. Nach seinem Tode 1404, arbeitete Meister Peter von Brachawitz an der Vollendung des Thurms bis 1429, allein erst seinem thätigen Polier Hans Buchsbaum (Puchsbaum) gelang es am 4. Tage nach Michael 1433, dessen Spitze zu krönen. Der Bau hatte mithin 74 Jahre gedauert.

Die Höhe des Thurms wird verschieden angegeben; allein die im J. 1832 ausgeführten Messungsoperationen *) weisen nach, daß die höchste Spitze des Stephansthurms über dem Kirchenpflaster erhöht steht: 71 Kl., 2′, 7.104″ Wiener-Maß, oder:

Wiener-Fuß	=	428.592, d. i.
Pariser-Fuß	=	417.064.
Franz. Metres	=	135.479.
Rheinländ. Fuß	=	431.592.
Bairische Fuß	=	464.193.

*) Vergl. Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns. Bd. II. S. 218. Wien, Fr. Beck, 1832.

Digitized by Google

Ueber den beweglichen Doppeladler auf der Thurmspitze erhebt sich ein 6′, 7″ hohes Kreuz im Gewicht von 120 Pfund, anstatt des am 14. Juli 1686 herabgenommenen Halbmondes mit dem Kern, jetzt im bürgerl. Zeughause befindlich. Weiter abwärts ist ein mit 12 Pyramiden gezierter Gang, von welchem Graf Rüdiger von Stahremberg 1683 das Lager der damals Wien belagernden Türken zu beobachten pflegte. Jakob Oberkirchner hat die Thurmuhr verfertigt 1699; die Höhe der Tafeln ist 2 Kl., 5″; die Stundenzeiger 1 Kl., 5″ lang; die Ziffern sind 2 Schuh lang. Der Durchmesser des Thurms am Fuße ist 7 Kl., 4′, 3″, und die Dicke des Mauerwerks verhält sich zu demselben wie 1 zu 4.

Die Thurmstiege hat 553 steinerne und 200 hölzerne Stufen. Die Spitze ist nur auf Leitern zu erreichen. Die Erlaubniß zum Besteigen des Thurms, von welchem man eine unbeschreiblich schöne und weite Aussicht genießt, ertheilt das in der Nähe befindliche Kirchenmeisteramt, Nr. 814.

Von den fünf in diesem Thurme hängenden Glocken ist die größte von Johann Achamer aus erbeuteten türkischen Kanonen 1711 gegossen. Mit Inbegriff des Helms und Schwengels hat sie eine Schwere von 402 Ztn., und wird nur bei feierlicher Gelegenheit geläutet.

Hans Buchsbaum unternahm auch den Bau des zweiten, unvollendet gebliebenen Thurms, zu welchem am 13. August 1450 der Grundstein gelegt wurde. Nach seinem Tode (1451) setzten denselben

Digitized by Google

verschiedene Meister, und erst mit dem Beginne des 16. Jahrhunderts Georg Khlaig von Erfurt und Anton Pilgram von Brünn fort. Der Ausbau wurde zwar 1516 aufgegeben und 63 Jahre später 1579, nachdem Hans Saphoy den Thurm mit einem kleinen Aufsatz versehen hatte, durch Michael Schwingelkessel, Kupferschmied in Wien, ein kupfernes Dach aufgesetzt. Seine Höhe bis zum Adler ist 34 Kl., 1'. Die darin hängende Glocke, die Pummerin genannt, wiegt 20,850 Pf., ist mit 6 Heiligenbildern geziert und 1558 von Urban Weiß gegossen.

Den unterirdischen Theil der Stephanskirche bilden 34 große sehenswerthe Gewölbe, jedes 8 Kl. lang, 3 Kl. breit, 2 Kl. hoch, und die Fürstengruft. Mehre andere Grüfte mögen wohl mit Leichen gefüllt auf immer verschlossen seyn. Auch hier bewundert man die Großartigkeit des Baues in seinen Verhältnissen zu den äußeren Theilen. Der Eingang zu diesen Gewölben ist im s. g. deutschen Hause, der Wohnung des Thurmwächters an der Südseite gegenüber, durch eine kleine Thür, und die Erlaubniß zum Eintritt wird von der k. k. Hofbaudirektion, Kärntnerthorbastei Nr. 1159, oder auch im Kirchenmeisteramte zu St. Stephan Nr. 874 ertheilt.

Die Fürstengruft, von Rudolph IV. gegründet, war von 1365—1576 ein Familien-Begräbnißort der österr. Fürsten. Dann gerieth sie in Vergessenheit, und als sie später wieder aufgedeckt wurde, war bereits eine neue Gruft bei den PP. Ka-

Digitized by Google

puzinern erbaut. Nach der Verordnung Kaiser Ferdinand's III. wurden daher in der Fürstengruft bei St. Stephan nur die Eingeweide der verstorbenen Glieder des kaiserl. Hauses in kupfernen Urnen beigesetzt, die Leichname in die Todengruft bei den PP. Kapuzinern gebracht und die Herzen in der Lorettokapelle der Augustinerkirche aufbewahrt, wie solches auch gegenwärtig noch stattfindet. Der äußere Eingang zur Fürstengruft ist neben der steinernen Kanzel des h. Capistran.

2. Die St. Katharinenkapelle, dem unausgebauten Thurm der Stephanskirche gegenüber im Zwettelhofe, wurde schon 1214 eingeweiht. Das alte Gemälde von einem unbekannten Meister stellt vor den Domherrn Johann Grus, gest. 1400, in der von Rudolph IV. für das Domherrenkapitel zu St. Stephan vorgeschriebenen Kleidung.

3. Die k. k. Burgkapelle im Schweizerhofe der Burg, zuerst erwähnt 1298, auf Verordnung Kaiser Friedrich's IV. erweitert und 1449 eingerichtet, ist zugleich eine Pfarre. Das Kruzifix auf dem Hochaltar ist von Rafael Donner, das schöne Altarblatt auf dessen rechten Seite von Domenico Feti aus Mantua, das zur linken Seite von Maurer. Die treffliche Musik in dieser Kapelle wird alle Sonntage von 18 Hofsängern, worunter 10 Hofsängerknaben aus dem k. k. Konvikt, und von 28 Hofmusikern ausgeführt, die unter einem k. k. Hofmusikgrafen (s. S. 41) stehen, und mit Einschluß einer Hofharfenmeisterin und zweier Hofsängerinnen das Musikchor der k. k. Hofkapelle bilden.

Digitized by Google

4. Die k. k. Kammerkapelle (St. Josephs-, auch St. Michaelskapelle), der Reichskanzlei gegenüber, wird nur bei besonderer Veranlassung geöffnet. Das Hochaltarblatt ist von Karl Maratti, die Gemälde der Seitenaltäre sind von dem Freiherrn Peter von Strudel, und die der 12 Apostel von Anton Maulbertsch. In dieser Kapelle befindet sich alljährig das heilige Grab zum Besuche des Allerh. Hofes am Charfreitage.

5. Die Kirche der Italiener am Minoritenplatz, 1276 angefangen, vollendet 1305—30, hat eine sehenswerthe Steinmetzarbeit an der Hauptfronte, wahrscheinlich vom Baumeister Scheinpfeil (1310). Das Hochaltarblatt malte Christoph Unterberger. In der Fastenzeit werden hier Bußpredigten in italienischer Sprache gehalten.

6. Die Schotten-Abtei und die Kirche auf der Freiung wurde 1158 den aus Schottland eingewanderten Benediktinern überlassen, und 1418 von deutschen Mönchen dieses Ordens in Besitz genommen. Das Hochaltarblatt und die Gemälde der Seitenaltäre sind von Sandrart; Mariä Himmelfahrt, den h. Benedikt und Sebastian malte Tobias Bock; der h. Gregor ist von Pachmann, und die h. Anna und Barbara von Hieronymus Jochmus (1653—59). Die schöne Orgel verfertigte Franz Kober 1801. Auch befindet sich in dieser Kirche das Grabmal des Grafen Rüdiger von Stahremberg (s. S. 67).

7. Die Pfarrkirche der Barnabiten bei St. Michael, am Michaelsplatz, gegrün-

Digitized by Google

det 1220, in der Eingangshalle mit meisterhaften, den Sieg des Erzengels Michael über den Drachen darstellenden, Statuen von Lorenzo Mathielli versehen. Das Marienbild auf dem Hochaltar ist von einem griechischen Künstler; das Altarblatt in der Johanneskapelle malte Prof. Joh. Schindler; die Blätter auf den Altären des h. Paulus, Carlo Borromeo und Alex. Sauli sind von Ludwig von Schnorr; das neue h. Grab von Käsmann, und die Gemälde der andern Altäre von Tobias Bock, Carlo Carlone u. A. In der Gruft ruht der Dichter Metastasio, gest. 1781. Auch befindet sich hier das Grabmal der Gemalin Hansens von Lichtenstein, der berühmten weißen Frau.

8. Die Pfarrkirche auf dem Hof, erbaut 1386, war früher den Karmelitermönchen, später den Jesuiten eingeräumt. Den trefflichen Fronton der Kirche ließ die Kaiserin Eleonora durch den Baumeister Silvester Carloni 1662 errichten. Das Hochaltarblatt, Maria, Königin der Engel, malte Joh. Geo. Däringer 1798 unter Aufsicht des verstorb. Prof. Maurer. Die Vermählung Mariä, die Flucht nach Aegypten, die Opferung im Tempel sind von Sandrart; die h. Jungfrau mit dem Jesukinde, dem h. Liborius erscheinend, von Ludwig Caracci (trefflich) in der Kapelle links, und die Freskomalerei in der andern von Maulbertsch. Vorzüglich schön ist der Chor der Kirche.

9. Die Pfarrkirche zu St. Peter auf dem Petersplatze, angeblich uralt (792), ist in ihrer

jetzigen Gestalt 1702 gegründet und von Fischer von Erlach nach dem Muster der St. Peterskirche in Rom erbaut, das schöne Portal aus grauem Marmor mit Bleifiguren von Koll geziert; die Freskogemälde an der Kuppel der Kirche und an den Decken der Kapelle von Rottmayr; die an der Decke des Chors von Anton Galli-Bibiena; das Hochaltarblatt und die Altarblätter der zwei ersten Kapellen von Altomonte, die der zwei folgenden von Rottmayr und Sconians, und die der zwei letzten von Altomonte Reem. Zur Linken des Eingangs sieht man das Grabmal des Geschichtsschreibers Wolfgang Lazius.

10. Die Hofpfarrkirche der Augustiner, errichtet 1330—39, in der Nähe der k. k. Hofburg. Den schönen Hochaltar aus Tiroler-Marmor erbaute der Hofarchitekt Joh. Ferd. v. Hohenberg 1784; das große Freskogemälde, der heilige Augustin in der Glorie, ist von Maulbertsch; das Altarblatt von Tobias Bock; die h. Anna von Spielberger. In der Maria-Loretto-Kapelle, welche Ferdinand's II. Gemalin, Eleonora von Mantua, 1627 erbauen ließ, werden die Herzen der verstorbenen Glieder der kaiserl. Familie in silbernen Urnen aufbewahrt (s. S. 68). In der Todtenkapelle befinden sich die Grabdenkmale Kaiser Leopold's II., von Zauner, und des Feldmarschalls Daun, von Anton Moll. Das vordem hier befindliche des Gerard van Swieten ist in veränderter Gestalt im Saale der k. k. Hofbibliothek aufgestellt worden. Das schönste Denkmal dieser Kirche,

Digitized by Google

in Kunsthinsicht vielleicht das erste in Europa, ist aber das Grabmal, welches Herzog Albert von Teschen seiner verstorbenen Gemalin, der Erzherzogin Christina 1805 durch Canova errichten ließ. Es kostete 20,000 Dukaten. Eine Beschreibung desselben erschien u. d. T.: Mausoleum J. k. Hoheit Maria Christina, ausgeführt von Anton Canova, Wien, Artaria, 1805.

11. Das Bethaus der evangelischen Gemeinde augsburgischer Konfession, Dorotheergasse Nr. 1113, zugleich die Wohnungen der Prediger und das Schulhaus enthaltend, hat eine gute von Deutschmann 1807 gebaute Orgel und ein Altarbild, Christus am Kreuze, von Franz Lindner.

12. Das Bethaus der evangel. Gemeinde helvetischer Konfession neben dem vorigen Nr. 1114, vom Hofarchitekten Nigelli geschmackvoll gebaut, enthält ebenfalls die Wohnungen der Prediger.

13. Die Kirche der Kapuziner auf dem Neumarkte, gegründet 1622, ist sehr einfach. Die drei Altarblätter und ein geschätztes Bild im Chor, Mariä Opferung, sind von dem Kapuziner Norbert Baumgartner. Die kaiserliche Kapelle in dieser Kirche hat einen sehenswerthen Schatz und ein schönes Altarblatt von Gabriel Matthäi aus Rom. Das Vesperbild aus weißem Marmor in der Kapelle gegenüber ist vom Statuar Bacazzi. Zwei große Altarblätter, für die öffentliche

Andacht zu Mariä Verkündigung und zu Weihnachten bestimmt, sind von Ludwig von Schnorr.

Die hier befindliche k. k. Todtengruft ließ die Kaiserin Anna, Mathias' Gemalin, in jener Zeit erbauen, als die bei St. Stephan verschollen war (s. S. 68). Ihre und ihres Gemals (gest. 1619) Grabstätten sind die ältesten. Leopold I. (gest. 1705) vergrößerte die Gruft durch eine Kapelle, deren Altar mit 6 Statuen von weißem Marmor der Architekt Peter Freiherr v. Strudel verfertigte. Eine fernere Erweiterung der Gruft bewirkte Maria Thereſia und bestimmte den Zubau für die Glieder des Hauſes Habsburg-Lothringen. Die Decke malte Ignaz Müldorfer. Den jüngſten Zubau ließ Kaiſer Franz I. 1826 ausführen. Am 2. November (Allerſeelentag) jedes Jahres wird die Gruft für Beſuchende geöffnet, dem Fremden jedoch auf Erſuchen auch außer dieſer Zeit die Beſichtigung geſtattet.

14. Die Kirche zum heil. Johannes in der Kärtnerſtraße wurde (1200) von den Malthesern gebaut. Das Hochaltarblatt iſt von Tobias Bock, und das links am Eingange befindliche Hautrelief ſtellt die Feſtung Malta dar. An Sonn- und Feſttagen wird hier in ungariſcher Sprache gepredigt.

15. Die Kirche zu St. Anna in der Annagaſſe, gebaut 1415, hat ſchöne Gemälde von Daniel Gran und Martin Schmidt. Das Muttergottesbild und die Kuppel ſind von dem Jeſuiten-Frater Andr. Pozzo. Alle Sonntage iſt hier Predigt in franzöſiſcher Sprache.

Digitized by Google

16. Die Kirche zur heil. Ursula (Ursulinerkirche) in der Johannesgasse, ist 1675 eingeweiht, hat sieben Altäre mit Gemälden von Spielberger und Franz Wagenschön. Die 1660 von Lüttich eingewanderten Nonnen des mit der Kirche verbundenen Klosters beschäftigen sich sehr zweckmäßig mit dem Unterricht der Mädchen, besonders aus den niederen Ständen.

17. Die Kirche des Deutschen Ordens in der Singerstraße wurde zu Ehren der heiligen Elisabeth 1316 von Georg Schiffering aus Nördlingen vollendet. Das Altarblatt malte Tobias Bock, und besonders ausgezeichnet ist unter den Denkmälern der Abschied Jesu von seiner Mutter, 1524, im Hautrelief.

18. Die Franziskanerkirche, am Franziskanerplatz, erbaut von Pater Bonaventura Daum und eingeweiht 1611. Das Architekturgemälde am Hochaltar verfertigte Andr. Pozzo. Von den Altarbildern malte Martin Schmidt den heil. Franz und die unbefleckte Empfängniß; Carlo Carlone ein Kruzifix; Wagenschön die Marter des heil. Capistran, und Rottmayr ebenfalls eine unbefleckte Empfängniß.

19. Die Universitätskirche am Universitätsplatz, 1627 vollendet und 1631 eingeweiht, besteht aus einem einzigen, auf 16 Marmorsäulen ruhenden Gewölbe. Sämmtliche Altarblätter und das Kuppelgemälde sind Arbeiten des Andr. Pozzo, in neuester Zeit durch den k. k. Gallerie-Direktor P. P. Kraft restaurirt. In hohem Grade ausge-

Digitized by Google

zeichnet ist Pozzo's Gemälde am Hauptaltar, »die Schlacht auf dem weißen Berge am 8. Nov. 1620 zwischen Pfalzgraf Friedrich und K. Ferdinand II.« besonders in abendlicher Beleuchtung.

20. Die Pfarrkirche der Dominikaner zur heil. Maria-Rotunda auf dem Platze gleiches Namens, von Leopold dem Tugendhaften 1186 für die Templer erbaut, 1226 den Dominikanern aus Ungarn eingeräumt und nach erfolgter Zerstörung in der Belagerung Wiens von den Türken durch Ferdinand III. 1631 wieder hergestellt, besitzt mehre gute Altarblätter, von welchen Tobias Bock den heil. Dominikus, die heil. Dreifaltigkeit und die heil. Jungfrau; Spielberger die Anbetung der Hirten und die Marter der heil. Katharina; Nöettiers die heil. Katharina von Siena und den heil. Vincenz Ferrerius; Pachmann aber den heil. Thomas von Acquin gemalt haben. Das Freskogemälde der Kuppel ist von Andreas Pozzo, die Fresko-Medaillons von Denzala. Beachtung verdient auch das Grabmal der Kaiserin Claudia Felicitas, zweiten Gemalin Kaiser Leopold's I.

21. Die Kirche zu St. Ruprecht, der Sage nach die älteste in Wien, im Jahre 700 erbaut, liegt am Kienmarkt. Das Hochaltarblatt ist von Rottmayr, die Gemälde auf den Seitenaltären von Adam Braun, die Glasmalerei auf den Fenstern von Gottl. Mohn, und die Aufschrift des kleinen Taufsteins ist alt-chaldäisch. Diese Kirche ist in neuester Zeit im Innern restaurirt wor-

Digitized by Google

den, und hat zugleich von Außen einen neuen Fronton in gothischem Geschmack mit einem Standbild des heil. Rupertus erhalten.

22. Die Kirche zu St. Salvator in der Salvatorgasse ist gegen Ende des 13. Jahrhunderts erbaut, und erhielt das schön in Holz geschnitzte Brustbild Christi auf dem Hauptaltare 1459. Bemerkenswerth sind die zierlichen Säulen und die Steinbilder am Haupteingange von 1520. Das Bild auf dem neuen Salvatoraltar malte Meidinger. Die Fastenpredigten werden hier in polnischer Sprache gehalten.

23. Die Kirche zu Maria-Stiegen in der Passauergasse, angeblich schon 882 entstanden, wurde 1154 von einem Passauer Bischof ausgebaut und 1820 dem Orden der Redemtoristen (Liguorianer) eingeräumt. Die steinernen Figuren ober dem Haupt- und dem ersten Seiteneingange rechts verdienen beachtet zu werden. Das Innere ist mit vielen Heiligenbildern aus Stein verziert. Auf einigen Fenstern sieht man noch alte, auf andern neue Gemälde, letztere nach Ludwig von Schnorr's Zeichnungen von dem verstorb. Gottlieb Mohn ausgeführt.

Der siebeneckige, 30 Klafter hohe Thurm mit 224 Stufen gehört zu den schönsten Ueberresten der mittelalterigen Baukunst. Der Fremde unterlasse ja nicht, denselben zu besteigen; er gewährt eine herrliche Aussicht über die Stadt, das nahe Gebirge und über das Marchfeld.

24. Die Kirche der unirten Griechen, vom Jahre 1775 auf dem Dominikanerplatz neben

Digitized by Google

der Hauptmauth, hat ein Altargemälde, den heil. Nikolaus, von Johann Kastner, und den heil. Spiridion, von Palamino.

25. Die zwei Kirchen der nicht unirten Griechen stehen auf dem alten Fleischmarkt und auf dem Hafnersteige.

26. Die vom Architekten Kornhäusel prachtvoll erbaute und 1836 eröffnete Synagoge der deutschen Juden befindet sich unweit vom Kienmarkt, Nr. 494. Der Gottesdienst in seiner zum Theil modernisirten Form wird den eintretenden Fremden gewiß ansprechen.

Von den kleineren Kapellen, deren einige sich auch in Privathäusern befinden, wird die im Churgebäude, der St. Stephanskirche gegenüber, nicht selten zu Trauungen benutzt.

IX.

Die Vorstädte.

Vier und dreißig Vorstädte umgeben die innere Stadt Wien und werden selbst wieder durch die sogenannte Linie, bestehend aus einem Graben und einem 12 Fuß hohen Wall, eingeschlossen. Diese Linie hat 11 Ausgänge oder Thore, die nach 10 Uhr Abends zwar geschlossen, zu jeder Stunde aber dem Reisenden geöffnet werden. (Vergl. S. 31.)

Digitized by Google

Die eigentliche Entstehung der Vorstädte ist erst in das Jahr 1684 zu setzen; denn Erdberg, Thury, die Landstraße, Leopoldstadt und Mariahilf, die früher vorhanden gewesen, wurden in den Jahren 1529 und 1683 beim Anrücken der türkischen Belagerungs-Armee abgebrannt und die Ueberreste von den Türken vollends zerstört.

Wird der Standpunkt auf der Bastei am Rothenthurmthore genommen, so daß man die Ferdinandsbrücke im Auge hat, und umschreitet dann rechts nach Osten die Stadt auf der Bastei selbst, so liegen die Vorstädte in folgender Ordnung ausgebreitet:

1) Die Leopoldstadt;
2) Die Jägerzeil, einst die Venediger Aue;
3) Unter den Weißgärbern;
4) Erdberg, eine der ältesten Vorstädte, schon bekannt 1192 durch die Gefangennehmung des Königs Richard Löwenherz;
5) Die Landstraße und der Rennweg;
6) Die alte und die neue Wieden;
7) Der Schaumburgerhof;
8) Hungelbrunn oder Hungelgrund;
9) Der Laurenzergrund;
10) Matzleinsdorf;
11) Nikolsdorf;
12) Margarethen, ehemals eine Komthurei;
13) Reinprechtsdorf oder Rampersdorf;
14) Hundsthurm;
15) Gumpendorf;

Digitized by Google

16) Magdalenagrund (Ratzenstadel);

17) Die Windmühle, wegen vormals hier vorhandener Windmühlen;

18) Die Laimgrube und An der Wien;

19) Mariahilf;

20) Der Spittel- (Spital-) berg;

21) St. Ulrich (Platzel und Mariatrost);

22) Neubau (Unter-Neustift) und Wendelstatt;

23) Das Schottenfeld (Ober-Neustift);

24) Alt-Lerchenfeld;

25) Die Josephstadt;

26) Der Strotzische Grund;

27) Die Alservorstadt (Alsergrund und Währingergasse);

28) Breitenfeld;

29) Der Michelbeuern'sche Grund, genannt nach dem Stifte Michelbeuern im Salzburgischen;

30) Der Himmelpfortgrund, ehemals den Chorfrauen zur Himmelspforte in der Stadt Wien gehörig;

31) Am Thury, vom Gründer Jos. Thury;

32) Das Lichtenthal und die Wiesen, der ehemaligen Lage wegen so benannt; als Vorstadtgrund vom Fürsten Hans Adam Liechtenstein bestimmt, dessen Name als Besitzer schon 1254 vorkommt;

33) Der Althan, einst ein Garten des Grafen Althan, 1714 vom Magistrat erkauft; und

34) Die Roßau.

Digitized by Google

Die volkreichsten unter diesen Vorstädten sind die alte Wieden mit etwa 37,000; die Landstraße und der Rennweg gegen 27,000; die Leopoldstadt gegen 24,000; das Schottenfeld etwa 20,000; der Neubau gegen 18,000 und die Alservorstadt mit etwa 17,000 Köpfen.

Die Dörfer Hernals, Währing, Fünfhaus und Simmering, außerhalb der Linie, werden in polizeilicher Hinsicht noch zur Stadt Wien gezählt.

Prachtgebäude und Anstalten, die auf diesem Wege um die Stadt von der Bastei aus zu erblicken und zu bezeichnen sind, wurden bereits Seite 29 namhaft gemacht.

X.

Baumerkwürdigkeiten in den Vorstädten.

1. Brunnen und Wasserleitungen.

a) Die Albertinischen Wasserleitungen, zur Abhilfe des Wassermangels in den südwestlich gelegenen Vorstädten, vom Herzoge Albrecht von Sachsen-Teschen und seiner Gemalin der Erzherzogin Maria Christina mit einem Aufwande von 400,000 fl. K. M. in den Jahren 1803—5 ausgeführt. Das Wasser ist von der hohen Wand hinter Hütteldorf bis zu diesem Dorfe in einem gemauerten

Kanal 5½ F. tief und 2 F. breit zu einer großen Brunnstube, und aus dieser in mehr als 16,000 eisernen Röhren durch eine 7155 Klafter lange Strecke unter der Erde in jene Vorstädte geleitet, so daß Gumpendorf 2, Mariahilf 3, die Laimgrube 2, die Josephstadt 2, dann die Gründe Neubau, Schottenfeld und St. Ulrich jeder 1 Brunnen mit trinkbarem Wasser besitzen.

b) Die Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung, als Ergänzungsmittel der eben erwähnten, für die Vorstädte Mariahilf, Spittelberg, St. Ulrich, Neubau, Laimgrube, Windmühle, Magdalenagrund, Breitenfeld, Schottenfeld, Josephstadt, Strobischer Grund, Altlerchenfeld, Margarethen, Nikolsdorf, Gumpendorf, Wieden und einen Theil der Alservorstadt, in 13 Bassins mit 2—3 Ausläufen, 93 Auslaufpumpen und Speisung der bereits vorhandenen 4 Bassins und Weiterführung in die innere Stadt. Dieses im Gange befindliche großartige Unternehmen hofft man im Jahre 1841 beendigt zu sehen. Auf diese Weise sollen täglich 100,000 Eimer vermöge Dampfmaschinen aus einem Brunnen unterhalb der Nußdorfer Linie, 70 Kl. von dem rechten Ufer des Wiener Donaukanals entfernt, mit 3 Reservoirs auf den höchsten Punkten der Leitung in die genannten Vorstädte geleitet werden. Das Wasser tritt bereits filtrirt in einer Temperatur von 8¼ Gr. ein und ist zum allgemeinen Genusse vollkommen geeignet. Die Länge der Hauptleitung beträgt 2270 Kl. und das Wasser wird vom Brunnen aus auf eine Höhe von 170 F.

Digitized by Google

über den Nullpunkt des Donaukanals gehoben und in Röhren von Gußeisen, 14 Zoll Durchmesser, geführt. Die Maschine hat 60 Pferdekraft. Die Röhren zu den Reservoirs liegen 6 F. tief unter dem Erdhorizont und sind, wie die Dampfmaschine, doppelt, für den Fall einer eintretenden Beschädigung. Die aus den Reservoirs aber laufenden Röhren haben 3 — 8 Zoll Durchmesser, und die Dampfmaschinen werden angefertigt von den Mechanikern Fletcher und Punshon aus dem Material von Mariazell. Die auf eine Million K. M. Gulden berechneten Kosten werden bestritten durch Sammlungen, Beiträge der Gemeinden und Verkauf des Wassers an Private, Fabriks- und Gewerbs-Unternehmungen, da der eigentliche Bedarf nur 80,000 Eimer beträgt.

c) Der Brunnen in der Vorstadt Spittelberg, in der breiten Gasse, mit einer Säule korinthischer Ordnung, Gußwerk aus Mariazell von steirischem Eisen, in der Mitte des Bassins, an der einen Seite Moses, ebenfalls Eisenguß, an der anderen Seite Antikköpfe, aus deren Mundöffnungen das Wasser quillt.

d) Der Brunnen in der Alservorstadt, Hauptstraße, ist mit einer aus Metall musterhaft gegossenen Statue, die Wachsamkeit vorstellend, von Mart. Fischer, und

e) der Brunnen in der Währingergasse vor der k. k. Josephs-Akademie mit einer Statue, die Hygiea, aus weichem Metall von dem nämlichen Künstler versehen.

Digitized by Google

f) Der Brunnen in der Vorstadt Breitenfeld, in der Nähe des unteren Platzes, aus dem Gußeisenwerke des Grafen von Salm in Mähren, modellirt und gegossen unter Leitung des Dr. Karl Reichenbach, faßt im Bassin 423½ Kubikschuh Wasser, ist auf Kosten der Gemeinde errichtet und am 4. Novbr. 1833 geöffnet worden.

g) Der Brunnen auf der alten Wieden, unweit der Paulanerkirche, Bassin von Stein, ebenfalls auf Kosten der Gemeinde errichtet, und am 4. Novber. 1834 eröffnet worden.

h) Auch die Vorstadt Matzleinsdorf hat seit 1838 einen hübschen Brunnen rückwärts der Pfarrkirche zum h. Florian aufgestellt.

i) Endlich wird auf Veranlassung und Kosten der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien auf dem Getreidemarkt ein artesischer Brunnen gegraben, der seiner Vollendung nahe ist.

k) Der Wiener-Neustädter Kanal (s. oben S. 36).

2. Prachtgebäude in den Vorstädten.

a) Das k. k. Lustschloß Belvedere am Rennweg Nr. 642, vom Prinzen Eugen 1693 gegründet, nach dem Plane des Hofarchitekten Joh. Lukas v. Hildebrand 1724 vollendet, theilt sich in das untere und obere Belvedere. Der Eingang zum oberen ist, durch die Heugasse, unweit des Liniengrabens südöstlich. In demselben befindet sich die k. k. Gemäldegallerie, im unteren die Am-

Digitized by Google

braser-Sammlung; den Zwischenraum füllt ein geräumiger öffentlicher Garten mit einigen Seitengängen und Bassins, in der Mitte aber, um einen freien Anblick der Stadt zu gestatten, von Bäumen entblößt.

b) Das im J. 1836 nach dem Plane des k. k. Raths und Prof. der mathemat. Wissenschaften an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Paul Sprenger, auf der Landstraße an der linken Seite des Neustädter-Kanals erbaute k. k. Streckwerk und die Münzscheide.

c) Das fürstl. Stahrembergʼsche Freihaus (Herrschaft Konradswörth), auf der Wieden Nr. 1, ist des Umfangs wegen sehenswerth. Es enthält 6 Höfe, 31 Stiegen, 301 Wohnungen, Ställe und Schupfen, gegen 900 Einwohner und trägt über 40,000 fl. K. M. Zins.

d) Der k. k. Marstall, dem Burgthor gegenüber, aus Karl's VI. Regierungszeit, ist 600 F. lang und hat einen Raum für 400 Pferde. Kostbare Pferdegeschirre sieht man in der Jagd- und Sattelkammer, und die ganze Einrichtung überhaupt verdient die Aufmerksamkeit der Reisenden.

e) Der Palast der k. ungarʼschen Nobelgarde am Glacis zu St. Ulrich Nr. 1, und

f) der fürstl. Auerspergische Palast, am Josephstädter-Glacis Nr. 1, beide erbaut nach dem Plane Fischer's von Erlach.

g) Das fürstl. Ersterhazyʼsche Gebäude (das rothe Haus) in der Alservorstadt Nr. 197, mit 4 Höfen, 20 Stiegen, 150 Wohnungen, 1 Reit-

Digitized by Google

schule, mehren Stallungen und Wagenbehältnissen und einem jährlichen Zinsertrage von 20,000 fl. K. M.

h) Das schöne Sommer-Palais des Fürsten von Dietrichstein, in der Währingergasse, der k. k. Josephinischen Akademie gegenüber, mit einer englischen Gartenanlage und Reitschule.

Die Paläste des Staatskanzlers Fürsten von Metternich, der Fürsten Schwarzenberg, Liechtenstein u. a. wird der Fremde bei Erwähnung der dabei befindlichen Gärten, und die großartigen Gebäude der Institute beim Besuche derselben kennen lernen.

3. Kirchen, Klöster und Kapellen in den Vorstädten.

Von der großen Anzahl derselben werden folgende der Beobachtung empfohlen:

1) Die Pfarrkirche zum h. Leopold, Leopoldstadt, große Pfarrgasse, erbaut 1670, nach Joh. Ospel's Entwurf 1728 vergrößert, im Innern prachtvoll verziert, mit einem Hochaltarbild wahrscheinlich von Altomonte. Der Thurm ist ausgezeichnet durch Stärke und Zierlichkeit.

2) Die Karmeliter-Kirche zur h. Theresia, Leopoldstadt, Taborstraße, gegründet und vergrößert unter Ferdinand II. 1624—39. Den Hochaltar von Marmor ließ Kaiser Leopold I. 1702 errichten.

3) Die Kirche und das Kloster der barmherzigen Brüder, Leopoldstadt, Taborgasse;

Digitized by Google

der Orden wurde 1614 in Wien eingeführt, die Kirche 1692 eingeweiht. Die Zimmerarbeit der Thurmkuppel ist ein Meisterwerk.

4) Die Pfarrkirche zum h. Johann von Nepomuk, Praterstraße, ist 1780 erbaut und hat ein Eccehomo- und Muttergottesbild im Presbyterium seit 1819, von Heinrich Stegmaier.

5) Die Pfarrkirche zu St. Margaretha unter den Weißgärbern, 1690 gegründet, 1746 eingeweiht; klein, aber zierlich.

6) Die Hauskapelle im k. k. Invalidenhause, worin ein schöner Marmoraltar mit einer Kreuzabnahme von Rafael Donner.

7) Die Kirche zur h. Elisabeth und das Nonnenkloster auf der Landstraße (1709—11). Das Hochaltarblatt malte Cymbal. den Kreuz- und Columbia-Altar Baumgartner. Merkwürdige Grabschrift einer Nonne in dieser Kirche.

8) Die Pfarre zum h. Rochus und Sebastian auf der Landstraße (1684); das Hochaltarblatt mit diesen Heiligen ist von Peter Strudel, das des gekreuzigten Heilandes, auf Holz, von Lukas Kranach.

9) Die Pfarrkirche zu den h. Aposteln Petrus und Paulus (1771) in Erdberg hat ein Hochaltarbild von Georg Schilling, und ein Marienbild vom Fräulein Benko.

10) Die Kapelle zum h. Januarius, Landstraße, im k. k. Lustgebäude Nr. 389, eingeweiht 1735, hat ein Altarbild von Altomonte. Der

Künstler der schönen Metallstatue des Heiligen ist unbekannt.

11) Die Kirche der Salesianerinnen auf dem Rennwege ist 1730 vollendet; das Kuppelgemälde von Anton Pellegrini; das Hochaltarblatt vom Niederländer Jakob van Schuppen; die Kreuzabnahme von Janson; Petrus und Magdalena von Pellegrini. Das mit der Kirche verbundene Kloster, das. Nr. 640, wurde von der Kaiserin Amalia, Joseph's I. Witwe, am 10. Mai 1717 gegründet.

12) Die Kirche zum h. Kreuz am Gardegebäude auf dem Rennweg, 1755 erbaut, hat ein Hochaltarblatt von Strudel.

13) Die Kirche zu Maria-Geburt, das. neben der großen Artilleriekaserne (1768—70), hat ein Hochaltarblatt von Maulbertsch. Der Erbauer war Leopold Grosmann.

14) Die Kirche und das Kloster der Redemtoristinnen auf dem Rennwege.

15) Die Pfarrkirche zu St. Karl auf der Wieden, schön und regelmäßig nach Fischer's von Erlach Plan durch Philipp Martinelli 1736—37 erbaut. Die innere Höhe vom Pflaster bis an den Schluß des Gewölbes der Kuppellaternen ist 192 F. Die innere Länge 174 F., die größte Breite 114 Fuß. Das Kuppelgewölbe, die Aufnahme des h. Karl in die Herrlichkeit der Verklärten, und die ausgezeichneten Fresko-Malereien der Kirche sind von Rottmayr; auf den 6 Seitenaltären: die Heilung des Gichtbrüchigen

Digitized by Google

(das vorzüglichste Gemälde) von Pellegrini; die Himmelfahrt Mariä von Sebast. Ricci, und hat angeblich 6000 fl. gekostet; der römische Hauptmann von Daniel Gran; der h. Lukas vom Niederl. van Schuppen; die h. Elisabeth von Daniel Gran, und die Auferweckung des Jünglings von Nain von Altomonte.

Am Giebel des auf 6 korinthischen Säulen ruhenden Portals sind in halberhobener Arbeit auf weißem Marmor die Wirkungen der Pest 1718 in Wien dargestellt; zu beiden Seiten freistehende Säulen dorischer Ordnung, 41 F. hoch, 13 F. im Durchmesser, inwendig hohl, von Außen in gewundenen Reihen und in halberhobener Arbeit das Leben, die Thaten und den Tod des h. Karl darstellend. Den Entwurf zu dem seit 1813 hier befindlichen Denkmal Heinrich's von Collin gab Heinrich Füger; ausgeführt wurde derselbe vom akadem. Bildhauer Johann Soutner, dem Steinmetz Anton Clement und dem Verzierungs-Bildhauer Johann Paholik.

16) In der Kirche zu den h. h. Schutzengeln (Paulanerkirche) auf der Wieden, Hauptstraße (1627), ist das geschätzte Altarblatt von Rottmayr; der h. Kaspar und Nikolaus von Joh. Mich. Heß.

17) Die Kirche zu St. Joseph zu Margarethen (1768) hat ein Altarblatt von Altomonte; Theresia und Anna auf den Seitenaltären von Joh. Gottfr. Auerbach; den h. Leonhard, der Kanzel gegenüber, von Maulbertsch.

Digitized by Google

18) **Die Kirche zum h. Aegidius in Gumpendorf** (1765—70) mit trefflichen Altarblättern. Die Gloria des h. Schutzpatrons am Hochaltar von Joseph Abel; die unbefleckte Empfängniß und Johann der Täufer auf den Seitenaltären von Schmidt, dem Kremser; Christus am Kreuz von Prof. Joseph Redl; Martha von Kreipel. Die Statuen der Apostel Petrus und Paulus verfertigte Direktor Joseph Klieber; die Orgel mit 16 Registern baute Deutschmann.

19) Die Pfarrkirche zu Mariahilf (1689—1713) ist im Besitz eines sehr alten Gnadenbildes. Die Malerei des Kirchengewölbes von Paul Troger, Joseph Hauzinger und Strattmann; die h. Anna auf einem Seitenaltar von Sconians, und Alexander Sauli auf einem anderen von Felix Leicher. Die Orgel baute Henka.

20) Die Kirche zum h. Kreuz an der Ingenieur-Akademie auf der Laimgrube, hergestellt 1749, mit einem schönen Thurm, von Henrici gebaut; dem Gemälde am Hochaltar von Joh. Mich. Heß; dem oberen von Prof. Maurer, und von Vincenz Fischer die Geburt und Auferstehung Christi auf den Seitenaltären.

21) In der Pfarrkirche zu St. Ulrich, auch Mariatrost (1721), sind nebst dem Hochaltarblatt die sechs Gemälde auf den Seitenaltären sämmtlich von Paul Troger.

22) Die Kirche zu Maria-Schutz und das Ordenshaus der armenischen Mechitaristen-Kongregation, in der Vorstadt St. Ulrich, war

Digitized by Google

vormals ein Kapuzinerkloster, und das erste in Oesterreich, seit 1811 aber im Besitze der P.P. Mechitaristen. Das Ordenshaus wurde im Jahre 1837 neu erbaut. Im Refektorium befindet sich ein großes Wandgemälde, darstellend das Wunder, durch welches Christus mit fünf Broten und zwei Fischen eine Volksmenge von 5000 Menschen speiset. Dieses in der ersten Hälfte des Jahres 1839 vollendete Gemälde ist ein Meisterwerk des berühmten Malers Ludwig Schnorr von Karolsfeld. Das Hochaltarbild in der Kirche der P.P. Mechitaristen aber, so wie der heil. Joseph und St. Anton auf den Seitenaltären, sind von Johann Schindler, die Kuppel (1819) von Schilcher und ein Gemälde in der Seitenkapelle von Maulbertsch gemalt.

23) Die Pfarrkirche zu St. Lorenz auf dem Schottenfeld (1784—87). Sehenswerth in derselben ist die Grablegung Christi, halberhoben in Blei gegossen vom Bildhauer Philipp Prokop, der marmorne Hochaltar verfertigt nach Angabe des Wolfg. Hagenauer; das Hochaltarbild von Strudel; der sterbende Jesus und die unbefleckte Empfängniß auf den Seitenaltären von Troger. Die von Joseph Franz Christmann gebaute Orgel mit 25 Registern gilt für die beste in Wien.

24) Die Pfarrkirche zu den sieben Zuflucht en im Altlerchenfeld (1782) hat zwei Seiten-Altargemälde, den h. Aloysius und Leonhardus, von Ant. Maulbertsch; die vorzüglich gute Orgel ist von Christoph Erler.

Digitized by Google

25) Die Pfarrkirche zu Maria-Treu und das Kloster der Piaristen in der Josephstadt (1698—1716), mit Frontispiz-Figuren vom Bildhauer Madeser 1752, und mit Gemälden von Felix Leicher auf den großen Seitenaltären. Das Hochaltarblatt, die Kuppel, Christus am Kreuz und Johann von Nepomuk an den kleinen Seitenaltären sind von Anton Maulbertsch; die beiden anderen wahrscheinlich von J. Christian Brand. C. Rahl, der Jüngere, ein talentreicher Sohn des allgemein geachteten k. k. Kammer-Kupferstechers, malte ein Altarblatt, Mariä Vermählung, vor wenigen Jahren um 300 fl., und wurde dieserhalb unter den Wohlthätern der Kirche im Kirchenbuche verzeichnet.

26) Die Pfarrkirche zur h. Dreieinigkeit und das Kloster der P. P. Minoriten (1695—1702), Alservorstadt, Hauptstraße. Das Hochaltargemälde ist von Joseph Ritter von Hempel; das auf dem Tabernakel dieses Altars, Maria mit dem Kinde, von Johann Kastner. Im Kreuzgange sieht man 36 Bildnisse der Ordensstifter vom 14.—18. Jahrhundert. Merkwürdig ist auch die Kirchengraft.

27) In der Kirche des k. k. Waisenhauses, Alservorstadt, Krebsgasse, ist der h. Karl Borromeo auf dem ersten Seitenaltar von Rottmayr; der h. Petrus auf dem Meere an dem andern von Roettiers, und der h. Januarius von Altomonte.

28) Die Pfarrkirche zu den vierzehn

Digitized by Google

Nothhelfern im Lichtenthal, von Karl VI. 1712 gegründet, zur Pfarre erhoben 1723, erweitert 1770, mit einem meisterhaften Gemälde im Gewölbe über dem Eingange, der betende Zöllner und der Pharisäer, von Franz Singer; der Hochaltar hat ein schönes Bild von Franz Zoller; von den Gemälden der Seitenaltäre verfertigte Ant. Maulbertsch das h. Kreuz, Jesus, Maria und Joseph; Koll den h. Franz Xaverius; Leopold Kupelwieser den Erlöser auf dem Kreuzaltar; Franz Zoller den h. Johann von Nepomuk. Die beiden Statuen, St. Florian und die schmerzhafte Mutter, in der Mitte der Kirche, sind ein Werk des Bildhauers Franz Loy.

29) Die Pfarrkirche zu Mariä Verkündigung, und das Kloster der Serviten (1651—76) in der Roßau mit einer berühmten Kapelle des h. Peregrin, die am 27. April jeden Jahres ungemein zahlreich besucht wird. Die Stucco-Arbeit im Innern ist von Johann Barbarigo.

Die übrigen Kirchen und Kapellen besitzen nichts Sehenswerthes und werden daher füglich übergangen.

Ansichten der vorzüglichsten Plätze, Kirchen und Paläste Wiens werden von mehren Kunsthändlern verkauft. — Historisch-malerische Ansichten der Residenzstadt Wien und ihrer Umgebungen, gezeichnet und gestochen von tüchtigen Künstlern, findet man beim Verleger dieses Büchleins.

Digitized by Google

Karl Armbruster, in der Singerstraße zum rothen Apfel *).

XI.

Anstalten in Beziehung auf Bedürfniß und Bequemlichkeit.

A. Ueberhaupt und unabhängig von der Dauer des Aufenthalts.

1. Speise-Anstalten. Die s. g. Wirthstafeln, tables d'hôte, wollen bis jetzt in Wien nicht gedeihen; sie entstehen wohl zeitweise, sind aber von keiner Dauer. Oeffentliche Ankündigungen besagen in solchen Fällen immer das Nähere.

Auch gibt es in Wien nur wenige s. g. Traiteurs oder Restaurateurs; denn außer dem gleichsam permanenten Hoftraiteur in den Sälen des k. k. Augartens findet man nur Restaurationen bei J. Daum und im Casino auf dem Neumarkt.

Fremde und Einheimische pflegen die Speise-

*) Den Besitzern oder Abnehmern dieses Büchleins werden auch daraus einzelne Ansichten als Erinnerungs- oder Stammbuchblätter nach eigener Auswahl käuflich überlassen.

Der Verleger.

Digitized by Google

säle der Gasthöfe, Mittags von 1—4 Uhr, Abends von 8—10 Uhr zu besuchen und Speisen und Getränke nach Maßgabe der vorhandenen Verzeichnisse mit festgesetzten Preisen zu wählen, so daß Jedermann selbst seine Rechnung abzuschließen vermag.

Außer diesen Gasthöfen gibt es aber noch eine Menge von Häusern, Gasthäuser genannt, in welchen man zu Mittag und Nacht speisen, doch nicht wohnen kann, wie in der inneren Stadt, z. B. das Gasthaus bei St. Anna; zum Stern auf der Brandstatt Nr. 629; zum h. Geist im Bürgerspital Nr. 1100; zum Steinl in der Steinlgasse Nr. 429 u. s. w.; in den Vorstädten das Gasthaus zur österr. Kaiserkrone, Leopoldstadt, große Fuhrmannsgasse Nr. 482; das zum Sperl, das. Sperlgasse Nr. 210; zum guten Hirten, unter den Weißgärbern, und zur goldenen Birne auf der Landstraße. Diese Vorstadt-Gasthäuser sind mit Gärten und Gartensalons versehen und ihre Inhaber sorgen stets für anlockende Harmonie-Musik.

Eine Anzahl von anderen Gasthäusern ladet zum Besuch durch große Anschlagzettel ein.

2. Weinhandlungen. Es gibt deren nur wenige. Man findet nämlich verschiedene Weinsorten in jedem Gasthause, in den Weinausschank-Lokalitäten u. dgl., und man kann diese auch zu jeder Zeit besuchen. Die vorzüglichste ungarische Weinhandlung in der Stadt Wien, in welcher

man auch mit warmen Speisen bedient wird, ist die des Achaz von Lenkey, Liliengaßl Nr. 898.

Auch einige Spezereihändler sind berechtigt, mehre Sorten inländischer, und gegenwärtig zugleich ausländischer Weine entweder unmittelbar an Gäste auszuschenken, oder anderweit zu verkaufen und zu versenden. Ausgesteckte Tannenreiser an den Thürflügeln oder Tafeln mit geeigneter Inschrift bezeichnen diese Befugnisse. Die Eßwaaren werden hier nach bestimmten Preisen, alle Arten Käse, Würste, Seefische u. dgl. verkauft.

Die vorzüglichsten Spezereihändler-Schilde, unter welchen jene Weine verkauft werden, sind die zu den drei Laufern, Michaelsplatz Nr. 253; zum schwarzen Kamehl bei Joseph Stiebitz ꝛc., Bognergasse Nr. 312 (sehr besucht); zu den drei Löwen bei Ant. Schneider und Sohn, Kärntnerstraße Nr. 1013 u. s. w.

3. Weinkeller, etwa 70, sind größtentheils unterirdische Ausschankslokale, zu welchen man oft mehre Klafter tief hinabsteigen muß. Um das charakteristische Treiben der unteren Volksklasse kennen zu lernen, möge der Fremde einen oder den anderen derselben, z. B. den Türkenkeller auf dem Heidenschuß Nr. 237, den Greißlerkeller auf dem hohen Markt Nr. 446 u. s. w., besonders in den sonntägigen Abendstunden in Augenschein nehmen. Obgleich hier gewöhnlich nur die wohlfeilsten Weinsorten ausgeschenkt werden, machen viele derselben doch sehr gute Geschäfte.

Die größten Keller in Wien, die zum Wein-

Digitized by Google

ausschank benutzt werden, sind der Annakeller in der Johannesgasse Nr. 980, von minderem Umfange. Jener, in welchem 2000 Gäste bequem sich bewegen konnten, ist jetzt wegen des Umbaues des Seitzerhofes geschlossen, und es steht der besseren Klasse nur noch der Annakeller offen, worin Tanz- und andere Unterhaltungen veranstaltet werden.

Den Eingang zu den Weinkellern bezeichnen ebenfalls Tannenreiser.

4. Bierhäuser, deren Zahl in der Stadt und in den Vorstädten gegen 500 beträgt, erkennt man an ihrem Aushängezeichen, einem Büschel Hobelspäne, gewöhnlich am Fensterladen zierlich abgebildet, oder in Blech ausgearbeitet. Wo derlei Hobelspäne und Tannenreiser vereint sich zeigen, wird Bier und Wein zugleich ausgeschenkt. Einige Bierhäuser sind mit einfacher Inschrift bezeichnet.

In der Stadt werden häufig besucht die Bierhäuser: zum Repphühnl, Goldschmidgasse Nr. 593; zur großen Tabakspfeife, im Eisgrübl Nr. 618; zur Schnecke, am Petersplatz Nr. 612; auf der Brandstatt Nr. 631; zu den drei Raben, Rabengasse Nr. 645; das Michaeler Bierhaus, Michaelsplatz Nr. 1153 u. a. — In den Vorstädten ist am zahlreichsten besucht das Neulinger Brauhaus, Landstraße, Ungergasse Nr. 392, mit einem großen schattenreichen Garten umgeben. Außer verschiedenen Biersorten bekommt man an solchen Orten einige warme und kalte Speisen; junge Leute aber, welche ihre Mittagskost ebenfalls in diesen Bierhäusern einzunehmen

Digitized by Google

pflegen, sind entweder leidenschaftliche Tabakraucher, oder in ihren Geldmitteln beschränkt. Merkwürdig ist das eben nicht.

5. Kaffeehäuser, in der Stadt über 30, in den Vorstädten über 50, gewöhnlich mit 2, oft mit 3 und 4 Billards, auch mit Zeitungen und Zeitschriften ꝛc. versehen. Schon im Jahre 1683 wurde hier durch Franz Koltschitzky ein Kaffeehaus errichtet; daß dieses aber nicht das erste im christlichen Europa war, ist längst erwiesen. In der Stadt sind einige der vorzüglichsten: das zur goldenen Krone, am Graben Nr. 619, und einige andere daselbst; das des J. Daum, am Kohlmarkt, Eck der Wallnerstraße; Corti's Kaffeehäuser am Josephsplatz Nr. 1153 und auf der Löwelbastei im sogenannten Paradiesgärtchen, höchst angenehm gelegen und in Verbindung mit jenem des Volksgartens; im Bürgerspital Nr. 1100; Leibenfrost, am Neumarkt Nr. 1060; Neuner, in der Plankengasse Nr. 1063, u. s. w.

Die Griechen besuchen das Kaffeehaus am alten Fleischmarkt Nr. 691; die Türken das zur Stadt London Nr. 684.

Fast täglich überfüllt sind, außerhalb der Stadt, die Kaffeehäuser jenseits der Ferdinandsbrücke, zu Anfang der Leopoldstadt an der Praterstraße. Bereits 1703 von Holz erbaut, gehören sie zu den ältesten in Wien.

6. In der Mineralwasser-Trinkanstalt auf dem Glacis, außer dem Karolinenthor, mit vielen Sitzen, Gartenanlagen und einem gut

Digitized by Google

besorgten Kaffeehause versehen, werden in den Monaten Mai bis Oktober täglich von 6—12 Uhr Vormittags verschiedene Mineralwässer verabreicht. Die Bereitung künstlicher Mineralwässer ist verboten.

7. Fiaker, etwa 700, dienen zur großen Bequemlichkeit, sind in der Stadt und in den Vorstädten an bestimmten Plätzen aufgestellt und von 7 Uhr Morgens bis nach 10 Uhr Abends zum Fahren bereit. Viele haben bereits sehr elegante Wägen, und alle fahren mit seltener Umsicht und Geschicklichkeit. Man bedient sich ihrer auch zu Landpartien, und seit 1833 ist ihnen gestattet, unter Beobachtung der polizeilichen Vorschriften Pferde vor fremden Wägen anzuspannen. Bei einer für sie nicht bestehenden Taxe muß vorher mit ihnen akkordirt werden; in der Regel aber pflegt man bei Fahrten in der Stadt 18 kr. K. M. für die Stunde, und bei Fahrten auf das Land 5—7 fl. K. M. täglich zu bezahlen. Man nennt den Fiaker Du, gibt kein Trinkgeld, pflegt aber das Linien- und Weggeld selbst zu zahlen. Der Fiaker besitzt eine große Lokalkenntniß, und daher darf ihm bloß die Anstalt oder die Gasse, wohin man fahren will, genannt werden. Ihre Wägen sind numerirt und sie selbst stehen sämmtlich unter einem eigenen Kommissär der k. k. Polizei-Oberdirektion, welchem im Fall einer Beschwerde bloß die Wagen-Nummer zu nennen ist.

8. Stadtlohnwagen, etwa 300 an der Zahl, sind nicht numerirt, aber in allen Formen zu haben, und daher für anständiger als die Fiaker gehalten. Man kann sie auf halbe und ganze Tage,

Digitized by Google

auf Wochen, Monate und Jahre bedingen, und mit denselben Landfahrten und größere Reisen unternehmen. Zu Ausflügen in die Umgebungen sind die Fiaker vorzuziehen. Die Kutscher erhalten Trinkgelder. Den größten Vorrath an Wagen und Pferden haben die Gebrüder Janschky in der Stadt, Judenplatz Nr. 404.

9. Gesellschafts- und Stellwägen gehen nach den Umgebungen der Stadt (s. Abschnitt III.) in allen Richtungen. Leute aus den mittleren oder niederen Ständen bedienen sich in gleicher Absicht der an den Linienthoren aufgestellten sogenannten Zeiselwägen, deren es gegen 1200, und darunter einige schon ziemlich bequem eingerichtete, gibt.

10. Außerdem findet man in Wien gegen 40 Tragsessel, numerirt, in verschiedenen Gegenden der Stadt aufgestellt. Die Träger sind durch rothe Röcke ausgezeichnet.

11. Bäder. Am stärksten besucht wird das Dianabad, Leopoldstadt an der Donau Nr. 9. Das Badhaus hat zur ebenen Erde und im ersten Stock eigene Abtheilungen für Männer- und Frauenbäder, und auch einen großen Garten-Gesellschaftssaal. Das Wasser läuft aus Pipen kalt und warm ein; der geringste Preis eines Bades im Sommer ist 32 kr. K. M. Auch künstliche Bäder werden auf Verlangen bereitet und gewärmte Wäsche zum Abtrocknen besorgt.

Neben dieser Anstalt werden häufig benützt: das sogenannte Kaiserbad, oberhalb des Schanzels an

Digitized by Google

der Donau Nr. 22, und das Schüttelbad, unweit der Franzensbrücke Nr. 13.

Ein Schwitzbad durch Aufgießen von warmem Wasser auf glühenden Kiesstein, nebst Vorrichtung zum Begießen mit kaltem Wasser, findet man bei Josepha Matschiner, Gumpendorf, Zwerggasse Nr. 361.

Eine Floß-, Schwimm- und Bade-Anstalt in Verbindung mit einer Damen-Schwimmanstalt, eröffnet 1831 unter dem Namen: »Ferdinands- und Maria-Damenschwimm- und Herren-Bade-Anstalt, ist im Rücken des Augartens außer der Taborlinie errichtet und erfreut sich eines zahlreichen Besuchs. Zur Hinfahrt stehen Wägen am Rothenthurmthore bereit.

Als eine unentgeldliche offene Bade-Anstalt für Männer ist im Donauarm unterhalb der Schwimmschule am Praterdamm eine Stelle bezeichnet, wobei sich eine Anstalt zur Aufbewahrung der Kleidungsstücke und zur Verabreichung der Badewäsche befindet. Als geschlossenes Männer- und Frauenbad aber dient eine Vorrichtung im sogenannten Kaiserwasser nächst der mittleren Taborbrücke. Wägen zur Hinfahrt findet man am Rothenthurmthore.

Das Sophienbad, eine neue, von Franz Morawetz errichtete Bade-Anstalt, ist auf der Landstraße, rückwärts des k. k. Invalidenhauses, in der Marxergasse Nr. 46; bestehend seit 1838 in Reinigungs-, Dunst-, Schwitz-, Douche-, Sturz- und Regenbädern für Herren und Damen in abgesonder-

Digitized by Google

ten Lokalitäten und in Wannen von Porzellan oder Steingut.

Außerdem sind in den Vorstädten einige weniger bedeutende Bade-Anstalten vorhanden.

12. Kleidungsstücke, Stoffe, Leibwäsche und Putzwaaren. Fertige Damenkleider, Hüte und Putzwaaren aller Art bietet die Modehandlung zur schönen Wienerin am Stockimeisenplatze. Nicht minder finden Damen eine große Auswahl der neuesten Hüte und Seidenstoffe u. s. w., besonders in den Modewaarenhandlungen am Stephansplatz, Stockimeisenplatz, am Graben und am Kohlmarkte, insbesondere Shawls nach türkischen Mustern, bei Jos. Burde, Shawlfabrikant, Gumpendorf, Schmidgasse Nr. 108; bei Joseph Arthaber, Eck der Goldschmidgasse; bei Lommer am Graben, Eck der Spiegelgasse; in der Shawl-Niederlage am Graben Nr. 1144; reiche und schwere, den französischen nicht nachstehende Seidenzeuge in den Handlungen Franz Frischling und Comp., am Graben zur Weltkugel Nr. 1105; Leop. Hofzinser, daselbst zum schwarzen Adler Nr. 1094; ein vorzüglich schönes Lager aller Arten Mode- und Seidenwaaren für Herren und Damen bei Friedr. Bertitsch, zum weißen Berg, am Graben Nr. 1120; in den Handlungen zum Apollo und zum seidenen Handschuh daselbst; in jenen der erwähnten Herren Arthaber, Lommer u. s. w.

Als Verfertiger moderner Damenanzüge empfehlen sich durch mitgetheilte Modenbilder in der

Digitized by Google

Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur ꝛc., Th. Petko, Spänglergasse Nr. 426; und J. G. Beer, Goldschmidgasse Nr. 595, 3. Stock.

Ein geschmackvoll, solid und billig arbeitender, im Einkauf der Stoffe verläßlicher Damen-Kleidermacher ist Friedrich Hesse, Riemerstraße Nr. 819, 3. Stock.

Die bekannte Modistin Madame Langer, welche neue Formen von Hüten in Abbildungen für die genannte Zeitschrift liefert, wohnt in der Goldschmidgasse Nr. 625, 3. Stock.

Leibwäsche, zierlich verfertigt bis zur ausgezeichneten Feinheit, liefert die Leinwäschhandlung Fr. Ritzenthaler, in der Kärntnerstraße, am Stockimeisenplatz Nr. 876, und die sogenannten Pfaidler, in der Kärntnerstraße, am Graben und auf dem Kohlmarkt.

Gesucht werden die Blumen und Schmuckfedern der Anna Schilde, Graben Nr. 1133, und die der Louise Dellavos, Bauernmarkt Nr. 589; der Putzwaaren-Verlag der Beatrix Steinek, zur Mode-Dame, Tuchlauben Nr. 428; die Blumen- und Strohhutfabrik und der Putzwaaren-Verlag der Frau Magdalena Slama, Stadt, Singerstraße Nr. 900; die feinen Florentiner-Hüte von Anton Bichierai, Weihburggasse, Lilienfelderhof Nr. 908; die Strohhut-Niederlage von Rud. Morawsky, Kohlmarkt Nr. 1146; die von Wilh. Zelle, Landstraße Nr. 315, nach Florentiner Art bis zu 102 Bändern im Schirme (300 fl. K. M.);

Digitized by Google

die Damen-Galanterie- und Stickwaaren-handlung zu den drei goldenen Kronen, Bischofgasse Nr. 634; die Spitzen- und Weißwaarenhandlung zur Erzherzogin Sophie, am Graben, im Paternostergäßchen Nr. 572; und die Blumenfabrik der Frau Maria Edl. von Emperger, Bellegardehof Nr. 543, Stiege 5, Stock 2, Thüre 48, u. s. w.

Handschuhe der feinsten Art verfertigt Georg Jaquemar, im eigenen Hause, Laimgrube an der Wien, Eck der Kothgasse Nr. 166; auch sind solche in einigen Mode-Waarenhandlungen am Graben, namentlich in der zum Amor, Eck der Sailergasse, zu haben; nächst ihm Gustav Autenrieth, am Kohlmarkt Nr. 1150; Franz Jaquemar, Mariahilf, Hauptstraße Nr. 37; und alle Gattungen französischer Handschuhe, en gros, und echt französische und englische Parfümerie-Waaren verkauft Franz Hallacher, Bauernmarkt Nr. 581, im 1. Stock.

Mieder, ohne das Maß von fremder Hand am Körper zu nehmen, zum vollen Anzug, Morgen- und Nachtmieder, Mieder für Kinder, das Verbeugen des Körpers zu hindern, mit Anwendung des elastischen Gummi, bestellt man bei Reithofer, Herrngasse Nr. 253. Patentirt sind die Damenmieder von Otto Rhab, ohne Stahl und Fischbein, im Trattnerhof, Stiege 3, Stock 3; es sind s. g. Proportions-, Hüften-, Kommode- und Reisemieder; dann mechanische für Personen, deren eine Schulter höher als die andere ist; alle, der Angabe

Digitized by Google

nach, zu tragen mit und ohne Achselbänder, ausgezeichnet durch ihre Oeffnungsfähigkeit in jedem Augenblick und des Anziehens ohne Beistand einer fremden Hand.

Trauerwaaren aller Art: in dem Waarenlager zur Irisblume, am Hof, Eck der Glockengasse; Damenschuhe: in den Niederlagen in der Spiegelgasse, Schlossergasse, Naglergasse u. a.

Die Wiener Juwelier-Arbeiten gehören bekanntlich zu den schönsten in Europa, und sind in mannigfaltiger Gestalt zu haben bei Joh. Bapt. Haas, Kärntnerstraße Nr. 1075, und in den Gold-, Silber- und Juwelenhandlungen am Stockimeisenplatz, Graben, Kohlmarkt, wie auch in der Galanterie-Waarenfabrik des Franz Wallnöfer und Söhne, Singerstraße Nr. 896.

Männerkleider sind in mehr als 50 Verkaufsgewölben vorräthig, und 30 Handlungen verkaufen Tuch von der geringsten bis feinsten Sorte.

Die vom Kleidermacher Joseph Nitzenthaler vor mehren Jahren errichtete Bekleidungsanstalt, Dorotheergasse Nr. 1115, hat einen sehr günstigen Fortgang gefunden. Nach dem zu Grunde liegenden Plan kann Jedermann im Abonnementswege sich eine vollständige Sommer- oder Wintergarderobe besorgen. Auch werden bestellte Kleidungsstücke alsogleich verfertigt, zu welchem Behuf ein solides Sortiment von Tuch und anderen Stoffen vorräthig ist. Neue vollständige Kleidungsstücke sind außerdem, wie einzelne Stücke, leihweise auf einen oder mehre Tage, auf Wo-

Digitized by Google

chen und Monate zu haben; eine besonders für Fremde erwünschte Einrichtung, worüber beim Unternehmer weitere Auskunft einzuholen ist. Endlich können bei ihm auch ganze Garderoben und einzelne abgelegte Kleidungsstücke, ohne Rücksicht, wo sie verfertigt sind, nach eigener Wahl in Stoff und Farbe gegen neue ausgetauscht werden, und minder begüterte Personen finden jederzeit einen Vorrath von abgelegten Kleidern zu billigen Preisen.

In Männerkleider-Moden zeichnet sich der Kleidermacher Joseph Gunkel aus. Er hält eine bedeutende Werkstätte und Niederlage verfertigter Kleidungsstücke nach der letzten Mode, am Graben Nr. 1114, Stock 1.

Die Wiener Hüte zeichnen sich durch Leichtigkeit, Schwärze und Glanz aus; man findet sie in großer Auswahl in der Kärntnerstraße, am Graben, Kohlmarkt u. s. w.; bei Jac. Flebus, in der Wollzeil (vorzüglich); mittelst eines Dampf-Apparates verfertigt bei Johann Muck, Michaelerplatz zum Vergißmeinnicht, von 3—5 fl. K. M.; leicht und zierlich verfertigte Damenschuhe und Stiefel findet man in der Spiegelgasse, Schlossergasse, am Graben, Naglergasse, Sailergasse u. s. w.

Wasserdichte Stiefel und Schuhe verfertigt Nikolaus Steinfelder, Stadt, Krautgasse Nr. 1092, nächst dem Graben, und ganz vorzügliche, der englischen gleichstehende und von Engländern insbesondere gesuchte, auch sehr zierliche Arbeit liefert Franz Thonner, auf der alten Wieden, Paniglgasse Nr. 16, zum goldenen Sieb.

Digitized by Google

13. Kleiderreinigungs- und Fleckausbringungs-Anstalten. Eine derselben, besonders für feine Gegenstände, ist die des Vincenz Lessainsky, Stadt, Spiegelgasse Nr. 1096 neben Neuner's Kaffeehaus; dann Jos. Maier's Kleiderreinigungs-Anstalt im Gundelhof, Gewölbe Nr. 20; Pötscher's Gewölbe in der Leopoldstadt, Eck der großen Ankergasse, zum weißen Wolfe Nr. 31 u. A.

14. Als Kunststopfer der Risse und Löcher in Tuch- und anderen Kleidern, Shawls u. dergl. sind bekannt Fr. Schönfeld, Fischerstiege Nr. 374, Stock 4; und Wenzel Michalek, Mariahilf, Nr. 15.

15. Die k. k. Briefpostanstalt (kleine Post) für die Stadt Wien und die Vorstädte ist 1830 aufgehoben, und eine Stadtpost errichtet zur Vermehrung der Korrespondenz-Angelegenheit, größeren Bequemlichkeit der Aufgabe und schnelleren Vertheilung der angekommenen Briefe.

Das Stadtpost-Oberamt, Wollzeile Nr. 867, steht mit 5 Filial-Postämtern in den Vorstädten täglich fünfmal in Verbindung durch ab- und zugehende Karriolwägen, so daß die Briefe täglich fünfmal ausgetragen werden.

Bei den Filialämtern können aufgegeben werden: Briefe für das In- und Ausland; Gelder und Packete. Man kann darauf auf in- und (erlaubte) ausländische Zeitungen Vorausbezahlung leisten, und sich zu Eil- und Postwagenfahrten einschreiben lassen. (Circular vom 18. August 1830.)

Digitized by Google

Außer den Filialämtern bestehen in der Stadt 15, in den Vorstädten 50 Briefsammlungen.

Die Postgebühr für einen Brief bis einschließlich 4 Loth von einem hiesigen Bewohner an den andern ist 2 kr. K. M., und dann für jeden Brief, der bei einem Filialamte oder einer Briefsammlung aufgegeben wird, bei der Aufgabe 1 kr. K. M. als Sammlungsgebühr zu entrichten. Auch erstreckt diese Anstalt bereits sich über sämmtliche Umgebungen der Hauptstadt.

Die höchste Postgebühr für einen einfachen, von Wien weiter zu sendenden Brief ist 14 kr., und wenn er rekommandirt wird, 6 kr. K. M. mehr.

Das Briefaufgabeamt in der Stadt, Wollzeile Nr. 867, wird um 8 Uhr Früh geöffnet, und der Schluß der Aufgabe für die nicht rekommandirten Briefe ist beim Hofpostamte auf 4½ Uhr Nachmittags festgesetzt. Der Schluß für die zu rekommandirenden Briefe ist beim Hofpostamte um 3 Uhr Nachmittags, doch können derlei Briefe von 9 Uhr früh an unausgesetzt aufgegeben werden.

Bei den fünf Filialämtern müssen die weiter zu sendenden Briefe spätestens bis 3½ Uhr Nachmittags, und wenn sie rekommandirt sind, bis 1½ Uhr Nachmittags aufgegeben werden. Fahrpostsendungen sind daselbst nur bis 3½ Uhr Nachmittags zu bewirken.

16. Geldbriefe und kleine Fahrpostsendungen bis zum Gewichte von 3 Pfund, welche mit den Abends abgehenden Brief-Eilwägen befördert werden sollen, sind spätestens bis 4½ Uhr

Digitized by Google

Nachmittags dem Fahrpost-Aufgabamte (Dominikanerplatz Nr. 666) zu übergeben. Für andere Geld- und Frachtstücksendungen und Beförderung der Reisenden sorgt die k. k. Hauptpost-Wagen-Direktion daselbst.

B. Anstalten, die der Fremde beim längeren Aufenthalt in Beziehung auf Bedürfniß und Bequemlichkeit zu beachten hat.

1. Die Monatzimmer. Bei einem beabsichtigten längeren Aufenthalte des Fremden in Wien wird er zuvörderst sein Absteigequartier im Gasthofe mit einer Privatwohnung in der Stadt, die immer den Vorzug verdient, oder in der Vorstadt zu tauschen haben.

Solche Privatwohnungen sind Miethzimmer, hier Monatzimmer genannt, weil sie monatweise bedungen werden, und stets in großer Zahl zu verlassen, d. i. zu vermiethen. Kleine Täfelchen oder dergl., dem Hausthor angeheftet, geben die Anzeige. Man miethet sie gleich mit den nöthigen Möbeln und kündigt in der Mitte des Monats auf oder zahlt im Unterlassungsfalle den Monatsbetrag als Entschädigung. Im Winter ist es vortheilhaft, zugleich die Beheizung einzudingen,

Digitized by Google

wenn man seinen Holzbedarf nicht selbst besorgen will, wozu ohnehin ein Gelaß vorräthig ist.

Zum Reinigen der Stiefel und Schuhe ist fast in jedem Hause ein sogenannter Stiefelputzer zu finden oder doch zu erfragen, der zugleich das Reinigen der Kleider besorgt und monatlich dafür 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. K. M. erhält. Eben so verhält es sich mit den Wäscherinnen, welchen das Reinigen der Wäsche stückweise oder monatlich bezahlt wird.

Jedes nur irgend bedeutende Haus hat einen Hausmeister zur Besorgung der auf Reinlichkeit und Erhaltung desselben bezüglichen Geschäfte. In der Stadt werden die Hausthore ohne Ausnahme um 10 Uhr Abends, in den Vorstädten während der Zeit vom 24. April bis 29. September um 10 Uhr, in den andern Monaten um 9 Uhr geschlossen. Hausschlüssel sind nur in einigen Häusern der Vorstädte noch gebräuchlich. Das Oeffnen der Hausthore besorgt der Hausmeister, und empfängt dafür vom Ein- oder Austretenden eine kleine Entschädigung, den sogenannten Sperrgroschen.

2. Druckwerke Behufs spezieller Notizen. Will der Fremde Wien in allen Einzelheiten und im Zusammenhange der Behörden und Einrichtungen der Monarchie kennen lernen, so findet er genügenden Aufschluß in Dr. Joseph Kudler's (trefflichem) Versuch einer tabellarischen Darstellung des Organismus der österr. Staatsverwaltung, Wien, Volke, 1834, Folio; in Joh. Pezzl's Beschreibung von Wien, 7. Auflage, verbessert und vermehrt

Digitized by Google

von Franz Tschischka, Wien, Armbruster, 1826, in-18; im Hof- und Staats-Schematismus des österr. Kaiserthums, jährlich neu aufgelegt in der k. k. Hof- und Staats-Aerarialdruckerei; im allgemeinen Handlungs-Gremial-Almanach für den österr. Kaiserstaat, von J. B. Fray, Weihburggasse, in der Kanzlei des bürgerl. Handelsstandes; in dem Handlungs-Schema, (ehemals J. B. Schilling) von J. N. Wildauer, Expeditor des k. k. priv. Großhandlungs-Gremiums, eben das.; und in merkantilischer Hinsicht, um Fabriken kennen zu lernen u. dgl., im Adressenbuch, umfassend das Manufakturfach von gedruckten, gewebten und gewirkten Waaren der Fabriken und Fabrikanten in Wien, von Joseph Niedermayr, Wien, Mechitaristen-Buchhandlung, 1831, 8.

Anderweitige Auskünfte ertheilt

3. Das allgemeine Anfrage- und Auskunfts-Komptoir, Freiung Nr. 137, von 9—12 Uhr Früh, von 3—6 Uhr Nachmittags an Wochentagen, besonders über Darlehen auf Hypotheken und Waaren, über vorhandene Natur- und Kunstprodukte für Käufer und Verkäufer u. s. w. Ein zweites befindet sich am Bergel, Nr. 484.

4. Neu eröffnet (seit Mai 1839) ist insbesondere noch ein Auskunfts-Bureau für musikalische Angelegenheiten jeder Art in Wien von Franz Glöggl, Kohlmarkt Nr. 260, zu ebener Erde. Der Zweck dieser Anstalt besteht darin, sowohl dem Künstler und ausübenden Musiker als auch dem Publikum Gelegenheit darzubieten,

Digitized by Google

damit jene Beschäftigung finden und dieses seine verschiedenen musikalischen Anfoderungen leichter befriedigen könne.

Sonstige Geschäftskanzleien, etwa 20 an der Zahl, bestehen als Privatanstalten, und geben von ihrem Geschäftskreise in den öffentlichen Blättern häufige Kunde.

5. Politische und periodische Blätter, Zeitungen und Journale, deren folgende in Wien erscheinen:

Der Adler, Welt- und Nationalchronik, Unterhaltungsblatt, Literatur- und Kunstzeitung für die österr. Staaten. Herausgegeben von Dr. J. A. Groß-Hoffinger; wöchentlich 3 Nummern in Hochfolio mit Kunstabbildungen, jährlich 14 fl. K. M. (Reichhaltig, rüstig fortschreitend und dabei sehr wohlfeil.)

Alliance litéraire, franz. Zeitschrift, seit Jänner 1838, von L. Waiditsch; wöchentlich 2 Nummern, Preis 6 fl. K. M.

Annalen der k. k. Sternwarte, herausgegeben von J. J. Littrow; jährlich 1 Heft in Folio.

Annalen des Wiener Museums, von einigen Mitgliedern der k. k. Naturalien-Kabinete, seit 1837.

Anzeiger, allgem. musikalischer, wöchentlich 1 Blatt in-8. Preis 3 fl. K. M. jährlich.

Archiv, botanisches, der Gartenbaugesellschaft des österr. Kaiserstaates. Herausgegeben vom Baron v. Hügel, 1837, in-gr. 8. mit Abbildun-

Digitized by Google

gen; Text in lateinischer, andere Notizen in deutscher Sprache.

Archiv für Civil-Justizpflege, politische und kameralistische Verwaltung im österr. Staate, von F. J. Schopf (1837). Heftweise.

Bauzeitung, allgemeine, von Chr. Ludwig Förster, seit 1836, jährl. auf Druckp. 16 fl. K.M.

Beobachter, Oesterreichischer, redigirt vom Hofsekretär von Pilat; täglich 1 Blatt in-4.

Gesundheitszeitung, populäre österreichische, von Dr. Beer, in-4. (Schätzbar.)

Humorist, der, herausgegeben und redigirt von G. M. Saphir, seit 1837, hat sich, ungeachtet einer schwierigen Stellung, durch Witz und Laune, Vielseitigkeit, originelle Auffassung und Durchführung der verschiedensten Gegenstände ꝛc. ein großes Lesepublikum gewonnen. Insbesondere verdienen die stets erfolgreichen Bemühungen des Herausgebers zur Förderung wohlthätiger Zwecke unbedingte ehrenhafte Anerkennung. Es erscheinen wöchentlich 5 Blätter in-gr. 4.

Jahrbücher der Literatur, vierteljährig 1 Band, in-gr. 8. Die Herausgabe besorgt der Regierungsrath Deinhardstein.

Jahrbücher, medizinische, des österr. Kaiserstaates, fortgesetzt vom Hofrath Dr. Joh. Nep. von Raimann, Sr. k. k. Majestät erstem Leibarzte; jährlich 1 Band in 2 Heften, gr. 8.

Jahrbücher des k. k polytechnischen Instituts, redigirt vom k. k. n. ö. Regierungsrathe und Direktor J. J. Prechtl.

Digitized by Google

Juriſt, der, Zeitſchrift für Theorie und Praxis des geſammten öſterr. Rechts, von Ignaz Wildner, bei Mösle und Braumüller, ſeit 1839. Heftweiſe.

Lyra, die, muſikaliſches Wochenblatt von Original-Geſangs-Kompoſitionen, herausgegeben und redigirt von Joſeph Grüner, ſeit Novbr. 1838, Preis jährlich 7 fl. 12 kr. K. M.

Mittheilungen aus Wien, von Franz Pietznigg, alle Monate 1 Heft.

Morgenblatt, öſterr., von Nikolaus Oeſterlein im April 1836 gegründet, und mit Fleiß und Umſicht fortgeführt. In gleicher Weiſe wird es nach dem Tode des Gründers redigirt von Gerhard Dützele, Ritter von Cockelberghe.

Rivista Viennese, Monatsſchrift in 8., redigirt von Dr. G. B. Bolza, als Ueberblick der beſſeren literariſchen Erſcheinungen in italieniſcher und deutſcher Sprache, wie des Standes und Bedürfniſſes der Literatur beider Nationen; ſeit 1838, Preis: 12 fl. K. M. jährlich.

Sammler, der, Unterhaltungsblatt; redigirt von Braun; wöchentlich erſcheinen 3 Numern in 4.

Theaterzeitung, Wiener allgemeine u. ſ. w., mit 128 kolorirten Herren- und Damen-Modebildern, ausgezeichnet durch Mannigfaltigkeit, Geſchmack und treffliche Ausführung, unſtreitig die am meiſten geleſene, weit verbreitetſte und reichſte an Notizen jeder Art. Die Theater-Rezenſionen vom Prof. Meynert ſind gediegen, belehrend und

Digitized by Google

milde. Wöchentlich erscheinen 5 Blätter in=4. Pränumerations=Preis im Bureau derselben, Stadt, Rauhensteingasse, auf Velinp. halbjährig 10 fl. K.M. Herausgeber und Redakteur: Adolf Bäuerle.

Verhandlungen der k. k. Landwirthschafts=Gesellschaft in Wien und Aufsätze vermischten ökonomischen Inhalts. Heftweise, neue Folge in=8.

Wanderer, der, Unterhaltungsblatt. Haupt=Redakteur Ritter von Seyfried. in=4.

Zeitschrift, österr., für den Forstmann, Landwirth und Gärtner, wöchentlich 1½ Bogen in=4.

Zeitschrift für und über Oesterreichs Industrie und Handel, von Heinrich Wiese; wöchentlich 2 Mal; Preis: jährlich 4 fl. K. M. Mit einem Literaturblatt für Industrie und Handel.

Zeitschrift, Wiener, für Kunst, Literatur, Theater und Mode, mit einem Notizenblatte und seit 1838 mit einem Literaturblatte als Beilage, wöchentlich 3 Numern in=gr. 8., elegant gedruckt, ernst und umsichtig gehalten, oft mit sehr interessanten Mittheilungen aus der Ferne, stets mit ungemein schönen Modenbildern geziert. Preis jährlich 24 fl. K. M., ist aber auch ohne Kupfer zu beziehen.

Zeitschrift, österr. militärische. Redakteur Ritter J. B. von Schels. Monatlich 1 Heft in=8.

Zeitschrift für Physik und verwandte Wissenschaften, von Dr. Andr. Baum=

Digitized by Google

Jurist, der, Zeitsc
ris des gesammten öster.
Wildner, bei Mösle und
Heftweise.

Lora, die, musikalisch.
ginal-Gesangs-Komposition
redigirt von Joseph Grün
Preis jährlich 7 fl. 12 kr. K. M

Mittheilungen aus
Piezzigg, alle Monate

Morgenblatt, öster
Oesterlein im April 1836
Fleiß und Umsicht fortgeführt
wird es nach dem Tode des
Gerhard Dützele, Ritter von

Rivista Viennese,
redigirt von Dr. G. B. Bolz
besseren literarischen Erschein
und deutscher Sprache, wie
dürfnisses der Literatur beider
Preis: 12 fl. K. M. jährlich.

Sammler, der, Unt
girt von Braun; wöchentlich
in-4.

Theaterzeitung, Wi
mit 128 kolorirten Herr
bildern, ausgezeichnet
schmack und trefflich
am meisten gelesen
an Notizen jeder

Digitized by Google

...en vorzüglichsten europäischen Sprachen.
...es Abonnement 1 fl. 30 kr. K. M.; ...
...lage für deutsche Bücher beim Abonnement
...ir in fremden Sprachen 5 fl. Die Rück-
...beim Austritte. — Stunden zum Ein-
...Bücher von 9—12 Uhr V. M., von 3—6
...an Wochentagen.
...s Antiquar = Buchhändlers Johann
...Schulhof Nr. 413, Eck der Pariserg...
...Pfegebühr 1 fl. 30 kr. K. M. Einlage ...

...geistliche Leihbibliothek der Ma...
...gerstraße Nr. 896; vorzug...
...n und Werke im Fache ...
...e. Monatl. Abonnement: ...
...gen Tag 2 kr.; Einla...
...ihbibliotheks-Befugniß ...
...gegenwärtig nicht ...
... Kongregation ...
...ung guter ...
...en, um dadurch ...
...gen zu treten.
...alien ...

...des
...it
...uf
...t=
...s;
...n,
...in
...ni=
...tte
...ter=
...ari=
...Kai=
...um
...der
...m an=
...in der
...43 F.,
...langen
...e.
...mpels, mit
...gelangt man
...chreibung des
...Halle. Wien,

...an zu jeder Stunde
...chaften sammeln sich
...n letztere Zeit wird er
...nen beleuchtet.

Digitized by Google

gartner und Dr. J. Ritter von Holger. Seit 1832. Heftweise.

Zeitschrift für österr. Rechtsgelehrsamkeit und politische Gesetzkunde; herausgegeben von Dr. Thomas Dolliner, k. k. Hofrath, und Dr. Joseph Kudler, k. k. Regierungsrathe. Monatlich 1 Heft in-8.

Zeitschrift, neue theologische; herausgegeben vom Regierungsrathe, Hof- und Burgpfarrer ꝛc. Dr. Jos. Pletz; jährlich 4 Hefte in-gr. 8.

Zeitung, k. k. priv. Wiener, nebst Amts- und Intelligenzblatt, täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen; in Folio.

Zuschauer, der österreichische (früher Feierstunden), für Kunst, Wissenschaft und Literatur, wöchentlich 3 Nummern mit einer Beilage in-gr. 8., besonders auf Vermehrung der Kenntnisse und Bildung der Jugend gerichtet, und sowohl seines nützlichen als erheiternden Inhalts und des klaren Vortrags wegen, unter der Redaktion des humanen, unermüdlichen J. S. Ebersberg, mit Recht zu empfehlen. Der höchst billig gestellte Pränumerations-Preis im Bureau, Dorotheergasse Nr. 1117, ist jährlich 5 fl. K. M.

6. Leihbibliotheken, öffentliche, sind in Wien drei vorhanden:

a) Die des Karl Armbruster, Buchhändlers, in der Singerstraße zum rothen Apfel Nr. 837, 1. Stock, mit nahe an 10,000 mit Umsicht und Kenntniß gewählten Werken zur Unterhaltung und Beleh-

Digitized by Google

rung in den vorzüglichsten europäischen Sprachen. Monatliches Abonnement 1 fl. 30 kr. K.M.; vierteljährig 4 fl. Einlage für deutsche Bücher beim Abonnement 4 fl., für die in fremden Sprachen 5 fl. Die Rückerstattung beim Austritte. — Stunden zum Empfange der Bücher von 9—12 Uhr V. M., von 3—6 Uhr N. M. an Wochentagen.

b) Des Antiquar-Buchhändlers Johann Tauer, Schulhof Nr. 413, Eck der Parisergasse. Monatliche Lesegebühr 1 fl. 30 kr. K.M. Einlage überhaupt 4 fl.

c) Die geistliche Leihbibliothek der Mechitaristen, Singerstraße Nr. 896; vorzugsweise Erbauungsschriften und Werke im Fache der katholischen Theologie. Monatl. Abonnement: 48 kr. K. M.; auf einen einzigen Tag 2 kr.; Einlage 4 fl. K. M. (NB. Diese Leihbibliotheks-Befugniß wird dem Vernehmen nach gegenwärtig nicht ausgeübt.)

Von dieser Kongregation ist auch der Verein zur Verbreitung guter katholischer Bücher ausgegangen, um dadurch der Masse schlechter Bücher entgegen zu treten.

7. Musikalien-Leihanstalt, oder Antiquar-Musikalien-Handlung, Musik-Leih- und Copir-Anstalt des F. X. Ascher, Bognergasse Nr. 316; kauft und verkauft auch alle Gattungen gut erhaltener Musikalien. Monatl. Abonnement 36 kr., vierteljährig 1 fl. 36 kr., halbjährig 2 fl. 48 kr., Einlage 4 fl. Die zweite dergl. Leihanstalt: Franz Mainzer's sel. Witwe, befindet sich nächst dem Kärntnerthor, dem Bürgerspital gegenüber.

Digitized by Google

8. **Musik-Instrumenten-Leihanstalt**, die erste öffentliche, gegründet 1838 von Mich. Leitermayer, Stadt, Bürgerspital, 10. Hof, 11. Stiege, im 3. Stocke, leiht gegen bestimmte Vergütung und Sicherstellung des Werthes auf Tage, Monate und Jahre aus: Violine, Viola, Violoncello, Guitarre, Fortepiano und Orgel, jede in drei Gattungen. Außerdem werden F. Piano's sehr häufig in der Wiener-Zeitung zum Ausleihen angeboten.

9. Für Blumenliebhaber besteht eine Anstalt des Kunstgärtners Joseph Held, in der Weihburggasse Nr. 921, nächst der Franziskanerkirche, mit großer Auswahl zum Verkauf von Blumen, auch zur Annahme von Aufträgen, Tische, Vasen u. dgl. mit Blumen zu verzieren. Der trefflich besorgte Garten des Eigenthümers, reich an Camellien und anderen seltenen Pflanzen, ist auf dem Rennwege Nr. 552.

Eine ähnliche Anstalt des Kunstgärtners Rosenthal findet man an der Augustinerkirche, dem Palaste des Fürsten Lobkowitz gegenüber.

Endlich verkauft die überhaupt sehenswerthe Pflanzen-Kultur-Anstalt der Gärten der freiherrl. v. Pasqualatischen Häuser, Nr. 125 u. f. in der Nähe des fürstl. Liechtenstein'schen Palais, besonders schöne Exemplare von Blumen und Pflanzen nach beliebiger Auswahl mit richtiger systematischer Bezeichnung.

10. Eine Illuminations-Dekorirungs- und Transparenten-Leihanstalt, bei gewissen feierlichen Gelegenheiten sehr gut zu benützen,

Digitized by Google

ist in der Stadt, Kärntnerstraße Nr. 1075. Der Bestellungsort: Weihburggasse, Börsegebäude Nr. 939.

11. Das allgemeine Uebersetz-, Kopir- und Schreibkomptoir von Leopold Salm besorgt gegen angemessenes Honorar Uebersetzungen aus allen Sprachen, Aufsätze, Druckkorrekturen, Abschriften, kalligraphische Arbeiten, Rechnungsrevisionen und Rubricirungen aller Arten von Handlungsbüchern, in der untern Breunerstraße Nr. 1131.

12. Das Bücher-Auktions-Institut, Bürgerspital Nr. 1100, übernimmt gegen bestimmte Prozente zum öffentlichen Verkauf alle größeren und kleineren Büchervorräthe, Kupferstiche, Gemälde, Münzen u. s. w. von Privaten, und besorgt die dazu erforderlichen Geschäfte; Eigenthum des Buchdruckers Edlen v. Schmidtbauer.

XII.

Anstalten zur angenehmen Erheiterung, zum Vergnügen und zur Belustigung.

1. Lebhaft besuchte Plätze in der Stadt, auf der Bastei und dem Glacis.

a) Der beliebteste Spaziergang der Wiener in der Mitte der Stadt ist der Graben und der anstoßende Kohlmarkt, besonders an Sonn- und Festtagen von 12—2 Uhr Mittags,

Digitized by Google

außerdem täglich ohne Rücksicht auf die Jahreszeit in der Mittags- und Dämmerungsstunde. Am stärksten aber zeigt sich das Gedränge, zugleich auch die Eleganz der Kleidung, in den drei letzten Tagen der Charwoche, weil alsdann das Besuchen des h. Grabes in den Kirchen, und am Samstage die Feier der Auferstehung stattfindet.

b) Von der Bastei wird in den Mittagsstunden, vorzugsweise in den Frühjahr- und Herbstmonaten, jener Theil zum Spaziergange benützt, welcher von dem Burgthor zum Kärntnerthor führt. In der Nähe des ersteren bietet außerdem in den Nachmittagsstunden das Corti'sche Kaffeehaus, von einer niedlichen Gartenanlage umgeben, mit der Ansicht einiger Vorstädte und der nächsten Umgebungen, einen Vereinigungspunkt für die schöne Welt.

c) Auf dem Glacis wird in schöner Jahreszeit derjenige Theil am meisten besucht, welcher mit der erwähnten Promenade auf der Bastei die gleiche Richtung hält.

d) Der vorzüglichste Sammelplatz auf dem Glacis ist außerhalb des Karolinenthors bei der Mineralwasser-Trinkanstalt (s. S. 98), weniger in der Früh als gegen Abend. In der Regel findet man hier eine gute Harmonie-Musik und an gewissen Tagen werden auch s. g. Reunionen gegen Eintrittsgeld veranstaltet. Für Erfrischungen sorgt eine Kaffeebude daselbst.

Das kleine Gebäude an der Wien, unweit der Anstalt und des Weges in der Allee nach der Karls-

Digitized by Google

kirche, dient, beiläufig gesagt, zum Verbrennen des Papiergeldes.

2. Oeffentliche und Privat-Gärten.

a) Der Volksgarten, in Verbindung mit der Gartenanlage des Corti'schen Kaffeehauses, auf der Löwelbastei. Von der Stadt aus ist der Haupteingang an der rechten Seite des neuen Burgplatzes; gleich im Vorgrunde ein zierlicher Springbrunnen, rechts ein Gebäude zur Wasserleitung; links ein Kaffeehaus, bildend eine geschmackvolle, von 26 jonischen Säulen getragene Halbrotunda; in der Mitte der Theseustempel mit Canova's Meisterwerk: »der besiegte Centaur,« aus carrarischem Marmor, 18 F. hoch, 12 F. breit, von Kaiser Franz I. in der Werkstätte des Künstlers um 80,000 Franks erkauft. Der Tempel ist nach der Angabe des Hofbaurathes Peter Nobile dem antiken Theseustempel in Athen nachgebildet, in der äußeren Länge von 76 F., in der Breite 43 F., mit 10 Säulen dorischer Ordnung an der langen und mit 6 dergleichen an der kurzen Seite.

In die Katakomben dieses Tempels, mit verschiedenen Alterthümern geschmückt, gelangt man durch ein Seitengebäude. (Vergl. Beschreibung des Theseums und dessen unterirdischer Halle. Wien, in-16. Heubner, Preis 20 kr.)

In den Volksgarten kann man zu jeder Stunde des Tages eintreten. Gesellschaften sammeln sich Nachmittags und Abends. Um letztere Zeit wird er durch 209 freistehende Laternen beleuchtet.

Digitized by Google

Die Katakomben sind vom 1. Mai alle Freitage geöffnet von 9½—1 Uhr Mittags.

b) Der k. k. Hofgarten, an der linken Seite des neuen Burgplatzes, von der Stadt aus, enthält ein nach dem Plane des k. k. Raths von Remy prachtvoll erbautes Gartenhaus, 565 F. lang, 325 F. breit, mit zwei musterhaft eingerichteten Glashäusern, in deren Mitte ein zu jeder Zeit mit den seltensten blühenden Pflanzen gefüllter Blumensaal befindlich ist. Er wird von 8 Säulen getragen, jede 30 F. hoch, 3 F. im Durchmesser; sein Inneres ist 72 F. lang, 36 hoch und eben so breit. Die Glashäuser, zu den größten und schönsten in Europa gehörig, enthalten größtentheils die Vegetation des Vorgebirgs der guten Hoffnung und der Inseln von Australien, baumartige, seltsam gestaltete Casuarinen, Melaleuken, Mimosen, Palmen u. dgl. Zwei Konversations-Salons bilden die Endflügel des Gebäudes; in dem zur rechten Seite steht eine große edelgeformte Porzellan-Vase von blendender Weiße aus hiesiger k. k. priv. Fabrik, und durch den linken Flügel führt ein bequemer Gang zu den älteren warmen Gewächshäusern auf der Terrasse, woselbst außer einer zahlreichen Sammlung von sukkulenten und neuholländischen Pflanzen viele ost- und westindische Vögel u. s. w. vorhanden sind.

In der Mitte des Hofgartens steht die Statue Kaiser Franz I., Gemals der Kaiserin Maria Theresia, zu Pferde, ein Kunstwerk aus weichem Metall

Digitized by Google

von Balthasar Moll, und mit einer latein. Inschrift vom J. 1819.

Die Erlaubniß zum Eintritt wird nachgesucht bei dem k. k. Hofgärtner Herrn Haker, dessen Wohnung im Garten befindlich ist.

c) Der botanische Garten der k. k. Josephs-Akademie, Alservorstadt, Währingergasse Nr. 121, auf Anordnung Kaiser Joseph's II. angelegt, verdient, obgleich wenig gekannt, wegen Eintheilung und Reichthum alle Aufmerksamkeit. Bäume und Gesträuche stehen in englischen Partien; einjährige und perennirende Pflanzen sind nach Linné's System geordnet; zahlreiche Alpenpflanzen an einer besonderen Stelle, die Wasserpflanzen in Bassins vorhanden; die Neuholländer- und Orangerie-Pflanzen sehr zu beachten und die Sammlungen der Johnsonien, Pankratien u. a. als trefflich anzuerkennen. Der Garten ist eigentlich für die Studirenden an der Akademie bestimmt; doch wird der Eintritt auch Fremden auf Ansuchen im Institutsgebäude gern gestattet.

d) Der fürstl. Liechtenstein'sche Garten und Sommerpalast, in der Roßau Nr. 130, im englischen Geschmack angelegt, vom Publikum zahlreich besucht, hat sehr schöne und zweckmäßig gebaute Glashäuser, eine reiche Sammlung von Neuholländer-Pflanzen und eine ausgezeichnete Sammlung von Camellien. Von ganz eigenthümlicher Art ist der Wintergarten, gleichsam ein Miniaturgemälde englischer Anlagen in einem Glashause, ausgestattet mit Teich, Bach, Wasserfall,

Digitized by Google

mit verschiedenen Baumgruppen und mit grünen Rasen im Winter; eine ungemein kostspielige Anlage und nur gehörig zu würdigen, wenn sie ihrer Bestimmung gemäß im Winter gesehen wird. Ueberraschend ist der Eintrittssaal.

Der prächtige Palast, erbaut von Alexander Christian aus Innsbruck nach Dominik Martinelli's Plan, zeichnet insbesondere sich durch die schönste Stiege in Wien aus. Das Plafondgemälde über derselben ist von Rottmayr.

e) Der fürstl. Schwarzenberg'sche Garten und Palast, letzterer vom Architekten J. Emanuel Fischer v. Erlach (Sohn) 1725 vollendet, am Rennwege Nr. 641; ersterer versehen mit Teichen, Springbrunnen, schattigen Gängen, ganz an der Stadt, wird besonders in den Nachmittagsstunden ungemein zahlreich besucht.

f) Der botanische Garten an dem k. k. Theresianum, Favoritenstraße Nr. 306, ist hauptsächlich zu botanischen Vorlesungen für die Zöglinge der Akademie bestimmt.

Wählt man von hier den Weg zum oberen Belvedere (s. S. 84) Nr. 541, so befindet daselbst sich:

g) der botanische Garten für die österreichische Flora, auf Befehl K. Franz I. von Dr. Host angelegt; eine in ihrer Art einzige Anstalt, mit wildwachsenden Pflanzen aus allen Theilen der Monarchie versehen (Host, Synopsis plantarum, in Austria provinciisque adjacentibus sponte crescentium. Viennae, 1828. 8. 2. Edit.).

Digitized by Google

Der Eintritt ist nicht öffentlich, doch ohne Schwierigkeit zu erlangen. Er steht unter Aufsicht des Freiherrn v. Jacquin.

Durch den Garten des Belvedere gelangt man auf den Rennweg zu dem

h) botanischen Garten der k. k. Universität Nr. 638, von sehr bedeutendem Umfange, bereits 1756 unter Maria Theresia angelegt. In der ersten Abtheilung vom Eingange rechts bemerkt man einen Wärme- und einen Regenmesser (Ombrometer), letzterer von Horner verfertigt, und zeigt, vom 1. Jänner 1832 gerichtet, von dieser Zeit die Regenmenge in jedem Monate an.

Die einjährigen und perennirenden Pflanzen zur linken Seite des kleineren Gartens, und in der anstoßenden größeren Abtheilung sind nach Linné's System geordnet, die Wasserpflanzen in mehren Bassins vertheilt. Den ökonomischen, medizinischen und den Alpenpflanzen sind besondere Räume angewiesen. Sträucher und Bäume stehen an den Hauptgängen und in Gruppen vertheilt, wie jene Pflanzen mit dem botanischen Namen versehen. Der gegenwärtige Reichthum des Gartens beträgt in runder Zahl

Einjährige Pflanzen	1700
Perennirende, mit Einrechnung der Alpenpflanzen	9000
Wasserpflanzen	220
Gehölz	1750
Glashauspflanzen	4900

und darunter finden sich über 100 Species Salix

Digitized by Google

und gegen 350 Rosa. Auf die von oberflächlichen Beschauern dem Garten nachgerühmte Ehre, »in der Gattung Rosa sicher der vollständigste in Europa zu seyn,« wird er wohl selbst sehr gern verzichten, da unter Andern der Garten des Erzherzogs Karl bei der Weilburg in Baden mehr als Eintausend achthundert wahre Species zählt.

Der größte Theil der Salices steht ungemein zweckmäßig in einer halbrunden Erdvertiefung im Hintergrunde des neuen Gartens.

Die Bauart der vier Gewächshäuser entspricht ihrer Bestimmung. Links beim Garteneingange ist das sogenannte Kaphaus; nebenan, mit der Fronte größtentheils nach Westen (sic), das kalte Haus, und am Ende von diesem nach der Südseite des Gartens das eigentlich warme Haus. Zwischen diesem und dem Kaphause steht ein kleineres Glashaus für Stapelien, Zwiebelgewächse und Mesembryanthemen, mit einer, hier in Wien vor einigen Jahren zuerst versuchten erfolgreichen Heizung durch warmen Wasserdunst.

Die Sammlung der sukkulenten Pflanzen dürfte der Specieszahl nach hier wohl die vollständigste in Wien seyn, und als Seltenheiten zeigt man noch aus dem Nachlasse des Prinzen Eugen, gest. 1736, die Bosea Yervamora und die Riggelaria africana. Direktor des, täglich dem Besuche offenstehenden Gartens ist der k. k. Regierungsrath Freiherr von Jacquin; Obergärtner Herr Dieffenbach. Dem botanischen Garten gegenüber liegt

i) **der Garten und die schöne Sommervilla des Fürsten Metternich, Nr. 545.** Der Garten, ein Muster des feinen Geschmacks und der schönen Landschaftsgartenkunst, hat die schönsten Rasenplätze in Wien und ist mit Gruppen stets blühender Pflanzen vom Frühjahr bis in den Spätherbst geziert. Ueberaus reich und kostbar zeigt sich die vorhandene Sammlung von Georginien, Semperflorensrosen, Camellien, der warmen ausländischen Pflanzen und der englischen Pelargonien. Vorzügliches Interesse erregt auch eine köstliche, hier in Töpfen gezogene Orangerie. Die Erlaubniß zum Eintritt muß nachgesucht werden.

k) Der Garten der k. k. Gartenbaugesellschaft, Ungergasse Nr. 389 (Einfahrt in der Haltergasse), vormals Privatgarten Kaiser Franz I., ist zwar noch in der Einrichtung begriffen, veranstaltet indeß schon seit 1838 jährlich einige Blumen-, Pflanzen- und Obstausstellungen, mit Preisen, bestehend in der kleinen und großen goldenen, in der kleinen und großen silnen Gesellschaftsmedaille; in Gold von 30, 25, 10 Dukaten u. s. w., für ausgezeichnete, von der Gesellschaft bestimmte Blumen, in so fern sie nämlich den gemachten Anfoderungen entsprechen; in Preisen von 2 Dukaten für vorzügliche Blumenbouquete, nebst Entschädigung für die abgeschnittenen Blumen; in Ertheilung der silbernen Gesellschaftsmedaillen für verschiedene Obstsorten in Körbchen, worüber die vor der Ausstellung erlassenen Programme das Nähere besagen.

Digitized by Google

Mit Vergnügen wird Jedermann diese zweckmäßige und auf Pflanzen- wie Obstkultur wohlthuend einwirkende Erweiterung der früher im fürstlich Schwarzenberg'schen Garten stattgehabten Blumenausstellung erkennen.

l) Der Garten am k. k. Thierarzenei-Institut, Landstraße, Rabengasse Nr. 541, ist von sehr beschränktem Umfange und mit einigen Offizinalpflanzen angebaut. Er findet hier Erwähnung, weil er, zu den botanischen Gärten Wiens gehörig, angeführt zu werden pflegt.

m) Ausgezeichnet schöne englische Anlagen bietet noch der vormals fürstl. Rasumovsky'sche Garten, Erdberg Nr. 93, unweit der Sophien-Kettenbrücke. Er ist jetzt mit dem Palaste im Besitze des Fürsten von Liechtenstein.

n) Die Flur der Pelargonien deutschen Ursprungs bei Herrn Klier, unter den Weißgärbern, nächst der bemerkten Kettenbrücke Nr. 92, enthält mehr als 800 Sorten veredelter Pelargonien, in mehr als 4000 Exemplaren symmetrisch und geschmackvoll geordnet. Der Besuch wird gern vom Eigenthümer gestattet.

Verkauft und ausgetauscht werden daselbst von Rosen im Freien und Heckenrosen Mutterpflanzen sowohl als Ausläufer.

o) In dem Garten des Berlinerblau-Fabrikanten J. Adam, auf der Siebenbrünner-Wiese, Vorstadt Matzleinsdorf Nr. 105, findet der Blumenliebhaber eine Sammlung von mehr als 12,000 der schönsten, seltensten, einfachen und ge-

Digitized by Google

füllten, monstrosen, einfarbigen und kolorirten Tulpen aus wenigstens tausend Gattungen; nebenbei auch gegen tausend aus Samen gezogene Aurikeln.

p) Es gibt noch viele andere, des Umfanges und der Einrichtung wegen bemerkenswerthe Gärten; allein der Eintritt ist mit Schwierigkeiten verbunden, wohl auch gar nicht gestattet. Eine Ausnahme machte jedoch schon früher der Garten des Herrn Joh. Bapt. Rupprecht, Gumpendorf Nr. 54, der seit einigen Jahren als sogenannter Ausstellungsgarten in Gumpendorf bekannt ist. Warum nennt ihn der vielseitig gebildete, kenntnißreiche und thätige Eigenthümer nicht nach seinem Namen? Was in einem Garten ausgestellt wird, ist ja Nebensache, ein Accessorium. In diesem Garten also des Joh. Baptist Rupprecht finden jetzt jährlich zwei öffentliche Ausstellungen statt von einer trefflichen Sammlung Chrysanthemen (beschrieben von J. B. R. selbst, Wien, Strauß, 1833. in-8.), und von 400 Kartoffelsorten. Ihm gebührt auch das Verdienst, zur Blumen-, Garten- und Fruchtkultur dadurch mitzuwirken, daß er auf Verlangen bewurzelte Weinreben von mehr als 1200 Sorten, einzelne Kartoffeln von mehr als 400 Sorten, 150 Sorten Chrysanthemen, 40 Sorten neue englische Erd- und Stachelbeeren, zu sehr mäßigen Preisen käuflich überläßt, und Bestellungen auf neue Georginien u. dgl. übernimmt.

q) In der Nähe Wien's sind dem Fremden noch zwei ausgezeichnete Gärten zur beson-

Digitized by Google

deren Beachtung zu empfehlen. Einer derselben in Hietzing gehört dem Freiherrn von Hügel, dessen Pflanzensammlung nach dem Urtheil eines Sachkenners den Namen einer Flora der fremden Welttheile und seine Sammlung der Georginien den Ruf der ersten in Europa verdient. Der zweite Garten in Hetzendorf, vormals Eigenthum des Freiherrn von Pronay, jetzt des Grafen von Bethlen, ist mit einer reichen Sammlung von schönen und seltenen Pelargonien u. s. w. geschmückt und mit anziehenden englischen Partien versehen. Ein Theil desselben ist jedoch in neuester Zeit zum Bau der Raaber-Eisenbahn abgetreten. In dem erstbemerkten Garten werden durch die angestellten Aufseher auch Pflanzen verkauft und getauscht.

r) Der k. k. botanische Garten in Schönbrunn; s. weiter unten Abschnitt III., Nr. 10, Schönbrunn.

3. Der Prater, der Augarten, die Brigittenau.

a) Der Prater, ein großer, durchaus nur Laubholz enthaltender Lustwald, wurde 1766 vom Kaiser Joseph II. dem Publikum geöffnet. Der gewöhnliche Weg in denselben führt durch die fast in unmittelbarer Verbindung mit ihm stehende Jägerzeil. Den eigentlich besuchten Prater durchschneiden vier, von einem freien, in der Form eines Halbzirkels auslaufende große Alleen in verschiedener Richtung. Die beiden links liegenden werden sparsam besucht; die dritte führt auf den Feuerwerksplatz und zu den zerstreut liegenden Wirthshäusern,

Digitized by Google

zwischen welchen Ringelspiele, Schaukeln, Kegelbahnen u. dgl. angebracht sind. Dieser Theil, der sogenannte Wurstelprater, ist an Sonn- und Feiertagen der unteren Volksklassen Tummelplatz. Die vierte oder Hauptallee rechts ist der Versammlungsort der vornehmen Welt, die breite Mitte für Wägen, die kleinere vom Eingange rechts für Reiter, und die zur Linken, woselbst sich auch ein erzherzoglicher Lustgarten befindet, für die Fußgeher bestimmt.

An dieser linken Seite findet man ein Panorama, drei Kaffeehäuser und einen Traiteur, gegenüber dem Circus für Kunstreiter; hinter den Kaffeehäusern einige Gebäude, worin optische Vorstellungen, Geistererscheinungen u. dgl. zu sehen sind. Hin und wieder treibt auch der Hanswurst im Kleinen noch sein kurzweiliges Spiel. Am südlichen Ende des Praters, dicht an der Donau, liegt das sogenannte Lusthaus, ein runder, freier Pavillon, eine angenehme Aussicht gewährend; in der Nähe ein Gasthaus. Die vom Anfange des Praters nach der Schnur in den Jahren 1537—38 gezogene Allee bis zum Lusthause hat eine Länge von 2315 Klafter.

Der Prater wird sehr besucht. An einzelnen Sonntagen im Sommer finden sich wohl mehr als 15,000 Fußgeher ein. Die größte Menge der Wägen sieht man in den Nachmittagsstunden. Oft bilden sie von der Stadt aus einen Zug von zwei Stunden Länge.

Von den Gasthäusern nahe beim Feuer-

Digitized by Google

werksplatz werden besucht das zum wilden Mann und zum Papagei, Paperl genannt. Man speiset daselbst nach dem Tarif oder nach bestimmten Preisen.

b) Der Augarten, unter Kaiser Ferdinand III. 1635 angelegt, unter Leopold I. erweitert, vom Kaiser Joseph 1775 zu einem öffentlichen Erholungsorte bestimmt, liegt am Ende der Leopoldstadt, bildet ein Viereck, hat einen Flächeninhalt von 144,880 Quadratklaftern und steht mittelst zweier Alleen in Verbindung mit dem Prater. Das Gartengebäude hat zwei große Speisesäle mit 5508 Quadratschuh Bodenfläche, ein Billard- und einige Nebenzimmer. Der Hoftraiteur pflegt daselbst an gewissen Tagen Tanzunterhaltungen, Reunionen, wohl auch tables d'hôte zu veranstalten, immer aber frühere Anzeigen darüber zu erlassen. Der Augarten ist einfach, aber großartig angelegt, hat in einer geschlossenen Abtheilung eine Rosensammlung von etwa 180 Species und die stärkste Obsttreiberei in Wien. Auf der Terrasse, vom Haupteingange links am Ende, genießt man eine herrliche Aussicht über die Landhäuser, Dörfer und Weinhügel nach dem Kahlenberge.

Im großen Vorhofe findet alljährig im Monat Mai eine öffentliche Ausstellung von veredeltem Horn- und Schafvieh statt, welche von der hiesigen k. k. Landwirthschaftsgesellschaft veranstaltet, zwei Tage dauert. Außer der Gesellschaftsmedaille von Silber und Bronze werden noch Geldpreise vertheilt. In den Sälen des

Digitized by Google

Gartengebäudes verdient alsdann die aufgestellte Sammlung landwirthschaftlicher Maschinen und Modelle in Augenschein genommen zu werden. Eintrittskarten erhält man in der Gesellschaftskanzlei, Heiligenkreuzerhof Nr. 676, Stock 1.

Zur rechten Hand beim Eintritt in den Garten durch den Saal des großen Gebäudes steht das einfache, im Sommer vom Kaiser Joseph II. bewohnte Haus, nach Osten mit der Aussicht in die große Mittel-Praterallee, noch mit den Möbeln damaliger Zeit ausgestattet. Der Eingang ist neben dem Hauptthore des Augartens, und der Fremde hat der Besichtigung wegen sich an den Aufseher zu wenden.

c) Die Brigittenau hat ihren Namen und die niedliche Kapelle der merkwürdigen Rettung des Erzherzogs von Oesterreich, Leopold Wilhelm, zu verdanken, der hier am Brigittentage 1645 der schwedischen Armee gegenüber lagerte, und von einer neben ihm niedergefallenen feindlichen Kugel nicht verletzt wurde. Sie liegt hinter dem Augarten, aus welchem Fußgeher durch eine dazu bestimmte Thür gelangen können. Im Sommer wird dieser angenehme Lustwald oft besucht, am zahlreichsten an dem Kirchweihfeste, welches sich nach dem Anfange des Leopoldstädter Margarethen-Marktes richtet und auf den Sonntag vor oder nach dem 13. Juli fällt. Vorkommende Abänderungen werden öffentlich bekannt gemacht. Es ist dieses ein wahres Volksfest, während dessen zweitägiger Dauer sich 20—40,000 Menschen aus allen Klassen nach ihrer Weise und

Digitized by Google

auf mancherlei Art vergnügen. Dem Fremden empfehle ich, zuvörderst die wogende Menge von einem erhöhten Standpunkte, bei dem sogenannten Kolosseum (eine Erheiterungs-Anstalt) zu überblicken, dann beim Durchwandern die verschiedenen, theils auf dem Grasboden gelagerten, theils an den Tischen der eilig und kunstlos errichteten, den Thespiskarren sehr ähnlichen, Eß- und Trinkanstalten (oft mit seltsamen Inschriften versehen) versammelten Gruppen zu mustern, und einen eigenthümlichen Zug des hiesigen Volkscharakters in dem Umstande nicht zu übersehen, daß selbst Vollgenuß der Getränke wohl laute jauchzende Lustigkeit, aber keine Neigung zu Zank und Streit erwecken kann.

4. Die Theater.

Wien besitzt fünf Theater; zwei in der Stadt, drei in den Vorstädten. Im Innern der Stadt nämlich:

a) Das k. k. Hoftheater nächst der Burg Nr. 1, das Burg- oder Nationaltheater genannt, **dem Range nach das erste, ist ausschließlich dem deutschen Schauspiel gewidmet. Es hat 2 Parterres und 4 Gallerien nebst zwei Reihen Logen. Die Courtine »Apollo und die Musen« ist ein tüchtiges Werk von Füger und Abel. Eine eiserne Courtine aber dient, bei etwa entstehender Feuersgefahr, die Bühne von dem Zuschauersaal abzusperren.**

Digitized by Google

Preise der Plätze:

Eine Loge im 1. und 2. Rang .	K. M. 5 fl. — kr.
Sperrsitz im ersten Parterre . . .	1 » 24 »
Eintritt in dasselbe	1 » — »
Eintritt in das zweite Parterre . .	— » 30 »
Eintritt in den dritten Stock . . .	— » 36 »
Sperrsitz daselbst	— » 48 »
Eintritt in den vierten Stock . .	— » 20 »

Die Vorstellungen nehmen gewöhnlich ihren Anfang um 7 Uhr Abends. Männer treten in das Parterre mit abgezogenem Hute ein; das Eintrittsgeld wird auf Verlangen bis zum Anfange des Stückes zurückgezahlt. Die Hofschauspieler sind nach zehnjähriger Dienstleistung pensionsfähig.

b) Das k. k. Hoftheater nächst dem Kärntnerthor Nr. 1036, für deutsche und italienische Opern und für Ballets bestimmt, hat ein Parterre mit erhöhter Abtheilung und 5 Gallerien, deren drei erste zu Logen verwendet sind. Es ist verpachtet; die Eintrittspreise sind nach Umständen wandelbar und werden stets den Theaterzetteln beigefügt. Anfang der Vorstellung um 7 Uhr.

In den Vorstädten sind vorhanden:

a) Das k. k. priv. Theater an der Wien Nr. 26, das größte und schönste in Wien, und die Bühne desselben eine der breitesten und tiefsten in Deutschland. Diese faßt nämlich bei Spektakelstücken über 500 Personen und über 100 Pferde. Es hat 2 Parterre mit 8 Logen, dergleichen 10 im ersten Stock, und 4 Gallerien.

Digitized by Google

Preise der Plätze:

Loge im Parterre und im 1. Stock	K. M.	5 fl.	— kr.
Gesperrter Sitz daselbst	— »	48	»
Eintritt daselbst	— »	30	»
Gesperrter Sitz im 2. Parterre und 2. Stock	— »	36	»
Eintritt daselbst	— »	20	»
Dritte Gallerie	— »	16	»
Vierte Gallerie	— »	8	»

Anfang der Vorstellungen um 7 Uhr.

b) Das k. k. privil. Theater in der Leopoldstadt, Pratergasse Nr. 511, jetzt Eigenthum des Herrn Carl, gab bisher komische Volksspektakelstücke, Parodien, Travestien, Pantomimen u. dgl. Hin und wieder nennt man es noch das Theater zum Kasperl, nach einem lustigen Schildknappen, der in früherer Zeit der Ritter- und Gespenstergeschichten sich oft auf dieser Bühne herumtummelte. Es unterliegt, wie Alles, dem Wechsel der Zeit und büßt allmälig seine Eigenthümlichkeit ein. Gegenwärtig spielt abwechselnd ein Theil des Personales vom Theater an der Wien auf dieser Bühne; und die Komiker Scholz, Nestroy u. A. erheitern das Publikum im Geiste des früher hier bestandenen eigentlichen Volkstheaters. Der Schauplatz besteht aus 1 Parterre und 3 Gallerien. Die Maschinen waren und sind hier vortrefflich.

Die Eintrittspreise, in Wiener-Währung bestimmt, sind:

Digitized by Google

Eine Loge . . . . . W. W. 8 fl. — kr.
Parterre und erste Gallerie, Eintritt . 1 » — »
Sperrsitz daselbst . . . . . 1 » 30 »
Zweite Gallerie . . . . . — » 36 »
Sperrsitz daselbst . . . . . 1 » — »
Dritte Gallerie . . . . . — » 18 »

Anfang der Vorstellungen um 7 Uhr.

c) Das k. k. privil. Theater in der Josephstadt, Kaiserstraße Nr. 102, zierlich, bequem und sicher gebaut, hat 2 Parterre, 3 Gallerien mit 14 Logen und 400 Sperrsitzen. Ehemals mit seinen Vorstellungen gleichsam zwischen dem Theater an der Wien und jenem in der Leopoldstadt stehend, hat es sich in neuer Zeit bedeutend gehoben, gibt die neuesten und besten Opern u. dgl., und wird selbst von der Stadt aus zahlreich besucht.

Preise der Plätze in Wiener-Währung:
Eine große Loge . . . . . W. W. 12 fl.
Eine kleine Loge . . . . . 8 »

Die übrigen Eintrittspreise wie beim Leopoldstädter Theater.

Anfang um 7 Uhr.

5. Das Ballhaus.

Es befindet sich hinter der k. k. Burg auf dem Ballplatz und ist zum Ball- und Billardspiel eingerichtet. Fremde und Einheimische können es täglich besuchen.

6. Der kaufmännische Verein.

Seine eigentliche Bestimmung ist: Rücksprache über kaufmännische Geschäfte, und dann erst Un-

Digitized by Google

terhaltung. Die Gesellschaft hat Direktoren und Ausschüsse. Außer den Mitgliedern des Handelsstandes können auch Staatsbeamte, Gelehrte und Künstler mittelst Ehrenkarten eintreten. Fremde werden von eigentlichen Mitgliedern eingeführt. Zur Unterhaltung dienen etwa 50 deutsche, italienische, französische und englische Zeitungen und Zeitschriften, die größte Sammlung an einem Orte in Wien. Der jährliche Beitrag ist 30 fl. K. M., der Versammlungsort in der Spiegelgasse Nr. 1096, im 1. Stock.

Eintritt zu jeder Stunde des Tages.

7. Die Schießstätte der Wiener-Bürgerschaft.

Sie dient zur Unterhaltung und Uebung der Bürger im Scheibenschießen, steht unter dem Magistrat und hat einen Ober- und Unterschützenmeister. Zu außergewöhnlichen Frei- und sogenannten Freudenschießen erfolgen auch besondere Einladungen.

Da auf die Stelle des früher bestandenen Schießhauses der Wiener-Bürgerschaft das neue Kriminal-Gefängniß in der Alservorstadt erbauet worden ist, so wurde die Schießstätte provisorisch auf den Ziegelschlaggrund des Hrn. Jos. Schödl auf der Wieden in der blechernen Thurmgasse nächst dessen Behausung Nr. 391 verlegt.

8. Tanzsäle.

Im Innern der Stadt gibt es deren nur zwei, beim römischen Kaiser auf der Freiung und im Casino (vormals Mehlgrube) auf dem

Digitized by Google

Neumarkt. Dort finden gewöhnlich Gesellschaftsbälle statt mit bestimmter Personenzahl; hier ist seit 1831 der große Saal, von 1152 Quadratschuh Bodenfläche, geschmackvoll und reich verziert, oft der Versammlungsort der vornehmen Welt. Zu einem unterirdischen Tanzsaal wird beim Neubau des Seitzerhofes (s. oben S. 97) nur noch das Lokale im St. Annakeller benutzt.

In den Vorstädten ist fast jedes bedeutende Gasthaus mit einem Tanzsaal versehen, und die stets sich wiederholenden Ankündigungen gestatten hier eine beliebige Auswahl. Die berühmtesten Tanzsäle sind indeß die beim Sperl, Leopoldstadt Nr. 210, und der zur goldenen Birne, auf der Landstraße.

9. Die Redouten.

Die beiden überaus schönen k. k. Säle, von welchen der große 6966 Quadratschuh Bodenfläche hat, befinden sich an der k. k. Hofburg mit der Fronte nach dem Josephsplatze. Hier allein ist es gestattet, in der Maske zu erscheinen. Die besuchtesten und glänzendsten Redouten sind die Katharinen-Redoute, die am dritten Faschingssonntage, am fetten Donnerstage, und jene am Faschingsdinstage, wo die Musik mit eintretender Mitternachtsstunde schweigt und die Promenade der eleganten Welt durch die Säle beginnt. Den besten Standpunkt zum Ueberblick der Versammlung gewährt die Hauptstiege im großen Sale nach der Gallerie.

Erfrischungen, Speisen und Getränke erhält

Digitized by Google

man um festgesetzte Preise in mehren Nebenzimmern. Die Eintrittspreise aber wechseln.

10. Reunion, Konversation, Soirée.

Ankündigungen unter diesem Namen sind nichts weiter, als Einladungen zum Besuch der Gasthaus-Lokalitäten vorzüglicher Art, namentlich der Säle im Augarten, des Sperls in der Leopoldstadt, der Gasthäuser zum guten Hirten unter den Weißgärbern, der goldenen Birne auf der Landstraße und dgl. Die Musik bei solcher Gelegenheit wird gewöhnlich von einem beliebten Künstler geleitet.

11. Hausbälle und Abendgesellschaften.

Dergleichen finden noch häufig in Wien statt, und der an irgend ein bedeutendes Haus empfohlene Fremde erhält leichten Zutritt.

12. Feuerwerke.

Zur Verfertigung derselben ist Herr Stuwer privilegirt; sie werden vom Monat Mai bis in den September zeitweise gegeben. Der dazu bestimmte Platz, Feuerwerksplatz, ist im Prater. Dem großen Gerüst gegenüber, woran die Dekorationen befestigt werden, steht ein Amphitheater für die vornehme Welt; den Zwischen- und Seitenraum füllt das größere Publikum. Das Feuerwerk beginnt mit eintretender Dämmerung, zeigt gewöhnlich fünf Dekorationen und endet in 3/4 Stunden. Den Schluß macht immer eine heftige Kanonade. An solchen Tagen versammelt die schöne Welt sich gern im Prater, und nicht selten sind beim Feuerwerke selbst noch

Digitized by Google

6000 Personen anwesend. Der Eintrittspreis in den Prater ist alsdann unbedeutend (24 kr. K. M.), um so phrasenreicher aber die vorausgeschickte Ankündigung. Das Schauspiel ist jedoch imposant und das Anschauen jedem Fremden zu empfehlen.

Zuweilen gibt Stuwer sogenannte Wasserfeuerwerke auf dem großen Bassin des oberen Belvedere, oder auf einem Arme der Donau am Prater, die zahlreichen Zuspruch und Beifall finden.

13. Das Wettrennen der hiesigen herrschaftlichen Läufer.

Dieses Wettrennen, am ersten Mai jeden Jahres, ist kein Akt der Wohlthätigkeit, sondern der hergebrachten Gewohnheit, die durch manche dabei vorkommende Wetten der Herrschaften selbst aufrecht erhalten wird. Die Läufer und zahlreichen Zuschauer versammeln sich schon gegen 6 Uhr Früh im Prater, und jene durchlaufen alsdann hin und zurück die lange Strecke vom Anfange der Hauptallee bis zum Lusthause (s. S. 130). Von den empfangenen bedeutenden Geschenken pflegen diese Läufer einen Beitrag zum Pensionsfond der herrschaftlichen Livreebedienten u. dgl. abzugeben, und das ist zwar löblich, besser wäre es aber, wenn das Wettrennen gar nicht stattfände.

14. Das Pferderennen auf der Bahn neben dem Lusthause im Prater.

Es wurde 1826 durch eine Aktiengesellschaft gegründet und ist auf die Beförderung der Pferdezucht überhaupt gerichtet. Die Bedingungen und die

Digitized by Google

Preise des Rennens werden jährlich von dem Ausschusse bekannt gemacht und auch die Tage bestimmt. Diese fallen gewöhnlich in das Ende April's oder in den Anfang Mai's. An solchen Tagen werden Schaugerüste errichtet und für Mittel gesorgt, die Zuschauer schnell an Ort und Stelle zu bringen. Dem Fremden wird das Ganze gewiß ein anziehendes Schauspiel seyn.

Bei dieser Gelegenheit kann auch der, 1833 vollendete Durchstich der Donau, zur Seite der Heide, dem Prater-Lusthause gegenüber, in Augenschein genommen werden.

15. Ungemein beliebt sind endlich die Fahrten mittelst Dampfwägen auf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, besonders nach Wagram zu Weissenberger's Restauration, und in weitere Entfernung, z. B. nach Lundenburg und Brünn, je nachdem der Bau der Eisenbahn vorschreitet, worüber öftere Ankündigungen erfolgen.

XIII.

Wissenschaftliche und allgemeine Bildungs- und Erziehungsanstalten.

A. Im Innern der Stadt.

1) Die k. k. Universität. Die vom Kaiser Friedrich II. 1237 gegründete erste öffentliche latei-

Digitized by Google

nische Schule für Philosophie und schöne Wissenschaften in Wien erhob Rudolph IV. 1365 zur Universität, welche dann vom Herzoge Albert 1384 erweitert und vom Kaiser Ferdinand II. 1662 den damaligen Jesuiten übergeben wurde. Die Eintheilung der Studirenden in vier Nationen: die österreichische, rheinische, ungarische und sächsische, schreibt sich aus der Stiftungszeit her.

In den Jahren 1753—55 wurde ein neues Gebäude errichtet und darin die Universität 1756, in Gemäßheit der unter der Kaiserin Maria Theresia durch den Freiherrn van Swieten bewirkten Umgestaltung, eröffnet. Dieses Gebäude ist ein freistehendes längliches Viereck, am Universitätsplatz Nr. 756, von zwei Stockwerken, der Haupteingang mit zwei Springbrunnen geziert. Der schöne große Versammlungssaal von 3816 Quadratschuh Bodenfläche, dessen Decke Gregor Guglielmi malte, und der Hörsaal für Mechanik, mit vielen künstlichen Modellen und Instrumenten, ist im ersten, und im zweiten Stock der medizinische Hörsaal mit der Bronze-Büste des Freiherrn van Swieten, von Franz Xav. Messerschmidt, 1769, und der später aufgestellten Büste Kaiser Joseph's II. Auch findet man dort eine merkwürdige Sammlung anatomischer Präparate von Albin, Lieberkühn, Mayer, Prohaska, Ruysch und Barth. Im Erdgeschoß, und zwar im Hintergrunde der großen, von 20 Säulen gestützten Halle, befindet sich der Secirsaal, des-

sen Nebengemächer mit fließendem Wasser versehen sind.

Die Universität ist in die bekannten vier Fakultäten getheilt, und die Dauer eines jeden Kurses, wie das Kollegiengeld festgesetzt. Der theologische Kurs dauert unentgeldlich 4 Jahre; der juristische eben so lang, bei einem Kollegiengelde von 30 fl.; der medizinische bei gleich hohem Kollegiengelde 5 Jahre, und der philosophische bei einem Kollegiengelde von 18 fl. K.M., zwei Jahre. Der Besuch der Vorlesungen wird auch Fremden gestattet.

Im Jahre 1838—39 waren an der Universität:

Hörer der	Theologie	232
» »	Philosophie	577
» »	Jurisprudenz	685
» »	Medizin	660
» »	Chirurgie	466 — 2620.

Deren allergrößter Theil in Stipendisten und vom Unterrichtsgeld Befreiten besteht.

In Verbindung mit dem Universitätsgebäude steht (gleichsam als Krone oder Haupt desselben)

2) Die k. k. Sternwarte, bereits 1753 errichtet, mit den trefflichsten Instrumenten, einer Pendeluhr von Graham, einem englischen Chronometer von Arnold, dem Multiplikationskreis von Reichenbach und Ertl u. s. w. versehen.

Direktor ist Professor J. J. Littrow. Der Besichtigung wegen melde man sich im Rechnungszimmer.

Digitized by Google

3) Das k. k. Konvikt, der Universität gegenüber, vom Haupteingange der Universitätskirche rechts, ist für arme Studirende seit 1802 bestimmt. Diese besuchen das Universitäts-Gymnasium, die philosophischen und juridischen Hörsäle der Universität, erhalten Unterricht im Zeichnen, in der Musik, im Gesange, in der französischen und italienischen Sprache, und werden in Kost, Wohnung ꝛc. ganz gleich gehalten.

4) Die drei Gymnasien sind: das Universitäts-Gymnasium; das bei den Schotten, ebenfalls in der Stadt, und jenes der Piaristen in der Josephstadt; Klasseneintheilung, Lehrgegenstände und Lehrbücher überall die nämlichen; jährliches Schulgeld 12 fl. K. M. Im Jahre 1838—39 wurden diese Gymnasien von 1684 Schülern besucht.

5) Das fürsterzbischöfliche Seminarium oder Alumnat, bei St. Stephan Nr. 874, ist zur kostenfreien Aufnahme und Ausbildung von etwa 60 Klerikern bestimmt, welche die theologischen Vorlesungen an der hiesigen Universität besuchen müssen.

6) Das Pazmany'sche Kollegium, Schönlaterngasse Nr. 683, so genannt nach dem Stifter Peter Pazmany, Primas von Ungarn, 1625, bestimmt für ungarische Jünglinge, die zum geistlichen Stande gebildet werden und ebenfalls zum Besuche der theologischen Vorlesungen an der Universität verpflichtet sind, Pazmanyten heißen und einen

Digitized by Google

hellblauen Talar tragen. Ihre Zahl ist auf 65 festgestellt.

7) Die höhere Bildungsanstalt für Weltpriester, die nach vollendetem theologischen Kurse zu Professoren, Direktoren der Seminarien, Vorstehern von Kollegien u. dgl. bestimmt sind, 1816 auf Kosten des Staats errichtet, ist in der Stadt, Augustiner-Klostergebäude Nr. 1158.

8) Die Normalschule bei St. Anna, Johannesgasse Nr. 980, von Maria Theresia 1771 gestiftet, führt ihren Namen, weil sie allen Schulen in der österreichischen Monarchie zur Norm- oder Musterschule dienen soll. Außerordentlich stark besucht, hat sie vier Klassen, worin Unterricht im Lesen und Schreiben, in der Naturlehre und Naturgeschichte, in der Religion, in den Anfangsgründen der geometrischen und freien Handzeichnung u. s. w. ertheilt wird.

Auch werden daselbst Vorlesungen über Pädagogik, Katechetik und über physische Erziehung der Kinder gehalten, ferner Anweisung zum Erlernen des Generalbasses und des Orgelspiels gegeben.

Diese Hauptschule hat zugleich den Verlag und Verschleiß aller Normalschulbücher für die gesammte Monarchie. und nach ihrem Muster bestehen noch 6 andere Hauptschulen, eine davon in der Stadt, die übrigen in den Vorstädten. Die bei den W. E. Frauen Ursulinerinnen, Stadt, Johannesgasse, bestehende Industrieschule für erwachsene Mädchen hat in ihrer Art einige Aehnlichkeit mit der Normalschule, weil sie die Muster-

Digitized by Google

schule für weibliche Arbeiten ist, und jede Lehrerin dieses Faches, bevor sie angestellt wird, sich einer Prüfung von Seite der ehrwürdigen Frau Vorsteherin unterziehen muß. Das Unterrichtsgeld ist jährlich 10 fl. K. M.

Von der bei St. Anna bestehenden Zeichnungsschule ist unter Rubrik XV, Kunstbildungsanstalten, die Rede.

9) Trivialschulen, in welchen bloß Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen gelehrt wird, sind in der Stadt 2, in den Vorstädten 57. Schulgeld jährlich 3 fl. K. M.

Die Zahl aller öffentlichen deutschen Schulen in Wien beträgt jetzt 75, die von etwa 30,000 Kindern besucht werden. (Vergl. politische Verfassung der deutschen Schulen in den k. k. Erbstaaten. Wien, Schulbücher-Verschleiß-Administration.)

10) Die vereinigte Schulanstalt der protestantischen Gemeinde, und die damit verbundene Mädchenschule in den Bethäusern der Gemeinden, Dorotheergasse Nr. 1114.

11) Die k. k. protestantische theologische Lehranstalt, in der vorderen Schenkenstraße Nr. 43, ist von K. Franz I. gestiftet, mit hinreichenden Fonds versehen und 1821 eröffnet. In derselben wird die gesammte theologische Wissenschaft nach den Grundsätzen der protestantischen Kirche vorgetragen, und die höhere Ausbildung der künftigen Religionslehrer beider protestantischen Konfessionen im Umfange der österr. Monarchie bezweckt. Die

Digitized by Google

Zöglinge sind größtentheils aus Ungarn und Siebenbürgen. Der Kurs dauert 3 Jahre.

12) Die k. k. Akademie der morgenländischen Sprachen, in dem Jakoberhof Nr. 799, ist 1754 zur Beförderung des Verkehrs mit der ottomanischen Pforte gegründet. Nach vollendeten Studien in derselben, kommen die Zöglinge als sogenannte Sprachknaben zur k. k. Gesandtschaft nach Konstantinopel, um dort in den orientalischen Sprachen sich weiter auszubilden, und werden dann entweder dort, oder bei der k. k. Hof- und Staatskanzlei in Wien, oder in den levantinischen Häfen als Dollmetscher oder Konsule angestellt. Näheres in Vikt. Weiß, Edl. von Starkenfels: Die k. k. orientalische Akademie in Wien, ihre Gründung, Fortbildung und gegenwärtige Einrichtung. Wien, 1839. 8.

13) Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, Heiligenkreuzerhof Nr. 676, gebildet 1812, hat den Zweck, zur Verbesserung der Landwirthschaft mit vereinter Kraft zu wirken, und zählt Mitglieder aus allen Ständen und Provinzen der Monarchie.

14) Die k. k. Gartenbau-Gesellschaft, gegründet durch Einlagssummen und Jahresbeiträge, ist 1838 in Wirksamkeit getreten und bezweckt die Beförderung und Veredlung der Pflanzen-, Blumen- und Obstkultur, und vertheilt dieserhalb unter ihre Mitglieder Samen, Pfropfreiser u. s. w., und veranstaltet jährlich einige Ausstellungen von Pflanzen, Blumen und Obstsorten

Digitized by Google

(s. S. 127). Von ihrer Wirksamkeit ist ungemein viel zu erwarten. Das Lokal derselben und das k. k. Gesellschafts-Sekretariat befindet sich in der Ungergasse Nr. 389 (Haltergasse Nr. 256). Provisorischer Vorstand ist Karl Freiherr von Hügel.

15) Die k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien (Stiftungstag: 24. März 1838), »um ärztliche Kunst und Wissenschaft in angestammter Würde aufrecht zu erhalten, das Wohl der leidenden Menschheit durch vereinte Kräfte vaterländischer Aerzte zu fördern.«

16) Oeffentliche Vorlesungen über Mechanik für Handwerker hält der Prof. Andr. v. Ettingshausen alle Sonn- und Feiertage von 11—12 Uhr im Hörsale des alten Universitäts-Gebäudes (in der unteren Bäckerstraße), u. dgl. über Krankenwärterlehre Dr. Max. Florian Schmidt im neuen Univers. Gebäude.

17) Eine öffentliche Zeichenschule für Zimmerleute besteht in der Leopoldstadt, Franzensbrückengasse.

18) Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalten für Mädchen und Knaben gibt es viele in Wien, die meisten, der größeren Räumlichkeit wegen, in den Vorstädten. Die Zahl der Privat- oder Hauslehrer, die jedoch durch gewisse Zeugnisse zur Ertheilung des Unterrichts befähigt seyn müssen, beträgt über 300.

Auch zur Erlernung fremder Sprachen, besonders der französischen, italienischen und englischen Sprache, ist in Wien vielfältige Gelegenheit.

Digitized by Google

Das Intelligenzblatt der Wiener-Zeitung enthält täglich Anzeigen darüber.

19) Von Schriftstellern und Gelehrten befinden sich wohl 500 in Wien. Namen und Wohnung der angestellten Professoren u. dgl. weiset der Hof- und Staats-Schematismus nach, und sonstige Auskünfte werden die Redaktions-Bureaus und Buchhandlungen zu ertheilen im Stande seyn. Reisende pflegen ohnehin sich mit erforderlichen Empfehlungen zu versehen, und darum scheint in diesem Büchlein eine Aufzählung der Gelehrten, mir wenigstens, eben so überflüssig, als eine Namensliste der Aerzte u. dgl.

B. In den Vorstädten.

1) Das Pensionat der Selesianer-Nonnen, am Rennwege Nr. 640, ist für Töchter des höheren Adels bestimmt. Die Zahl der freien Stiftungsplätze ist jedoch klein, und die Pensionäre haben daher jährlich eine bestimmte Summe für Kost und Unterricht zu zahlen.

2) Das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat, Alservorstadt Nr. 106, zur Bildung von Lehrerinnen von K. Joseph II. 1786 in der Absicht errichtet, um die weibliche Erziehung in Schulen und Privathäusern zu verbessern. Die Zöglinge bleiben 8 Jahre in der Anstalt und empfangen Unterricht in der Religion, im Recht- und Schönschreiben, im Rechnen, in der Naturlehre und Naturgeschichte, Erdbeschreibung und Geschichte, in schriftlichen Aufsätzen, in der deutschen und französischen Sprache

Digitized by Google

und in weiblichen Arbeiten. Sie haben die Verpflichtung, später eine bestimmte Zahl von Jahren als Lehrerinnen in öffentliche Lehranstalten oder als Gouvernanten in Privathäuser einzutreten.

Außer den ganz freien Stiftungsplätzen für 24 Mädchen, werden auch andere Mädchen gegen Entrichtung einer bestimmten Summe aufgenommen.

3) Das k. k. Erziehungsinstitut für Offizierstöchter in Hernals, ebenfalls von K. Joseph II. bereits 1775 für St. Pölten gestiftet, 1786 aber nach Hernals versetzt, hat überhaupt 46 Stiftungsplätze, jedoch sämmtlich nur für arme Offizierstöchter. Einrichtung und Unterricht, wie im Civilmädchen-Institut. Pensionäre werden nicht aufgenommen. Der k. k. Hofkriegsrath macht die Erledigungen bekannt und bestimmt deren Wiederbesetzung.

4) Die Hausfrauen-Bildungsanstalt in Währing, Nr. 59, bezweckt die Beförderung intellektueller land- und hauswirthschaftlicher Kenntnisse und veranstaltet jährlich öffentliche Prüfungen.

Die Anstalten 3 und 4 befinden sich zwar schon außerhalb den Vorstädten, finden jedoch theils wegen ihrer Nähe, theils darum hier Erwähnung, weil Hernals und Währing in polizeilicher Hinsicht noch zu Wien gehörig behandelt werden.

5) Die k. k. Theresianische Ritterakademie auf der Wieden, Favoritenstraße Nr. 306, von der K. Maria Theresia 1745—46 gestiftet, von Joseph II. 1784 aufgehoben, vom K. Franz 1797 wieder hergestellt, ist bloß dem Adel (institutioni

Digitized by Google

nobilis juventutis) gewidmet. Die Zöglinge, etwa 200, werden hier zu Civil-Anstellungen gebildet; die Humaniora wie in den Gymnasien, die höheren Wissenschaften wie auf der Universität vorgetragen. Außerdem wird Unterricht ertheilt in der französischen, italienischen, englischen, böhmischen Sprache, in der Freienhandzeichnung, im Tanzen, Fechten, Reiten und Voltigiren. Das Institut ist mit einer Bibliothek, einer Sammlung von Naturalien und physikalischen Instrumenten, mit einem großen Garten und einer Schwimmschule in demselben versehen. Die Stipendien-Stiftungen betragen 149 Plätze; für andere Zöglinge ist das Kost- und Unterrichtsgeld vorgeschrieben. — Den Sturz der Engel in der Hauskapelle malte der Freiherr von Strudel.

6) Die k. k. Ingenieur-Akademie, Laimgrube Nr. 186, eine 1735 gegründete Ingenieur-Schule, wurde 1769 zur Akademie erhoben und 1797 in das jetzige Gebäude verlegt, welches die Herzogin von Savoyen, Ther. Anna Felicitas, 1749 hatte erbauen lassen. Der Zweck dieses Instituts ist die Bildung guter Ingenieur-Offiziere. Es zählt 30 Staats- und 49 Privatstiftungen, überhaupt aber gegen 300 Zöglinge.

Die Lehrgegenstände sind in 6 Klassen getheilt, deren viele unmittelbar das Militärfach betreffen. Nach vollendeter Prüfung in diesen 6 Klassen, treten vorzüglich fähige Zöglinge in eine siebente Klasse zum erweiterten Vortrage der Ingenieur-Wissenschaften. Sie heißen dann Geniekorps-Kadeten, erhalten eine monatliche Besoldung aus der Kriegskasse und

Digitized by Google

später eine Anstellung im Ingenieurkorps, oder in anderen Regimentern.

Zöglinge ohne Stiftungsplätze zahlen ein bestimmtes Kost- und Unterrichtsgeld. Die Disciplin ist streng militärisch und der Lehrkurs dauert 6—8 Jahre.

7) Das gräfl. Löwenburgische Konvikt, Josephstadt Nr. 135, bei den Piaristen, ist zur Erziehung adeliger Jünglinge aus Oesterreich und Ungarn 1732 gegründet und vom Kaiser Franz I. 1802 hergestellt. Die Lehrgegenstände sind: Normalkenntnisse, Humaniora und die theologischen Wissenschaften; dann Sprachen, Zeichnen und Tanzen. — Jünglinge, welche die vierte Grammatikalklasse bereits zurückgelegt haben, werden nicht mehr aufgenommen. Das Institut hat eine Bibliothek und eine Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente. (Vergl. Gymnasien, S. 145.)

8) Die k. k. medizinisch-chirurgische Josephs-Akademie, Währingergasse Nr. 221, vom K. Joseph gestiftet, 1785 eröffnet, ist bestimmt, die österreichische Armee mit tüchtigen Aerzten zu versehen. Im J. 1804 erhielt sie ein Militär-Operations-Institut und 1822 eine neue Einrichtung. Sie ist auf 200 Zöglinge berechnet, welche die philosophischen Vorlesungen bereits auf einer inländischen Lehranstalt besucht haben müssen.

Nach der neu erfolgten Organisation theilt der Lehrkurs sich in den höheren und niederen. Der höhere Lehrkurs dauert fünf Jahre und man erhält, wie auf der Universität, vollständigen Un-

Digitized by Google

terricht in der Medizin und Chirurgie. Nach beendigtem fünfjährigen Lehrkurse muß das Doktorat aus der Medizin und Chirurgie, Magisterium aus der Geburtshilfe und Augenkunde abgelegt werden. Man hat alsdann alle Rechte eines Doktors der Universität, muß aber (Civil-Schüler) als Ober-Feldarzt in der Armee 8 Jahre, und der gewesene Militärschüler als solcher 14 Jahre dienen. Der Unterschied zwischen Militär- und Civilschülern besteht darin, daß erstere wirklich dienende Feldärzte sind, die während des Kurses auch ihre Gage beziehen und als Schüler des höheren Kurses noch 8 fl. monatliche Zulage bekommen; Civilschüler müssen sich auch selbst verköstigen; doch haben die des niederen Kurses Kost und Wohnung im blauen Hause.

Dieser niedere Kurs aber bildet bloß Chirurgen und dauert drei Jahre, und beziehungsweise auf den Magistergrad vier Jahre. Die Schüler des ersteren werden dann als Patroni Chirurgiae zu einer acht-, und die des vierjährigen Kurses als Magister zu einer zehnjährigen Dienstzeit als Unter- oder Ober-Chirurgen obligat. (Nach einer schriftl. mir überschickten Mittheilung.)

Das Institutsgebäude, eines der prächtigsten in Wien, ist mit einem anatomischen Theater und botanischen Garten (s. S. 123) versehen; bewahrt eine ausgezeichnete Bibliothek; in deren Mitte die Büste Kaiser Joseph's von Cerachi; eine kostbare Sammlung chirurgischer Instrumente, Maschinen, Knochen und Wachspräparate, letztere von Fontana

Digitized by Google

und Moscagni aus Florenz. (Vergl. Sammlungen: Naturalien-, Präparaten- und ethnographische.)

Näheres über dieses Institut in: D. C. Pizigelli, Academia medico-chirurgica Giuseppina con uno prospetto del corpo sanitario austriaco e dello Spedale militare di Vienna. 8. magg. Vienna, 1837. 45 kr.

9) Das k. k. Thierarzenei-Institut, Landstraße, Rabengasse Nr. 541, von der Kaiserin M. Theresia 1769 gegründet, von Kaiser Franz I. 1821—22 in das jetzige prachtvolle Gebäude verlegt.

Der Unterricht betrifft nicht bloß die Naturgeschichte der Hausthiere, ihre Zucht, Wartung, Pflege, Veredlung, die Theorie und Praxis des Huf- und Klauenbeschlages, sondern auch die Arzeneimittellehre, die Veterinär-Chirurgie und Operationslehre, die Seuchenlehre und Veterinär-Polizei im Allgemeinen und in spezieller Beziehung auf Pferde, Hunde u. s. w. Dieser Unterricht ist theoretisch und praktisch zugleich, für den Kurschmid sowohl, wie für den eigentlichen Thierarzt, auf 2 Jahre eingetheilt. Der populäre Unterricht über Krankheiten der Hausthiere für Jäger, Hirten und Schafmeister aber dauert nur zwei Monate. Nach den bestehenden Verordnungen kann kein Arzt ein öffentliches Physikat erlangen, der nicht die Lehre von den Seuchen und Krankheiten des Hornviehs studirt, und keinem Schmide soll das Meisterrecht ertheilt werden, der nicht den Lehrkurs der Thierarzeneikunde besucht hat. In das mit der Anstalt verbundene Spital werden gegen Bezahlung des Futters

Digitized by Google

und der Arzenei so viele kranke Thiere aufgenommen, als der Raum gestattet, und die daselbst befindliche Pferdebade-Anstalt kann seit 1833 auch von Seite des Publikums für gesunde und kranke Pferde benutzt werden.

Der vortrefflichen Einrichtung wegen gehört dieses, der k. k. Universität einverleibte Institut zu den ersten dieser Art in Europa; auch besitzt es bereits eine bedeutende Bibliothek, eine Sammlung der verschiedensten Hufeisen, veterinär-chirurgischen Instrumente, ein anatomisch-pathologisches Museum und einen kleinen Garten (s. S. 128). Der Besichtigung wegen wendet man sich an den Aufseher im Gebäude.

10) Das k. k. polytechnische Institut, und die Realschule, Wieden Nr. 28, wozu Kaiser Franz I. am 14. Oktober 1816 den Grundstein legte, ist eine Bildungsanstalt für Gewerbe und Handel, und hat als solche zwei Abtheilungen, die technische und die kommerzielle. Die Vorkenntnisse zu beiden werden in der mit dem Institut vereinten Realschule durch einen zweijährigen Kurs erworben, worin auch, außer der italienischen und französischen, von drei außerordentlichen Lehrern die lateinische, böhmische und englische Sprache gelehrt wird.

Die Lehrfächer in der technischen Abtheilung sind: Chemie, Physik, Mathematik, Maschinenlehre, praktische Geometrie, Baukunst und Technologie; die der kommerziellen: Geschäftsstyl, Handlungswissenschaft, Handels- und Wechselrecht,

Digitized by Google

Merkantil = Rechnungskunst, kaufmänniſche Buchhaltung, Handelsgeographie und Waarenkunde, in einem Lehrkurſe von 3 Jahren.

Außer einer zahlreichen Bibliothek aus allen Fächern der chemiſchen, kommerziellen, mathematiſchen, phyſiſchen und technologiſchen Wiſſenſchaften, beſitzt das Inſtitut mehre Sammlungen; ſo die Realſchule eine Sammlung für Mineralogie und Zoologie; die kommerzielle Abtheilung eine Sammlung für die Waarenkunde; die techniſche ein mathematiſches und phyſikaliſches Kabinet, eine Sammlung chemiſcher Präparate und Fabrikate, Sammlungen von architektoniſchen und Maſchinen-Modellen, eine Sammlung der Werkzeuge, und das Nationalfabrik-Produktenkabinet. (Siehe unter Sammlungen f. Technik.)

Auch gehören zu dieſem Inſtitut eine mechaniſche und aſtronomiſche Werkſtätte, und ein chemiſches Laboratorium.

Die Vorleſungen beginnen am 1. Novbr. und werden unentgeldlich gehalten. Man bezahlt bloß eine Immatrikulirungsgebühr. Auch können Vorträge über einzelne Wiſſenſchaften benützt werden.

An jedem Samſtage von Oſtern bis zu Ende des Schuljahres von 8—1 Uhr ſind die Sammlungen in Augenſchein zu nehmen. Fremden iſt der Eintritt täglich, nach Anmeldung in der Kanzlei, geſtattet. Den Bauplan zum Inſtitut entwarf der k. k. Hofbaudirektor Joſeph Schemérl von Leytenbach; die Figurengruppe und die Basreliefs an der

Digitized by Google

Fronte sind von dem k. k. Rathe und Bildhauer Joseph Klieber ausgeführt.

Im Jahre 1836 erhielt das polytechnische Institut auf allerh. Befehl Kaiser Ferdinand's ein zur Gewerbsausstellung (s. diese) geeignetes Lokale in einem großen Zubau; zu ebener Erde mit weitläufigen Magazinen und Sälen zur Aufstellung von Maschinen und anderen großen Gegenständen der Gewerbsproduktion; im 1. Stock 25 Säle und drei gut erleuchtete Gallerien für andere Gewerbsprodukte, und mehre dergleichen im 2. Stock.

11) Eine öffentliche Manufaktur-Zeichnungsschule, oder s. g. Manufakturmuster-Uebersetzungsschule, ist von Joseph Georg Bartsch in der Kaiserstraße unmittelbar an der Mariahilfer-Linie Nr. 116 errichtet. An Sonntagen wird in derselben Unterricht in der Weberei überhaupt und in der Kunstweberei insbesondere ertheilt, und dadurch auf die Verbesserung dieses wichtigen Manufakturzweiges günstig eingewirkt. Der Stifter dieser Anstalt ist Verfasser des Werks: »Die Vorrichtungskunst der Weberstühle für die gesammte Seiden- und Wollenmanufaktur,« mit Mustern und lithogr. Abbildungen. Wien, beim Verf. und in Wimmer's Buchhandlung.

12) Gymnasien (s. S. 145).

13) Trivialschulen, Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten (s. S. 147).

14) Kinderbewahr-Anstalten (zugleich kleine Kinderschulen); worüber das Nähere

Digitized by Google

Artikel XVII: Anstalten der Humanität und Wohlthätigkeit.

15) Die militärische Schwimmanstalt, und die Schwimmschule, in einem Arme der Donau an der Nordseite des Praters. Man gelangt dahin durch die der Praterstraße entgegen gesetzte, durch eine ausgesteckte Fahne kenntlich gemachte Allee.

Der Zweck der Schwimmanstalt ist, dem Militär die Fertigkeit im Schwimmen zu verschaffen, weßhalb Militärpersonen während der Sommermonate regelmäßig darin sich üben müssen. — Die Schwimmschule dagegen ist für alle Stände bestimmt. Geprüfte Schwimmmeister unterrichten methodisch die Unerfahrenen; Geübte können unter Aufsicht ihre Schwimmfertigkeit erweitern. Die Stunden dazu sind von 9—1 Uhr Früh, von 4—8 N. M. festgesetzt. Gegen Entrichtung einer gewissen Summe, deren Betrag bei der Eröffnung der Anstalt im Monat Mai bekannt gemacht wird, kann man den vollständigen Unterricht oder auch einzelne Lektionen nehmen. Zuschauer zahlen Eintrittsgeld; Frauenzimmern aber ist der Besuch nur an Sonn- und Feiertagen gestattet. Die Mütter werden hier sich überzeugen, daß Schwimmübungen kein Wagestück, sondern eine durch gründlichen Unterricht erworbene, die jugendliche Kraftentwickelung fördernde Kunstfertigkeit sind.

Der Schwimmanstalt für Damen ist bei Gelegenheit der Bäder (S. 100) Erwähnung geschehen.

Digitized by Google

XIV.

Hilfs- und Beförderungsmittel der wissenschaftlichen und allgemeinen Bildungs- und Erziehungs-Anstalten in der Stadt Wien und in den Vorstädten.

1) Die Buchdruckereien. Der Bücherdruck in Wien ist ein freies, in der Regel persönliches Gewerbe, dessen Ausübung den Polizei- und Censurgesetzen unterliegt. Das nach vorhergegangener Censur vom k. k. Central-Bücher-Revisionsamte ertheilte Imprimatur, womit jedes zu druckende Manuskript versehen seyn muß, schützt gegen die Verantwortlichkeit rücksichtlich des Inhaltes. Was der Buchdrucker mit eigenen Pressen und auf eigene Rechnung erzeugt hat, darf er auch in einem Verschleißgewölbe, Bücherverlag genannt, zum Verkauf ausbieten; allein die Rechte eines Verlagsbuchhändlers erreicht er dadurch nicht.

Außer der k. k. Aerarial-Staatsdruckerei, Singerstraße Nr. 913, welche die Druckarbeiten in den verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung liefert, und dann der Mechitaristen-Kongregation am Platzl Nr. 2, bestehen hier noch 14 Buchdruckereien mit etwa 200 Pressen und 500 Arbeitern. Unter diesen möchten, die übrigen auch in Ehren gehalten, folgende die vorzüglicheren seyn: die des Anton Strauß sel. Witwe, Alservorstadt Nr. 143; des Karl Gerold, Domi-

Digitized by Google

nikanerplatz Nr. 661; P. Sollinger, Laimgrube Nr. 24; v. Ghelen'schen Erben, Rauhensteingasse Nr. 227; Anton Pichler's sel. Witwe, Vorstadt Margarethen Nr. 30, im eigenen Hause; Leopold Grund, am Neubau, Andreasgasse Nr. 303; und Anton Edl. v. Schmid, in orientalischen Sprachen, Alservorstadt, Strudelhofgasse Nr. 267, und Stadt, Seitenstätterhof, in der Seitenstättergasse.

2) Buchhandlungen. Die Buchhändler in Wien bilden ein Gremium, dessen Rechte von zwei Vorstehern vertreten werden. Sie unterliegen den Censurgesetzen und dem Buchhändler-Patent vom 18. März 1806. Ihre Handlungen theilen sich in

a) moderne Buchhandlungen (25), welche Verlag und Sortiment führen, auch antiquarische Geschäfte treiben können; als:

Karl Armbruster, Singerstraße, zum rothen Apfel Nr. 878;

Bernh. Phil. Bauer und Dirnböck, Herrengasse Nr. 25;

Friedr. Beck, am Hof, neben dem Gasthause zur Kugel Nr. 336;

Karl Gerold (auch franz. und engl. Sortiment), am Stephansplatz Nr. 625;

Karl Haas sel. Witwe, Tuchlauben Nr. 561;

Chr. G. Heubner, Bauernmarkt Nr. 590;

Ignaz Klang, Dorotheergasse Nr. 1105, Besitzer eines bedeutenden antiquarischen Bücherlagers.

Digitized by Google

Ludw. Alex. Mayer u. Komp., Singerstraße, im deutschen Hause;

Carl Fr. Mörschner, Kohlmarkt Nr. 257;

v. Mösle's sel. Witwe und Braumüller, Graben Nr. 1144;

Rohrmann (k. k. Hofbuchhändler) und Schweigerd (auch franz., italien. und engl. Sortiment), Wallnerstraße Nr. 269;

Rud. Sammer, Kärntnerstraße Nr. 1019;

Friedr. Schaumburg u. Komp. (franz. und engl. Sortiment), Wollzeile Nr. 775;

Joh. Singer und Göring (vormals Kupffer u. Singer), Wollzeil, Bischofshof Nr. 869;

Franz Tendler und Schäfer, Trattnerhof Nr. 618;

Friedr. Volke (deutsch., franz., italien. und engl. Sortiment), Stockimeisenplatz Nr. 875;

Joh. B. Wallishausser's sel. Witwe, hoher Markt Nr. 541;

Franz Wimmer, Dorotheergasse Nr. 1107, vorzugsweise katholisch-theologische Bücher, wie die Buchhandlung der P.P. Mechitaristen, in der Singerstraße Nr. 869 u. s. w.

b) Antiquar-Buchhandlungen (5), die weder mit neuen Werken Handel treiben, noch eigenen Verlag führen dürfen. Darunter

Matth. Kuppitsch, Augustinergasse Nr. 948, besitzt auch eine sehr bedeutende Sammlung von seltenen Werken altdeutscher Literatur;

Franz Gräffer, Rauhensteingasse Nr. 948, vorzugsweise österreichische, oft sehr seltene und kost-

Digitized by Google

bare Geschichtswerke, übernimmt auch die Verschaffung von dergl. und anderen großen Werken, wozu er durch ausgebreitete Bücherkenntniß vorzüglich geeignet ist;

Markus Greif, Wollzeile Nr. 859, besonders katholisch-theologische Werke u. s. w.;

Johann Tauer, Schulhof Nr. 413.

3) Bibliotheken; und zwar:

A. Oeffentliche.

a) Die k. k Hofbibliothek. Das herrliche Gebäude derselben, die ganze Fronte des Josephsplatzes einnehmend, ist ein Werk Fischer's von Erlach (gest. 1724), von seinem Sohne Joseph Emanuel 1726 vollendet und auf Befehl Karl's VI. aufgeführt. Der Aufgang ist auf der linken Seite des Josephsplatzes; die schöne breite Stiege, deren Wände mit römischen Steinschriften verziert sind, führt in einen prachtvollen, 246′ langen, 45′ breiten, 62′ hohen Bücher saal, dessen ovalrunde Kuppel im Lichten 92½′ lang, 57′ breit, und 92½ hoch, auf 8 Säulen ruht. Die Decke desselben ist von Daniel Gran vortrefflich gemalt; die al fresco gemalten Rosetten aber an den, zur Unterstützung der Kuppel gegen die beiden Seitenflügel des Saales errichteten, Pilastern sind von Anton Maulbertsch. Die Statue Karl's VI. in der Mitte des Saales verfertigte Ant. Coradini (?), die der österreichischen Regenten sind aber nicht von Coradini, sondern von Paul und Dom. Strudel.

Digitized by Google

Der eigentliche Gründer der Hofbibliothek ist Kaiser Maximilian I., der seines Vaters Friedrich vorgefundene Büchersammlung 1493 ordnen ließ. Ihr erster Vorsteher war Konrad Celtes (gest. 1508); der erste Bibliothekar Hugo Blotius (Bloß), ernannt durch das Dekret Maximilian's II. vom 15. Juni 1575. Vermehrt wurde sie durch die Sammlungen König Mathias' Corvinus, des Cuspinian, Bischofs Johann Faber, des k. k. Gesandten Augerius Busbeck, des Wolfgang Lazius, durch die Bücher und Handschriften des Tycho Brahe, der vom Schlosse Ambras in Tyrol u. A. m. Unter Leopold I. zählte sie schon über 80,000 der seltensten Handschriften und Bücher aus allen Fächern, doch wurde sie erst unter Karl VI. ein öffentliches Institut und fortwährend bereichert durch die Sammlung des Prinzen Eugen, mit der berühmten Peutinger'schen Karte und mit den von Apostolo Zeno und Alexander Riccard in Italien gesammelten Handschriften. Aehnliche Vermehrungen erhielt sie unter Maria Theresia und Kaiser Franz I., besonders an Manuskripten aus Venedig und Salzburg.

Die Hauptsammlung von Büchern in allen Fächern enthält etwa 320,000 Bände. Die Handschriften sind geordnet theils nach der Zeit ihrer Entstehung, theils nach dem Material, ob Pergament oder Papier, theils nach Inhalt und Sprache. Die Bibliothek besitzt

Griechische Handschriften . .	985
Occidentalische auf Pergament	2789
» » » Papier .	11157

Digitized by Google

Hebräiſche Handſchriften . . 85
Orientaliſche 1000
Chineſiſche und indiſche . . 60 = 16,076.

Die Zahl der Inkunabeln beträgt etwa eben ſo viele Bände.

Folgende vier xylographiſche Werke aus dem XV. Jahrhundert wurden in einem Band Klein-Folio 1809 erkauft mit illuminirten Holzſchnitten (die offenbar zu den älteſten, vor 1410, gehören): Liber regum; Historiae veteris et novi Testamenti; Historia seu providentia Mariae Virginis ex cantico canticorum; ars memorandi notabilis per figuras Evangelistarum.

Die muſikaliſchen Sammlungen enthalten Werke vom XV. Jahrhundert an bis auf die heutige Zeit und ſind in 15 Käſten aufbewahrt. Der Kaſten Nr. 16 enthält die muſikaliſchen Autographen. Außer dieſen beſteht noch eine Autographen-Sammlung von mehr als 8000 Stücken, von Monarchen, Fürſten, Miniſtern, Staatsmännern, Feldherren, Gelehrten, Dichtern, Künſtlern, eigentlich erſt eine Schöpfung des jetzigen k. k. Hofbibliotheks-Präfekten Moriz Grafen von Dietrichſtein.

Endlich hat dieſe Bibliothek eine ungemein große Sammlung von Holzſchnitten, Kupferwerken und Miniaturgemälden, von welchen in der Rubrik »Kunſtſammlungen« das Nähere.

An der Mittagsſeite des Saales ſteht die weiße marmorne Büſte Gerhard's van Swieten, reſtaurirt vom Hofbildhauer Schaller, ſeit dem

Digitized by Google

14. November 1833. Früher befand sie sich, von Maria Theresia gestiftet, in der sogenannten Todtenkapelle der Augustinerkirche. (S. 72.)

Zum Ankauf neuer Werke sind seit 1820 der Hofbibliothek jährlich 19,000 fl. K. M. angewiesen. Die Eintrittsstunden sind von 9—2 Uhr Mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der Ferialzeiten. (Vergl. von Mosel's Beschreibung der k. k. Hofbibliothek, Wien, Beck, 1834. gr. 8.)

b) Die k. k. Universitäts-Bibliothek am Dominikanerplatz Nr. 672, in einem neuen geschmackvollen Gebäude, ist zwar hauptsächlich zum Gebrauche der Studirenden bestimmt, hat dessenungeachtet aber kostbare und seltene Werke aus allen Fächern. Zum Anschaffen neuer Werke besitzt sie einen Fond von 2500 fl. K. M. (nicht 1500, auch nicht 3200 fl.) und ihre Bücherzahl ist über 101,000 Bände. Die alte akademische Bibliothek wurde (einer anderweit gegebenen Berichtigung zufolge) vor 200 Jahren mit der kaiserlichen vereinigt, und die gegenwärtige ist die der vormals hier bestandenen Jesuiten, mit den späteren zeitweisen Erwerbungen. Es ist daher auch eine irrige Angabe gewesen, daß Johannes von Gmunden 1435 diese Bibliothek gegründet habe. Auch hat Celtes nicht seine Büchersammlung dieser, sondern der Hofbibliothek bestimmt (Mosel, a. a. O. S. 13). Eintrittsstunden von 9—2 Uhr Mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der Ferialzeiten.

Digitized by Google

B. Privat-Bibliotheken.

a) Die Handbibliothek Sr. Majestät weiland Kaiser Franz I., vereinigt mit der des regierenden Kaisers Ferdinand I. Treffliche Auswahl der vorzüglichsten Werke in allen Zweigen, besonders klassische Literatur, Naturgeschichte, Geschichte, Technologie; über 50,000 Bde.; seltene Manuskripte, Inkunabeln u. s. w. Außerdem gegen 4000 Landkarten und Pläne, 108 Atlasse. Ohne besondere Erlaubniß kein Eintritt. (Vergl. unter Kunstsammlungen.)

b) Die Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Karl, Augustiner-Bastei Nr. 1160, mit etwa 20,000 Bänden von Werken für Geschichte, Kriegskunst, Staatswissenschaft, Naturgeschichte, Kunst und klassische Literatur. Eintritt am Montag und Donnerstag von 9—12 Uhr.

Die Handbibliothek für Kriegswissenschaft zählt 6000 Bände, und eine sehr große Sammlung von Landkarten und Plänen.

c) Die des Fürsten Staatskanzlers von Metternich, Ballhausplatz Nr. 19, über 20,000 Werke nach sorgfältiger Auswahl, Klassiker, Reisebeschreibungen, Prachtausgaben u. s. w. Die Erlaubniß zum Eintritt muß erbeten werden.

d) Die Bibliothek des Fürsten Paul Esterhazy, Alservorstadt im rothen Hause Nr. 197, über 36,000 Bände, worunter die Prachtausgaben

Digitized by Google

Didot's und Bodoni's sowohl, als andere der lateinischen, italienischen, französischen und englischen Klassiker, ferner die kostbarsten naturhistorischen Prachtwerke, malerische Reisen, die neuesten Museen und viele Werke artistischen Inhalts.

Ohne unmittelbare Erlaubniß kein Eintritt.

e) Die des Fürsten Liechtenstein, Herrengasse Nr. 251, etwa 40,000 Bände; Inkunabeln, Klassiker, Prachtausgaben, Kupferwerke u. s. w.

Eintritt wie ad d.

f) Die des Fürsten von Schwarzenberg, Neumarkt Nr. 1054, ist jetzt ebenfalls der Benützung entzogen und größtentheils auf die Familien-Herrschaft Krummau in Böhmen geführt.

g) Die des Hofrathes Jos. Freiherrn v. Hammer-Purgstall, gegen 8000 Bände orientalischer Werke, handschriftlich und gedruckt; u. s. w.

Es sind noch viele andere und bedeutende Bibliotheken in Wien vorhanden, deren Aufzählung aber füglich unterbleiben kann, da sie dem Einheimischen bekannt sind und der Reisende kaum Zeit und Gelegenheit finden dürfte, den Eintritt zu erlangen. Als Ausnahme und Kuriosum zugleich, mag jedoch die Sammlung des ständischen Sekretärs Castelli aufgeführt werden, von etwa 10,000 dramatischen Werken, Komödienzetteln (sehr bezeichnende) von 1600 u. s., und mehr als 700 Bildnissen von Schauspielern und Theaterdichtern.

Digitized by Google

C. Bibliotheken wissenschaftlicher und Kunstanstalten.

Dahin sind zu zählen: Die der Akademie der bildenden Künste, angelegt von Rudolph Fueßli 1800; Werke aus dem Kunstfach, vermehrt durch die Doubletten der vereinigten Bibliothek des verstorbenen Kaisers Franz und des regierenden Kaisers Ferdinand, von Letzterem als Kronprinz gesammelt und 1837 der Akademie geschenkt; durch Beiträge vieler Privaten, besonders vom Architekten Franz Jäger, Werke über Baukunst, mehre tausend Kupferstiche und Handzeichnungen; vom Prof. Ender 800 Blätter Handzeichnungen aus Natur- und Menschenleben in Brasilien u. s. w.; der k. k. vereinigten Hof-Naturalien-Cabinete, seit 1806 angelegt und überaus reich an den kostbarsten Werken aus allen Zweigen der Naturkunde von der ältesten bis auf die neueste Zeit; der k. k. Ambraser Sammlung (ausgezeichnet); des k. k. Antiken- und Münzkabinets, besonders mit Werken für Münz- und Alterthumskunde und die damit verwandten Wissenschaften; der Theresianischen Ritter-Akademie (40,000 Bände); des Löwenburgischen Konvikts (4000); der Akademie der morgenländischen Sprachen (über 3500); der k. k. Ingenieur-Akademie (einige Tausend); des k. k. polytechnischen Instituts (gegen 13000 Bände); der medizinisch-chirurgischen Josephs-Akademie (6000 Bände vorzüglicher Werke über Botanik und Anatomie); der k. k.

Digitized by Google

Sternwarte (gegen 1300 Werke); der niederöstern. Herren Stände (über 2000 Bände genealogischen und topographischen Inhalts über Oesterreich unter der Enns); des k. k. Hofkriegs-Archivs (gegen 22,500 Bände über Kriegskunst, nebst einer Sammlung von 3000 Karten und 73 Atlanten, zur Benutzung der k. k. Offiziere, Hofkriegsraths-Beamten und Professoren der Militäranstalten); der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft (über 2000 Bände, Landwirthschaft, Viehzucht, Garten- und Waldkultur); der Gesellschaft der Musikfreunde (etwa 2000 Bde.); die Bibliothek der Serviten (über 20,000); der Benediktiner bei den Schotten (etwa 12,000 Bände, besonders im Bibelfach und in der Literaturgeschichte) u. A.

Einige der genannten Bibliotheken kann der Reisende beim Besuche der Anstalten selbst in Augenschein nehmen, überhaupt aber wird dieserhalb die Erlaubniß von den Vorstehern unmittelbar nachzusuchen seyn.

4) Naturalien-, Präparaten- und ethnographische Sammlungen.

a) Die vereinigten k. k. Hof-Naturalien-Kabinete, oder das k. k. naturhistorische Museum, bestehend aus drei Abtheilungen: dem zoologischen, botanischen und mineralogischen Museum. Die beiden ersten befinden sich im rechten Flügel des k. k. Hofbibliothek-Gebäudes, letzteres im Augustiner-Gange in der k. k. Hofburg. Diese Anstalt wetteifert mit den reichsten

Digitized by Google

und berühmtesten Sammlungen in Europa und wird nur von dem Pariser-Museum an Reichthum übertroffen. Sie wurde 1748 gegründet, 1796 durch Anlegung eines eigenen zoologischen Museums vermehrt, 1806 mit einer naturhistorischen Bibliothek in Verbindung gebracht und 1810 durch Gründung eines eigenen botanischen Museums auf alle Zweige der Naturkunde ausgedehnt. Das 1821 gegründete brasilianische Museum ist seit 1835 aufgelöst und mit dieser Anstalt verbunden worden. Die Aufstellung aller dieser Sammlungen ist, so weit es der beschränkte Raum gestattet, möglichst zweckmäßig und durchaus streng systematisch, nach den neuesten Anfoderungen der Wissenschaft. Erhaltung, Ordnung und Zierlichkeit sind musterhaft. Seit der neuen Organisation 1835 erscheinen eigene Annalen des Wiener-Museums der Naturgeschichte in 4., beinahe ausschließlich Arbeiten der österreichischen Naturforscher enthaltend.

Das zoologische Museum füllt 21 Säle und Zimmer im Erdgeschosse und im ersten und zweiten Stockwerke des Gebäudes am Josephsplatze. Hiervon sind 3 große Säle und 4 kleinere Gemächer der Sammlung der Säugethiere, 1 sehr großer Saal, 4 große Zimmer und die Vorhalle eines Corridors der Sammlung der Vögel gewidmet. Die Sammlung der Amphibien ist in einem langen Corridor und einem mäßig großen Zimmer aufgestellt, die der Fische in zwei größeren und zwei kleineren Gemächern. Die Sammlung der Avertebraten (Mollusken, Krebse, Spinnen, Insekten, Zoophyten

Digitized by Google

und Würmer) nimmt zwei größere und ein kleineres Zimmer ein. Am reichsten sind die Sammlungen der Vögel, Amphibien, Mollusken, Zoophyten und Würmer. Mit der zoologischen Abtheilung ist auch eine Sammlung von Skeleten, Hörnern, Geweihen, Eiern und Nestern vereiniget, welche wegen Mangel an Raum jedoch nur theilweise der öffentlichen Besichtigung gewidmet ist.

Die botanische Abtheilung füllt 1 großes Zimmer und 3 kleinere Gemächer im dritten Stockwerke des Gebäudes am Josephsplatze. Sie gehört unstreitig dermalen zu den vollständigsten Sammlungen in Europa, und enthält, außer dem ungeheuer reichen Herbarium von Phanerogamen und Kryptogamen aus allen Weltgegenden, eine Sammlung von Früchten und Samen, so wie viele höchst naturgetreue Nachbildungen von Schwämmen und Obstsorten aus Wachs. Die früher bei der botanischen Abtheilung bestandene Sammlung von Fett- und Saftpflanzen aus Wachs wurde 1837 an die k. k. Josephinische Akademie abgegeben.

Das mineralogische Museum, im Augustiner-Gange der k. k. Hofburg, nimmt 4 große Säle ein und gehört unter die Sammlungen ersten Ranges dieser Art. Seit 1827 ist mit derselben die berühmte van der Null'sche Sammlung vereiniget. Der oryktognostischen Sammlung sind 3 Säle gewidmet, den vierten füllt die geognostische Sammlung und jene der Petrefakten. Außer diesen in Wandschränken aufgestellten Sammlungen, welche größtentheils prachtvolle Schaustücke enthalten, be-

finden sich in besonderen Querschränken unter Glaspulten: eine Sammlung von Krystall-Modellen, — eine Sammlung zur Erläuterung der mineralogischen Kennzeichen, — eine mineralogisch-technische Sammlung, — eine auserlesene Sammlung von rohen und geschnittenen Edelsteinen, worunter sich vorzüglich der unschätzbare, 34 Loth wiegende Edel-Opal (ohne alles Muttergestein $4^3/_4$ Zoll lang und $2^1/_2$ Zoll dick) und der überaus kostbare, aus Edelsteinen aller Art zusammengesetzte Blumenstrauß auszeichnen, den Maria Theresia ihrem Gemal für dieses Kabinet überreichte; — endlich eine Sammlung von österreichischen Gebirgsarten — und die berühmte Sammlung von meteorischen Stein- und Metallmassen; die reichste und vollständigste aller bis jetzt bestehenden, welche Meteoriten von 79 verschiedenen Fundorten und meist in den ausgezeichnetsten Prachtstücken enthält.

Die früher im vierten Saale dieser Sammlungs-Abtheilung aufgestellt gewesenen Mosaik-Tische und Bilder wurden 1835 in die Gemächer Sr. Majestät Kaisers Ferdinand übertragen. Das in diesem Saale befindliche Wandgemälde, den Stifter dieser Sammlungen, Franz I. vorstellend, ist von den Künstlern Ludwig Kohl und Franz Mesmer. (Näheres über diese Abtheilung des Museums in Paul Partsch: Das k. k. Mineralien-Kabinet in Wien. 1828. in-12.)

Die zoologische Abtheilung ist das ganze Jahr hindurch jeden Donnerstag und beim Eintritte eines Feiertags am vorhergehenden Mittwoch dem

Digitized by Google

allgemeinen Besuche geöffnet, und kann von Jedermann gegen besondere (beim Portier zu behebende) Eintrittskarten, Vormittags zwischen 9—11 Uhr besucht werden. Studirenden steht dieses Museum an den bestimmten Eintrittstagen während der Monate Mai bis Oktober auch des Nachmittags von 3—5 Uhr offen.

In das botanische Museum besteht kein allgemeiner Eintritt, dagegen steht das

mineralogische Museum dem öffentlichen Besuche jeden Mittwoch, Studirenden, Reisenden und geschlossenen Gesellschaften jeden Sonnabend von 10—1 Uhr geöffnet; wozu es weder einer Verabredung mit den Vorstehern, noch einer Karte bedarf.

Gelehrte und Sachverständige haben jeden Tag in allen Abtheilungen des naturhistorischen Museums nach gepflogener Rücksprache mit dem betreffenden Custos freien Eintritt.

b) Das naturhistorische Museum der k. k. Universität, in der Schulgasse Nr. 757, im zweiten Stock, füllt zwei große Säle mit Säugethieren, Vögeln, Fischen, Insekten, Amphibien, mit Mineralien und Konchylien. Die Decke des ersten Saales, der die Sammlungen der Mineralien und Thiere (29 Schränke) enthält, ist von Pozzo gemalt; der zweite Saal bewahrt die ausgestopften Säugethiere und eine Gruppe von kolossalen Skeleten derselben, namentlich das einer Giraffe, 15½ Fuß hoch.

Digitized by Google

Aus diesem Saale gelangt man in das, von dem verstorbenen Freiherrn v. Stifft gegründete zootomische Kabinet, mit einer trefflichen Sammlung von natürlichen Skeleten, Schädeln, Präparaten einzelner Theile, von dem Prof. Ilg aus Prag, in 5 Glasschränken aufgestellt. Das natürliche Skelet eines echt arabischen Pferdes im Trab nimmt vorzugsweise die Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Büste des Stifters in diesem Kabinet ist aus Marmor von Leopold Kießling gearbeitet.

Der Besichtigung wegen wendet man sich an den Saaldiener im Gebäude selbst.

c) Die Naturaliensammlung der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, Wieden, Favoritenstraße, besteht aus Konchylien, Insekten, Holzarten, Mineralien (etwa 4000 Stücke) u. s. w.

d) Die Sammlung ökonomischer Pflanzen der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft, im Heiligenkreuzerhof Nr. 676, enthält alle Arten und Abarten von Cerealien, Pflanzen zur Fütterung, Hülsenfrüchten, Gartengewächsen u. s. w., ein vollständiges Forstherbarium, eine Sammlung inländischer Holzarten, verschiedene Sorten von Stein- und Kernobst, in Wachs geformt, und eine reiche Sammlung von Mineralien; das Ganze sehr betrachtenswerth.

Der Eintritt wird in der dortigen Gesellschaftskanzlei nachgesucht.

e) Die Naturalien-, Instrumenten- und Präparaten-Sammlungen der k. k.

Digitized by Google

Josephinischen Akademie, Währingergasse Nr. 221, enthalten eine Sammlung von Mineralien (etwa 3000); eine Konchylliensammlung (5300 Ex.), eine zoologische von 8000 Ex., nebst vielen Skeleten und mehren Sammlungen von Zähnen der Säugethiere (für den Unterricht bestimmt); eine Sammlung physikalischer und chemischer Apparate; Sammlungen von Heilmitteln; ein Herbarium der deutschen Giftpflanzen; über 400 anatomisch-pathologische Präparate; chirurgische Instrumente, Maschinen und alle Arten zu chirurgischen Operationen nöthiger Bandagen (über 2000); eine höchst wichtige pathologische Knochensammlung; eine Sammlung Skelete von natürlichem und monstrosem Fötus nach allen Perioden der Zeugung (von Sömmering und Vering); Gehör-Präparate des Menschen (von Dr. Georg Ilg); der Vögel und Fische (von Hermann); die anatomisch-pathologischen Wachs-Präparate (von Dr. Hunczofky) im Erdgeschoß, und in sieben Sälen des zweiten Stocks die berühmten anatomischen Wachs-Präparate, Meisterwerke des Kunstfleißes, von Fontana und Moscagni aus Florenz. (Vergl. Dr. A. Römer, Specielles Verzeichniß der anatomisch-physiologischen natürlichen und Wachs-Präparate, aufgestellt in der k. k. med. chirurgischen Josephs-Akademie, nebst einer kurzen Beschreibung des in diesem Gebäude noch befindlichen naturhistorischen Kabinets und der pathologisch-anatomischen Sammlung. Wien, Heubner, 1837. 12. 40 kr.)

Gelehrte, Aerzte und Wundärzte mel-

den des Eintritts wegen sich an einem Donnerstage beim dortigen Prosektor.

f) Die Sammlung der anatomischen Präparate der k. k. Universität. Siehe S. 143, und deren ausführliche Beschreibung in den medizinischen Jahrbüchern der Wiener Universität, 1821.

g) Die Sammlungen des anatomisch-pathologischen Museums im allgemeinen Krankenhause, Alservorstadt Nr. 195, theils trockene Präparate in drei Zimmern des ersten Stocks, theils in Weingeist aufbewahrte in einem Saale und Zimmer des zweiten Stocks, im Ganzen gegen 4000 Stücke. Am vollständigsten dürften die der Herz- und Gefäßkrankheiten, die Sammlung von Schädeln aber die zahlreichste seyn. Der Eintritt, gewöhnlich an einem Samstag von 10—12 Uhr Mittags, ist bei dem jedesmaligen Vorsteher nachzusuchen, und nähere Nachricht über dieses Museum zu finden in Dr. Biermayr's: Museum anatomico-pathologicum. Wien, 1816.

h) Die Prohaska'schen mikroskopischen Einspritzungen werden wissenschaftlich gebildeten Männern von dem Primararzt im allgemeinen Krankenhause vorgezeigt.

i) Die Sammlung chirurgischer Instrumente, Verbandstücke und Maschinen enthält über 2000 Instrumente u. dgl. in 40 Etuis, darunter 130 von Silber. Die Verbandstücke und Maschinen werden in 17 Kästen aufbewahrt.

k) Das ophthalmologische Museum,

Digitized by Google

in der Augenklinik des allgemeinen Krankenhauses (Hof 3), enthält Zeichnungen merkwürdiger hier beobachteter Augenkrankheiten (meist vom Professor Beer, eine Sammlung sehr schöner Wachs-Präparate (von Hofmayer); Präparate für die vergleichende Anatomie; anatomisch-pathologische Präparate des Auges, trockene und in Weingeist aufbewahrte, unter diesen auch Nerven-Präparate und Einspritzungen (von Dr. Hyrtl); eine vollständige Sammlung von Augengläsern, Augenschirmen, Augen-Dampfmaschinen ꝛc.; eine Sammlung geschichtlich merkwürdiger, und jetzt gebräuchlicher Operations-Instrumente (von Malliard und Schleifert in Wien).

Der Eintritt wird bei dem Herrn Assistenten der Anstalt nachgesucht.

l) Die Sammlungen des k. k. Thierarzenei-Institutes, Landstraße, Rabengasse Nr. 541, und zwar die der anatomisch-physiologischen und pathologischen Präparate, gegen 3000 in 4 Sälen; das zoologische Kabinet, bloß Behufs des Unterrichts und daher von keiner großen Bedeutung; eine Arzeneimittel-Sammlung und ein treffliches Herbarium; eine Sammlung veterinär-chirurchischer Instrumente (ausgezeichnet.) Der Eintritt ist täglich gestattet.

m) Das k. k. ethnographische Museum, auf dem Rennwege, in der Ungergasse Nr. 389 (im sogenannten Kaiserhause), 1805 gegründet und früher mit der Ambrasersammlung vereiniget, bildet seit 1838 eine selbstständige Samm-

Digitized by Google

lung, welche der Direktion des k. k. Hof-Naturalien-Kabinets untergeordnet ist. 5 Säle und 2 Zimmer im ersten Stockwerke des Gebäudes sind für die Aufnahme dieser Sammlung bestimmt, welche bereits schon größtentheils in Glasschränken aufgestellt ist. Der größte Reichthum derselben besteht in Geräthschaften, Waffen, Kleidungsstücken, Götzenbildern, Musik-Instrumenten u. s. w., von 68 verschiedenen Völkerschaften aus Brasilien, theils von Pohl und Schott, vorzüglich aber von Natterer in Brasilien gesammelt, welche allein 4 und einen halben Saal füllen. Die ganze Hälfte des fünften Saales enthält die ethnographischen Sammlungen, welche Prof. Gieseke in Grönland zusammenbrachte, und eine nicht unansehnliche Partie solcher Gegenstände von den Chippeways aus Nordamerika, ein Geschenk des Herrn Klinger aus Görz. Die beiden letzten Zimmer sind zur Aufnahme der von Cook in Neuholland, Neuseeland, auf den Freundschafts- und Sandwichs-Inseln gesammelten Gegenstände und der vom Baron von Hügel in Egypten, Ostindien, China, Neuholland und Neuseeland gemachten Sammlungen bestimmt.

Für dieses Museum besteht dermalen kein allgemeiner öffentlicher Eintritt; doch kann dasselbe nach gepflogener Rücksprache mit dem Custos Natterer von einzelnen Fremden und kleinen Gesellschaften besichtiget werden.

Digitized by Google

5) Physikalische, mathematische und technische Sammlungen.

A. Oeffentliche, und auch zu öffentlichen Anstalten gehörige Sammlungen.

a) Das merkwürdige technische Kabinet Sr. Maj. des regierenden Kaisers von Oesterreich, Ferdinand I., gehört, seit 1819 angelegt, zu den vollständigsten dieser Art und besteht:

1) Aus der eigentlich technischen Sammlung: Alle ganz rohen oder zum Theil bearbeiteten Stoffe, welche in den Fabriken und Manufakturen des österr. Staats verwendet werden, geordnet nach den drei Reichen der Natur, mit besonderer Rücksicht auf die vorzüglichsten Formen, unter welchen sie angewendet werden, und auf ihre physischen und technischen Merkmale und Eigenschaften, gegen 4000; Fabriks- und Manufaktur-Erzeugnisse aus sämmtlichen Provinzen des österr. Kaiserstaats, wobei der Ueberblick durch eine sinnreiche Anwendung von Mustern in verjüngtem Maßstab erleichtert und die Sammlung dadurch ungemein lehrreich wird, daß nicht nur die vollendeten Fabrikate, sondern bei den meisten auch das gewerb- oder kunstmäßige Bereitungsverfahren in trefflich gewählten Proben gezeigt ist. So läßt sich unschwer beurtheilen, in wie weit in einzelnen

Digitized by Google

Theilen des Reichs oder in den Fabriken selbst Gewerbe und Kunstfleiß fortgeschritten sind. Die Zahl der aufgestellten Gegenstände beträgt über 47,000.

2) Aus der technischen Sammlung des k. k. Militärs; sämmtliche Waffen und Geschützgattungen, Munition, Werkzeuge der verschiedenen Militär-Branchen, Fuhrwerk, Schiffe, Schiffbrücken ꝛc., größtentheils in Modellen.

3) Aus der technischen Modellen-Sammlung; sämmtliche Bestandtheile der Maschinen und die Maschinen selbst nach bestimmtem Maßstab und aus dem nämlichen Material, wie im Großen, als: Maschinen und Vorkehrungen zur Sicherheit und Bequemlichkeit des Menschen; landwirthschaftliche Geräthe, Vorrichtungen und Maschinen; Maschinen und Vorrichtungen für den Bergbau; technische Maschinen und Vorrichtungen; dergl. den Civilbau und Wasserbau betreffend u. s. w.

Diese ausgezeichneten, von Sr. Maj. dem Kaiser der öffentlichen Benutzung gewidmeten Sammlungen stehen unter Aufsicht und Leitung der HH. Stephan Ritter von Keeß und W. C. Wabruschek-Blumenbach.

b) Die physikalische und mechanische Maschinen-, Instrumenten- und Modellensammlung der k. k. Universität, im Gebäude Nr. 756, theils in Glasschränken bewahrt,

Digitized by Google

theils frei aufgestellt und zur Benutzung bei wissenschaftlichen Vorträgen bestimmt. (Vergl. S. 186.)

c) Die Sammlung physikalischer und mathematischer Instrumente der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie enthält beinahe alles Vorzügliche, was im Gebiete der Geometrie, Mechanik, Hydraulik, Physik ꝛc. erschienen ist.

d) Das physikalische und mathematische Museum des gräfl. Löwenburg'schen Konvikts, Josephstadt Nr. 135, eigentlich zum Unterricht der Zöglinge bestimmt, wird, wie die früher erwähnten, auch dem Fremden gezeigt.

e) Die Sammlungen des k. k. polytechnischen Instituts (s. S. 156); und zwar:

1) das National-Fabriks-Produkten-Kabinet, zur Bezeichnung des Standpunktes der inländischen Industrie durch Aufstellung charakteristischer Muster in möglicher Vollkommenheit, etwa 24,000 (nicht 2000) Stücke in vier Sälen. In Verbindung mit derselben steht
2) die Sammlung von etwa 6000 Musterwerkzeugen für verschiedene Gewerbe, viele derselben aus England als Muster zur Vervollkommnung der inländischen.
3) Die Sammlung der Modelle für praktische Maschinenlehre, Land-, Wasser- und Brückenbaukunst, etwa 500, in vier Sälen.
4) Das physikalische und das mathematische Kabinet, in fünf Sälen, wovon je-

Digitized by Google

nes gegen 800 Apparate, dieses die mathematischen, geodätischen Instrumente zur praktischen Geometrie enthält.

5) Die sehr lehrreiche Sammlung für die kommerzielle Waarenkunde im charakteristischen Zustande, gegen 2500 Stücke, und eine Sammlung chemischer Präparate und Fabrikate, wie solche im Handel vorkommen.

6) Eine bedeutende Mineralien-Sammlung, und endlich auch noch eine über 800 Stücke enthaltende Sammlung von Originalzeichnungen und Plänen für den Unterricht in der Mechanik, praktischen Geometrie und in der Baukunst.

Oeffentlicher Eintritt an Samstagen; s. S. 157.

B. Privat-Sammlungen.

a) Das k. k. physikalisch-astronomische Kabinet, zum Gebrauche des allerhöchsten Hofes, im Schweizerhofe der Burg und im Hintergebäude der Reichskanzlei. Jenes enthält Modelle und Maschinen für Physik und Mechanik; dieses optische Instrumente, treffliche Fernröhre von Dollond und Ramsden, einen Herschel'schen Teleskop u. s. w.

b) Die Sammlungen der landwirthschaftlichen Modelle der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, höchst wichtig für die Oekonomie, ungemein reich an Land- und Wirthschaftsgeräthen, an Ackerwerkzeugen und Maschinen des In- und Auslandes (Vergl. S. 175). Den

Digitized by Google

größten Theil hat der Abbé A. Harder selbst verfertigt oder nach seiner Angabe verfertigen lassen.

Der Eintritt ist in der Gesellschafts-Kanzlei, Heiligenkreuzerhof Nr. 676, nachzusuchen.

6) Die botanischen Gärten.

Diese können gleichfalls zu den Beförderungsmitteln der Lehranstalten gezählt werden, und es ist darüber das S. 121 u. f. Gesagte und der Artikel »Schönbrunn« nachzulesen.

XV.

Kunstbildungs-Anstalten.

A. Eigentliche.

1) Die k.k. Akademie der vereinigten bildenden Künste, Annagasse Nr. 980, vom Kaiser Leopold I. (1704) gegründet, von dessen Nachfolger Joseph I. eröffnet. Peter Freiherr v. Strudel (gest. 1717) war der erste Direktor; ihm folgte Jakob van Schuppen (gest. 1751). Bis dahin bestand bloß eine Maler- und Bildhauerschule. Van Schuppen vermehrte sie mit der Architekturschule, und auf des Kupferstechers Jakob Schmutzer's Vorschlag errichtete Maria Theresia 1766 eine Kupferstecher-, und 1767 eine Bossir- und Graveurschule, welche mit der Aka-

demie vereinigt wurden. Letztere erhielt nun den oben bemerkten Namen, wurde von Joseph II. 1786 in das jetzige Lokal verlegt und von weiland Kaiser Franz I. durch neue Statuten fest begründet.

Als Kunstschule besteht diese Akademie aus vier Abtheilungen, jede derselben mit einem Direktor. Die erste ist

a) die Schule der Maler, Bildhauer, Kupferstecher und der Mosaik, mit folgenden Lehrgegenständen: Anfangsgründe der historischen Zeichnung nach Original-Handzeichnungen; Zeichnung und Modellirung nach vorzüglichen Büsten und Statuen des Alterthums; Knochen- und Muskellehre nach dem Skelet, nach anatomischen Abbildungen und Präparaten; Zeichnung und Modellirung des menschlichen Körpers nach der Natur und mit dem Wurfe der Gewänder; Landschaftszeichnung nach der Natur und nach Original-Zeichnungen; Blumen-, Früchte- und Thiermalerei; die Bildhauerei in Allem, was der Bildner als Stoff bearbeitet; alle Arten der Kupferstecherei und die Mosaik. Vereinigt mit dieser Abtheilung ist die eigentliche Medailleur- und Schneidekunstschule.

b) Die Schule der Baukunst im weitesten Sinne. Lehrgegenstände: Von den Anfangsgründen bis zur höheren Baukunst; als Vorkenntnisse: Arithmetik, Geometrie, Perspektive, Mechanik und Hydraulik.

c) Die Gravirkunst. Lehrgegenstände: Stahl-,

Digitized by Google

Stein- und Edelsteinschneiden in erhabener und vertiefter Arbeit, nebst Behandlung der Metalle, um sie zu formen. In dieser Schule dienen als Originalien 88 Gypsabdrücke der vom k. k. Kammer-Medailleur Franz Xaver Würth in Wien während seines Aufenthalts in Italien, nach den in den Gallerien zu Florenz, Rom und Neapel befindlichen Originalbüsten und Statuen, in Messing geschnittenen und kopirten Abbildungen der berühmtesten Gottheiten und Personen des alten Griechenlands und Roms.

d) Zeichnung und Malerei in Anwendung auf verschiedene Zweige des Kunstfleißes, besonders der Kunstweberei und des feinen Kattundrucks.

Diese Abtheilung, und die der Gravirkunst, befinden sich im k. k. polytechnischen Institut, woselbst in erwähnter Beziehung an Sonn- und Feiertagen für Gesellen und Lehrlinge einige Unterrichtsstunden gegeben werden.

Der große akademische Versammlungssaal ist mit den Porträts der regierenden Monarchen seit der Stiftung, und mit Kunstwerken akademischer Mitglieder geziert. Vier andere Säle enthalten abgeformte Meisterstücke der alten Kunst, antike und moderne Büsten, Modelle und Statuen. Außerdem besitzt die Akademie eine Bibliothek (s. oben), und als Vermächtniß des Grafen von Lamberg eine mit Geschmack und Sorgfalt ge-

Digitized by Google

wählte Gemäldesammlung aus allen Schulen. (Siehe weiter unten.)

Die Akademie hat einen Kurator, einen Präses und einen beständigen Sekretär, 2 außerordentliche, 10 ordentliche Räthe, 4 Direktoren und mehre Kunst- und Ehrenmitglieder. Die Zahl der Professoren und Korrektoren ist unbeschränkt, und richtet sich nach den vorhandenen Lehrgegenständen. Gewählt vom akademischen Rathe, der aus dem Präses, beständigem Sekretär und den Räthen besteht, werden sie von dem Herrn Kurator (jetzt Fürsten Metternich) bestätigt. Der Unterricht wird das ganze Jahr hindurch, die Monate September und Oktober ausgenommen, und von den Elementen bis zum Praktischen, unentgeldlich ertheilt. Die Zahl der Schüler übersteigt gegen 1000. Für die besten Arbeiten sind jährliche Preise in Silber, und für größere Arbeiten alle zwei Jahre in Gold ausgesetzt. Ausgezeichnete Talente werden zur vollkommenen Ausbildung in der Akademie sowohl, als im Auslande, wo Rom zum Aufenthaltsort vorgeschrieben ist, durch besondere Pensionen unterstützt.

Vorlesungen über Geschichte und Theorie der bildenden Künste hält der akademische Bibliothekar und Professor Trost.

Die Besichtigung der Akademie wird nach eingeholter Bewilligung von Seite des beständigen Sekretärs derselben gestattet.

2) Die Gesellschaft der Musikfreunde im österr. Kaiserstaate besteht seit 1813, und

Digitized by Google

hat den Zweck, die Musik in allen Zweigen auszubilden. Sie ist zusammengesetzt aus mitwirkenden, unterstützenden und Ehrenmitgliedern, hält eine Singschule und ertheilt durch 16 Professoren an mehr als 300 männliche und weibliche Zöglinge unentgeldlichen Unterricht in allen Zweigen der Musik. Diese Professoren bilden mit einem Vorsteher und Oberleiter das Konservatorium der Musik, welches von einem besonderen Comité unter Aufsicht des leitenden Ausschusses besorgt wird.

Die Gesellschaft veranstaltet jährlich vier große Gesellschafts-Konzerte im großen k. k. Redoutensaale, und in der Fastenzeit vier Konzerte gegen Abonnement u. s. w., besitzt einen eigenen Konzertsaal in ihrem Lokal unter den Tuchlauben Nr. 558, der auch von fremden Tonkünstlern benutzt wird, und dessen Plan vom Architekten Franz Lößl, die Malerei von Geyling, die Skulptur von Cebeck entworfen und ausgeführt ist. Der Beitrag eines unterstützenden Mitgliedes, das einige besondere Begünstigungen genießt, und deren Vermehrung in neuester Zeit dringend von der Gesellschaft nachgesucht ist, beträgt jährlich nur 5 fl. K. M. Näheres in der Schrift: »Die Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates.« Wien. Hirschfeld, 1831. in-8.

Von den Sammlungen ist später die Rede.

3) Der Musikverein, bei St. Anna, Augustinergasse Nr. 1157, zur Verbesserung der Kirchenmusik auf dem Lande und zur kirchlich-musikalischen Bildung der

Digitized by Google

Schulkandidaten zu Chordirektoren; eine unbedingt treffliche, unter einem leitenden Ausschusse stehende Anstalt.

4) Die sogenannten Concertsspirituels, zur Beförderung klassischer Musik, werden in der Fastenzeit gegeben und der Ertrag wird zur Anschaffung neuer vorzüglicher oder seltener Musikstücke verwendet. Franz Xaver Gebauer war der Stifter dieser ehrenwerthen Anstalt (1819), und ein Franzose, Danican, der Erste, der 1725 seinen in den Tuilerien aufgeführten Musikwerken diesen Titel beilegte.

5) Kirchen-Musikvereine, d. i. Vereine zur Beförderung der Kirchenmusik, bestehen in den meisten Vorstädten; eben so sind Musik- und Sing-Lehranstalten, die in dem Intelligenzblatte der Wiener-Zeitung häufige Ankündigungen erlassen, sehr zahlreich.

6) Eben daselbst empfehlen sich auch fast täglich Privatlehrer für Musik und Gesang.

7) Eine musikalisch-dramatische Gesang-Ausbildungsschule hat Frau Mariana Czegka-Auernhammer errichtet, Stadt, hohe Brücke Nr. 143, 3. Stock.

8) Die Zahl der in und um Wien lebenden bildenden Künstler beträgt gegen 600; die der Tonkünstler etwa 800. Ich verweise hier auf die, Seite 150 rücksichtlich der Schriftsteller gemachte Bemerkung. Auch werden die hiesigen Kunsthändler nöthigenfalls Auskunft zu ertheilen wissen.

Digitized by Google

B. Uneigentliche Kunst-Bildungsanstalten.

Beziehungsweise sind den vorbenannten Anstalten die k. k. Aerarial-Fabriken anzureihen. Dahin gehören

1) Die k. k. Porzellan-Manufaktur, Vorstadt Roßau Nr. 137, ursprünglich 1718 ein Privatunternehmen, seit 1744 im Besitz des Aerariums. Die Fabrik hat 42 liegende und 2 runde Starkbrennöfen, 2 große Verglüh- und 8 Emailöfen, beschäftigt etwa 500 Arbeiter, und theilt sich in die Fabrikation, Weißdreherei, Bildnerei und Malerei, worin Kunstwerke der ersten Art geliefert werden.

Das Wiener-Porzellan ist berühmt wegen der Dauer, Weiße, Schönheit der Form, wegen Malerei und Vergoldung. Zur Bereitung der schönsten grünen Emailfarbe dient das in Steiermark aufgefundene Chrom-Erz als Material, und die bei Znaim in Mähren befindlichen Erdlager sind zur Anfertigung der Geschirre eben so gut und feuerhaltig als die Passauer-Erde, und machen diese entbehrlich.

Besonders sehenswerth sind die Einrichtungen aus neuerer Zeit, nämlich der Bau des sogenannten Berliner-Brennofens; die Anwendung einer Dampfmaschine von 4 Pferdekraft, zum Zerstampfen der Kapselschroben und zum Feinmahlen des Flußspaths; dann die Röhrenbeheizung der zur ebenen Erde befindlichen Weißdreherei und der Malerei im ersten

Digitized by Google

Stock, wobei der von der Maschine abgehende Dampf noch als Wärmemittel benutzt wird.

Die Erlaubniß zum Eintritt in die vielen Werkstätten wird von der Direktion im Gebäude der Anstalt ertheilt.

Mit der Direktion der Porzellanfabrik ist die der k. k. Spiegelfabrik verbunden. Diese befindet sich in der Schlegelmühle bei Glocknitz hinter Neunkirchen, und erzeugt Spiegel von 60 Zoll Höhe, 30 Zoll Breite und darüber. Das hiezu verwendete Spiegelglas wird gegossen, geschliffen und mit Folie belegt. Die Polirung und Belegung der geschliffenen Gläser findet seit 1829 in der Wiener-Porzellan-Manufaktur statt. Gegossene Spiegel in größeren Dimensionen wurden bis 1836 nur in der genannten und in keiner anderen Fabrik erzeugt, weder im österr. Kaiserstaate noch in Deutschland; seit 1836 aber ist eine Gußspiegel-Manufaktur, die erste nach der k. k. ärarischen, zu Neuhurkenthal in Böhmen entstanden, welche dergleichen Spiegel bis 90 Zoll Höhe und 42 Zoll Breite geliefert hat; zu haben in Wien, Weihburggasse an der Börse, bei G. A. Hauser.

Beiläufig bemerkt ist zu St. Gobin in Frankreich 1836 ein Spiegel gegossen von 175 Zoll Höhe und 125 Zoll Breite; und der unstreitig größte bisher aus der Fabrik Savoystreet in London, 17 Fuß Höhe und 12 Fuß Breite, ohne Fehler.

Das große und prachtvolle Verkaufsmagazin der Porzellangefäße und der Gußspiegel der k. k. Porzellan-Manufaktur ist auf dem Josephsplatze

Digitized by Google

Nr. 1155, und täglich von 8—12 Mittags und von 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet und zu besuchen.

2) Die k. k. Kanonengießerei, Wieden, Favoritenstraße Nr. 317, gegründet 1750 von Maria Theresia, steht unter Aufsicht mehrer Artillerie-Offiziere. Die mit derselben verbundene chemische Lehrschule beschäftigt sich mit Allem, was auf das Schmelzen der Metalle Bezug hat Die zur Stückgießerei nöthigen Werkzeuge und Maschinen sind in einem großen Folianten genau abgezeichnet.

Des Eintritts wegen wendet man sich an einen der in der Anstalt befindlichen Herren Offiziere.

3) Die Kanonenbohrerei. Nach vollendetem Gusse werden die Kanonen gebohrt. Die neue Bohrmaschine ist auf der Landstraße, Rabengasse Nr. 486, unweit des Neustädter-Kanals aufgestellt. Die Bohrer liegen nicht vertikal, sondern horizontal, und die Kanonen drehen sich vermöge einer mechanischen Vorrichtung um solche herum. Der Bau dieser Anstalt ist ein Meisterwerk, von dem berühmten Reichenbach aus München vollendet.

Der Eintritt ist nicht gestattet.

4) Die k. k. Gewehrfabrik, Währingergasse Nr. 201, unter Kaiser Joseph II. 1785 entstanden, liefert die meisten Schießgewehre für die österreichische Armee und die Zeughäuser. In neuerer Zeit ist sie mit einem Büchsenmacher-Lehrinstitut versehen worden. Zur Beförderung der Arbeit dienen mancherlei künstliche Instrumente und Maschinen, unter welchen die sinnreich konstruirte

Digitized by Google

Bohrmaschine der Gewehrläufe besondere Aufmerksamkeit verdient.

Erlaubniß zum Eintritt wird in der Direktions-Kanzlei daselbst nachgesucht.

Von Privatanstalten dürfte hier noch anzureihen seyn

5) Die Bronzewaaren-Fabrik des Jak. Weiß, Alservorstadt, Florianigasse Nr. 86, jene des John Morton, in der Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 514, dritte Stiege, erster Stock, mit trefflichen Erzeugnissen; und die k. k. priv. Bronze- und Eisengießerei des Joseph Glanz, Wieden, Hechtengasse Nr. 508. Im Jahre 1831 in Thätigkeit getreten, verfertigt sie alle großen und feineren Gegenstände in Bronze- und Eisenguß, als Damenschmuck, Armbänder, Colliers ꝛc., Leuchter, Uhrgehäuse, Schmuckträger, Schreibzeuge, Papierbeschwerer, Büsten, Basreliefs u. s. w., und macht Versendungen nach Schweden, Dänemark und England.

Die reich ausgestattete Fabriks-Niederlage ist in der Stadt, Kohlmarkt Nr. 282.

Digitized by Google

XVI.

Beförderungsmittel der Kunstbildungs-Anstalten.

A. Ueberhaupt.

1) Der Privatverein zur Beförderung der bildenden Künste, 1830 entstanden, bezweckt durch Ankäufe gelungener Werke lebender vaterländischer Künstler die Thätigkeit derselben anzuregen, und die Theilnahme für die bildende Kunst im Publikum zu verbreiten. Der Fond wird durch Aktien zu 5 fl. K. M. jährlich zusammengebracht. Die angekauften Werke, von jeder Kunstausstellung etwa 50—60, werden unter den Vereinsmitgliedern verloset, eines der Hauptgemälde aber in Kupfer gestochen, und jedem Mitgliede ein Abdruck zugestellt.

Die gedruckten Statuten des Vereines sind in Müller's Kunsthandlung, am Kohlmarkt Nr. 1117, zu haben und daselbst auch Einlagen zu machen.

2) Die anderweit aufgeführte akademische Kunsthandlung und sogenannte bleibende Kunstausstellung, Annagasse Nr. 980, ist 1835 aufgelöst worden. Erstere war auch nur größtentheils eine Kunst-Materialwaarenhandlung und kann daher durch die Farbenhandlung des J. Heckmann, am Hof, zu den fünf Kronen Nr. 341, und

Digitized by Google

andere Papier- und Zeichnungs-Requisitenhandlungen als ersetzt betrachtet werden.

3) Das topographische Bureau des k. k. General-Quartiermeister-Stabes, in dem Hofkriegsgebäude am Hof Nr. 422, beschäftigt sich mit der Herausgabe von Landkarten, welchen eine genaue trigonometrische Vermessung zum Grunde liegt, besonders der speziellen Karten des österreichischen Kaiserstaates. Das Verzeichniß der erschienenen Karten ist im Verkaufsorte (daselbst zur ebenen Erde, rückwärts nach der Seitzergasse) einzusehen, und dort auch die Sammlung der vom geographischen Institut in Mailand herausgegebenen Karten zu haben. Mit diesem Bureau ist eine lithographische Anstalt verbunden, welche treffliche Straßen- und Kulturkarten u. dgl. geliefert hat.

4) Die Kunst-, Musikalien- und Landkarten-Handlungen verkaufen Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Büsten, Vasen, Caméen, Landkarten, Musikalien, mathematische und optische Instrumente, Bücher, deren Hauptbestandtheile die Kupfer sind, Farben, Stick- und Strickmuster.

Die Kunsthändler (14) bilden ein Gremium und ihre Verkaufsmagazine liegen ziemlich nahe an einander.

Peter Mechetti, am Michaelerplatz Nr. 1153.

Joseph Stieber, in seiner Wohnung, untere Bäckerstraße Nr. 742.

Eduard Mollo, Graben Nr. 1134 (Hauptdepot von M. Trentsensky.)

L. T. Neumann, am Kohlmarkt Nr. 257.

Digitized by Google

Dominik Artaria (viele Gemälde und Handzeichnungen), Kohlmarkt Nr. 1151.

Heinr. Friedr. Müller (Stickmuster, Kunstbillets, Bilderbücher für die Jugend), Kohlmarkt Nr. 1149.

A. Berka und Komp., Bognergasse, dem Hofkriegsgebäude gegenüber.

Mathias Artaria's sel. Witwe und Komp., Kohlmarkt, neben der Sparkasse.

Joh. Sigmund Bermann, Himmelpfortgasse Nr. 948; (großes Lager von alten Kupferstichen, Zeichnungen ꝛc.)

Tobias Haslinger, im Trattnerhof am Graben, k. k. Hof- und priv. Kunst- und Musikalienhändler, besitzt das größte Lager von Musikalien, und einen Verlag von beinahe 5000 Artikeln der ausgezeichnetsten Tonsetzer.

A. Diabelli, am Graben Nr. 1133.

David Weber (Antiquar-Kunsthändler), obere Breunerstraße Nr. 1137; (ältere Gemälde und Kupferstiche.)

Anton Paterno's sel. Witwe, Neumarkt Nr. 1064; und

Jeremias Bermann, Verkaufsmagazin am Graben zur goldenen Krone.

5) Mit Antiquitäten und Gemälden handelt noch Joseph Giaccomini, in der Herrengasse Nr. 250, und ein Verschleißgewölbe für Armaturgegenstände, von Münzen und Antiken befindet sich in der Jägerzeile Nr. 59, bei Franz Hießmann.

Digitized by Google

6) Von den in Wien bestehenden lithographischen Anstalten (16) dürften die vorzüglicheren seyn:

Die des Ludwig Förster, ehemals Mannsfeld und Komp.; das Bureau in der Wollzeile Nr. 869, im erzbischöflichen Palais; die Anstalt in der Leopoldstadt, Taborgasse Nr. 367.

Joseph Häußle, Teinfaltstraße Nr. 74.

Johann Rau, in der Jägerzeile Nr. 57. Bestellungen auf lithographische Kunst-Arbeiten, besonders in Farbendruck, können auch bei L. T. Neumann, Kunsthändler am Kohlmarkt Nr. 257, gemacht werden.

Insbesondere aber gehören zu den Beförderungsmitteln der Kunst- und Gewerbe-Anstalten außerdem noch

7) Die öffentliche Kunstausstellung bei St. Anna, in den Sälen der k. k. Akademie der bildenden Künste, die im Jahr 1816 entstanden, alljährig im Monat April veranstaltet wird. Bisher wurden in derselben nur die vorzüglichsten Werke hiesiger akademischer Künstler und anderer Mitglieder zur Beschauung und Veräußerung (vergleiche Nr. 1) aufgestellt; nach einer neuen Verordnung aber sollen von 1839 an auch darin aufgenommen werden Kunstwerke der lebenden Künstler des Auslandes. Diese Ausstellung dauert mehre Wochen und wird gegen Eintrittsgeld sehr zahlreich besucht, in der letzten Zeit aber dem größeren Publikum unentgeldlich geöffnet. Ein gedruckter Katalog weiset die Anzahl und den Gegenstand der Kunstwerke nach, und öffentliche Blätter theilen auch mehr und minder ausführliche Beurtheilungen mit.

8) Die von der k. k. Regierung angeordnete Gewerbs-Produkten-Ausstellung, das ist Ausstellung von Meisterwerken der Erzeugnisse aller Fabriks-Manufaktur-Gewerbszweige der gesammten Monarchie. Die erste wurde im September 1835, die zweite 1839 in dem von Sr. Majestät Kaiser Ferdinand dazu bestimmten Theile des polytechnischen Instituts abgehalten, und gewährte ein eben so mannigfaltiges als großartiges Schauspiel. Zur größeren Belebung des Industrie- und Kunstfleißes ist von Sr. Majestät auch eine feierliche Vertheilung goldener, silberner und bronzener Ehrenmedaillen für das von einer Kommission anerkannte Ausgezeichnetste bewilligt.

Beiläufig gesagt, ist die erste Idee zu einer Gewerbe-Ausstellung vom Grafen François de Neufchateau ausgegangen, der 1798 in Frankreich zum zweiten Mal Minister des Innern war.

Endlich hat

9) Eine Gesellschaft aus dem Fabriks- und Handelsstande Fonds zusammengebracht zur Verbreitung der Kunst auf die Industrie, bestehend in Prämien (15) von 240 fl. K. M. und abwärts bis 20 fl., in der Summe von 1240 fl. K. M., für Zeichnungen in der Shawlweberei, Seidenzeugwaaren, Seide-, Kattun- und Wolldruckerei, Baumwollen- und Teppichweberei. Die Beurtheilung und Vertheilung der Prämien, zugleich mit Erstattung **des angesetzten Kaufwerthes der Zeichnung, erfolgt von der k. k. Akademie der bildenden Künste in**

Digitized by Google

Wien. (Ausgeschrieben ist die Einsendung unter'm 27. November 1838.)

B. Insbesondere; und zwar

I. Sammlungen von Alterthümern der Kunst und Technik; Münzkabinete, Zeughäuser, und diplomatisch-heraldische Sammlungen.

A. Oeffentliche.

a) Die k. k. Schatzkammer, im Schweizerhofe der Burg. Der große Schatz derselben ist in einer Gallerie und in vier Zimmern aufgestellt. Einige der kostbarsten Stücke sind: der florentinische Diamant, 133 Karat 1/2 Gran (sic) oder 532 1/2 Gran schwer; ein ungewöhnlich großer Brillant in der Form eines Hutknopfes; eine Garnitur Diamantknöpfe; der reiche Familienschmuck des kaiserlichen Hauses; die berühmte runde Schüssel aus einem einzigen Stück Achat, im Durchmesser 2 Fuß 3 Zoll; das nicht minder berühmte Trinkgefäß aus einem einzigen Smaragd, mit dem Deckel an 3000 Karat schwer; überhaupt eine Menge durch Stoff, Kunst und historische Bedeutung höchst kostbarer Gegenstände. Unter diesen der Talisman aus Krystall mit dem Zeichen des Löwen, an welchen Wallenstein sein Schicksal gebunden glaubte; die heil. drei Könige und die Abnahme Christi, aus Holz geschnitten von Albrecht Dürer; eine große Stockuhr mit herrlich getriebener Silberarbeit (500

Digitized by Google

Mark), Geschenk des Landgrafen von Hessen-Darmstadt an Maria Theresia; ein Lavoir von Silber und ein Kruzifix von Elfenbein, Werke Benvenuto Cellini's; die Wiege des Königs von Rom aus vergoldetem Silber von Prudhon, Rognet, Thomire und Odiot in Paris gefertigt; die ehemalige Hauskrone, jetzt zu den kaiserl. österreichischen Insignien bestimmt, unter Rudolph II. in Prag gearbeitet; die Insignien des weil. heil. römischen Reichs, d. i. Karl's des Großen Kaiser-Ornat, Krone, Zepter, Degen und Mantel; jene, die Napoleon bei seiner Krönung in Italien trug; dazwischen der Säbel Timur's, den der persische Botschafter Mirza Abul Hassan Chan bei seiner Sendung nach Wien dem Kaiser Franz I. 1819 als Geschenk seines Herrn übermachte, u. a. m.

Eintrittskarten werden nach vorhergegangener Anmeldung am Montage für den folgenden Donnerstag von 10—2 Uhr vom Schatzmeisteramte im Schweizerhofe der k. k. Burg ertheilt.

b) Das k. k. Münz- und Antiken-Kabinet im Augustinergange der k. k. Burg, eine der reichsten und kostbarsten Sammlungen von Alterthümern der Kunst in Europa, ist unter der Leitung Sr. Excellenz des Grafen Moriz von Dietrichstein in fünf Zimmern neu aufgestellt.

Im Eingangssaale (A) findet man sämmtliche Monumente in Bronze: Idole, Hausgeräthe, Gefäße, Lampen, Helme, Anticaglien alter Art; im daranstoßenden Saale rechts (B), dem Vasensaale, die reiche und gewählte Sammlung

alt-griechischer Vasen, über 1300 Stücke, wichtig für die Geschichte der Kunst, für Mythologie und überhaupt für die Literatur des Alterthums; Figürchen in gebranntem Thon (Terra Cotta's), Reliefs, Lampen, römische Urnen, kleinere Gefäße (gegen 1400), Diotycha, Monumente in Elfenbein, Urnen und kleine Gefäße in Glas (etwa 200). Rückwärts über drei Stufen ist die zum k. k. Kabinet gehörige ausgewählte Handbibliothek, besonders mit Werken für Münz- und Alterthumskunde und die damit verwandten Wissenschaften. — Links vom Eingangs- oder Bronzen-Saale sind drei Zimmer, und in den beiden ersten sämmtliche Münzen und Medaillen, 133,000 Stücke mit Doubletten. Das erste von diesen, in der Zahl das dritte (C), enthält nämlich die mittelalterlichen und modernen Münzen und Medaillen (worunter von Thalergröße und darüber in Gold und Silber ungefähr 10,000 Stück; von Groschengröße und darüber, 21,000; in Bronze über 3000 Stück); dann auch die orientalischen Münzen (etwa 2000). Im vierten Zimmer (D) befinden sich die griechischen, 25,000 Stück, römischen und byzantinischen, 34,000 Stück. Münzen von der Entstehung des Münzprägens, 7 bis 600 Jahre vor Chr., bis zu Karl dem Großen im Abendlande. (S. Synopsis nummorum antiquorum, qui in Museo Caesareo Vindobonense adservantur. Digessit Jos. Arneth. Vindob., Rohrmann et Schweigerd, 1837 seqq.) An der Wand ist die Büste Sr. Maj. weil. Kaiser Franz I., von Canova; jene Kaiser Joseph's II., von Messer-

Digitized by Google

schmidt; über der ersten eine meisterhafte Kopie der Vorderseite des berühmten Fugger'schen Sarkophags mit dem Amazonenkampfe, gemalt vom k. k. Kabinetszeichner und Kupferstecher Peter Fendi. Das fünfte Zimmer (E) bewahrt die unschätzbare und auf der Erde kostbarste Sammlung geschnittener Steine in 6 Kästen an der Wand, wovon 4 unter Glas, nämlich 1207 antike, 619 moderne Caméen und Intaglien, 509 antike Pasten und 79 Gefäße, Figuren ꝛc. ꝛc. aus edlen Steinen. Zu den ersteren (den antiken Steinen) gehören: die s. g. Apotheose August's, das vollkommenste Meisterwerk dieser Art, nach Maffei der Augapfel des Wiener-Kabinets, vom Kaiser Rudolph II. um 12,000 Dukaten erkauft, eine Onyx-Platte von 8¾ Zoll Durchmesser in der Breite, auf welcher 20 der schönsten menschlichen Figuren sich mit der größten Harmonie in malerischen Stellungen entwickeln. Ferner: Ptolemäus Philadelphus mit seiner Gemalin Arsinoe; Jupiter auf dem Viergespann; ein großer Adler; die Familie des Kaisers Claudius; Augustus und Roma u. s. w. (Vergl. Arneth: Die 12 größten geschnitt. St. des k. k. M. u. A. K. Wr. Jahrbücher, Bd. LXXXV. Anz. Bl.) In zwei Wandkästen unter Glas sieht man 23 Gefäße, dann 13 Figürchen und Köpfe von Edelsteinen; ferner Porträte des allerdurchl. Kaiserhauses auf geschnittenen Steinen im k. k. Münz- und Antikenkabinet. (Anzeigeblatt des Bandes 84 der Jahrbücher der Literatur. Wien, Gerold 1838.) Die Onyx-Schale 28½ Z. Durchmesser in der Breite mit Handhaben,

Digitized by Google

aus dem Brautschatze Maria's von Burgund und von unschätzbarem Werthe; eine andere silberne schwer vergoldete Schale, mit antiken und modernen Caméen reich besetzt, angeblich einst bei Kaiserkrönungen als Prachtgefäß gebraucht; zehn Gefäße und Schmuckketten mit Edelsteinen worunter eine Kette mit 49 aus Muscheln erhaben geschnittenen Brustbildern österreichischer Regenten von Kaiser Rudolph I. bis auf Leopold Wilhelm, Bruder K. Ferdinand's III., mit 488 Rubinen geschmückt. In zwei anderen Kästen sind die antiken Schätze in edlen Metallen, und zwar in Gold: größere Gefäße, Figürchen, Geräthschaften, 87 Stücke, zu 4162 Dukaten; Ringe, Kettchen, Agraffen u. dgl., 119 Stücke, darunter eine goldene Kette mit den verschiedenartigsten Werkzeugen menschlicher Industrie; in Silber: Gefäße, Figürchen, Ringe u. dgl., 74 Stücke, unter diesen eine überaus schöne Schale mit der Vorstellung, wie Germanicus als Triptolemus der Ceres opfert, aus Aquileja, und ein mit Halbmonden gezierter römischer Pferdeschmuck. Mehre Kästen, unter welchen vorzüglich die der Gründer dieser Anstalt und ersten Sammler zu bemerken, stehen zwischen den Kästen, als: Karl V., Rudolph II., Beide von Adrian Fries v. Leyden; Franz I., Gemal der Kaiserin M. Theresia, von Moll; Franz II., als deutscher und I. als österr. Kaiser, von Zauner.

Zu beiden Seiten des Haupteinganges sind verschiedene Denksteine und römische und ägyptische Alterthümer zu bemerken.

Digitized by Google

Die vormals in diesem Kabinet befindlich gewesenen Marmor-Denkmale sind im Eingangssaale zu der k. k. Ambraser-Sammlung aufgestellt.

Der Eintritt in das k. k. Münz- und Antiken-Kabinet wird am Montag und Freitag um 10 Uhr, nur nach vorläufiger schriftlicher Anmeldung daselbst, Gelehrten vom Fache aber jeden Tag gestattet.

c) Das k. k. Kabinet ägyptischer Alterthümer, im unteren Belvedere bei der k. k. Ambraser-Sammlung, im J. 1837 neu aufgestellt, enthält Denkmäler größtentheils aus weißen Kreidesteinen mit halberhabenen Vorstellungen und vertiefter Schrift aus den zahlreichen Gängen der libyschen Bergkette an der linken Seite des Nilthals; ägyptische kleine Bronzefiguren; eine Sammlung von Papyrusrollen; Mumiensärge und Mumien; eine Reihe mumienförmiger kleiner Holzfiguren; eine Anzahl schön geformter Alabaster-Gefäße; größere Figuren von gebrannter Porzellanerde u. s. w. Einiges Nähere darüber in A. von Steinbüchel's Beschreibung der k. k Sammlung ägyptischer Alterthümer. Wien, bei Heubner 1826.

Freier Eintritt an den Tagen, an welchen die k. k. Ambraser-Sammlung zu sehen ist.

d) Die k. k. Ambraser-Sammlung, Rennweg Nr. 612, im unteren Belvedere, genannt nach dem Schlosse Ambras bei Innsbruck, in welchem sie seit ihrer Stiftung von Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich und Grafen von Tyrol (gest. 1595), aufbewahrt wurde. Im Jahre 1806 kam sie als ein der durchlauchtigsten kaiserl. Familie gehöri-

Digitized by Google

ger Schatz hieher. Sie enthält 130 Originalrüstungen in 3 Sälen; im ersten besonders deutscher Kaiser und österr. Erzherzoge, im zweiten von deutschen und im dritten von italienischen und spanischen Herzogen, Fürsten und Rittern, meistens aus dem 15. und 16. Jahrhunderte; über 1200 größere und kleinere Bildnisse berühmter Männer jener und früherer Zeit; zwei große Stammbäume des Hauses Habsburg, um 1498 vollendet; naturgeschichtliche Gegenstände und Kunstwerke des Mittelalters; merkwürdiges altes Hausgeräth, musikalische Instrumente, Handschriften und Bücher; Pokale, Kostbarkeiten, Kleinodien, Caméen u. dgl., im sogenannten Goldkabinet. Der Hauptschmuck sind aber: das berühmte goldene Salzfaß von Benvenuto Cellini; das Bildniß Karl's V. von Tizian, nebst dessen Schild, Armbrust und zwei Degen; das Porträt Karl's IX. von Frankreich, von Clouet, und die Schnitzwerke von Albrecht Dürer und Alexander Colin von Mecheln.

Die im großen Eingangssaale aufgestellten antiken Marmor-Monumente (Statuen, Büsten, Reliefs, 110 Stücke; kleinere Figuren, Inschriftsteine ꝛc., 130 Stücke) gehören zum k. k. Münz- und Antikenkabinete und haben gegenwärtig mit der Ambraser-Sammlung nur das Lokale gemein. In der Mitte steht der mit Recht in der Kunstwelt berühmte s. g. Fugger'sche Sarkophag mit der darauf vorgestellten Amazonenschlacht. Im Untersatz sind vier Reliefs angebracht: 1. mit dem Apollo, Minerva und den 9 Musen, römischen;

Digitized by Google

2. das entgegen gesetzte, den das goldene Vließ raubenden Jason u. s. w. vorstellend, des ältesten griechischen Styls. Ausgezeichnet sind ferner noch: die sterbende Amazone, etwa aus der Zwischenzeit des aeginetischen und phidiasischen Styles; der Corso eines geflügelten Amors; eine Isispriesterin in ihrem religiösen Kostume, aus der Villa Hadriani bei Tivoli; Paris mit dem Hirtenstabe; die große Bronze-Statue des Germanicus, auf dem Sollfelde bei Mariasaal in Kärnten 1503 gefunden; die Muse Euterpe; die kriegerische Roma (Roma bellatrix); der Kopf des Erstürmers von Syrakus, Marcellus; dann der des Vitellius, Vespasianus, Geta, Aelius Caesar, und die kostbare Marmor-Vase mit einem Bacchanal. An den Wänden sieht man eingefügte Reliefs, als: ein fragmentirtes Opfer (Taurobolium) aus Aquileja; ein Mithrasopfer bei Mauls in Tyrol gefunden; eine seltene Mosaik in erhabener Arbeit aus Pompeji, die drei Horen vorstellend u. s. w.; und oben aufgestellt die kolossale Maske des Jupiter Ammon, dann kleinere Statuen, Büsten u. dgl.

Das große Mosaikbild, nach Leonardo da Vinci's Abendmal von Rafaelli, ist, vorläufig eingepackt, aus diesem Saal in das obere Belvedere gebracht.

Die Ambraser-Sammlung ist von Alois Primisser (Wien 1810, 8.) trefflich beschrieben und der von ihm selbst gefertigte Auszug (das. 1825, 8. à 12 kr. K. M.) jedem Besucher zu empfehlen.

Digitized by Google

Werthlos ist A. L. Richter's neueste Darstellung dieser Sammlung (Wien, 1835).

Oeffentlicher Eintritt: Dienstag und Freitag, und zwar vom 24. April bis 30. Septbr. von 9—12 Uhr Mttgs., und von 3—6 Uhr Nachm.; vom 1. Oktober bis 23. April von 9—2 Uhr ohne vorläufige Anmeldung; für Gelehrte, Künstler und ausgezeichnete Personen auch an jedem anderen Wochentage.

Ueber die ethnographischen Sammlungen dieses Kabinets s. S. 178.

e) Das k. k. große Zeughaus, Renngasse Nr. 140, von Maximilian II. 1569 gegründet, von Leopold I. vollendet und ausgestattet. Mehr als 150,000 Gewehre sind in einer Reihe von Sälen des ersten Stocks in der Gestalt massiver Brustwehren aufgestellt, und die Zwischenräume mit anderen Waffen symmetrisch ausgeschmückt. Zahlreich kostbare und seltene Rüstungen berühmter Krieger ꝛc., wie des Gottfried von Bouillon, das Koller Gustav Adolph's von Elendshaut u. s. w., machen dieses Zeughaus besonders sehenswerth. Als geschichtliche Merkwürdigkeiten erblickt man viele Siegestrophäen der österreichischen Heere; im Hofe, nebst vielen alten, großen und seltenen Feuerschlünden, auch die lange eiserne Kette, mit welcher die Türken 1529 bei Ofen die Donau sperren wollten; sie hatte 8000 Glieder und ein Gewicht von 160,000 Pfund.

Freier Eintritt am Donnerstage; für Ge-

Digitized by Google

ſellſchaften auch am Montage nach vorläufigem Anſuchen bei dem Zeugwart im Gebäude.

Das k. k. Guß- und Zeughaus, Sailerſtatt Nr. 958, iſt lediglich eine Werkſtätte für den Bedarf der Artillerie; und das k. k. Ober- und Unter-Arſenal, im ſ. g. Elend Nr. 183, bewahrt bloß Belagerungs-Geſchütz und fertige Artillerie-Erfoderniſſe auf. Neben demſelben beſteht die große k. k. Proviant-Bäckerei für die Wiener-Garniſon, deren Rücktheil gegen die Schottenbaſtei ausläuft.

f) Das bürgerliche Zeughaus, am Hof Nr. 332, ein ſchönes, von der hieſigen Bürgerſchaft 1732 errichtetes Gebäude, mit einer von dem Hofbildhauer Franz Mathielly verzierten Façade. Den Bau leitete der Stückhauptmann und Zeugwart Anton Ospel. Der Hof iſt 156 Schuh lang, 145 breit. Den Springbrunnen im Hofe ziert eine Statue der Bellona.

Nach J. Scheiger (Beiträge zur Landeskunde Oeſterreichs unter der Enns, Bd. 3, Wien, 1833) begann die noch jetzt beſtehende Aufſtellung der Waffen 1797 und wurde 1802 vollendet. Dem Inventarium von 1810 zufolge werden hier etwa 16,000 Waffenſtücke aufbewahrt, deren Mehrzahl ein oder einige Jahrhunderte alt iſt; darunter, nach beiläufiger Schätzung, 500 gezogene und 5000 glatte Feuerwaffen; 7000 Stangengewehre; 2000 Schwerter und andere Stich- und Hiebwaffen; 1000 Harniſche und Küraſſe; 700 Helme und Pickelhauben. Dieſe bis jetzt wenig vermehrte Zahl widerlegt die bisherige Angabe, daß

Digitized by Google

hier Waffen für 24,000 Mann Bürgermilitär vorhanden sind. Der auch in das zweite Stockwerk hinaufreichende Waffensaal hat an jeder der beiden Langseiten 162 Fuß, und im Mitteltrakt 96 (zusammen 420 F.), und begünstigt vermöge seiner Höhe und doppelt über einander stehenden Fensterreihe ungemein die Beschauung. Man findet hier viele Alterthümer der Armatur, und türkische Waffen aller Art, aber keine türkischen Rüstungen. Die hier befindlichen Büsten K. Franz I., Erzherzogs Karl u. a. sind aus Metall, theils von Zauner, theils von Martin Fischer verfertigt.

In einem Seitensaale wird u. a. eine 1684 eroberte türkische Blutfahne, ein Halbmond von Messing (95 Pf. schwer), ehemals die Spitze des Stephansthurms, eine berühmte chronologisch-astronomische Uhr, angeblich von Christoph Schener zu Augsburg 1702 (nach einer latein. Inschrift auf dem Hauptzifferblatt aber von Carl Graff das.) verfertigt, und der Kopf und das mit Sprüchen aus dem Koran verzierte Todtenhemd des Großvezirs Kara Mustapha, der die letzte Belagerung Wiens leitete, aufbewahrt. Die Erklärung der Sprüche findet man in Jos. v. Hammer's Geschichte der Osmanen, Bd. V. (Pesth, Hartleben, 1829. 8.)

Die der Bürgerschaft vom K. Franz I. im Jahre 1810 geschenkten 6 schönen Kanonen sind gleichfalls hier aufgestellt.

Eintritt für Jedermann Montag und Don-

Digitized by Google

nerstag; für Fremde und Gesellschaften auf Ansuchen daselbst auch an anderen Wochentagen.

B. Privat-Sammlungen.

a) Das Museum von Kunstgegenständen der Gesellschaft der Musikfreunde im österreichischen Kaiserstaate. Es enthält, außer einer Bibliothek von etwa 2000 Bden. theoretischer und historischer Werke über die Tonkunst, an Werken der ausgezeichnetsten Tonsetzer gegen 12,000 Nummern, darunter etwa 1700 Partituren, so daß diese Sammlung hauptsächlich durch die aus dem Nachlasse des Erzherzogs Rudolph übernommenen musikalischen Werke vielleicht die größte in Europa ist; ferner eine Sammlung von etwa 90 musikalischen Instrumenten verschiedener Nationen; über 700 in Kupfer gestochene oder lithographirte Porträts inländischer ausgezeichneter Männer in der Tonkunst und musikalischen Wissenschaft; gegen 70 in Oel gemalte Bildnisse; mehre Gypsbüsten; auf Tonkünstler geprägte Medaillen; etwa 200 Handschriften der berühmtesten Komponisten und 200 größtentheils selbst verfaßte Biographien der berühmtesten Meister.

Der Eintritt wird nachgesucht in der Gesellschaftskanzlei, Tuchlauben Nr. 558.

b) Die genealogisch-heraldische und die Siegel-Sammlung des k. k. Kämmerers Joseph Freiherrn v. Bretfeld-Chlum-

Digitized by Google

czansky ist unter allen ähnlichen Sammlungen vielleicht die bedeutendste; eben so gehört dessen

c) Sammlung von mehr als 30,000 Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder (Silber und Kupfer, Gold in so fern nur, wenn die Münze in keinem anderen Metall ausgeprägt ist), nebst einer Sammlung Papiergeld aller Art, zu den vorzüglichsten dieser Residenz (Wasserkunstbastei Nr. 1191).

d) Das ehemalige v. Schönfeld'sche Museum, jetzt im Besitze des Freiherrn v. Dietrich (obere Bäckerstraße Nr. 673), hat einen seltenen Reichthum von Kupferstichen (etwa 19,000), Holzschnitten (3000), Handzeichnungen (1700), Münzen (gegen 5000), Handschriften, Oelgemälden, Kunstgegenständen, Waffen, Erzeugnissen der Industrie aus dem Mittelalter; zwei ausgezeichnete Bilder von Thom. v. Mutina, und als das größte Meisterwerk der Mikrographie ein Madonnenbild mit der ganzen hineingeschriebenen Bibel; im Ganzen 50,000 Nummern.

e) Außerdem besitzen noch viele Privaten reichhaltige und merkwürdige Sammlungen von Münzen-, Medaillen- und Kunstgegenständen, namentlich der als trefflicher Steinschneider bekannte, eben so anspruchlose als kenntnißreiche k. k. Kammer-Medailleur Joseph Daniel Böhm, Wieden Nr. 447, zu deren Ansicht jedoch Bekanntschaft mit den Besitzern oder Empfehlung an dieselben erforderlich ist.

Digitized by Google

II. Gemälde- und Kupferstich-Sammlungen.

1) Die k. k. Gemälde-Gallerie, eigentlich gegründet von Ferdinand III. aus einem großen Theil der im Besitze Karl's II. von England gewesenen Gemälde, ansehnlich vermehrt von Karl VI., und von Kaiser Joseph II. (1777) aus dem ehemaligen Kabinet in dem Burggraben, wohin sie früher aus der Stallburg gebracht war, in das obere Belvedere versetzt, enthält mehr als 2500 größere und kleinere Stücke. Die architektonischen Nebenwerke des zum Eintritt dienenden Marmorsaales sind von Chianini und von Herkules Cajet. Fanti, die allegorischen Fresko-Deckengemälde von Carlo Carloni verfertigt. Die Porträts Maria Theresia und Joseph II. malte Anton Maron; das von Karl VI. Franz Solimena mit Joh. Gottfr. Auerbach; das des Erzherzogs Leopold Wilhelm der Hofmaler Johann van der Hoecke.

Dieser Saal theilt das Gebäude in zwei Theile, deren jeder 7 Zimmer und 2 Kabinete hat. In den Zimmern rechts sind die Gemälde der italienischen Schule nach ihren Abtheilungen; in den Zimmern links die der niederländischen Schule. Die im dritten Zimmer rechts stehende Büste Kaisers Franz I. ist von Pacetti, das Deckengemälde des siebenten Zimmers rechts von Paul Veronese. In den Eckkabineten des Gebäudes, von welchen drei das weiße, das grüne und das

Digitized by Google

goldene (gelbe) genannt sind, sieht man viele kleine Stücke verschiedener Meister; im goldenen aber auch das Brustbild des Fürsten Kaunitz-Rietberg aus carrarischem Marmor von Joseph Cerachi, und Heinr. Friedr. Füger's allegorisches Gemälde auf die Rückkehr weiland Kaisers Franz I. im Jahre 1814; das vierte Kabinet ist eine Kapelle.

Das obere Stockwerk, gleichfalls in zwei Abtheilungen, enthält auf jeder Seite vier Zimmer. In jenen zur Rechten sind Gemälde aus der ersten Epoche der altdeutschen Schule, aus der alt-rheinländischen, alt-italienischen, alt-flammändischen und aus der zweiten Epoche der deutschen Kunst; die Zimmer links sind für Gemälde neuer Künstler bestimmt.

Auch in den Gemächern zur ebenen Erde ist bereits eine Anzahl von Gemälden geordnet und aufgestellt.

Der außerordentliche Reichthum dieser Gallerie gestattet nicht die Bezeichnung des Vorzüglichsten. Der Kenner wird leicht einen Ueberblick gewinnen, der Liebhaber die Sammlung öfter in Augenschein nehmen. Den wichtigsten Bildern ist oder dem Goldrahmen der Name des Meisters und seine Zeit beigefügt, andere sind nach Wahrscheinlichkeit oder als unbekannt bezeichnet. Ueber Rafael's hier befindliche Werke gab Albrecht Krafft in der österreichischen Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde, Juni bis Juli 1835, höchst interessante Nachrichten; und ein vollständiger Katalog von eben

Digitized by Google

demſelben erſchien unter dem Titel: »Verzeichniß der k. k. Gemälde-Gallerie, nebſt zwei Anſichten und drei Grundriſſen. Wien, H. F. Müller's Kunſthandlung. 1836, in-gr.8. à 2 fl. 20 kr. K.M.« Unentbehrlich für jeden Beſucher.

Die jetzige Anordnung der Gemäldeſammlung erfolgte in den Jahren 1829—1836, und man verdankt ſie der angeſtrengten Thätigkeit, dem Kunſtſinne und der Kunſtkenntniß des Direktors P. Peter Krafft (geb. 1780).

Eine Auswahl vorzüglicher Gemälde dieſer Gallerie in verkleinertem Maßſtabe und in Kupfer geſtochen nach Zeichnungen des Kuſtos Sigism. von Perger erſchien in der Karl Haas'ſchen Buchhandlung zu Wien.

Freier Eintritt Dienſtag und Freitag von 9—12 Uhr Vormittags, von 3—5 Uhr Nachmittags, vom 24. April bis 30. September; an den nämlichen Tagen von 9—2 Uhr, vom 1. Oktober bis 23. April. Fremden ſteht ſie täglich offen.

2) Die Kunſtſammlung der k. k. Hofbibliothek, in der Mitte des großen Bücherſaales, entſtand unter Aufſicht des tüchtigen Kunſtkenners Mariette, und wurde umſichtig und fleißig fortgebildet vom Hofrath Adam von Bartſch, deſſen trefflicher Katalog, verbunden mit ſeinem Peintre graveur, über den Inhalt dieſer Sammlung die gründlichſte Auskunft ertheilt. Den Werth der Kupferſtichſammlung, deren Hauptgrundlage die des Prinzen Eugen iſt, im Ankauf von ihm mit

Digitized by Google

000 franz. Thalern bezahlt, schätzte v. Bartsch
Millionen Gulden K. M. Sie ist nach
ordnet, eine der berühmtesten in Europa
meisten Blätter älterer Meister in treff-
drücken, und durch Vollständigkeit einiger
werke. Hofrath von Mosel (Beschreibung
k. Hofbibliothek) klassifizirt die Sammlung,
olgt:

8 große Foliobände Kupferstiche, verschiedene Gegenstände darstellend;

14 Portefeuilles Blätter, das Größenmaß der Bände übersteigend;

31 Bände nach Materien, als: Thiere, Blumen, Feste, Kleidertrachten, Ornamente u. dgl.;

250 Bände Kartons, Porträte in Folio, und

479 Bände verschiedenen Formats: Kupferwerke mit und ohne erklärenden Text; eigentliche Druckwerke mit Kupfern nicht mitbegriffen; außerdem noch

122 Bände mit Miniaturen und Handzeichnungen.

Die Erlaubniß zur Ansicht wird in der k. k. Hofbibliothek nachgesucht.

3) Die Privatsammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen Sr. Maj. Kaisers Ferdinand I., als eine Abtheilung der Handbibliothek; 1700 Portefeuilles, worunter über 92,000 Porträts, über 3000 Landkarten u. s. w., die öffentlich nicht vorgezeigt werden.

4) Die Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen des Erzherzogs

Karl, im zweiten Stocke des Palastes auf der Augustiner-Bastei, zählt an Kupferstichen aus allen Schulen der Malerei weit über 170,000 Blätter. Albrecht Dürer's Werke sind hier vollständig in den besten Abdrücken vorhanden; auch findet man hier Tomaso Finiguera's berühmtes Blatt: »Maria auf dem Throne, von Engeln und Heiligen umgeben,« und einen Abdruck avant la lettre der h. Familie nach Rafael, auf Befehl Ludwig's XIV. in Kupfer gestochen, von Edelink. Die Sammlung der Zeichnungen besteht aus etwa 15,000 Stücken der besten Meister, namentlich von Michael Angelo, Andrea del Sarto, Rafael, Rubens, Rembrandt, Claude Lorrain, Albrecht Dürer, u. s. w. bis auf die neueste Zeit.

Kunstkennern und Kunstfreunden ist der Eintritt Montag und Donnerstag Vormittags gestattet.

5) Gemälde, Kupferstiche und Handzeichnungen des Fürsten Paul Esterhazy, im Sommerpalaste, Mariahilf Nr. 42. Die Gemäldegallerie ist nach Schulen geordnet, die französische darunter die reichste, sehr bedeutend die spanische. Das Ganze bestehend in etwa 700 Gemälden (in 15 Zimmern) von ausgezeichnetem Werthe und trefflicher Auswahl. Vorzüglicher Beachtung werth ist unter Andern Rembrandt's Gemälde: Pilatus wäscht die Hände, und die im Gartengebäude (Museum) befindliche Sammlung, woselbst auch überaus schöne Sta-

Digitized by Google

tuen von Canova, Schadow, Laboureur, Thorwaldsen und Tartolini aufgestellt sind.

Ein Gesammt-Katalog, in deutscher und französischer Sprache, erschien bei Rohrmann und Schweigerd, 1835. in-8. à 20 kr. K. M.

Drei Zimmer neben der Gallerie bewahren die Sammlungen der Kupferstiche und Handzeichnungen. Erstere, gleichfalls nach Schulen geordnet, zählt über 50,000 Blätter, letztere über 2000 Stücke von den besten Meistern aller Nationen.

Freier Eintritt am Dienstag u. Donnerstag.

6) Die Gemälde- und Kupferstichsammlung des Fürsten von Liechtenstein, Roßau Nr. 130. Den Plafond des von 18 Marmorsäulen gestützten Eintrittsaales, die Apotheose des Herkules, malte Andreas Pozzo; die Deckengemälde der anderen Zimmer sind von Pelluzzi und Franceschini. Die Gallerie enthält über 1200 Gemälde der berühmtesten Meister (auch viele Statuen). Außer jenen von Leonardo da Vinci, Beccafumi (eine sehr schöne Herodias), Giorgione, Andrea del Sarto (die trefflichste heilige Familie des Meisters), Luini, Pietro Perugino (die Madonna mit dem Kinde), Rafael, Correggio, Tizian u. A., verdienen besondere Beachtung ferner: sechs große Gemälde von Rubens (die Geschichte des Decius), und das Porträt des Herzogs von Friedland, Wallenstein, und einer Prinzessin v. Este, gemalt von Ant. van Dyk; dann jene im ersten Zimmer vorhan-

Digitized by Google

dene flache Schale, im Durchmesser etwa 2 Schuh, am Rande verziert mit den herrlichsten elfenbeinernen Basreliefs aus Roms ältester Geschichte.

An Wochentagen wendet man sich des Eintritts wegen bloß an den Aufseher des Palastes.

Die reiche und ausgezeichnete Sammlung der Kupferstiche, im Palais Nr. 251 der Herrengasse, wird ohne besondere Erlaubniß nicht vorgezeigt.

7) Die Gemäldesammlung des Grafen Czernin, Wallnerstraße Nr. 263, besteht aus etwa 300 Oelgemälden ausgezeichneter Meister der französischen, italienischen, besonders der niederländischen, und auch der spanischen Schule; eine Hauptzierde derselben ist ein kleines, aber herrliches Thierstück von Paul Potter.

8) Die Gemäldesammlung des verstorbenen Grafen Lamberg (s. Seite 186), im Akademie-Gebäude zu St. Anna, Annagasse Nr. 980, eröffnet im Frühjahr 1835. Im Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst, 1822. August 2. Spalte 490, wird von derselben gesagt: »Seine (des Grafen) drei Rafael; seine Madonna von Fra Bartolomeo, von Andrea del Sarto und von Guido; seine Judith und Sophonisbe Dominichino's; der kreuztragende Heiland von Leonardo da Vinci; Perugino's Taufe Jesu im Jordan; Petrus im Gefängniß von Cabresa; Tizian's schlummernde Venus; Ruben's Grazien; Van Dyk's Porträt Karl's I., sein Amor, die Klavierspielerin u. s. w.; Loutherbourg's Seesturm;

Digitized by Google

Wouvermann's Reitergefecht; Ostade's Zeitungsleser; Browe's Trinker; Tenier's Hexenküche; Lingelbach's Jahrmarkt; die Thierstücke von Heinrich Roos; die göttlichen Landschaften von Rysdaal, Asselyn, Swanfeld, Vernet; Claude Lorrain's Sonnenauf- und Untergang; Rembrandt's Weiberkopf; das Familiengemälde von Terburg; Paul Potter's Jahrmarkt, Hirschjagd und Viehstück u. a. m., würden unter die Zierden der ersten Gallerien Europa's gehören.« Man vergleiche nun die Bezeichnungen der Gemälde in der aufgestellten Sammlung, und suche sich ein Urtheil zu bilden über eine Sammlung, welche, den Worten jenes Aufsatzes zu Folge, von gekrönten Häuptern beneidet, der vaterländischen Kunst ein königliches Vermächtniß seyn sollte, und auch geworden ist.

Der Eintritt ist am Samstage Vor- und Nachmittags gestattet. Die Anmeldung, mit Angabe des Namens und der Personenzahl, muß früher erfolgen, indem die Karten (im Gebäude zur ebenen Erde) am Tage vor dem Eintritt ausgegeben werden.

9) Die Gemäldesammlung des Grafen Schönborn-Buchheim, Stadt, Renngasse Nr. 155, gewählte Stücke von Carlo Dolce, Van Dyk, Guido Reni, Rembrandt, Rubens u. A.

Oeffentlicher Eintritt am Montag, Mittwoch und Freitag von 9—3 Uhr.

10) Die sogenannte Hofschauspieler-Gallerie, d. i. Gemälde der vorzüglichsten Hof-Büh-

Digitized by Google

nenkünstler, mehre der früheren von Anton Hickel gemalt. Man findet sie neben dem Kasse-Bureau des k. k. Hoftheaters nächst der Burg. Das Merkwürdigste in der ganzen Sammlung ist die eigenhändige Unterschrift: »Sie starb allgemein bedauert,« mit welcher Kaiser Joseph II. das Bildniß der Katharina Jaquet beehrte und verewigte.

11) Die Privat-Gemäldesammlung (deutscher und niederländischer Meister), Alservorstadt, Währingergasse Nr. 298, 1. Stock; freier liberaler Eintritt am Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10½—1 Uhr; auch auf Ersuchen an einem andern Tage.

12) Endlich noch gegen 50 bedeutende Gemäldesammlungen von Privaten, deren Aufzählung in diesem Büchlein (vergl. S. 212) überflüssig scheint. In Beziehung auf die Werke der neuern österreichischen Künstler möchte die des Herrn Rudolf Arthaber eine der anziehendsten seyn. Viele Gemälde, größtentheils aus der Geschichte des österreich. Kaiserthums, besitzt neben einer der größten Holzschnitt-Sammlungen, jene selbst gemalt, Herr Karl Ruß, Kustos der k. k. Bildergallerie, im oberen Belvedere Nr. 544

XVII.

Anstalten der Humanität und Wohlthätigkeit.

1) Das k. k. Versatzamt oder Leihhaus, Dorotheergasse Nr. 1112, errichtet 1707, leiht nur auf solche bewegliche Güter, die dem Zerbrechen und Verderben nicht unterworfen sind, und deren Aufbewahrung keiner Schwierigkeit unterliegt. Die Pfänder können 14 Monate darin gelassen werden; nach Ablauf dieser Frist erfolgt die öffentliche Versteigerung, und der, nach Abzug der Pfandsumme und der Zinsen verbleibende Ueberrest wird dem sich meldenden Eigenthümer ausgezahlt.

Das Amt ist an den Wochentagen, Samstag ausgenommen, von 8—2 Uhr offen.

2) Pensions-Anstalten sind in Wien 16 vorhanden; darunter das k. k. Pensions-Institut für Staatsbeamte, nach einem vom Kaiser Joseph II. eingeführten Normale; das allgemeine Pensions-Institut für Witwen und Waisen; die übrigen für Witwen bestimmten Klassen.

Eine vom Prof. Salomon angekündigte allgemeine Pensions-, Renten-Versicherungs-Anstalt hat ihre Statuten kürzlich veröffentlicht, und das Publikum vorläufig zur Theilnahme eingeladen. Sie hat zum Zweck: »Gegen Entrichtung gewisser Geldleistungen mit dem Eintritte eines von der Lebensdauer einer genannten Person bedingten Zeitpunktes entweder ein für alle

Digitized by Google

Mal ein Kapital, oder zeitliche, oder aber lebenslängliche Renten an jene Individuen auszuzahlen, welche nach den Bestimmungen der Statuten in den einzelnen Abtheilungen der Anstalt als die zum Bezuge Berechtigten bezeichnet sind.«

3) Sparkassen bestehen in Wien zwei; die erste österreichische, und die mit ihr vereinigte allgemeine Versorgungs-Anstalt, in der Stadt Nr. 572, am Petersplatz; dann die Sparkasse im Alser-Polizeibezirk. Erstere verwaltete am 31. Dezember 1838 ein Kapital von 19,407,261 fl. 25 kr. K. M., und die Versorgungs-Anstalt ein Kapital von 4,222,911 fl. 11 kr. K. M. Beide sind rücksichtlich der Einlagen in stetem bedeutenden Steigen.

4) Stiftungen zur Ausstattung armer Mädchen, von 100—300 fl., bestehen in Wien mehre; dann über 40 bedeutende Stipendien für Studirende an der hiesigen Universität, und etwa 200 minder bedeutende Stipendien, zu welchen auch die Kollegiengelder (s. S. 144) verwendet werden.

5) Prämien für 10 Dienstboten, jede zu 150 fl. K. M., die treu und fleißig 25 Jahre in Wien und während dieser Zeit 10 Jahre in Einer Familie gedient haben, vertheilt alljährig die k. k. Landesregierung durch die k. k. Polizei-Oberdirektion.

6) Die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen bildete sich im Jahre 1811, unterhält eine unentgeldliche Unterrichts-Anstalt in weiblichen Ar-

Digitized by Google

beiten (Verkaufsgewölbe: Vorstadt Gumpendorf, Mariahilferstraße Nr. 409); stiftete im Badeorte Baden bei Wien das Marien-Spital und verwendet jährlich über 80,000 fl. K. M. zur Unterstützung der Zöglinge im Taubstummen- und Blinden-Institut und anderer Anstalten, der Spitäler und Versorgungshäuser, dürftiger Wöchnerinnen, einzelner dürftiger Familien, der Zöglinge in verschiedenen Unterrichts-Anstalten, für Prämien à 100 fl. K. M. für 10 verdiente Dienstboten (jährlich) u. s. w. Im Jahre 1839 veranstaltete sie auch, gegen ein mäßiges Eintrittsgeld, eine interessante Ausstellung weiblicher Handarbeiten, zu deren Einsendung alle Frauen und Mädchen Wiens eingeladen waren. Die Einnahme wurde dem Zweck des Instituts gemäß verwendet.

Die Gesellschafts-Kanzlei ist im Bürgerspital Nr. 1100, Hof 8, Stiege 13, Stock 1.

7) Das k. k. Invalidenhaus, vor dem Stubenthor, Landstraße Nr. 1, mit der Inschrift: »Patria laeso militi,« errichtet 1750, erhielt seine jetzige Einrichtung von Joseph II. Es hat außer dem Erdgeschoß 2 Stockwerke, einen geräumigen, mit Bäumen bepflanzten Hof, eine Hauskapelle mit einer Kreuzabnahme auf dem Marmoraltar von Rafael Donner, und eine kleine Handbibliothek. Im großen Saale des ersten Stocks befindet sich eine Reihe von Büsten österreichischer Helden, vom Direktor Joseph Klieber verfertigt, welchen in neuerer Zeit zwei große herrliche Gemälde von dem jetzigen Gallerie-Direktor P. Peter Krafft sich anschlos-

Digitized by Google

sen, die Schlachten von Aspern und Leipzig darstellend, worauf sämmtliche Köpfe Porträts sind.

Das Haus ist eingerichtet auf 64 Offiziere und 551 Soldaten. Das k.k. Filial-Invalidenhaus in Neulerchenfeld gibt 21 Offizieren Versorgung, und außer dem Hause werden noch über 1800 s. g. Patental-Invaliden mit jährlichen Beiträgen unterstützt.

Der Eintritt steht dem Publikum am 18. Oktober, dem Siegestage der Verbündeten bei Leipzig, der alsdann hier feierlich begangen wird, offen; Fremden aber wird die Besichtigung der Anstalt auch an andern Tagen gestattet.

8) Das k. k. Waisenhaus, Alservorstadt, Karlsgasse Nr. 261, mit Bad und Garten versehen, bezweckt: Kinder zu bürgerlichen Geschäften, zu Handwerken und Künsten vorzubereiten. Als Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt nimmt es ganz verwaisete Kinder auf, als Unterstützungs-Anstalt vertheilt es monatliche Beiträge an solche, deren Mütter noch am Leben sind. Die Zahl der Waisenkinder beträgt etwa 300, und jedes hat sein eigenes Bett; gegen 3000 werden an Ziehältern auf das Land vertheilt. Allgemein ist der Unterricht der Normalschulen; fähigere Kinder erhalten aber auch Anweisung zum Handzeichnen, und vorzügliche Talente die Erlaubniß zum Besuch der Akademie der bildenden Künste oder der lateinischen Schulen. Den Mädchen wird Unterricht in häuslichen und weiblichen Arbeiten ertheilt. Die Wahl des künftigen Standes bestimmen Anlage und Neigung der Stift-

Digitized by Google

linge. Das eigentliche Lehr- und Aufsichts-Personal beträgt 22 Individuen.

9) Das k. k. Taubstummen-Institut, Wieden, Favoritenstraße Nr. 313, 1779 von Maria Theresia gestiftet, wesentlich verändert von Joseph II., und neu organisirt von weil. Franz I., ist zur unentgeldlichen Aufnahme armer taubstummer Knaben und Mädchen bestimmt, jedoch keines vor erreichtem siebenten und nach vollendetem vierzehnten Jahre. Die Versorgungszeit ist auf 6—8 Jahre festgestellt, und über das zwanzigste Jahr darf Niemand in demselben verbleiben. Das Institut hat 2 geräumige Schlafsäle, den einen mit 50 Betten für Knaben, den zweiten mit 20 Betten für Mädchen; 2 lichte Lesezimmer; einen großen Lehr- (zugleich Prüfungs-) Saal; 1 Speise- und 1 Zeichnungssaal; 2 Krankenzimmer; 1 Hauskapelle, Hofraum und Garten. Unterricht wird ertheilt in der deutschen Sprache, im Schreiben und Rechnen; Mädchen werden auch in gewöhnlichen weiblichen Arbeiten unterwiesen, und größere Knaben zur Bandweberei, kleinere zum Flachsspinnen verwendet. Privatpersonen, welche ein taubstummes Kind in diese Anstalt geben, zahlen jährlich 150 fl. K. M. Die Porträts Joseph's II. und Franz I. im Lehrsaale sind von einem Taubstummen, A. Karner, gemalt. Von dem Instituts-Direktor werden für diejenigen, welche die Methode des Taubstummen-Unterrichts kennen lernen wollen, unentgeldliche Vorlesungen gehalten. Außer diesem bestehen im österr.

Digitized by Google

Kaiserstaate noch neun ähnliche Institute. (Vergl. Mich. Venus: Das k. k. Taubstummen-Institut in Wien; Leop. Chimani, über dasselbe in der neuen theologischen Zeitschrift, Wien, Jahrg. V. Heft 6, S. 273.)

Freier Eintritt an jedem Samstag von 10—12 Uhr Vormittags, ausgenommen im August und September.

10) Das k. k. Blinden-Institut, Josephstadt Nr. 188, seit 1808 eine Staatsanstalt, nimmt Kinder beiderlei Geschlechts von 7—12 Jahren auf. Vermögliche Aeltern zahlen ein verhältnißmäßiges Kost- und Unterrichtsgeld, und ihre Kinder erhalten nicht bloß, wie die ärmeren, Unterricht in der Religion, im Lesen, Schreiben, Kopfrechnen und in verschiedenen mechanischen Arbeiten, sondern auch in der Geographie, Geschichte, Mathematik, Musik und in fremden Sprachen.

Zu der an jedem Donnerstag von 10—12 Uhr stattfindenden Prüfung ist der Eintritt unbeschränkt.

11) Der Privatverein zur Unterstützung erwachsener Blinden entstand 1825, und vergrößert jährlich seinen Wirkungskreis. Er steht in Verbindung mit dem Blinden-Institut, und an dasselbe grenzt auch das ihm eigenthümlich zugehörige Gebäude. Außer den erwachsenen Zöglingen des Blinden-Instituts nimmt der Verein auch andere erwachsene Blinde gegen ein jährliches Kostgeld von 100 fl. K. M. zur Versorgung auf. Dieser allerdings mäßige, den gewöhnlichen Vermögensumständen solcher Unglücklichen jedoch völlig ent-

sprechende, Beitrag wird dadurch erhöht, daß der Aufgenommene eine ihm zusagende Beschäftigung wählen und ausüben muß, so daß ein Theil des Ertrages zur Bestreitung des Unterhalts verwendet wird. Es werden in dieser Anstalt verschiedene Arbeiten verfertigt und von den Erwachsenen auch musikalische Produktionen veranstaltet. Näheres darüber in Joh. Wilh. Klein: »Das Haus der Blinden mit seiner inneren Einrichtung. Beschreibung des neuen Gebäudes der Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalt für erwachsene Blinde, Wien, Mechitaristen-Kongregations-Buchhandlung, 1838. Pr. 40 kr. K. M. Nebst Musterblatt der fühlbaren Druckschrift für Blinde.«

Der Versorgungs- und Beschäftigungssaal kann täglich in Augenschein genommen werden.

12) Das k. k. Armen-Institut, vom Kaiser Joseph II. 1783 gegründet, steht unter der Oberleitung der k. k. niederösterreichischen Landesregierung. Alle wahrhaft Armen haben Anspruch auf dieses Institut, und erhalten verhältnißmäßig einen täglichen Beitrag von 4, 6, 8, 12 kr. Der Pfarrer des Bezirks und ein Armenvater (aus dem Bürgerstande) beurtheilen die Armen und theilen sie in Klassen. Etwa 5000, im jährlichen Durchschnitte, erhalten die bemerkte Unterstützung, und außerdem wird eine Summe von ungefähr 20,000 fl. K. M. noch aushilfsweise vertheilt.

Zum Fond des Instituts werden verwendet freiwillige Beiträge, Sammlungen, und von allen Verlassenschaften, deren Betrag 100 fl. übersteigt,

Digitized by Google

eine Abgabe von ½ Percent. Der Hauptbezirk der Anstalt ist in der Kärntnerstraße Nr. 1043.

13) Das k. k. Findelhaus, Alservorstadt Nr. 108, nimmt sowohl Findlinge unentgeldlich, als gegen Entrichtung gewisser Gebühren auf. Unentgeldlich werden aufgenommen: Kinder, deren Mütter im k. k. Gebärhause entbunden wurden und einen viermonatlichen Ammendienst, im Findelhause selbst, verrichten; Kinder, die innerhalb der Linien in Häusern oder auf Straßen niedergelegt, oder auch solche, deren Mütter unvermuthet entbunden worden sind und Zeugnisse gänzlicher Armuth beibringen. Die Entrichtung der Gebühren aber ist nach vier Aufnahmsstufen verschieden, nämlich 20 fl., 50 fl., 100 und 294 fl. K. M., je nachdem die Kinder von Müttern in oder außer Niederösterreich geboren wurden. Für 100 fl. werden auch Kinder aus dem Auslande, und eben so bei 294 fl. derlei noch mit der besonderen Begünstigung aufgenommen, daß die Pflegepartei selbst gewählt werden kann u. s. w.

In diesem vom Kaiser Joseph II. 1784 gegründeten Institute sind 150 Betten für Kinder, 72 dergleichen für Ammen vorhanden. Doch werden die Findlinge, deren Zahl sich über 13,000 beläuft, gegen einen bestimmten Verpflegungsbetrag größtentheils in die Vorstädte oder auf das Land gegeben. Nach erreichtem 22. Jahre steht es dem Findlinge frei, entweder bei seinen Ziehältern zu bleiben, oder seinen Unterhalt anderwärts zu suchen.

In Verbindung mit dem Findelhause stehen:

14) a) Das Säugammen-Institut, ohne

Digitized by Google

dessen Gesundheits-Zeugniß keine Amme in den Dienst treten darf, wählt auf Ansuchen von Jedermann, gegen Entrichtung von 20 fl. K. M., eine zum Ammendienst vollkommen tüchtige Person im k. k. Gebärhause aus, oder läßt die außer diesem Hause entbundene, zur Amme bestimmte, Person rücksichtlich ihrer Gesundheit sorgfältig untersuchen.

b) Das k. k. Schutzpocken-Haupt-Impf-Institut für alle Kinder unbemittelter Leute, und für die Findlinge unentgeldlich.

15) Das k. k. Gebärhaus, in einem abgesonderten Lokale des allgemeinen Krankenhauses, erhielt seine gegenwärtige Einrichtung vom Kaiser Joseph II. 1784. Es ist beständig geschlossen; doch finden Schwangere, auf ein Zeichen mit der Glocke, zu jeder Stunde des Tages und der Nacht, verschleiert oder nicht verschleiert, Einlaß. Keine der Eintretenden wird um Namen und Stand befragt, jede hat aber beim Eintritt ihren wahren Tauf- und Familiennamen, in einem versiegelten Zettel verzeichnet, zu überreichen. Auf diesem Zettel wird die Nummer des Zimmers und Bettes vom angestellten Geburtshelfer bemerkt, derselbe der Eingetretenen wieder behändigt und beim Austritt mitgenommen, oder im Sterbefall geöffnet.

Diese Anstalt hat drei Abtheilungen und eben so viele Klassen. In der ersten zahlt die Eintretende, welche ein eigenes Zimmer erhält, den Betrag für 4 Tage mit 5 fl. 20 kr. K. M., und nur der Geburtshelfer, die Hebamme und die Wärterin

Digitized by Google

dürfen das Zimmer betreten. In der zweiten Klasse sind in einem Zimmer zwar mehre Betten, die Schwangeren jedoch von den bereits Entbundenen gesondert. Der beim Eintritt zu erlegende Betrag für 6 Tage (à 51 kr.) ist 5 fl. 6 kr. K. M. In der dritten Klasse bezahlt die Person für 8 Tage (à 18 kr.) 2 fl. 24 kr. K. M.; indeß werden bei erwiesener Armuth Schwangere auch unentgeldlich aufgenommen, und wenn sie dazu tauglich sind, im Findelhause als Ammen verwendet oder auswärts überlassen (s. oben unter 14. a. Säugammen-Institut.) Daß in diesem Falle von keinem Geheimniß die Rede ist, versteht sich von selbst, auch ist die Anstalt hauptsächlich auf Arme berechnet, denn sie enthält für diese 210, und für Zahlung leistende Personen nur 30 Betten. Im Durchschnitt zählt man hier jährlich über 3000 Geburten.

16) Das Bürgerspital und das Versorgungshaus zu St. Marx (Markus), auf der Landstraße Nr. 490 an der Linie, wurde aus einem Privateigenthum eine öffentliche Anstalt, und besonders unter Kaiser Joseph's II. Regierung bedeutend erweitert. Als Versorgungshaus ist es bestimmt: verarmte, kränkelnde und abgelebte Bürger und Bürgerinnen, deren Söhne und Töchter, welche auf keine Unterstützung von Verwandten zu rechnen haben, zu verpflegen.

In diesem Spital befinden sich gegen 100 Personen in 32 Zimmern. Jeder Pfründner empfängt zu seinem Unterhalt täglich 8 kr. K. M., und kann, nach Maßgabe seiner Kräfte, noch einigen Erwerb

Digitized by Google

durch Arbeit finden. Die Arzenei für die Kranken liefert die Apotheke zum heiligen Geist im städtischen Bürgerspital, und für die Heilung sorgen 1 Arzt und zwei Wundärzte. Seit 1818 ist die Anstalt auch mit einem guten Bade versehen, und endlich empfangen aus dem Spitalfond etwa noch 900 Personen, die nicht im Hause sind, eine tägliche Unterstützung von 3 und 5 kr. K. M.

17) Andere k. k. Versorgungshäuser sind vorhanden in der Alservorstadt, Währingergasse Nr. 271, für arme alte, zur Arbeit nicht mehr fähige Leute; am Alserbach Nr. 19 (auch zum blauen Herrgott genannt), zu gleichem Zweck; in dem sogenannten Langenkeller, auf dem Neubau Nr. 234. Dann die Privat-Anstalten zur Versorgung armer weiblicher Dienstboten, auf der Landstraße Nr. 268; eine dergleichen auf der Wieden Nr. 337, und in der Leopoldstadt Nr. 621; ferner das Gemeinde-Armenhaus in der Leopoldstadt; die Vorstadt- und Grundspitäler im Lichtenthal, in Gumpendorf, in Mariahilf und in Altlerchenfeld,

18) Wohlthätige Vereine: Der Privatverein zur Unterstützung verschämter Armen; die Leichenvereine in den Vorstädten Leopoldstadt und Schottenfeld; der Hilfsverein in Schottenfeld, und der Verein zur Unterstützung würdiger, jedoch armer, Studenten, theils mit Geld, theils durch Anweisung auf Freitische.

19) Das Handlungs-Verpflegs-Institut; s. im folgenden Artikel: Handlungs-

Kranken-Institut, mit welchem es verbunden ist.

20) Kleinkinder-Bewahr-Anstalten. Der eigentliche Gründer derselben, dessen Name als einer der größten Wohlthäter aufbewahrt zu werden verdient, war in Wien von Wertheimer. Er hinterlegte nämlich Behufs einer zu errichtenden Kleinkinder-Bewahr-Anstalt und derlei Schule eine Summe bei der k. k. Landesregierung, und mit dieser im Verein eröffnete ein eben so humaner, als gemüth- und kenntnißvoller Mann, der hochwürdige Pfarrer Johann Nep. Lindner auf dem Rennwege die erste Kinder-Bewahr-Anstalt am 4. Mai 1830. Der Zweck derselben ist: »Kindern von 2—6 Jahren während der Tagesarbeit ihrer erwerbbedürftigen Aeltern sicheren Schutz vor Gefahr des Verunglückens und der Verwahrlosung zu gewähren, sie durch naturgemäße Entwickelung ihrer Kräfte kindlich und sittlich froh werden zu lassen, und sie für den eigentlichen Schulunterricht vorzubereiten.« Die Theilnahme für den Zweck dieser neuen Anstalt erhöhte sich dadurch, daß Ihre Majestät, die Kaiserin-Mutter, als oberste Schutzfrau an die Spitze des bald darauf entstandenen Hauptvereines für Kinder-Bewahr-Anstalten trat, und der Fürst-Erzbischof das Präsidium übernahm. Durch vielseitige Unterstützung ist es möglich geworden, die Zahl dieser trefflichen Anstalten bereits auf 7 zu vermehren, so daß dergleichen in folgenden Bezirken bestehen: Auf dem Rennweg; am Schaum-

Digitized by Google

burgergrund; in Margarethen; in Reindorf; in Neulerchenfeld; in Herrnals; in Erdberg.

Diese Anstalten, deren jede mit einem großen Saale und Garten versehen ist, bewahren wohl 1000 Kinder, die sich von 7 Uhr bis Mittag und von 2 Uhr bis Abend einfinden. Viele verlassen die Anstalt auch in der Mittagsstunde nicht, und werden von Wohlthätern mit Suppe u. dgl. unterstützt. Selbst bemittelte Aeltern benützen diese Anstalten und schicken ihre Kinder, gegen Entrichtung eines Beitrages, in dieselben. Zum vorbereitenden Unterricht, größtentheils im Wege der Anschauung, vermittelst Abbildungen von Natur- und technischen Gegenständen u. s. w., hat jede Anstalt einen Lehrer und eine Lehrerin, die beide besoldet werden. Das gesammte Stammkapital beträgt etwa 35,000 fl. K. M.

Am vierten November eines jeden Jahres, als am Namensfeste der Kaiserin-Mutter, obersten Schutzfrau, findet in den Anstalten eine öffentliche Feier und Vertheilung von Kleidungsstücken, Strümpfen, Schuhen u. dgl. an die dürftigen Kleinen statt. (Näheres in: L. Chimani's theoretisch-praktischer Leitfaden für Lehrer in den Kinder-Bewahr-Anstalten. Wien, 1832. in-8.)

Digitized by Google

XVIII.

Sanitäts-Anstalten.

1) Das k. k. allgemeine Krankenhaus, auch Universalspital genannt, Alservorstadt Nr. 195, vom Kaiser Joseph II. 1784 Saluti et Solatio aegrorum errichtet, seit 1807 mit einem Civil-Operateurs-Institut versehen, ist ein ungeheures Gebäude, welches gegenwärtig in 131 geräumigen und hohen Krankenzimmern mehr als 3000, dritthalb Fuß von einander entfernt stehende, Betten enthält, und in allen Abtheilungen jährlich gegen 30,000 Kranke aufnimmt. Es zählt, mit Inbegriff des neuen Zubaues (1835) in der Kirchengasse hinter dem rothen Hause, 9 Höfe mit einigen Bassins.

Es bestehen in diesem Krankenhause vier Aufnahmsklassen. In der ersten erhält der Kranke gegen eine monatliche Vorausbezahlung von 40 fl. K. M. ein eigenes Zimmer nebst Verpflegung und Arzenei, einen eigenen Wärter und ein vollständiges gutes Bett; in der zweiten Klasse für den Betrag von 25 fl. 30 kr., Alles, wie in der ersten, mit Ausnahme des eigenen Zimmers; in der dritten bezahlt der Einwohner Wiens täglich 18 kr., der Fremde 32 im monatlichen Betrage. Die Aufnahme in die vierte Klasse ist unentgeldlich. Kleidung und Wäsche muß der Kranke mitbringen. Das

Haus hat eine eigene, gut eingerichtete Apotheke, ein Materialien-Behältniß, eine Bade-Anstalt und eine Todtenkammer.

Außer dem bereits erwähnten Gebärhause (s. Seite 229) gehören noch folgende Abtheilungen zu dieser großartigen, durch ein zahlreiches Personale trefflich besorgten, Anstalt:

a) Die k. k. Irrenheil-Anstalt (Irrenhaus, auch Narrenthurm genannt), ein rundes Gebäude von 5 Stockwerken, in jedem 28 Kammern, überhaupt mit 509 Betten (in der Nähe des allgemeinen Krankenhauses). Die Aufseher wohnen in der Mitte. Die Wärme wird im Winter durch Röhren vertheilt. Die Aufnahme geschieht nach den nämlichen Klassen, wie im allgemeinen Krankenhause. Zur Heilung ist das Lazareth in der Währingergasse gegen den Alserbach bestimmt, und zur Erholung der Genesenden dient ein um dieses Gebäude angelegter Garten. Die Zahl der jährlich hier eintretenden Kranken beträgt gegen 300.

Die Erlaubniß zum Eintritt muß ausdrücklich von der Oberdirektion des allgemeinen Krankenhauses ertheilt seyn.

b) Die Kliniken der k. k. Universität, im Lokale des allgemeinen Krankenhauses selbst befindlich. Die Universität entrichtet an die Verwaltung des letzteren jährlich eine Summe von etwa 1800 fl., und die von den Professo-

Digitized by Google

ren aus allen Abtheilungen des Krankenhauses gewählten Kranken, werden in der Klinik nach Maßgabe der zweiten Klasse verpflegt. Es bestehen aber 5 verschiedene Kliniken:

aa) die medizinische für Aerzte, im freistehenden Gebäude des ersten Hofes des allgemeinen Krankenhauses, mit 28 Betten für Männer und Weiber;

bb) die medizinische für Wundärzte, mit 12 Betten, im linken Flügel des ersten Hofes;

cc) die chirurgische, mit einem Operationssaal und 27 Betten, links vom Eingange;

dd) das Institut für Augenkranke, die okulistische Klinik, im dritten Hofe, mit zwei Sälen und 20 Betten; und einem Hör- (zugleich Operations- und Ordinations-)saal, sämmtlich grün gemalt und mit grünen Vorhängen versehen. Die Ordination an ambulirende Kranke (etwa 1000 jährlich) wird unentgeldlich nach 10 Uhr V. M. ertheilt.

Ueber das hier befindliche ophthalmologische Museum s. oben Seite 178.

ee) die geburtshilfliche Klinik, seit 1833 aus zwei Abtheilungen bestehend, zählt mit der k. k. Gebäranstalt jährlich über 4000 Geburten.

2) Das k. k. Militär-Garnisons-Hauptspital, neben dem Josephinum Nr. 219, in Ab-

Digitized by Google

theilungen für die verschiedenen Krankheitsklassen, auf 900 Kranke berechnet. In demselben befinden sich auch die Kliniken der k. k. Josephs-Akademie, und in einem Nebengebäude der Sektionssaal.

3) Das erste öffentliche Kranken- und Impfungs-Institut für arme Kinder steht als Privatanstalt jetzt unter der Direktion des Dr. Löbisch, Spänglergasse Nr. 426. Es ordinirt und vertheilt Arzeneien unentgeldlich für kranke Kinder, deren Mütter mit gehörigen Armuthszeugnissen versehen sind; für alle Findlinge gegen Vorzeigung der Findelhaus-Urkunde u. A. Die Schutzpocken-Impfung beginnt im Monat Mai. Behandelt werden in dieser Anstalt jährlich gegen 1200 Kranke.

4) Das Priester-Krankenhaus (die Benennung Defizientenhaus hat längst aufgehört) Landstraße, Ungergasse Nr. 433, ist seit 1780 durch bestimmte Beiträge freiwillig eintretender Mitglieder errichtet, welche Weltpriester aus der Stadt und den Vorstädten, oder aus den Wiener-Kirchsprengeln vom Lande sind. Der Kranke erhält im Instituts-Gebäude Wohnung, Kost, Wartung, Bett, Wäschzeug, ärztliche Hilfe und Arzenei; kranke Mitglieder in Wien aber, die ihre eigene Wohnung nicht verlassen wollen, werden in derselben von der Anstalt aus mit einem Arzt und mit Arzeneien versehen.

5) Das Spital und das Rekonvaleszentenhaus der (in Wien vom König Mathias 1614 aufgenommenen) barmherzigen Brüder. Das

Digitized by Google

erstere, Leopoldstadt Nr. 229, auf 114 Kranke eingerichtet, nimmt jährlich gegen 3000 Kranke unentgeldlich auf. Für gewisse Handwerker und Innungen sind Stiftungsplätze vorhanden, alle übrigen Stellen sind für arme reisende Handwerksburschen und andere Leute, ohne Unterschied der Nation und Religion bestimmt. Auch dient es als Versorgungshaus wahnsinnig gewordener Geistlichen.

Das Wiedergenesungshaus, auf der Landstraße Nr. 290, stiftete Frau Maria Theresia, Herzogin von Savoyen und Piemont, geborne Fürstin von Liechtenstein und Nikolsburg, am 6. Hornung 1756 vermittelst 5 Betten, welchen 1757 noch 9 andere beigegeben wurden. In eben diesem Jahre hatte auch die Kaiserin Maria Theresia 2 Betten mit 4000 fl. angewiesen, weßhalb sie, und der Namensgleichheit wegen, gewöhnlich als die Stifterin bezeichnet wird. Das Haus hat eine treffliche Lage und ist zur Aufnahme und Verpflegung der Genesenden aus dem vorher erwähnten Spital bestimmt.

6) Das Handlungskranken- und Verpflegs-Institut. Ersteres besteht seit 1745, letzteres seit 1795. Das Kranken-Institut nimmt die kranken, des Vermögens und sonstiger Unterstützung beraubten Mitglieder des Handelsstandes auf, und das Verpflegs-Institut bezweckt die Versorgung derer, die ihres Alters oder körperlicher Gebrechen wegen zum ferneren Erwerbe ganz unfähig geworden sind. Es befindet sich jetzt in einem schönen Ge-

Digitized by Google

bäude der Alservorstadt Nr. 280, hat einen geräumigen Garten, und eine eigene, vom Architekten J. Schaden erbaute Kapelle, deren Altar Rösner, und das Altarblatt L. Kupelwieser fertigten.

7) Das Krankenhaus der Elisabethiner-Nonnen, Landstraße Nr. 356, ist im alten Zustande für 50 Personen weiblichen Geschlechts berechnet gewesen, die kein Vermögen besitzen, hier während der Krankheit ärztlich behandelt und von den Nonnen verpflegt werden. Die Zahl der aufgenommenen Kranken beträgt über 500.

In den letzten Jahren erhielt dieses Krankenhaus einen großen Zubau zur Vermehrung der Krankenplätze u. s. w., wozu insbesondere die großen Vermächtnisse des Grafen und Med. Dr. von Harrach mit mehr als 17,000 fl., und des verstorbenen Med. Dr. Joseph Zimmermann mit 10,000 fl. K. M. bestimmt waren und verwendet wurden. Wohl nur aus einem Versehen ist von dem letzteren Vermächtniß in einer 1835—36 erschienenen Nachricht über die eingegangenen Beiträge keine Erwähnung geschehen!

8) Das Institut der barmherzigen Schwestern wurde mit allerhöchster Entschließung vom 12. November 1831 in Wien zu errichten gestattet. Von Zams in Tirol hierher verpflanzt, befindet es sich in Gumpendorf Nr. 195. Der Hauptzweck desselben ist: Wartung der Kranken beiderlei Geschlechts, ohne Rücksicht auf Religion und Vaterland, in und außerhalb des Klosters, auch der un-

Digitized by Google

entgeldliche Unterricht der weiblichen Jugend. Die allerhöchste Genehmigung ist jedoch vorläufig auf die Krankenpflege beschränkt. Die ersten Novizinnen wurden am 12. Juli 1833 eingekleidet, jetzt zählt man bereits gegen 30 Schwestern. Verpflegt, unentgeldlich, werden jährlich gegen 600 Kranke.

9) Die Privat-Heilanstalt für Gemüthskranke, früher in Wien, jetzt zweckmäßiger in Oberdöbling Nr. 168, gegründet von Dr. M. Bruno Goergen. Die Behandlung der Kranken ist gleich sorgfältig und zweckmäßig, deren Verpflegung aber nach drei Klassen, täglich zu 3, 4 und 5 fl. K. M. verschieden. Weniger Bemittelte zahlen, nach Uebereinkommen, einen monatlichen Betrag von 50—80 fl. K. M.

10) Das Arrestantenspital (auch Inquisitenspital), im k. k. Provinzial-Strafhause, dient zur Aufnahme kranker Züchtlinge und derlei Arrestanten aus anderen Stadtgefängnissen, mit Ausnahme der wegen Schulden Verhafteten.

11) Das Spital der Israeliten, eine alte Stiftung der Familie Oppenheim, in der Roßau Nr. 50, nimmt jährlich mehr als 100 arme, kranke, einheimische und fremde Juden zur unentgeldlichen Heilung und Verpflegung auf.

12) Die Heilanstalt zur unentgeldlichen Behandlung, Pflege mit Verköstigung zwölf armer kranker Kinder von 4—12 Jahren, errichtet auf eigene Kosten von Dr. Ludw. Wilhelm Mauthner, am Schot-

Digitized by Google

tenfelde, Kaiserstraße, und eröffnet am 26. August 1837. Hauptsächlich zur Behandlung hitziger und schnellverlaufender Krankheiten.

13) Die Privat-Heil- und Verpflegs-Anstalt, Alservorstadt, Hauptstraße Nr. 126, des Franz Pelzel, Wund- und Geburtsarztes, in großen sogenannten Kommunzimmern, täglich zu 1 fl. 30 kr., und in schönen Separatzimmern täglich zu 2 fl. K. M., gegen vierzehntägige Vorausbezahlung und Erstattung der Kosten für Arzenei, Mineralwässer und dergl. Hilfsmittel; errichtet im Oktober 1838. Diese Anstalt nimmt auch Kranke aller Art, insbesondere Fremde auf, die einer besonderen Krankheit wegen zur Heilung nach Wien reisen, oder einer Operation sich unterziehen wollen, gegen billige Bedingungen.

14) Das orthopädische Institut, Alservorstadt, Adlergasse Nr. 157, errichtet im Monat Mai 1838 von Dr. Zink, in Verbindung mit einer gymnastischen Lehranstalt zur Hebung der Muskelschwäche u. dgl.

15) Die k. k. Rettungs-Anstalt für Scheintodte wurde 1803 errichtet, und die k. k. niederösterreichische Landesregierung bestreitet die Kosten derselben. Sie bezweckt die Rettung derer, die ertrunken, erstickt, erhängt, erfroren oder durch ähnliche Unglücksfälle getödtet scheinen. In dieser Beziehung werden von den Professoren der Arzenei und Wundarzenei auch Vorlesungen gehalten, über deren Besuch die neu zu kreirenden Aerzte sich aus-

Digitized by Google

weisen müssen. Nicht minder sind die Gesellen und Lehrlinge der Wundärzte, die Fischer und Schiffer verpflichtet, sich in dem Rettungsgeschäft unterrichten zu lassen.

Um die Wiederbelebung der Verunglückten möglich schnell zu befördern, sind mehre sogenannte Nothkästen, mit Rettungswerkzeugen und Arzeneien versehen, in der Stadt bei der k. k. Polizei-Oberdirektion, bei den Wundärzten in den Vorstädten, bei jedem Richter daselbst, in der Wohnung eines jeden k. k. Polizei-Bezirksdirektors, dann an 10 verschiedenen Plätzen der beiden Ufer der Donau vertheilt.

16) Das Todten-Beschreibungsamt, innere Stadt Nr. 177 (Zeughausgasse), empfängt vom Arzte des Verstorbenen eine Anzeige von dem Tauf- und Familiennamen, vom Alter und der Krankheit, welche den Tod bewirkt hat, und ordnet alsdann zur Besichtigung des Gestorbenen den Todtenbeschauer ab. Der Zweck dieser Todtenschau, die jedem Begräbniß ohne Ausnahme vorhergehen muß, ist theils die Ermittelung, ob irgend einer ansteckenden Krankheit wegen Besorgniß vorhanden, oder auch der Tod in gewöhnlicher, nicht gewaltsamer, Weise erfolgt sei.

Das Verzeichniß der in der Stadt und in den Vorstädten Gestorbenen erscheint theils in der k. k. priv. Wiener-Zeitung, theils in dem sogenannten Todtenzettel, ein besonderes Blatt, das täglich ausgegeben und in den meisten Kaffeehäusern gefunden wird.

Digitized by Google

17) Kirchhöfe und Begräbnisse. In beträchtlicher Entfernung von der Stadt, vor der Linie Mariahilf, Hundsthurm, Matzleinsdorf, St. Marx und Nußdorf, sind auf freiem Felde fünf große Kirchhöfe angelegt und jedem derselben gewisse Pfarren in der Stadt und in den Vorstädten zur Beerdigung ihrer Todten angewiesen. Diese treffliche, den Sanitäts-Rücksichten vollkommen entsprechende, Einrichtung verdankt Wien ebenfalls dem Kaiser Joseph II. (1784). Die Kirchhöfe sind mit Mauern umgeben, doch ist es nicht gestattet, sie mit Kapellen zu versehen; auch dürfen Grabmäler nicht unmittelbar auf den Gräbern der Verstorbenen, sondern nur an den Wänden der Kirchhofmauern, oder nicht weit davon abstehend, errichtet werden. Durch solche höchst weise Verordnungen sollte, was auch erfolgt ist, eine einfachere, minder kostspielige Form den Begräbnissen gegeben und ein zweckloser, verderblicher Luxus entfernt werden, und darum ist die mehrfach gemachte Bemerkung: »daß keiner jener Kirchhöfe einer Residenz würdig (!) sei« u. s. w., ein Beweis offenbar beschränkter Einsicht, die gleich ungeschickt Lob und Tadel vertheilt.

Unbedeutend sind indeß die Begräbnißkosten noch immer nicht, insbesondere betragen sie bei den in der Stadt Gestorbenen mehr, als in den Vorstädten. Der nach drei Klassen derselben verschieden bestimmte Kostenbetrag richtet sich nach dem größeren oder minderen Glockengeläute, nach der Begleitung, dem Gesange u. dgl. Wer die Be-

sorgung eines Begräbnisses nicht selbst übernehmen will, wendet sich an die Kirchendiener der Pfarren, oder an die Leichenkondukt-Ansager, welche im Trienterhof zu ebener Erde, kleine Schulenstraße Nr. 846, anzutreffen sind.

Ungemein zahlreich werden, einem alten frommen Gebrauch zufolge, die Kirchhöfe am 2. November jeden Jahres, als dem Allerseelentage, besucht, um für das Heil der Verstorbenen zu beten.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Die Umgebungen von Wien.

Die Umgebungen von Wien sind eben so zahlreich als reizend; auch werden sie von Einheimischen mit Vorliebe und von Fremden, wie die Erfahrung lehrt, gern besucht. Ich bin zwar nicht im Stande, zur Bequemlichkeit der Letzteren hier eine Anweisung zu ertheilen, wie sie, um Wien kennen zu lernen, innerhalb acht Tagen Land und Stadt zu durchlaufen haben, was nichts Anderes ist, als die Kunstschätze ꝛc. Wiens und alle Reize ihrer Umgebungen in Schattenbildern an der Wand vorübereilen zu sehen; allein es wird, meiner Meinung nach, hinreichen, die Verbindung der Ortschaften untereinander in der Art zu bezeichnen, daß von einem gewählten Hauptpunkt aus, zur Zeit- und Kostenersparung, mit Leichtigkeit Nebenausflüge zu bewirken sind. Aber auch in diesem Fall wird der Fremde sich nur an der Oberfläche zu halten, und wenn ihm daran ge-

Digitized by Google

legen, ausführliche und verläßliche Beschreibungen in C. Weidmann's: »Die Umgebungen von Wien« (bei Karl Armbruster, 1839), zu benützen haben.

Des leichteren Auffindens wegen sind die sehenswerthen Umgebungen Wiens in alphabetischer Ordnung aufgeführt. Wohl nach allen Punkten gehen Stell- oder Gesellschaftswägen ab, deren der Fremde sich ohne großen Kostenaufwand bedienen kann. Die Standorte derselben wechseln zwar, doch ist darüber ungemein leicht (in Gast- und Kaffeehäusern) Auskunft zu erhalten. Ein Verzeichniß der Stellwagen, ihrer Standorte und Fahrten erschien auch beim Kunsthändler J. Bermann, am Graben (à 20 kr. K.M.), u. bei Fr. Beck.

Kolorirte Ansichten von den Umgebungen verkaufen mehre Kunsthandlungen, und treffliche Karten derselben lieferte das k. k. topographische Institut des General-Quartiermeisterstabes (Verkaufsort im Hofkriegsgebäude).

1. Baden, landesfürstliche Stadt, zwei Posten von Wien. Gasthöfe: Der goldene Schwan, der goldene Hirsch, der Sauerhof u. A. Erzeugnisse: Gute Rasirmesser und die in Wien beliebten Badner-Kipfel. Merkwürdigkeiten: Die Bäder und der sogenannte Ursprung; der Park, als Hauptsammelplatz der schönen Welt in den Mittags- und Abendstunden, besonders glänzend im Juli und August; Doppelhof's Garten, mit Bad- und Schwimmanstalt; die verschiedenen Anlagen; das

Digitized by Google

Helenenthal und in demselben die kleine Helenakirche, mit einigen guten Altargemälden und einem alten, vormals in der St. Stephanskirche zu Wien befindlichen Gyps-Bildwerke, die göttlichen Personen, einander ganz ähnlich, nur mit verschiedenen Attributen, darstellend. (Vergl. S. 63). Das in diesem Thal, oder eigentlich in der Anhöhe beim Eingang stehende Schloß (die Weilburg) des Erzherzogs Karl, wurde von Joseph Kornhäusel erbaut, zeichnet im Innern sich durch einfache Eleganz aus, ist von einer schönen englischen Anlage umgeben, hat eine treffliche Sammlung Neuholländer-Pflanzen und besaß schon im Jahre 1833 die größte Rosenflora von ganz Deutschland. Es waren nämlich vorhanden: 500 Arten (sic) indischer Rosen, 300 Arten (sic) Hybriden mit Einschluß der Pyramidal- und Climendenrosen, und 1000 Arten (sic) Landrosen, überhaupt also 1800 Species. Außerdem sind bemerkenswerth: Die Ruine von Rauheneck mit dem eine köstliche Aussicht über etwa 80 Dorfschaften gewährenden Wartthurm; die Königshöhle; die Ruinen von Scharfeneck; die Anlage auf dem Gemssteige; die Hauswiese als Sammelplatz der schönen Welt in den Nachmittagsstunden; die Antonsbrücke; das Felsenthor am Urtheilstein, und die Burg Rauhenstein mit einer herrlichen Fernsicht von der Zinne des Wartthurms.

Der Liebhaber entfernter Partien kann sich an der rechten Seite des Bachs nach den sogenannten Krainerhütten, oder auf der linken nach dem

Digitized by Google

Wasserfall, der Heiligenkreuzer-Wiese und nach der schönen Aussicht begeben.

Mit der Fahrt nach Baden ist in einem Tage der Besuch in Vöslau (Mineralbad und großer herrschaftlicher Garten) und Merkenstein (Burgruinen, Schweizerhaus) ꝛc. zu verbinden, das reizende Thal aber hinter Baden, von den steirischen Hochgebirgen in die Ebenen Ungarns auslaufend, für alle Reisende von großem Interesse, die den Stand der Industrie und der Manufakturen daselbst kennen lernen wollen.

Für die Dauer der Badezeit wird seit 1830 auch eine Eilfahrt nach Baden eingerichtet. Die Aufnahme findet bei dem Oberamt der Stadtpost in der Wollzeile statt, und die Person zahlt hin oder zurück 40 kr. K. M.

Bertholdsdorf, oder Petersdorf; siehe Radaun.
Breitenfurt; siehe Radaun.
Briel; siehe Mödling.
Burkersdorf (Purkersdorf); siehe Hütteldorf.
Cobenzlberg; siehe Kahlenberg.
Dornbach; siehe Herrnals.
Gablitz; siehe Hütteldorf.
Gersthof; siehe Währing.
Greifenstein; siehe Nußdorf.
Grinzing; siehe Kahlenberg.
Hadersdorf; siehe Hütteldorf.
Hadersfeld; siehe Nußdorf.
Haimbach; siehe Hütteldorf.
Heiligenstatt; siehe Kahlenberg.
Heiligenkreuz; siehe Mödling.

Digitized by Google

2. Herrnals, außerhalb der Herrnalser Linie. Die Kirche und der Kalvarienberg werden sehr zahlreich in der Fastenzeit an Sonntagen und zur Zeit der Kirchweihe (24. August) besucht. Den Kirchhof ziert das Grabmal des Grafen Clerfait. Dem Kalvarienberge gegenüber steht das Gebäude des Erziehungs-Instituts für Offizierstöchter (s. S. 151).

Jenseits des Ackergrundes nach Süden, liegt Neu-Lerchenfeld mit zahlreichen Bier- und Weinhäusern; ein bekannter und von der unteren Volksklasse insbesondere gern besuchter Versammlungs- und Belustigungsort.

Durch Herrnals führt der Weg nach dem stillen Dornbach. Links am Ende des Dorfes erhebt sich das Schloß Neuwaldeck, von einem großen Park umgeben. Angelegt vom Grafen Lacy, beträgt sein Umfang eine deutsche Meile. Des Stifters Grabmal befindet sich in einer kleinen Kapelle, verdeckt von dunklem Tannengehölz, und neben demselben das des Grafen Browne. Diese Stelle heißt Moritzruhe. Eine der reizendsten Partien bildet das Gebiet des Spiegelteiches, mit einer schönen Statue des sterbenden Fechters und einem botanischen Garten. Andere Partien sind: das Jägerhaus; die Fasanerie (Gold- und Silberfasane); der offene Dianatempel mit der Aussicht über den Park und gegen Wien; an der Rückseite aufwärts das holländische Dörfchen (Hameau) mit dem Marschallszimmer (dem eigentlichen Punkte großartiger Aussicht), dessen Malerei Eichinger fertigte.

Digitized by Google

Von diesem Dörfchen führt ein bequemer Weg nach dem Hermannskogel (herrliche Fernsicht!).

Beim Herabsteigen wären die Standpunkte zu beachten: beim sogenannten Regenschirm; chinesischen Sonnenschirm, neben diesem eine treffliche Statue des Gladiators; und bei dem chinesischen Lusthause, einem achteckigen Pavillon. In der Mitte der angrenzenden herrlichen Marswiese steht unter einer lieblichen Baumgruppe die Bildsäule des ruhenden Mars.

Die Gasthäuser in Dornbach sind gut bestellt. Ein reizender Weg führt von hier nach Pözzelsdorf; dann über Gersthof, Weinhaus und Währing (s. unten) nach Wien zurück.

Hetzendorf; siehe Schönbrunn.

3. Hiezing, an und neben dem Schönbrunner-Garten, ist ein Lieblingsort der Wiener. Die Seitenaltäre der Kirche haben Gemälde von Rottmayr; auf dem Kirchhofe ruht Clery, Ludwig's XVI. letzter Diener, gestorben am 27. Mai 1809. Hiezing hat ein artiges Schauspielhaus und mehre Gärten, unter welchen der des Freiherrn von Hügel ausgezeichnet ist (s. oben: Oeffentliche und Privat-Gärten, Nr. 9). Dommayer's Casino daselbst ist allbekannt. Auch findet man hier eine Schwimm- und Kaltwasser-Anstalt.

Hiezing, füglich mit dem Lustschloß und dem Garten von Schönbrunn zu besuchen, ist auch ein Hauptpunkt für weitere Ausflüge.

Auf der nördlichen Seite gelangt man sogleich

Digitized by Google

über den Wienfluß nach Penzing. Hier besitzt Herr Johann Mayer, Chef des Großhandlungshauses Stametz und Komp., bei seinem Landhause einen trefflichen Garten mit den edelsten Pflanzen und einer Sammlung von mehren tausend der schönsten und seltensten Pelargonien. Herr J. Seidel aber hat seinen reichen Pflanzenvorrath, und besonders Camellien in dem Hause Nr. 19 und 20 zum Verkauf. In der Penzinger-Au wurde 1838 eine Kaltbad-Anstalt errichtet.

Das sinnig entworfene und kühn ausgeführte Grabmal einer Frau von Rottmann in der uralten Jakobskirche ist ohne Zweifel von Antonio Finella aus Florenz. Auch der Kirchhof bewahrt mehre ausgezeichnete Monumente. Von Penzing gelangt man weiterhin nach Baumgarten, Hütteldorf, Mariabrunn, Weidlingau u. s. w. (Vergl. Hütteldorf).

In gerader Richtung von Hiezing führt ein angenehmer Weg nach St. Veit, von hier abwärts nach Hacking und Hütteldorf. Südwestlich von Hiezing sieht man die reizende Anlage des Königl- (Kaninchen-) Berges; links an derselben kommt man nach Lainz (Lanz), einem bekannten Wallfahrtsorte der Umgebung, im überraschenden Wechsel ländlicher Scenen und im Rückblick auf St. Veit. Ueber Speising zieht der Weg sich hin an dem k. k. Thiergarten nach der Ortschaft Mauer, woselbst das Presbyterium der Pfarrkirche noch aus einem Ueberreste der Schloßkapelle der Babenberger besteht. Auf dem schönsten

Digitized by Google

Standpunkte des Orts, in dem ehemaligen von den Jesuiten 1609—1773 nebst der Herrschaft besessenen Garten, wurde 1833 eine Bade-Anstalt errichtet. Die alten Schlösser aber sind in Militärkasernen verwandelt.

Von Mauer kehrt man entweder auf geradem Wege, oder über Radaun (s. das.), Liesing und Atzgersdorf nach Wien zurück. Auch kann man von Mauer über das Weingebirge bequem nach Radaun zu Fuß gelangen.

Himmel; siehe Kahlenberg.

Hochrotherd; siehe Radaun.

4. Hütteldorf. Das dortige Bräuhaus wird von den Wienern stark besucht. Sehenswerth sind das Grabmal des Dichters Denis, und die Gärten der Fürstinnen Liechtenstein und Paar. Im letzteren bietet das sogenannte blaue Haus die reizendste Aussicht über die gesammte Gegend dar.

In Hütteldorfs Nähe befindet sich der k. k. Thiergarten, von einer 10,000 Wiener-Klafter langen Mauer umschlossen, Hügel und Berge, Waldungen und Wiesenplätze enthaltend. Die Gegend selbst ist malerisch. In Hütteldorf nehme man einen Führer nach den sogenannten Holzhackerhütten, den Brunnenstuben der Albertinischen Wasserleitung (S. 81), zur hohen Wand und der Bäckerwiese (auch Schanzwiese), und quer über dieselbe zum Eingange des Waldes, wo die Aussicht am überraschendsten und erhebendsten ist. Durch den

Digitized by Google

Holzschlag abwärts kommt man nach Haimbach und nach dem abgeschiedenen Steinbach, dann durch einen dichtbelaubten Wald nach Mauerbach, wo einst eine Karthause stand. Vom Leichenhofe, ehemals der Karthäusergang genannt, überblickt man ein herrliches Thal. Ein reizender Fußweg führt nach Dornbach.

Ersteigt man von Mauerbach die Anhöhe des Königwinkler-Berges, so kommt man nach Gabliz und dem dortigen großen Brauhaus und gut eingerichteten Gasthofe an der Poststraße. Einen Führer braucht man von hier nach den Waldhüttlern am Tulnerbach und zum hohen Trap- (Traub- oder Tropp-) Berge mit seiner unendlich lohnenden Aussicht. Diese erstreckt sich über alle Gebirgskuppen vom Schneeberg bis zum Oetscher, über die Bergkette des Wienerwaldes und die Windungen der Donau, und gewährt zugleich einen Ueberblick der Hauptstadt und des ganzen Cetischen Gebirgsstockes, der von diesem Standpunkte aus in ganz eigenthümlicher Form erscheint. In der äußersten Ferne zeigen sich noch der Haimburger-Berg, die kleinen Karpathen bis Preßburg, die Ebenen an der March und die böhmisch-österreichischen Grenzgebirge. Die Höhe des Berges ist 1701 Fuß.

Von Gabliz aus nach Wien berührt der Weg zuvörderst Burkersdorf, dann Weidlingau mit dem Schloßgarten, dem Gasthause und den einladenden Höhen hinter demselben. Der beste Punkt zum Ueberblick der Gegend ist die sogenannte Mariabrunner-Bank. Durch die Anlagen

Digitized by Google

geht ein Weg nach Hadersdorf und dessen Park mit Loudon's Grabmal, dann über Mariabrunn (Forst-Lehranstalt und forst-botanischer Garten) nach Hütteldorf, und über Penzing nach Wien zurück.

Ein Seitenweg von Hütteldorf ist jener südwestlich, auf welchem man in zwei Stunden das Dorf Preßbaum (zum Taferl, Dannering, Tannerin) erreicht. Man wählt denselben oft des reizenden Wechsels der Wald- und Gebirgspartien wegen. Durch den sogenannten Wolfsgraben kommt man hier nach Hochrotherd, und über Breitenfurt, Radaun (s. das.) u. a. Orte nach Wien.

Johannesstein; siehe Mödling.

Josephsberg; siehe Kahlenberg.

5. Der Kahlenberg, und der angrenzende **Leopoldsberg.** (Vergleiche: Der Kahlenberg und seine Umgebungen; von Groß. Wien, 1831. in-12.)

Auf dem Kahlenberge, eigentlich Josephsberge, beachte man die schöne Aussicht im Allgemeinen, dann die 76 Fuß tiefen Brunnen vor dem ehemaligen Kamaldulenser-Kloster, dessen Gruft jetzt geschlossen ist, jenen beim Gasthause, 108 Fuß tief, die Terrasse vor dem Gasthause und den großen Keller desselben. In dem an den Sommersalon stoßenden Kabinet soll Mozart die Zauberflöte komponirt haben. Sehenswerth ist auch der Kirchhof mit den Grabmälern. Die Höhe des pflanzenrei-

chen Berges beträgt 1060 Fuß über dem Donauspiegel.

Der Weg von diesem zum Leopoldsberg (gegen 835 Fuß hoch) ist schattig und angenehm. Die Kirche zum heil. Leopold, von gefälliger Form, hat ein Hochaltarblatt von Christian Sembach; die anderen Blätter sind von Jcensius und Larey. In dem Gebäude am Berge ist eine kleine, aber interessante, Gemäldesammlung. Die Donaugegend, wie die in der Entfernung liegende Stadt, gewähren einen herrlichen Anblick. Abwärts steigen kann man nach Weidling, oder gerade nach dem Kahlenbergerdörfl und über Nußdorf nach Wien zurückkehren; oder auch den Kahlenberg wieder besuchen und dann folgenden Umweg nehmen.

Auf dem Bergrücken vom Kahlenberg gelangt man nämlich unschwer zu dem reizenden Cobenzlberge, mit einer englischen Anlage. Der Berg ist 973 Fuß über dem Donaufspiegel. Will man sich nicht nach dem lieblich-schattigen Krapfenwäldchen wenden und über Grinzing nach Wien heimkehren, so wandere man nach dem sogenannten Himmel, einem der anziehendsten Punkte der Umgebung zur Uebersicht der Hauptstadt. Abwärts liegt das Dorf Sievering mit einer uralten, angeblich vom heil. Severin (438) erbauten, auf einer Anhöhe stehenden Steinkirche; von Sievering gelangt man leicht nach dem fast 1713 Fuß hohen Hermannskogel, auf einem Seitenwege nach Weidling, wozu jedoch ein Führer nöthig ist, oder auch nach Grinzing,

Digitized by Google

seines Weines wegen berühmt und besucht. Hier findet man auch ein mit Aufwand erbautes Kaffee- und Gasthaus. Von Grinzing führt ein angenehmer Pfad nach Heiligenstatt. Die Kapelle des heil. Severin im Pfarrhofe zum heil. Jakob stammt aus dem 5. Jahrhundert. Gasthaus, Garten und Badhaus sind gut besorgt. Von dem nahen Kaffeehause erfreut man sich einer schönen Aussicht. Von Heiligenstatt kehrt man über Döbling nach Wien zurück.

Der hier bezeichnete Weg ist abwechselnd zu Fuß und Wagen wohl in einem langen Sommertage zurückzulegen. Man fährt entweder zum Kahlenbergerdörfel, besteigt den Leopoldsberg, begibt sich über den Kahlenberg nach dem Cobenzl, und in der angezeigten Richtung nach Grinzing oder Heiligenstatt, um nach Wien zu fahren; oder man fährt nach Grinzing oder Sievering, geht über den Himmel, Cobenzl, Kahlenberg nach dem Leopoldsberg, steigt abwärts zum Kahlenbergerdörfel, und fährt nach Wien zurück.

Vom Himmel gelangt man auch auf einem reizenden Wege nach dem Gallizinberge bei Dornbach, und weiter nach Hütteldorf (s. das.)

Kahlenbergerdörfel; siehe Kahlenberg und Nußdorf.

Kalksburg;
Kaltenleutgeben; } siehe Radaun.
Kammerstein;

Kierling;
Klosterneuburg; } siehe Nußdorf.

Digitized by Google

Krapfenwäldchen; siehe Kahlenberg.

Laab; siehe Radaun.

6. Lachsenburg oder Laxenburg, mit seinen Merkwürdigkeiten: das Neuschloß und im Bibliothekzimmer J. M. der Kaiserin sechs herrliche Gemälde von Anton Canaletto; die Bildsäule Meleagers aus carrarischem Marmor von J. Fr. Wilh. Beyer; in der Pfarrkirche der schöne Hochaltar vom Hofarchitekten Joh. Zobel, das Altarblatt zur Linken von Ludwig Kohl, jenes zur Rechten von Anton Van Dyk und Seghers; die Franzensburg (Ritterburg) am östlichen Ende des Parks mit der gesammten Einrichtung aus Kunstwerken des Mittelalters, die Glasgemälde von dem verstorbenen Gottlieb Mohn theils neu verfertigt, theils restaurirt; bezaubernde Aussicht vom Wartthurm; die uralten prächtigen Malereien im Empfangsaal ꝛc. Dann in dem nach dem Style des Mittelalters aufgeführten Zubau: der Waffensaal, der ungarische Krönungs- und Habsburgersaal mit 17 Marmorstatuen, die Stammreihe des Hauses Habsburg darstellend, und der Lothringersaal im ersten Stock mit historischen Glasgemälden, enthaltend Momente aus dem Leben der im Saale als Porträts befindlichen Familienglieder des mit Habsburg vereinten Kaisergeschlechts der Lothringer, und vier Landschaften verschiedener Punkte auf den kaiserlichen Familiengütern. Das Porträt Sr. Maj. Kaisers Franz I. von Friedr. Amerling gemalt, verdient in mehrfacher Hinsicht alle Beachtung.

Digitized by Google

Im Park: der große Teich von 72,000 Quadrat-Klaftern; der Turnierplatz; die alte Ritterſäule (über 600 Jahre); die Meierei mit der koſtbar eingerichteten Herrnwohnung; die Rittergruft mit altdeutſchen Gemälden an den Wänden und einem trefflichen Glasgemälde im Hintergrunde; das ſchöne Luſthaus im Eichenhain (vormals das Haus der Laune); das alte Schloß, nebenbei der Dianatempel (grünes Luſthaus) mit einem Kuppelgemälde von Vincenz Fiſcher, und einer nach allen Seiten, freien Ausſicht; das Fiſcherdörfchen mit der großen Fiſcherhütte (eine der reizendſten Anlagen); der Pavillon (chineſiſches Luſthaus) in romantiſcher Lage; der Tempel der Eintracht, deſſen Bau Muratti und die Stuckaturarbeit Köhler beſorgten; die Löwenbrücke mit den beiden Löwenbildern von Beyer; der kleine Prater mit dem Schaukelplatz, der Schnellwage, dem Gartenſalon, Vogelſchießen und mit den Wirthshäuſern.

Außerdem enthält der ſogenannte Kaiſergarten eine ausgezeichnete Sammlung von ausländiſchem Gehölz, eine große und vorzügliche Baumſchule von exotiſchen Sträuchern und Bäumen (auch zum Verkauf nach dem Tarif), eine Roſenanlage von mehr als 400 Arten und den Obſtgarten Seiner Majeſtät, des regierenden Kaiſers.

Der Garteneintritt iſt täglich geſtattet.

Eine ausführliche und anziehende Schilderung des Rittergaues im Park zu Lachſenburg, erſchien 1832 von C. Weidmann in den Beiträgen zur

Landeskunde Oesterreichs unter der Enns, und in dessen Beschreibung der Umgebungen Wien's.

Die genaue Besichtigung von Lachsenburg füllt einen Tag; wer Eile hat kann allenfalls den Besuch von Mödling und der Briel damit verbinden.

Lainz (Lanz); siehe Hiezing.
Leopoldsberg; siehe Kahlenberg.
Mariabrunn; siehe Hürteldorf.
Mauer; siehe Hiezing.
Meidling; siehe Schönbrunn.
Merkenstein; siehe Baden.

7. Mödling, Medling, eine reizende Schweizergegend, im Fahren von Wien in einer guten Stunde zu erreichen. Gleich in der Nähe der Residenz steht auf einer Anhöhe ein altes Denkmal, die Spinnerin am Kreuz (s. S. 30), der beste Punkt zum Ueberblick der Stadt und ihrer Umgebung. Die Hauptstraße führt durch Inzersdorf. In der Kapelle des Leichenhofes, dicht an der Straße unweit Mödling, findet man ein schönes Gemälde von Joh. Scheffer, gestorb. 1821. In Mödling selbst sind zu beachten: das Schauspielhaus; die Pfarrkirche zum heil. Othmar und deren unterirdischen Gewölbe; ein sehr alter Grabstein; der Dachstuhl der Kirche, ein Meisterwerk der Zimmerei; die Aegidi- oder Spitalkirche, das älteste Baudenkmal in Mödling, und das Badhaus.

Von Mödling aus durch den alten Thorbogen, einen Ueberrest des Klausenthores, betritt man eine romantische Schlucht und das Dorf Klausen.

Digitized by Google

Darin sind: Anlagen des Fürsten Liechtenstein auf dem Steingebirge rechts und links; der (oder die) vordere Briel; im Vorgrunde derselben die Ruinen der Burg Mödling; dann das runde Thal; das Lustgebäude des Fürsten Liechtenstein; die Meierei; der sogenannte Tempel des Ruhms, hinter dem Gasthause zu den beiden Raben, mit einer weiten Aussicht; die Karlsburg; das Kienthal mit den herrlichen Eschenbäumen; und die hintere Briel.

Von der Mühle am Anfange der vorderen Briel geht ein guter Fahrweg nach dem alten Schlosse Liechtenstein, Ueberreste ehemaliger Ritterherrlichkeit enthaltend, wie der Rittersaal (Prunksaal) mit alten Familiengemälden, die alte Kapelle, das Burgverließ u. dgl. Neben an: das neue Schloß, der Park, der Perlhof; in den Anlagen das Amphitheater, und auf dem Rückwege nach Mödling der rothe Thurm auf einem Felsenrücken beim Eingang in die Klause.

Kehrt man aber von der alten Veste Liechtenstein sogleich zurück, oder läßt sie seitwärts liegen, und verfolgt den Weg durch die vordere Briel, so zeigt sich am Ende desselben, dem Hause Nr. 18 gegenüber, rechts ein Fußpfad, auf welchem man neben einer Mühle nach dem Gasthause in der hinteren Briel, dann aufwärts zur sogenannten Ruine und von derselben zu dem Hundskogel (in der Mappe ist es so genannt, sagt die Inschrift) gelangt. Hier befindet man sich ganz eigentlich in der Mitte eines überraschenden Rundge-

Digitized by Google

mäldes. Den Rückweg nehme man über Schloß Liechtenstein u. s. w.

In weiterer Entfernung kann man den großen Aninger oder auch Johannesstein erreichen. Zum letzteren gelangt man auf dem Wege nach Sparbach, der von jenem nach Gaden am Ende der Briel sich rechts abwendet. Hinter dem Försterhause in Johannesstein fängt der große Thiergarten an. Den herrlichen Anblick der Felsenburg hat man am besten vom Uferrande des zweiten Teichs. Die Ruine ist nicht groß, aber kühn im Bau. Zwei Gemächer sind bewohnbar; die Aussicht hier, wie vom Tempel auf dem Heuberge, entzückend.

Das Dorf Gaden ist in gerader Richtung von Mödling durch die Briel etwa eine Fahrstunde entfernt. Gleich am Anfange desselben, links bei einem Jägerhause, führt ein bequemer Fußweg durch einen Buchenwald nach dem großen Aninger in $1^1/_2$ Stunden, dessen Gipfel eine eben so großartige als mannigfaltige Aussicht nach dem Schneeberg und seinen Umgebungen, nach dem Leithagebirge, Marchfeld und der Kaiserstadt, allen nahen und entfernteren einzelnen Ortschaften gewährt. Doch ist es rathsam, einen Führer aus Gaden zu nehmen.

Von Gaden kann man den Weg nach Heiligenkreuz und Baden nehmen, oder nach Mödling und von dort über Enzersdorf (mit den Ruhestätten des Astronomen Max. Hell, des Pater Hofbauer und des Friedr. Ludw. Zacharias Werner), Brunn am Gebirge und Bertholdsdorf zurückkehren.

Digitized by Google

Um die Briel und deren nächste Umgebung kennen zu lernen, muß der Fremde einen langen Sommertag aufwenden können, und an keine bestimmte Stunde der Abfahrt gebunden seyn. Wer diese Partien im Sturmschritt durcheilt, übersieht ihre Reize. Insbesondere sind die Höhenpunkte zu beachten. Der über Heiligenkreuz nach Baden zurückkehrende Fremde wird füglich in Baden (s. das.) übernachten. Für diesen mögen einige Merkwürdigkeiten in Heiligenkreuz namhaft gemacht werden, nämlich: der Kalvarienberg; der Stiftshof; die herrliche Façade der Kirche; das Kapitelhaus; der Kreuzgang; der reich mit Figuren gezierte Brunnen aus Blei; die Fürstengruft der Babenberger; das Dormitorium; die Grabstätten des Malers Altomonte und des Bildhauers Joh. Giuliani, Lehrers Rafael Donners, beide am Eingange der Kirche; das Hochaltarblatt und die Blätter der beiden Seitenaltäre von Rottmayr; die der vier anderen Altäre von Altomonte; zwei Kirchenstühle mit merkwürdiger Holzverzierung; die treffliche Orgel; das Schnarrwerk oder die Windorgel im Stiftsthurme; die Sakristei und die musterhafte Holzmosaik an den Wandschränken, nebst dem großen Kreuzpartikel, deren Fassung einen Werth von 20,000 fl. K. M. haben soll; das Sommerrefektorium mit dem schönen Bilde von Altomonte; die Schatzkammer und die Bibliothek.

8. Nußdorf. Daselbst: das Kaffeehaus; das Gasthaus zur Rose (Fische und Krebse); Anfang

des Wiener-Kanals; Landungsort der Dampfschiffe von und nach Linz; Kirchlehner's ausgezeichnete Gemäldegallerie in der k. k. priv. Lederfabrik; des Fischhändlers Ant. Hofeneder's Teiche und Behälter für Fische, welche im Sommer nur in Gebirgswässern leben; die Wasser-Heilanstalt unter der Direktion des Herrn Friedrich Sartorius, u. s. w.

Von Nußdorf begibt man sich über Heiligenstatt und Döbling entweder nach Wien zurück, oder weiter aufwärts nach dem Kahlenbergerdörfel, nach Weidling und Klosterneuburg.

Weidling, links ab vom Hauptwege nach Klosterneuburg, hat eine herrliche Lage, üppige Vegetation, ein gutes Gasthaus mit angenehmem Garten. Die Wagenachsen-Dreherei des Wagenfabrikanten Simon Brandmayer hierselbst, ist sehenswerth. Stark besucht wird die Meierei in Weidling am Bach, eine Stunde weit, im hinteren Thale. Im jenseitigen Thale liegt Kierling (zwischen Weidling und Klosterneuburg), des trefflichen Obstes wegen bekannt.

Von Weidling führen mehre Fußwege nach der Stadt zurück, nämlich über den Kahlenberg und Grinzing; über einen Theil des Hermannskogels, oder über den Cobenzl nach Grinzing, Heiligenstatt und Döbling ꝛc. Jeder derselben hat eigenthümliche Reize, lohnend ist jeder.

Auf dem oberen sogenannten Klosterneuburger Wege, erreicht man von Weidling in einer mäßigen Stunde Klosterneuburg. Während des

Digitized by Google

Weges genießt man herrliche Ansichten des Thales und der Donaugegenden. In Klosterneuburg sind der Merkwürdigkeiten viele. Unter diesen: der k. k. Schiffbauhof, (Pontonstadl); das Stift (überraschender Anblick vom Kirchenplatz); ober dem Eingange zum Kirchhofe: die schmerzhafte Mutter Gottes, Steingruppe von Rafael Donner; der Kreuzgang und in demselben das Modell der erwähnten Steingruppe; zwei merkwürdige Wandbilder aus Stein (vom Jahre 1519) und das große uralte, aus Holz geschnitzte Christusbild in einer Kapelle.

In der Schatzkammer (Leopoldskapelle) befinden sich die irdischen Ueberreste des heiligen Leopold (gest. 1136), und in den Schränken die Kostbarkeiten des Stiftes, goldene und reichverzierte Kirchengefäße, der kleine Reisealtar des h. Leopold, ein Theil des Schleiers der Markgräfin Agnes, seiner Gemalin, welchen der Wind entführte, als Beide am 8. Mai 1106 unter dem Bogen des Leopoldsberger Schlosses über die Stiftung eines Klosters rathschlagten, das dann später an der Stelle, wo der Schleier gefunden wurde, erbaut worden ist; der Herzogshut und insbesondere der Altar von Verdün, den Probst Wernher verfertigen ließ, 1181 der Jungfrau Maria geweiht, als Kunstgebilde ungemein merkwürdig.

In der Stiftskirche ziehen die Aufmerksamkeit an: die schön geschnitzten Chorstühle; das Hochaltarblatt, Mariä Geburt, von Kupelwieser; der heil. Leopold von Drexler. Von den acht andern Altarbildern malte vier Pelluzzi und

Digitized by Google

vier Peter von Strudel; das Deckengemälde ist von Domenico. Die große Orgel mit den Pfeifen, sämmtlich aus Zinn, fertigte Freund aus Passau.

Im sogenannten Neugebäude befindet sich die Stiftsbibliothek, etwa 30,000 Bände und 4000 Handschriften, worunter das Psalterium des heil. Leopold; dann der Stammbaum der Babenberger und sieben Fenster mit Glasgemälden, sicher aus dem 14. Jahrhundert. Im ersten Stock sind auch die Kaiserzimmer mit prachtvollen Gobelins; im großen Saale ein schönes Deckengemälde von Daniel Gran. Eine Sammlung alter Gemälde, andeutend eine österreichische Kunstschule im Mittelalter, wird ein schickliches Lokale des zur Erweiterung des Stiftes durch den jetzigen würdigen und gelehrten Prälaten Ruttenstock, bewirkten großartigen Anbaues, unter der Leitung des Architekten Kornhäusel, einnehmen.

Der Klosterneuburger-Wein ist allbekannt. Gute Sorten werden im Stiftskeller ausgeschenkt.

Wer von Klosterneuburg seine Fahrt weiter fortsetzen will, verweile weder in Nußdorf, noch besuche er Weidling. Er gelangt dann über Kritzendorf und Höflein, welches die Steine auch zum Bau des Stephansthurmes geliefert hat, nach Greifenstein, dessen Burg auf der Anhöhe eine weite Aussicht gewährt. Aber nicht hier, sondern in Dürenstein bei Krems, wurde Richard Löwenherz gefangen gehalten, und was davon in Greifenstein erzählt und gezeigt wird, ist nichts als Märchen.

Digitized by Google

Von der Höhe bei Hadersfeld, eine Stunde aufwärts von der Burg, ist die Aussicht eine der schönsten und weitesten in Oesterreich. Den Gipfel schmückt ein Obelisk, auf einem, in vier Hallen abgetheilten, mit Sitzen versehenen Gewölbe, erhöht über den Spiegel des adriatischen Meeres $239^{16}/_{100}$ Wiener-Klafter. Gute Bewirthung findet man im Gasthause.

Wird der Wagen von Greifenstein nach Klosterneuburg zurückgeschickt, so kann man von Hadersfeld auf einem angenehmen Fußwege dorthin zurückkehren.

Ein nicht minder angenehmer, doch ziemlich langer Weg (2—3 Stunden) führt von Hadersfeld durch den Wald über Kierling und den Harschhof nach Weidling, wohin der Wagen von Greifenstein ebenfalls zurückgeschickt wird. Die Fahrt aber nach Klosterneuburg und Greifenstein, zu Fuß über Kierling nach Weidling, und von da im Wagen über Nußdorf nach Wien, ist in einem Sommertage zu machen.

Neustift; siehe Währing.

Penzing; siehe Hiezing.

Petersdorf (auch Bertholdsdorf); siehe Radaun.

Pözzelsdorf (Pötzleinsdorf); siehe Währing.

9. Radaun. Die Straße dahin geht über Atzgersdorf und Liesing. Schloß und Kirche liegen auf der Anhöhe; die Aussicht von der Schloßterrasse ist groß und reizend zugleich. Das Badehaus hat 16 Zimmer, einen Speisesaal und einen

Digitized by Google

geräumigen Garten. Man findet daselbst gute Bewirthung.

In der Nähe liegt Kalksburg mit einer prachtvollen, vom Architekten Zobel erbauten Kirche; das Hochaltarblatt ist von Maurer, das Plafondgemälde von Koller, das Denkmal des Stifters der Kirche, Franz von Mack, von Käßmann. Der Eintritt in den schönen Park ist leider nicht gestattet.

Von Kalksburg führt eine Straße nach dem Rothenstadel, einem Belustigungsorte im Reize stiller Abgeschlossenheit; von hier zieht sich ein malerischer Fußpfad, ohne Führer leicht zu verfehlen, nach Laab, mit einer Kaltwasser-Heilanstalt, unter der Leitung des Dr. Granichstätten. Verfolgt man aber den geraden Weg vom Rothenstadel, so gelangt man nach Breitenfurt, und weiterhin auf der Anhöhe zu dem unbedeutenden Wirthshause in Hochrotherd. Am Ende der linken Häuserreihe, beim Einbiegen in den Triftweg, erblickt man in seiner ganzen Größe den Schneeberg, den Oetscher und die Alpen Steiermarks. Zurück nach dem Wirthshause, zeigen sich in schönen Gruppen Waldberge, einige Theile der Hauptstadt und der Vorstädte, und über diese hinaus treten dem Blicke noch das Marchfeld und die Gebirge bei Preßburg entgegen.

Von Hochrotherd kann man über Stangenau und Sulz nach Radaun zurückkehren; der Weg ist schön, doch ziemlich beschwerlich.

Eine andere Wanderung von Radaun ist

Digitized by Google

folgende: Man besteigt hinter dem Schlosse links am Wege nach Kaltenleutgeben eine allmälig sich erhebende Anhöhe, auf welcher, bereits im Walde, sich die Ueberreste der Burg Kammerstein befinden. Mehre Punkte auf diesem bequemen Wege gewähren schöne Fernsichten. Eine der herrlichsten aber hat man auf dem Gipfel des Geisberges, zu welchem man auf einem Seitenwege südwestlich von der genannten Ruine gelangt. Doch nehme man der Vorsicht wegen von Nadaun einen Führer. Neben dem Geisberge zieht sich nördlich ein sehr malerischer Weg nach Kaltenleutgeben, mit einer Kaltwasser-Heilanstalt, ein anderer ostsüdlich nach Bertholdsdorf (Petersdorf) hinab. Die Kirche im letzteren Orte, wohin man auch unmittelbar von Nadaun gelangen kann, ist durchaus von Quadersteinen erbaut, die Bauart großartig, die Orgel und die unterirdische Kirche sehr merkwürdig. Ob diese durch die Munificenz der Frau Barbara Tuschke, wie ich bestimmt irgendwo angezeigt gefunden habe, restaurirt worden ist, oder nicht, dürfte an sich gleichgültig seyn; wer aber, wie Herr Schimmer, die Angabe für unrichtig erklärt, soll sie auch berichtigen. Das Altarblatt, Johannes der Täufer, ist von Ludw. v. Schnorr. An der Nordseite der Kirchenmauer sieht man ein schönes Steinbild, welches jedoch mit den Templern so wenig in Verbindung gestanden ist, als manches andere ihnen seltsamer Weise aufgebürdete Denkmal.

Der Thurm ist 180 Fuß hoch, die Aussicht

Digitized by Google

von der Gallerie entzückend. Der Kirche zur Seite stehen noch Ruinen der alten Herzogsburg; auf dem Leichenhofe die schöne Familiengruft des Gottfr. Lipp, deren Skulptur Klieber verfertigte, und der Grabstein des Sprachforschers Popowich. Die alten Gemälde auf dem Rathhause sind auch sehenswerth.

Andere Ausflüge sind von Radaun zu machen über Bertholdsdorf, Brunn, Enzersdorf und Mödling nach der Briel; oder über die Dorfschaft Gieshübel nach der Briel (auf welchem Wege man sogleich zum Hundskogel in der hinteren Briel gelangt) und durch dieselbe nach Mödling; oder durch das schöne Thal von Kaltenleutgeben nach der Sulz (s. das.), von dort nach Heiligenkreuz und der Briel; oder auch über Mauer, Lainz, Hiezing nach Wien zurück, u. s. w.

Rothenstadel; siehe Radaun.

10. Der Schneeberg, etwa 6½ Meile von Wien entfernt, gehört bereits zu den entfernteren und größeren Zeitaufwand erfodernden Punkten. Ich verweise daher, der dießfälligen Reise wegen, auf die zweckmäßigen und genauen Bemerkungen in C. Weidmann's Wegweiser auf Ausflügen und Streifzügen durch Oesterreich und Steiermark; Wien, bei Armbruster, 2. Auflage, 1836, in-12, welche dem Reisenden von größerem Nutzen seyn werden, als manche ausführliche Beschreibung aller Einzelnheiten.

Digitized by Google

11. Schönbrunn, k.k. Lustschloß, ursprünglich von Maximilian II. 1570 gegründet. In den drei ersten Zimmern findet man 12 Gemälde von Johann Rosa; in einem Nebensaal fünf von Martin von Meytens, sämmtliche Figuren Porträts; das Deckengemälde im Hauptsaal von Gregor Guiglielmi; außerdem sehenswerth das blaue Kabinet und das Toilettenzimmer der Kaiserin Maria Theresia.

Das Hochaltarblatt der Hofkapelle im Seitengebäude ist von Paul Troger, die kleinen Figuren und die heil. Dreifaltigkeit über demselben von Rafael Donner, das Deckengemälde von Daniel Gran.

Die Gruppen der zwei Springbrunnen im Vorhofe verfertigten Zauner u. Hagenauer.

Die Bildsäulen in dem stets geöffneten Schloßgarten sind aus Tyroler-Marmor gearbeitet von Johann F. Beyer, welcher auch die Modelle zur Gruppe in dem großen Bassin entwarf. Sein Meisterwerk aber ist die Statue der Egeria am schönen Brunnen (daher Schönbrunn). Vertheilt sieht man die sogen. Ruine, den Obelisk und die Gloriette mit der bezaubernden Aussicht von der Höhe. Den Plan zu diesen drei Bauwerken entwarf Joh. Ferdinand von Hohenberg.

Neben dem Garten ist die Menagerie, welche Fremde täglich sehen können, für das größere Publikum aber nur an gewissen Tagen, in der Regel an Sonntagen, offen steht.

Am Garten-Ausgange nach Hiezing ist links der Eingang zum botanischen Garten. Die Gewächshäuser enthalten schöne seltene und große Exemplare, besonders von Palmen, die ein eigenes Haus haben; sehr seltene und prachtvolle Pflanzen aus Brasilien u. dgl. Das Parasiten- (Schmarotzer-Pflanzen-) Haus ist eine der vorzüglichsten botanischen Merkwürdigkeiten des Kontinents. Sehr zahlreich ist die Sammlung der Neuholländer-Pflanzen, auch besteht seit mehren Jahren eine Anlage für Alpen-Gewächse. Aufmerksamkeit verdient noch der Vermehrungskasten für exotische Gewächse, und das treffliche Camellienhaus.

Der große Obstgarten liegt östlich neben dem Schloßgarten; ihm gegenüber das 600 Fuß lange Hauptgebäude der Orangerie. Unweit von dieser ist die Wohnung des k. k. Kammermalers Joseph Knapp, woselbst zur Zeit noch ein herrliches, von dessen Vater Johann Knapp (gest. 1833), gefertigtes Blumengemälde, zur Erinnerung an den verstorbenen Freiherrn Nikol. Jos. von Jacquin sich befindet, und auf Ersuchen mit großer Liberalität auch Fremden gezeigt wird.

Oestlich an den Schloßgarten grenzt Obermeidling, worin am sogenannten grünen Berge Nr. 32, im Jahre 1830 ein neuer Belustigungsort Tivoli (gegenwärtig aber geschlossen) entstanden ist, mit einem Garten, einer großen Säulenhalle, Kreisbahn u. s. w.

In der Nachbarschaft von Schönbrunn liegt Hetzendorf. Im k. k. Lustschlosse daselbst findet

Digitized by Google

man das sogenannte chinesische Kabinet; im großen Saale ein köstliches und kostbares (Joseph II. zahlte täglich 100 Dukaten während der Arbeit) Deckengemälde von Daniel Gran (gest. 1757), und in der Hofkapelle ein schönes Deckengemälde von Widon.

Südlich von Schönbrunn in Altmannsdorf liefern fünf artesische Brunnen das reinste Wasser für eben so viele Teiche, in welchen Blutegel gezogen und gepflegt, zu Millionen nach Frankreich und England ausgeführt werden. Beiläufig bemerkt, sind dergleichen Brunnen in Oesterreich bereits seit anderthalb hundert Jahren gebräuchlich, wogegen 1833 der erste artesische Brunnen in Dresden, zugleich der erste in ganz Sachsen, gebohrt wurde.

Von Hetzendorf gelangt man über das sogen. Gatterhölzl nach Untermeidling, woselbst das Theresienbad, das kleine Schauspielhaus im Schloßgebäude, das stark besuchte Pfannische Mineralbad, die damit vereinigte Trinkanstalt und die niedlichen Gartenpartien zu beachten sind. Vergleiche übrigens Hiezing.

Sievering; siehe Kahlenberg.

Speising; siehe Hiezing.

Steinbach; siehe Hütteldorf.

12. Sulz. Man fährt über Nadaun (s. das.) nach dem Thal von Kaltenleutgeben. Von der Waldmühle in demselben erhebt sich ein, jedoch beschwerlicher, Seitenpfad nach der Ruine Kammerstein. Das Thal selbst führt nach dem Dorfe mit einer der

Digitized by Google

schönsten Landkirchen, deren Erbauer Jakob Oekl gewesen seyn soll. Ihre Lage ist malerisch und der Hauptaltar sehr schön. Ein nackter, etwas vorspringender Felsenkogel in der Nähe gewährt den besten Punkt zum Ueberblick der Gegend.

Die Straße außerhalb Kaltenleutgeben, den Nidelberg aufwärts, ist trefflich; an der kleinen Kapelle desselben öffnet sich eine herrliche Aussicht auf die vorliegenden Bergketten bis zum hervorragenden Schneeberg, und rückwärts nach Nordosten auf Wälder und Schluchten bis nach Wien hin und Ungarn.

Unten am Berge liegt das Dorf Sulz, gleichsam von einem ungeheuren Park umgeben, dennoch frei genug, um Fernsichten zu gewähren und Ausflüge zu gestatten. Man kann sich nämlich über Hochrotherd, Breitenfurt und Rothenstadel nach Radaun zurück, oder auf den Gieshübel und dann nach Bertholdsdorf, oder über Heiligenkreuz durch die Briel nach Mödling u. s. w. begeben. Die Wege sind gleich schön im Wechsel der Wald- und Landpartien.

Das Wirthshaus in Sulz ist nur mit dem Nothdürftigen versehen.

St. Veit; siehe Hiezing.

Vöslau; siehe Baden.

13. Währing, fast unmittelbar an die Währinger-Linie angrenzend. Der fernere Weg nach Weinhaus zeigt sich ziemlich einförmig; nordwestlich aber auf der Türkenschanze hat man einen herr-

Digitized by Google

lichen Anblick der Gegend und der Stadt. Im nahen Gerſthof iſt ein hübſcher Garten, und herum reiche Fluren. Auf dem Leichenhofe bezeichnet eine Inſchrift auf einfachem Stein die Stelle, wo Heinrich Joſeph v. Collin begraben iſt.

Von Gerſthof führt eine treffliche Straße nach Pötzelsdorf (auch Pötzleinsdorf) und in den dortigen Park; das Monument Alxinger's ſteht hier in einer von belaubten Bäumen umgebenen Rotunde. Von den Anhöhen erſcheint der Kahlen- und Leopoldsberg ſehr maleriſch. Beſondere Ausſichtspunkte ſind der Badtempel, erbaut von Pieringer, und das Schweizerhaus, dort nach Oſten, hier nach Süden, und zum Ueberblick der Hauptſtadt in ihrem ganzen Umfange. Der Garten ſteht täglich, das Schweizerhaus an Sonntagen offen; an andern Tagen ſucht man den Eintritt in dasſelbe im Schloſſe oder in der Meierei nach.

In der Kirche iſt das Gemälde des Hoch- und Seitenaltars von Steiner.

Von Pözzelsdorf kann man nach Dornbach gelangen und den Rückweg über Herrnals (ſiehe daſ.) nach Wien nehmen.

Weidling und Weidling am Bach; ſ. Nußdorf.

Weidlingau; ſiehe Hütteldorf.

Weinhaus; ſiehe Währing.

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Schlußbemerkungen, die Abreise von Wien betreffend.

I.

Empfehlenswerthe Erzeugnisse der Gewerbs-Industrie.

Ueber die Gewerbs-Industrie wurden schon früher (S. 198) einige Andeutungen gegeben; hier sollen jedoch einige Artikel namhaft gemacht werden, welche außerdem noch die Aufmerksamkeit ansprechen oder den Reisenden veranlassen können, Einiges davon zur Erinnerung an Wien in die Heimat zu bringen. Dahin dürften zu zählen seyn:

1) Bettdecken, wollene und seidene, bei Michael Pichler, Kohlmarkt Nr. 1149; insbesondere die Duvets de laine bei Jos. Lee, am Graben.

2) Blechwaaren, lackirte, sehr schöne, bei

Digitized by Google

August Becker, Stephansplatz Nr. 628, bei Christian Kauffmann, im Jungferngäßchen Nr. 571, und bei Wagenman und Böttger, Haarmarkt Nr. 641.

3) Bronzewaaren, in der Niederlage des J. Daninger, Eck der Schaufler- und Herrengasse Nr. 25; dergleichen echte Mailänder bei J. F. Rozet, Kohlmarkt, Michaelerhaus Nr. 1152, und aller Art bei Jakob Weiß, Alservorstadt, Florianigasse Nr. 86, ausgezeichnet aber bei John Morton, Leopoldstadt, Praterstraße Nr. 514.

4) Buchbinder-Arbeiten, bei Friedrich Krauß, Bürgerspital Nr. 1100, und insbesondere bei Joseph Drechsler, k. k. Hofbibliothek-Buchbinder, zugleich ein Meister im Reinigen beschmutzter Druckwerke, Leopoldstadt, Sperlgasse Nr. 242.

5) Drechslerwaaren von ausgezeichneter Güte und zu billigen Preisen, bei Christoph Dreher, große Schulenstraße Nr. 863; bei Franz Demel, Kärntnerstraße Nr. 941; Friedr. Reeck, Wieden, Lumpertsgasse Nr. 827.

6) Eisengußwaaren, Geschmeide, Uhrketten, Ringe ꝛc., bei Joseph Glanz, Kohlmarkt Nr. 282.

7) Fortepiano's, die trefflichsten, bei Konrad Graf, k. k. Hof-Fortepianomacher, Wieden, nächst der Karlskirche, zum Mondschein Nr. 102; bei A. Stein, Landstraße Nr. 94; in J. B. Streicher's Fabrik, Landstraße, Ungergasse Nr. 375.

8) Glaswaaren, besonders schön, am Kohlmarkt Nr. 1152; bei Franz Rohrweck, am Graben Nr. 511; bei J. Lobmeyr, Kärntnerstraße Nr. 910.

Digitized by Google

9) Kappen (Kappel, Mützen) für Herren und Kinder, nach der letzten Mode, auch reich und geschmackvoll gestickt, bei Friedr. Krause, Rothenthurmstraße Nr. 733, und Joseph Hiltner, Bischofsgasse Nr. 637, zur Krone.

10) Leder-Galanteriewaaren der mannigfaltigsten Art im neuesten Pariser und Londoner Geschmack, bei J. Prutzmann, Alservorstadt, Feldgasse Nr. 135, und bei den Gebrüdern Fleischer, St. Ulrich, Neuschottengasse Nr. 136.

11) Mathematische, optische und physikalische Instrumente in der größten Vollkommenheit, bei G. S. Plössl, Wieden, Feldgasse Nr. 215, am Eck der Schmöllerlgasse.

12) Nürnbergerwaaren von ausgezeichneter Schönheit und in größter Auswahl, bei Jos. Sauerwein, Eck der Bognergasse Nr. 309, und bei J. B. Markhart, Graben Nr. 916.

13) Papiertapeten, schön, geschmackvoll, reich, in der Fabrik bei Spörlin und Zimmermann, Gumpendorf Nr. 368, Niederlage in der Kärntnerstraße, Bürgerspital Nr. 1043.

14) Parfümeriewaaren, bei Wenzel Storch, Wollzeile Nr. 771; bei Treu, Nuglisch u. Komp., Schauflergasse Nr. 5, und bei Franz Hallacher, Bauernmarkt Nr. 584, im 1. Stock.

15) Perlenmutter- und Schildkröt-Galanteriewaaren, bei Jakob Schwarz, Mariahilf, Hauptstraße Nr. 409.

16) Pfeifenköpfe aus Meerschaum, bei Sidon Nolze, am Graben, Eck der Spiegelgasse,

Digitized by Google

und aus trockenem Meerschaum gegen das Zerspringen gesichert, bei Gottlieb Krause, vormals Lütge, daselbst Nr. 1134, zu den zwei goldenen Lämmern.

17) Plattirte (Silber-) Waaren, bei Stephan Mayerhofer, Kohlmarkt Nr. 253; J. Machts und Komp., Laimgrube, Hauptstraße Nr. 184; Aug. Kuhn, Josephstadt, Josephsgasse Nr. 15, und am Kohlmarkt Nr. 262.

18) Porzellan. Außerordentlich schöne Gemälde auf Tassen und Teller, Lichtschirme, Vasen, Gemälde u. s. w., in der k. k. Aerarial-Porzellan-Manufaktur-Niederlage, zu bestimmten Preisen, am Josephsplatz Nr. 1155.

19) Spielkarten, patentirte, in der Niederlage des Max. Uffenheimer, am Peter Nr. 577. Ungestempelte für Ungarn und das Ausland; Preis-Kourant unentgeldlich.

20) Teppiche, geschmackvoll und dauerhaft, im Verkaufslager der k. k. Linzer Teppichfabrik, alter Fleischmarkt, Laurenzer-Gebäude Nr. 708, und bei Jakob Perger, Gumpendorf, große Steingasse Nr. 106, Niederlage: Rothenthurmstraße Nr. 723.

21) Wagenfabrikanten, deren Arbeiten durch Schönheit und Dauerhaftigkeit sich auszeichnen, sind: Simon Brandmayer, in der Rossau, Schmiedgasse Nr. 94; Georg Fritz, Rossau Nr. 108 (sehr reiches Magazin); Ludwig Laurenzi, Rossau, im eigenen Hause, zum Schwan, u. A. m. Die meisten Wagen-Magazine aber befinden sich in der Jägerzeile, woselbst man täglich eine große Anzahl der schönsten Wägen ausgestellt erblicken kann.

Digitized by Google

Sogenannte Wiener-Chamäleon-Wägen, d. i. zu verwandeln in vier- und zweisitzige Bastard-, Staats-, Reisewägen ꝛc., erfunden vom Wagnermeister Joseph Moser, Schottenfeld Nr. 293, sind beim genannten Simon Brandmayer zu bestellen, auch bei dem erwähnten Sattlermeister Georg Fritz zu haben.

II.

Erfoderniſſe zur Abreiſe und die Art derſelben.

1) Der die Rückreiſe beabſichtigende Fremde empfängt nach dießfälliger Anzeige bei der k. k. Polizei-Oberdirektion von derſelben, gegen Abgabe des ihm ertheilten Aufenthaltſcheines, den für den Rückweg vidirten Paß zurück.

2) Mit dem Paſſe wird jedem Reiſenden, der ſich nicht der fahrenden Extrapoſt bedient, zugleich ein auf drei Tage giltiger Paſſirſchein eingehändigt, welcher bei erfolgender Abreiſe dem an der Linie aufgeſtellten Polizeipoſten übergeben wird.

3) Iſt wegen verzögerter Abreiſe die im Paſſirſcheine beſtimmte dreitägige Friſt abgelaufen, ſo hat der Fremde ſich um einen neuen Schein, gegen Rückgabe des alten, im Paßamte der k. k. Polizei-Oberdirektion zu bewerben.

Digitized by Google

4) Alles, was oben (S. 10) von der Art und Weise der Reise überhaupt bemerkt ist, findet auch auf die Rückreise Anwendung.

5) Doch haben die mit Extrapost Abreisenden noch Folgendes zu beachten:

a) Ein solcher Rückreisende muß nämlich beim Wiederempfange seines Passes bei der k.k. Polizei-Oberdirektion die Ertheilung eines Passirscheines auf Extrapost-Pferde ansuchen.

b) Gegen diesen Schein wird in der k. k. geh. Hof- u. Staatskanzlei, Ballplatz Nr. 19, ein Erlaubnißzettel zur Abreise mit Postpferden ertheilt, ohne welchen dem Reisenden weder in der Residenz, noch im Umkreise von sechs Poststationen Extrapostpferde verabfolgt werden dürfen.

c) Den eben bemerkten Erlaubnißzettel bringt oder schickt der Reisende in das k. k. Hofpost-Stallamt, neben der Hauptmauth Nr. 663, bestellt die erfoderliche Zahl der Pferde mit Angabe des Ortes und der Stunde der Abfahrt, und zahlt das Rittgeld für die erste Poststation, die als poste royale gezählt wird.

d) Was die verschiedenen Vorkehrungen zur Beschleunigung dieser Extrapostfahrt betrifft, ist das Erfoderliche oben S. 11 u. f. nachzulesen. Auch hat der in dieser Weise Reisende an der Linie dem dortigen Polizeiposten seinen Paß nur vorzuweisen, damit sein Name, Stand

Digitized by Google

und der Tag der Abreise eingetragen werden kann.

6) Jeder Reisende, welcher mit anderer Gelegenheit, nicht mit der Extrapost, von der Residenz auf die erste Poststation ankommt und mit Postpferden weiter befördert seyn will, hat den sub b erwähnten Erlaubnißzettel bei dem k. k. Hofpost-Stallamte in Wien zu deponiren und sich dagegen einen Amtspaß zu erbitten, ohne dessen Vorweisung in einem Umkreise von sechs Poststationen kein Postpferd eingespannt werden darf.

Diesen Amtspaß hat die betreffende Poststation zurückzubehalten und aufzubewahren.

7) Will der Fremde hier erkaufte Waaren mitnehmen, so wird er auf der k. k. Hauptmauth die Auskunft erhalten, ob und welche Freibollete er nöthig hat.

8) Ueberhaupt aber besorgen die Kommerzial-Briefträger dem Fremden die bei der Hauptmauth nöthige Verzollung, spediren Güter und auch Personen nach allen Gegenden, und sind an Wochentagen von 9—12 Uhr im Gebäude der Hauptmauth anzutreffen.

Endlich sind von Seite

9) der ersten Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft eine regelmäßige Donaufahrt von Linz bis Konstantinopel ꝛc. ab- und aufwärts eingerichtet. Das Bureau derselben in Wien befindet sich am Bauernmarkt Nr. 581. Am meisten wird diese Dampfschifffahrt abwärts von Linz nach Wien (vergl. oben S. 18) und weiter nach Preß-

Digitized by Google

burg, Pesth ꝛc. benutzt. Die Preise sind billig, so daß beispielsweise die ganze Reise von Wien nach Konstantinopel mit 60 Pfund Gepäck für eine Person auf dem ersten Platze 135 fl. 20 kr., und auf dem zweiten Platz 94 fl. 30 kr. K. M. kostet. Die Tage der Ankunft und Abfahrt, nebst dem Tarif nach Haupt- und Zwischenstationen, werden öffentlich bekannt gemacht, sind auch in allen Bureaux, Agenzien und Schiffen der Gesellschaft einzusehen.

Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte des Platzgeldes; ein Wagen von Linz nach Wien kostet 20 fl.; von Wien nach Preßburg 14 fl.; von Wien nach Pesth 30 fl. K. M.

Auf einigen Dampfschiffen, namentlich auf der Maria Anna von Linz nach Wien, Arpad von Wien nach Preßburg und Pesth ꝛc., befinden sich noch abgesonderte Cabinen mit Sopha's und Schlafstellen versehen, welche von Reisenden zu benutzen, außer dem ersten Platzpreise aber noch besonders zu bezahlen sind.

Digitized by Google

Namen-Register.

A.

Abel, Joseph, Historienmaler, Seite: 90.
Achamer, Joh., Stück- und Glockengießer, 67.
Albin's anatomische Präparate, 143.
Albrecht v. Sachsen-Teschen, Herzog, 81.
Altomonte, Historienmaler, eigentlich Hohenberg, 64. 72. 87. 89. 92. 260. 262.
Alxinger, des Dichters, Monument im Parke zu Pötzelsdorf, 274.
Amalie, Kaiserin, Witwe Kaiser Joseph's I., 57.
Ambras in Tyrol, Handschriften aus dem Schlosse, 164.
Amerling, Friedr., Historienmaler, 257.
Andrea del Sarto, Historienmaler, 217. 218.
Anna, Gemalin des Kaisers Mathias, 74.
Armbruster, Karl, dessen öffentliche Leihbibliothek, 116. Dessen Buchhandlung, 30. 162. 269.
Arneth, Jos., Kustos im k.k. Münz- u. Antiken-Kabinet, 201.
Artaria, Dominik, Kunsthändler, 196.
Artaria, Mathias, sel. Witwe u. Kompagnie, deren Kunsthandlung, Seite: 196.
Arthaber, Jos., dessen große Kurrent-Waarenhandlung, 102. Dessen Gemäldesammlung, 220.
Ascher, F. X., dessen Antiquar-Musikalienhandlung, Musik-Leih- und Kopir-Anstalt, 117.
Auerbach, Joh. Gottfr., Historienmaler, 89. 212.
Auersperg, Fürst, dessen Palast, 85.
Autenrieth, Gustav, Handschuhmacher, 104.

B.

Bacazzi, Bildhauer, 73.
Bäuerle, Adolph, Herausgeber u. Redacteur d. Theaterzeitung, 115.
Barbarigo, Joh., Stucco-Arbeiter, 93.
Barth's anatomische Präparate, 143.
Bartolomeo, Fra, Maler, 218.
Bartsch, Hofrath Adam v., 214 u. 215.
Bartsch, Jos. Georg, dessen öffentl. Manufaktur-Zeichnungsschule, 158.

Digitized by Google

Bauer, Bernh. Phil., u. Dirnböck, Buchhändler, Seite: 161.
Baumgartner, Regierungsrath Dr. Ant., Direktor der k. k. Aerarial-Porzellanmanufaktur u. Mitherausgeber der Zeitschrift für Physik, 115.
Baumgartner, P. Norbert, Kapuziner u. Historienmaler, 73. 87.
Beccafumi, Maler, 217.
Beck, Friedrich, Buchhändler, 161.
Becker, August, Blechwaarenfabrikant, 276.
Beer, J. G., Damenkleidermacher, 103.
Beer, Dr. Med., Herausgeber der Gesundheitszeitung, 113.
Behsel, Anton, Baumeister, 36.
Benko, Fräulein, Kunst-Dilettantin, 87.
Berka, A., und Kompagnie, Kunsthändler, 196.
Bermann, Jeremias, Kunsthändler, 196.
Bermann, Joh. Sigm., Kunsthändler, 196.
Bertitsch, Jos., dessen Seiden- und Modewaarenhandlung am Graben, 102.
Bethlen, des Grafen v., Garten in Hetzendorf, 130.
Beyer, Wilhelm, Statuar, 257. 270.
Bibiena, Anton Galli von, Maler, 72.
Bichierai, Ant., dessen feine Florentiner-Hüte, 103.
Biermayr, Dr., 177.
Blotius, Hugo, eigentl. Bloß, allererster Bibliothekar an der k. k. Hofbibliothek, Seite: 164.
Blumenbach, J. W. Wawruschek, dessen Werke über Oesterreich, 31; ist Aufseher des k. k. technischen Kabinets, 181.
Bock, Johann, Bildhauer, 62.
Bock, Tobias, Historienmaler, 62. 70. 72. 74. 75. 76.
Böhm, Joseph Daniel, k. k. Kammer-Medailleur, 211.
Bolza, Dr. Freih. v., Herausgeber der Monatschrift: Rivista Viennese, 114.
Brand, J. Christian, Historienmaler, 92.
Brandmayer, Simon, dessen Wagenachsendreherei, 263; dessen Wagenfabrik, 278.
Braun, Ad., Historienmaler, 76.
Braun, Herausgeber d. Unterhaltungs-Blattes: Der Sammler, 114.
Browne, Graf, dessen Grabdenkmal, Moriz ruhe genannt, zu Neuwaldek, 249.
Buchsbaum, Hans, auch Puchsbaum, Baumeister, 33. 66.
Burde, Joseph, Shawlfabrikant, 102.
Busbeck, Augerius, dessen Büchersammlung, 164.

C.

Cabresa, Maler, 218.
Canaletto, Anton, Historienmaler, 257.
Canova, Statuar, 201.
Carl, Theaterdirektor, 136.
Carlone, Carlo, Historienmaler, 71. 75. 212.

Digitized by Google

Carloni, Silvester, Architekt, Seite: 71.
Caracci, Ludwig, Historienmaler, 71.
Castelli, Sekretär bei den niederöst. Landständen, dessen Bücherſammlung ꝛc., 168.
Cebeck, Bildhauer, 188.
Cellini, Benvenuto, dessen Kunstarbeiten in der k. k. Schatzkammer, 200; im k.k. Ambraser-Kabinet, 205.
Celtes, Protucius, eigentl. Konrad Pikel, erster Vorsteher der k. k. Hofbibliothek, 164.
Cerachi, Bildhauer, dessen Büste Kaiser Joseph's II., 154. 213.
Chianini, Architekt, 212.
Chimani, Leopold, 227.
Christian, Alexander, Baumeister, 124.
Christine, Erzherzogin, Gemalin Herzogs Albrecht von Sachsen-Teschen, deren Grabmal in der Hofpfarrkirche bei den Augustinern, 73.
Christmann, Joseph Franz, Orgelbauer, 91.
Claude Lorrain, Maler, 219.
Claudia Felicitas, zweite Gemalin Kaiser Leopold's I., 76.
Clerfait's, F.L.Gr., Grabmal in Hernals, 249.
Clement, Anton, Steinmetz, 89.
Clery, Kammerdiener Ludwig's XVI., dessen Grab in Hiezing, 250.
Clouet, Maler, 205.
Colin, Alexander, von Mecheln, dessen Schnitzwerke in der k. k. Ambraſersammlung, Seite: 205.
Collin, Heinrich Joseph von, Dichter u. k. k. Hofrath, dessen Grabdenkmal in der St. Karlskirche auf der Wieden, 89; dessen Grab in Gerſthof, 274.
Cook, Capit. James, dessen ethnographische Sammlung, 179.
Coradini, Anton, Historienmaler, 54. 163.
Corti's Kaffeehäuser, 98.
Cuspinian, Joh., Geschichtschreiber (eigentlich Spieß-hammer), 65; dessen Bücherſammlung, 164.
Cymbal, Historienmaler, 87.
Czernin, des Grafen von, Gemäldeſammlung, 218.

D.

Däringer, Joh. Geo., Historienmaler, 71.
Danican, der Franzose, begründet schon im Jahr 1725 die sogenannten Concerts spirituels, 189.
Daninger, J., dessen Bronzewaaren, 276.
Daum, J., dessen Restauration, 94; dessen Kaffeehaus, 98.
Daun, Feldmarschall, 72.
Deinhardstein, J. B., dramatischer Dichter und k. k. n. ö. Regierungsrath, 113.
Dellavos, Louise, deren Blumen u. Schmuckfedern, 103.
Demel, Frz., k. k. Hof- u. bürg. Kunstdrechsler, 276.
Denis, Hofrath Mich., Dich-

Digitized by Google

ter u. Bibliograph, dessen Grabmal in Hütteldorf, Seite: 252.
Denzala, Frescomaler, 76.
Deutschmann, Orgelbauer, 73.
Diabelli, A., Kunst- u. Musikalienhändler, 106.
Dieffenbach, Obergärtner im k. k. bot. Garten am Rennwege, 126.
Dietrich, Freiherr v., 211.
Dietrichstein, Fürst von, 86.
Dietrichstein, Graf Moriz v., Präfekt der k. k. Hofbibliothek u. Oberstthofmeister J. M. der Kaiserin-Königin, 165. 200.
Dolliner, Hofrath Dr. Thom., Mitredakteur der Zeitschrift für österr. Rechtsgelehrsamkeit, 116.
Domenico, Historienmaler, 265.
Dominichino, Historienmaler, 218.
Dommayer's Casino in Hiezing, 250.
Donner, Rafael, Statuar, 54. 69. 87. 223. 270.
Drechsler, Joseph, Hofbibliotheks-Buchbinder, 276.
Dreher, Christoph, Kunstdrechsler, 276.
Drexler, Leop. v., Historienmaler, 264.
Dürer, Albrecht, dessen Holzschnitzwerk in der k. k. Schatzkammer, 109; im k. k. Ambraser-Kabinet, 205. 216.
Dyk, Anton van, Historienmaler, 217. 257.

E.

Ebersberg, J. S., Schriftsteller und Herausgeber der Zeitschrift: Der österreichische Zuschauer, Seite: 116.
Edelink, Kupferstecher, 216.
Eichinger, Maler, 249.
Eleonora, Gemalin Kaiser Ferdinand's II., 71.
Emanuel von Savoyen, General-Feldmarschall, 65.
Emil, rühmlichst bekannter Schriftsteller, 63.
Emperger, Fr. Maria Edle von, deren Blumenfabrik im Bellegardehof Nr. 543, 104.
Ender, Professor, 169.
Erler, Christoph, Orgelbauer, 91.
Este, Prinzessin von, 217.
Esterhazy, Fürst Paul, 85; dessen Bibliothek, 167; dessen Gemälde, Kupferstiche und Handzeichnungen, 216.
Ettingshausen, Andreas von, Professor, 149.
Eugen von Savoyen, Prinz, 65. 126. 214.

F.

Faber, Johann, Bischof von Wien, 164.
Falkner, Octavian, aus Krakau, Baumeister, 60.
Fanti, Herkules Cajetan, Architekt, 212.
Fendi, Peter, k. k. Kabinets-Zeichner und Kupferstecher, 202.
Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich u. Graf von Tyrol, Gemal der schönen Philippine Welser, stiftet die Ambraser-Sammlung, 204.
Ferdinand I., jetzt regierender Kaiser, dessen Handbiblio-

Digitized by Google

thek, 167; dessen technisches Kabinet, jetzt eine offentl. Anstalt, Seite: 181.
Ferdinand II., Kaiser, 86. 143.
Ferdinand III. (statt V.), Kaiser, 72. 76, 212.
Feti, Domenico, Historienmaler, 69.
Finiguerra, Tomaso, 216.
Fischer v. Erlach, Joh. Bernhard, berühmter Architekt, 54. 72. 88. 163.
Fischer von Erlach, Joseph Emanuel, Architekt, Sohn des Obigen, 124. 163.
Fischer, Martin, Statuar und Professor, 53. 56. 209.
Fischer, Vincenz, Historienmaler, 90. 256.
Flebus, Jak., Hutmacher, 106.
Fleischer, die Gebrüder, 277.
Fletscher und Punshon, Erbauer von Dampfmaschinen, 83.
Förster, Ludwig, dessen lithographische Anstalt, 197.
Fontana und Moscagni's Wachspräparate, 176.
Franceschini, Maler, 217.
Franz I., römischer Kaiser u. Gemal der Kaiserin Maria Theresia, 122. 203.
Franz I., Kaiser von Oesterreich, als römisch-deutscher Kaiser der Zweite, erweitert die k. k. Familiengruft bei den Kapuzinern, 74; kauft Canova's besiegten Centaur, 121; läßt den botanischen Garten für die österr. Flora anlegen, 124; stiftet die protestantisch-theologische Lehranstalt, 147; stellt die von Joseph II. aufgehobene Theresianische Ritter-Akademie wieder her, Seite: 151; gründet das prachtvolle Gebäude des k. k. Thierarzenei-Institutes, 155; legt den Grundstein des k. k. polytechnischen Institutes, 156; seine reiche Handbibliothek, 167; vermehrt die Bibliothek der Akademie der bildenden Künste, 169; dessen Geschenk an die Wiener Bürgerschaft, 209; dessen Büste im bürgerl. Zeughause, 209; gründ. d Armen-Inst, 227.
Frischling, Franz, dessen Handlung mit schweren und schönen Seidenzeugen, zur Weltkugel am Graben, 102.
Fritz, Georg, 278.
Füger, Heinr. Friedr., Historienmaler und Gallerie-Direktor, 89. 213.

G.

Galli-Bibiena, Historienmaler, 72.
Gebauer, Fr. Xaver, Stifter der Concerts spirituels, 189.
Gerold, Karl, dessen Buchdruckerei, 160; dessen Buchhandlung, 161.
Genling, Maler, 188.
Ghelen'sche, von, Erben, deren Buchdruckerei, 161.
Giaccomini, Joseph, Antiquitäten- u. Gemäldehändler, 196.
Gieseke, Prof., dessen ethnographische Sammlung aus Grönland, 179.
Giuliani, Joh., Bildhauer, 262.
Glanz, Joseph, dessen Bronze- und Eisengußfabrik, 193. 276.

Digitized by Google

Glöggl, Franz, dessen Auskunfts-Bureau für musikal. Angelegenheiten, Seite: 111.
Görgen, Dr. M. Bruno, Begründer der Privat-Heilanstalt für Gemüthskranke, 240.
Gottfried von Bouillon's Rüstung, 207.
Grabner, Andreas, Steinmetz von Nürnberg, 64.
Gräffer, Franz, Antiquar-Buchhändler, 162.
Graf, Konrad, k. k. Hof-Fortepianomacher, 276.
Graff, Karl, 209.
Gran, Daniel, Historienmaler, 74. 89. 163. 265. 272.
Granichstätten, Dr., dessen Kaltwasseranstalt in Laab, 267.
Greif, Markus, Antiquar-Buchhändler, 163.
Gries, Historienmaler, 64.
Groß-Hoffinger, Dr. J. A., dessen Reisetaschenbuch, 19. dessen Journal: Der Adler, 112.
Grosmann, Leopold, Historienmaler, 88.
Guglielmi, Gregor, Historienmaler, 143. 270.
Guido Reni, Historienmaler, 218.
Gunkel, Joseph, Kleidermacher und dessen Werkstätte, 106.
Gustav Adolph's, König, Koller, 207.

H.

Haas, Joh. Bapt., Juwelier-Arbeiten desselben, 105.
Haas, Karl, sel. Witwe, Buchhandlung von, Seite: 161.
Hacker, k. k. Hofgärtner, 123.
Häußle, Jos., Lithograph, 197.
Hagenauer, Wolfgang, Bildhauer, 91. 271.
Hallacher, Franz, dessen Verkauf echt engl. u. französ. Parfümerie-Waaren, 104. 277.
Hammer-Purgstall, Jos. Freiherr von, dessen orientalische Bibliothek und Handschriften-Sammlung, 168. 209.
Harrach, Karl Graf v., Med. Dr., 239.
Haslinger, Tobias, k. k. Hof- u. privil. Kunst- u. Musikalienhändler, 196.
Hauzinger, Jos., Historienmaler, 90.
Heckmann, J., Kunst-Materialwaarenhändler, 194.
Held in Liesing, Brauhausbesitzer, 38.
Held, des Kunstgärtners Joseph, Blumenverkauf-Anstalt, 118.
Hell, Pater Maximilian. Astronom, 261.
Hempel, Joseph Ritter von, Historienmaler, 92.
Henrici, Baumeister, 90.
Herold, Balthas., Statuar, 53.
Heß, Joh. Mich, Historienmaler, 89. 90.
Heubner, Christian, Gotthelf, Buchhändler, 161.
Hießman, Franz, dessen Armaturen-Münzen- u. Antiquitäten-Handel, 196.
Hildebrand, Lukas von, Hofarchitekt, 84.
Hiltner, Joseph, 277.

Hoecke, Joh. van der, Hofmaler, Seite: 212.
Hofmayr's Wachspräparate, 178.
Hohenberg, Ferdinand von, k. k. Hofarchitekt, 72. 270.
Holger, Dr. J. Ritter v., Mitredakteur der Zeitschrift für Physik, 116.
Horn, Christoph, Künstler aus Dünkelsphül, 61.
Host, Dr., 124.
Hügel, Karl Freiherr von, Herausgeber d. botanischen Archivs der Gartenbaugesellschaft, 112; dessen Pflanzensammlung in Hiezing, 130; ist provisorischer Vorstand der k. k. Gartenbaugesellschaft, 149; dessen Sammlungen im ethnographischen Museum, 179; dessen ausgezeichneter Garten in Hiezing, 250.
Hyrtl, Dr., 178.

J.

Jcensius, Historienmaler, 255.
Ilg, Professor aus Prag, dessen Präparate im Zootomischen Kabinet, 175.
Jacquin, Nicolaus Jos. Freiherr von, 271.
Jacquin, Regierungsrath Jos. Franz Freiherr von, Direktor des k. k. botanischen Gartens und Sohn des Obigen, 126.
Jäckel, Joseph, 35.
Jäger, Franz, Architekt, 169.
Janson, Historienmaler, 88.
Jaquemar, Franz, Handschuhfabrikant, 104.
Jaquemar, Georg, Handschuhfabrikant, ebend.
Jaquet, Katharina, k. k. Hofschauspielerin, deren Bildniß mit Kaiser Joseph's denkwürdiger Unterschrift, Seite: 230.
Jasomirgott, Herzog Heinrich II., 53. 60.
Jochmus, Hieronimus, Historienmaler (1653—59), 70.
Johannes v. Gmunden (1485), 166.
Joseph I., Kaiser, eröffnet die Akademie d. bildenden Künste, 184.
Joseph II., Kaiser, läßt den botanischen Garten derk. k. Josephs-Akademie anlegen, 123; läßt den Prater dem Publikum eröffnen, 130; und eben so den Augarten, 137; dessen Sommerhaus im Augarten, 133; errichtet das Civil-Mädchen-Pensionat, 150; ferner das Erziehungs-Institut für Offizierstöchter, 151; hebt die Theresianische Ritter-Akademie auf, 151; stiftet die k. k. medizinisch-chirurgische Josephs-Akademie, 153; gibt der Akademie der bildenden Künste neue Statuten, 185; dessen Bildniß im k. k. Münz- u. Antikenkabinet, 201; vermehrt die k. k. Gemälde-Gallerie im Belvedere, 212; gründet d. Armen-Institut, 227.

K.

Kapistran, Sct. (Capistran), dessen steinerne Kanzel an d. St. Stephanskirche gegen den Domherrnhof, 61.

Käsmann, Bildhauer, Seite: 71. 267.
Kara Mustapha's Todtenhemd, 209.
Karl des Großen Kaiserornat, 200.
Karl I., König v. England, Seite: 212.
Karl V., Kaiser, 203.
Karl VI., Kaiser, unter dessen Regierung wird die k.k. Hofbibliothek ein öffentliches Institut, 164; dessen Bildniß, 212.
Karl, Erzherzog, Dessen Bibliotheku. Landkartensammlung, 167; Dessen Büste im bürgerl. Zeughause, 209; Dessen Lustschloß Weilburg bei Baden, mit der größten Rosensammlung in ganz Deutschland, 247; Dessen Sammlung von Kupferstichen u. Landkarten, 215.
Karner, A., Porträtmaler, 225.
Kastner, Joh., Historienmaler, 78. 92.
Kauffmann, Christian, 276.
Klaig, Georg, Baumeister aus Erfurt, 68.
Klang, Ignaz, Buchhändler u. Antiquar, 161.
Klein, Joh. Wilhelm, Gründer des k. k. Blinden-Instituts u. Direktor desselben, 227.
Klieber, Direktor Jos., Statuar, 90. 158. 223. 269.
Klier, Herr, dessen Pelargonien-Flur, 128.
Knapp, Johann sen., k. k. Kammermaler, dessen treffliches Blumengemälde in Schönbrunn, 271.
Knapp, Joseph, k. k. Kammermaler in Schönbrunn, Sohn des Obigen, Seite: 271.
Kobausch, Anton, 36.
Kober, Franz, Orgelmacher, 70.
Koch, Mathias, 20.
Kohl, Ludwig, Historienmaler, Seite: 173.
Koll, Bildhauer, 72.
Koll, Historienmaler, 93.
Koller, Historienmaler, 267.
Koltschitzky, Franz, 98.
Kongler, Tobias, Baumeister, 59.
Kornhäusel, Architekt, 78. 247.
Krafft, Paul Peter, Schloßhauptmann u. Direktor der k. k. Gemälde-Gallerie im Belvedere u. Historienmaler, 75. 214. 223.
Krafft, Albrecht, Sohn des k. k. Schloßhauptmanns u. Gallerie-Direktors im k. k. Belvedere, 213; dessen Verzeichniß dieser Gallerie, 214.
Kraiatz, M. L., dessen Höhebestimmung der Spinnerin am Kreuz, 33.
Kranach, Lukas, Historienmaler, 87.
Krause, Friedrich, 277.
Krause, Gottlieb, vormals Lütge, 278.
Krauß, Friedrich, 276.
Kreipel, Historienmaler, 90.
Kudler, Regierungsrath Dr. Joh., Mitherausgeber der Zeitschrift für öster. Rechtsgelehrsamkeit, 116.
Kuhn, August, 278.
Kumpf, Heinr., Künstler aus Hessen, 61.
Kupelwieser, Professor Leop., Historienmaler, 93. 259. 264.
Kuppitsch, Matthäus, Antiquar-Buchhändler, 162.

Digitized by Google

L.

Lamberg, Anton Graf von, dessen Sammlung v. Vasen, 186; dessen Gemäldesammlung, Seite: 218.
Langer, Anna, Modistin, 103.
Larey, Historienmaler, 255.
Lascy, (Lacy) Franz Moriz Graf v., Feldmarschall, dessen Parkanlage zu Neuwaldek mit seinem Grabmale, 249.
Laurenzi, Ludwig, Wagenfabrikant, 278.
Lazius, Wolfgang, Geschichtschreiber, 72. 164.
Leibenfrost's Kaffeehaus, 98.
Leicher, Felix, Historienmaler, 92.
Leitermayer, Michael, dessen Musik-Instrumenten-Leihanstalt, 118.
Lenkey's, Achaz von, Weinhandlung, 96.
Leopold I., Kaiser, vergrößert die k. k. Familiengruft beiden Kapuzinern, 74; vollendet das von K. Maximilian I. gegründete große Zeughaus, 207; vermehrt die k. k. Hofbibliothek, 164; gründet die Akademie der bildenden Künste, 184.
Leopold II., Kaiser, 72.
Leopold, Markgraf, der Heilige, 264.
Leopold, Markgraf, der Tugendhafte, 76.
Leopold Wilhelm, Erzherzog von Oesterreich, 183.
Lerch, Nicol., Künstler, 63.
Lerey, Maler, 255.
Lessainsky, Vinc., dessen Kleider-Reinigungsanstalt, 107.
Lieberkühn's anatomische Präparate, Seite: 143.
Liechtenstein, Fürst, dessen Sommerpalast u. Garten, 123; dessen Bibliothek, 168; dessen Gemälde- u. Kupferstichsammlung, 217.
Liechtenstein, Fürstin, deren Garten in Hütteldorf, Seite: 252.
Lingelbach, Maler, 219.
Liegert's, F. C., Modewaarenhandlung am Graben, Nr. 571, 102.
Lilienbrunn, K. A. Edler v., dessen Panorama der Donau im Vogelperspektive, 19.
Lindner, Franz, Historienmaler, 73.
Lindner, Pfarrer Joh. Nep., Begründer der ersten Kinderbewahranstalt auf dem Rennwege, 232.
Lipp, Gottfr., dessen Familiengruft auf dem Leichenhofe zu Bertholdsdorf, 269.
Littrow, J. J., dessen Annalen der k. k. Sternwarte, 112. 144.
Lobmeyr, J., 276.
Löbisch, Dr., dessen erstes öffentl. Kranken-Institut für arme Kinder, 237.
Lösil, Franz, Architekt, 188.
Lommer, Jos., dessen Kurrentwaarenhandlung, 102.
Loutherbourg, Maler, 218.
Loy, Franz, Bildhauer, 93.
Luini, Historienmaler, 217.

M.

Machts, J., u. Komp., 278.
Mack, Franz von, k. k. Hof-

*

juwelier u. Stifter d. Kirche zu Kalksburg, Seite: 267.
Madeser, Bildhauer, 92.
Maffei, Antiquar, 202.
Maier, Jos., dessen Kleider-Reinigungs-Anstalt, 107.
Mainzer, des Franz sel. Witwe, Musikalien-Leihanstalt, 117.
Maratti, Karl, Historienmaler, 70.
Markhart, J. B., 277.
Maria Christina, Erzherzogin, 81.
Maria Theresia, Herzogin v. Savoyen, 238.
Maria Theresia, römische Kaiserin u. Mutter Kaiser Joseph's II., erweitert die k. k. Familiengruft bei den Kapuzinern, 75; läßt ein neues Universitäts-Gebäude errichten, 143; führt die Normalschulen in der ganzen Monarchie ein, 146; stiftet die Theresianische Ritter-Akademie, 151; gründ. das Thierarzenei-Institut, 155; errichtet eine Kupferstecher-, Bossir- u. Graveur-Schule an der Akademie der bildend. Künste, 184; gründet die große Kanonengiesserei, 192.
Mariette, Kunstkenner, 214.
Maron, Anton, Historienmaler, 212.
Martinelli, Dominik, Architekt, 58.
Martinelli, Philipp, Baumeister, 88.
Matthielly, Franz, Hofbildhauer, dessen Façade am bürgerl. Zeughaus, 208.
Mathielli, Lor., Statuar, 71.
Matthäi, Gabriel, Historienmaler aus Rom, Seite: 73.
Mathias Corvinus, König, 164.
Matschiner, Josepha, deren Schwitzbad in Gumpendorf, 101.
Maulbertsch, Ant., Historienmaler, 70. 71. 72. 88. 89. 91. 92. 93. 163.
Maurer, Historienmaler und Professor, 69. 90. 267.
Mauthner, Dr. Ludw. Wilh., 240.
Maximilian I., Kaiser, Gründer der k. k. Hofbibliothek, 164.
Maximilian II., Kaiser, gründet 1569 das große Zeughaus, 207; und 1570 das k. k. Lustschloß Schönbrunn, 270.
Mayer, Joh., Großhändler, dessen Landhaus u. Garten in Hiezing, 251.
Mayer, Ludw. Aler., u. Komp. Buchhandlung des, 162.
Mayer's anatomische Präparate, 143.
Mayerhofer, Stephan, dessen Fabrik, 278.
Mechetti, Peter, Kunsthändler, 195.
Mechitaristen-Congregation, armenische, deren öffentl. geistliche Leihbibliothek, 117; deren Buchdruckerei, 160; deren Buchhandlung, 162.
Meidinger, Historienmaler, 77.
Mesmer, Franz, Historienmaler, 175.
Messerschmidt, Franz Xaver, dessen Bronze-Büste des

Digitized by Google

Freih. van Swieten, 143; dessen Bronze-Büste Kaiser Joseph's II., Seite: 201.
Metastasio, Pietro, 71.
Metternich, Fürst v., Staatskanzler, dessen Villa und Garten auf dem Rennwege, 127; dessen Bibliothek, 167.
Meytens, Martin v., Historienmaler, 270.
Michalek, Wenzel, Kunststopfer, 107.
Mörschner, Karl Friedrich, Buchhändler, 162.
Mösle, Ritter v., sel. Witwe u. Braumüller, deren Buchhandlung, 162.
Mohn, Gottl., Glasmaler, 76. 77; dessen Glasmalereien im Ritterschlosse zu Lachsenburg, 257.
Moll, Anton, Bildhauer, 72.
Moll, Balthas., Statuar, 123.
Mollner, Peter, Architekt, 59.
Mollo, Eduard, Kunsthändler, 195.
Morawsky, Rudolph, dessen Strohhut-Niederlage, 103.
Morawetz, Franz, dessen Sophien-Badeanstalt, rückwärts des k. k. Invalidenhauses. (Treffliches Etablissement!) 101.
Morton, John, Bronzewaaren-Fabrikant, 193. 276.
Moscagni's a. Florenz Wachspräparate in der Josephs-Akademie, 155.
Mosel, Hofrath von, 215.
Moser, Joseph, 279.
Mozart, 254.
Muck, Joh., Hutmacher, 106.
Müldorfer, Ignaz, Historienmaler, 74.
Müller, Heinr. Friedr., Kunsthändler, Seite: 196.
Mutina, Thom. v., Historienmaler, 211.

N.

Napoleon's Krönungsornat, 200.
Natterer, Naturforscher und Custos, 179.
Nestroy, Schauspieler, 136.
Neufchateau, Graf Francois de, Minister des Innern in Frankreich, faßt die erste Idee zu einer Gewerbs-Ausstellung, 198.
Neuhauser, Georg, 65.
Neumann, L. T., Kunsthändler, 195.
Neuling's Brauhaus u. Garten, 97.
Neuner's Kaffeehaus, 98.
Nigelli, Hofarchitekt, 73.
Nobile, Peter, k. k. Hofbaurath, 52. 121.
Nolze, Sidon, 277.

O.

Oberkirchner, Jakob, Verfertiger der Thurmuhr zu St. Stephan 1699, 67.
Oekl, Jak., Baumeister, 273.
Oesterlein, Nikolaus, Begründer der Zeitschrift: Oesterr. Morgenblatt, 114.
Oppenheim, die Familie, stiftet das Spital für Israeliten, 240.
Ospel, Ant., Zeugwart, 208.
Ospel, Johann, Baumeister, 86.
Ostade, Maler, 219.

Digitized by Google

P.

Paar, Fürstin, deren Garten in Hütteldorf, Seite: 252.
Pacetti, Bildhauer, 212.
Pachmann, Historienmaler, 70. 76.
Paholik, Johann, Verzierungs-Bildhauer, 89.
Palamino, Historienmaler, 78.
Paterno's, Anton sel. Witwe, deren Kunsthandlung, 196.
Pazmany, Peter, Primas v. Ungarn, 145.
Pellegrini, Ant., Historienmaler, 88. 89.
Pelzel, Franz, Wund- und Geburtsarzt, 241.
Peluzzi, Historienmaler, 217. 264.
Perger, Jakob, 278.
Perger, Sigmund, Custos in der k. k. Gemälde-Gallerie, 214.
Perugino, Pietro, Historienmaler, 217. 218.
Peter, Steinmetz aus Nürnberg, 64.
Petko, Th., Damen-Kleidermacher, 103.
Peutinger, dessen berühmte Karte, 164.
Pezzl, Johann, Schriftsteller, 110.
Pichler's, Anton sel. Witwe, deren Buchdruckerei, 161.
Pichler, Michael, 275.
Pieringer's Badetempel in Pötzelsdorf, 274.
Pilat, Hoffekretär v., Redakteur des österr. Beobachters, 113.
Pilgram, Ant., Baumeister aus Brünn, 68.
Pizigelli, Dr. C., dessen Beschreibung der medizinisch-chirurg. Josephs-Akademie, Seite: 155.
Pitznigg, Franz, Herausgeber der Zeitschrift: Mittheilungen aus Wien, 114.
Pletz, Dr. Jos., Hof- und Burgpfarrer u. Herausgeber der neuen theologischen Zeitschrift, 116.
Plössl, G. S., Optikus, 277.
Pötscher's Kleider-Reinigungs-Anstalt, 107.
Pohl, Dr. Joh. Bapt. Eman., Naturforscher und Custos, 179.
Potter, Paul, Maler, 218.
Pozzo, Andr., Jesuiten-Frater, Historienmaler, 74. 75. 76. 174. 217.
Prechtl, J. J., k. k. n öst. Regierungsrath u. Direkt. des k. k. polytechnischen Instituts, 113.
Primisser, Alois, Custos in der k. k. Ambraser-Sammlung (†), 206.
Prohaska's anatomische Präparate, 143; dessen mikroskopische Einspritzungen, 177.
Prokop, Philipp, Bildhauer, 91.
Pronay, Freiherr von, 130.
Prutzmann, J., 277.
Puchsbaum, Hans, auch Buchsbaum u. Purbaum, Baumeister, 33. 66.

R.

Rafaelli, dessen Mosaikbild, 206.
Rahl, Karl sen., k. k. Kammer-Kupferstecher und Professor an der Akademie der

vereinigten bildenden Künste, Seite: 92.
Rahl, Karl, der Jüngere, Historienmaler, 92.
Raimann, Dr. Joh Nepom., Hofrath u. Leibarzt des Kaisers, 113.
Rau, Johann, Lithograph, besonders geschickt in Farbendruckarbeiten, 197.
Redl, Joseph, Professor u. Historienmaler, 90.
Reeck, Friedrich, 276.
Reichenbach, Dr. Karl, jetzt Freiherr u. Besitzer des Cobenzlberges, 84. 255.
Reithofer's Mieder aller Art, 104.
Rembrandt, 216.
Riccard, Alex., dessen Handschriften, 164.
Ricci, Sebastian, Historienmaler, 89.
Richard Löwenherz, König, 265.
Richter, A. L., dessen werthlose Darstellung des k. k. Ambraser-Kabinets, 207.
Ritzenthaler, Friedr., dessen Leinwäschhandlung, 103.
Ritzenthaler, Joseph, dessen Bekleidungsanstalt, Kleidermagazin und Kleiderausleihanstalt, 105.
Römer, Dr A., 176.
Römer, Ferdinand, Orgelmacher, 66.
Rösner, Architekt u. Professor, 239.
Roettiers, Historienmaler, 76. 92.
Rhab, Otto, dessen Mieder ohne Stahl und Fischbein, 104.
Rohrmann, Peter, k. k. Hofbuchhändler, Seite: 162.
Rohrweck, Franz, dessen Glashandlung, 276.
Roos, Heinrich, Maler, 219.
Rosa, Johann, Historienmaler, 270.
Rosenthal, des Kunstgärtners, Blumen-Verkaufanstalt, 118.
Rottmann, Frau von, deren Grabmal von Antonio Finella aus Florenz, in Penzing, 251.
Rottmayr von Rosenhain, Historienmaler, 62. 72. 75. 76. 88. 89 92. 262.
Rozet, J. F., dessen Galanteriewaarenhandlung, 276.
Rubens, Historienmaler, 217.
Rudolph II., Kaiser, 203.
Rupprecht, Joh. Bapt., dessen Ausstellungsgarten u. Chrysanthemen-Sammlung u. Kartoffelsorten, 129.
Ruß, Karl, Custos der k. k. Bildergallerie im Belvedere, dessen Kompositionen aus der Geschichte von Oesterreich und seine Sammlung v Holzschnitten, 220.
Ruysch's anatomische Präparate, 143.
Rysdaal, Historienmaler, 219.

S.

Salm, Leop., dessen Uebersetz-, Kopir- und Schreib-Komptoir, 119.
Salomon, Professor am k. k. polytechn. Institut, 221.
Sammer, Rudolph, Buchhändler u. Antiquar, 162.
Sandrart, Historienmaler, 62. 70. 71.

Digitized by Google

Saphir, G. M., Redacteur des Humoristen, Seite: 115.
Saphoy, Hans, Baumeister, 68.
Sauerwein, Joseph, dessen Nürnbergerwaaren-Handlung, 277.
Schaden, Architekt, 259.
Schaller, Hofbildhauer, 165.
Schaumburg, Friedrich, und Kompagnie, Buchhändler, 162.
Scheffer, Joh., Historienmaler, 259.
Scheichel, Franz, Glockengiesser aus Wien, 61.
Scheiger, Joseph, Schriftsteller, 208.
Scheinpfeil, Baumeister, im Jahre 1310, 70.
Schels, J. B. Ritter v., Redakteur der österr. militär. Zeitschrift, 115.
Schener, Christoph, Uhrmacher, 209.
Scherzer, Gebrüder, deren Gasthaus zum Sperl, in der Leopoldstadt, 95.
Schiffering, Georg, Baumeister aus Nördlingen, 75
Schilcher, Historienmaler, 91.
Schilde, Anna, deren Blumen u. Schmuckfedern, 103.
Schilling, Georg, Historienmaler, 87.
Schimmer, Herr, 268.
Schindler, Prof. Joh., Historienmaler, 71. 91.
Schmid, Anton Edler von, dessen Buchdruckerei, 161.
Schmidt der Aeltere, Mart Joach., Historienmaler, 65.
Schmidt, Mart., Historienmaler, 74. 75.
Schmidt, Historienmaler, genannt d. Kremser-Schmidt, Seite: 90.
Schmidtbauer, Edl. v., dessen Bücher-Auktions-Institut, 119.
Schmutzer, Jakob, Kupferstecher, 184.
Schnorr von Karoldsfelden, Ludw., Historienmaler, 71. 74. 77. 91. 268
Schönborn-Buchheim, des Grafen, Gemäldesammlung, 219.
Schönfeld, Fr., Kunststopfer, 107.
Scholz, Schauspieler, 136.
Schopf, F. J., Herausgeber des Archivs f. Civil-Justizpflege, 113.
Schott, Naturforscher und Custos, 179.
Schultes, J. A., Professor, dessen Donaufahrten, 19.
Schuppen, Jakob van, Historienmaler, 88. 89. 184.
Schwarz, Jakob, 277.
Schwarzenberg, Fürst von, dessen Bibliothek, 168; dessen Sommerpalast u. Garten, 124.
Sconians, Historienmaler, 72. 90.
Seidel, J., dessen Pflanzensammlung in Hiezing, 251.
Sembach, Christian, Historienmaler, 255.
Seghers, Maler, 237.
Seyfried, Ritter v., Redacteur des Unterhaltungsblattes: Der Wanderer, 115.
Singer, Franz, Historienmaler, 93.
Singer, Joh., und Goering, Buchhändler, 162.
Slama, Frau Magdalena,

deren Putzwaaren-Verlag, Seite: 103.
Solimena, Franz, Historienmaler, 212.
Sollinger, P., Buchdrucker u. Schriftgießer, 161.
Southner, Joh., Bildhauer, 89.
Spielberger, Historienmaler, 72. 75. 76.
Spörlin und Zimmermann, deren Papiertapeten-Fabrik, 277.
Sprenger, Paul, Professor, 85.
Stahremberg, Rüdiger Graf von, Vertheidiger Wiens gegen die Türken 1683, 67; dessen Grabmal bei den Schotten, 70.
Stegmaier, Heinr., Historienmaler, 87.
Stein, A., dessen Pianoforte-Fabrik, 276.
Steinbüchel, A. von, 203.
Steinek, Beatrix, derselben Putzwaaren-Verlag, 103.
Steiner, Historienmaler, 274.
Steinfelder, Nikolaus, dessen wasserdichte Stiefel und Schuhe, 106.
Stiebitz, Joseph, dessen besuchte Spezerei- u. Weinhandlung zum schwarzen Kameel, 96.
Stieber, Joseph, Kunsthändler, 195.
Stifft, Staatsrath Freiherr von, Gründer des Zootomischen Kabinets an der k. k. Universität, 175; dessen Büste von Kißling in demselben Kabinet, ebend.
Stipperger's Gasthaus zum guten Hirten, unter den Weißgärbern, Seite: 95.
Stipperger's sehr besuchtes Gasthaus zur goldenen Birne, 95.
Storch, Wenzel, Parfumeur, 277.
Strattmann, Historienmaler, 90.
Straub, des Kirchenmeisters Joh., merkw. Grabmal unter dem Eingange des hohen Thurmes bei St. Stephan, 61.
Strauß, Anton sel. Witwe, deren Buchdruckerei, 160.
Streicher, J. B., dessen Pianoforte-Fabrik, 276.
Strudel, Dominik, Historienmaler, 163.
Strudel, Peter Freih. von, Historienmaler, 70. 74. 87. 88. 91. 152. 184. 265.
Strudel, Dominik und Paul, Bildhauer, 163.
Stuver, Ant., k. k. Lust- und Kunstfeuerwerker, 140.
Swanfeld, Maler, 219.
Swieten, Gerhard van, dessen Grabmal in der Hofpfarrkirche zu den Augustinern, 76; jetzt im Saale der k. k. Hofbibliothek aufgestellt, 165.
Syrlin, auch Sürlin, Jörg, Bildhauer und Bildschnitzer, 62.

T.

Tauer, Johann, dessen öffentliche Leihbibliothek, 117; dessen Antiquar-Buchhandlung, 163.
Tendler, Franz, u. Schäfer, Buchhändler, 162.

Digitized by Google

Tenier, Maler, Seite: 219.
Terburg, Maler, 219.
Theresia Anna Felicitas, Herzogin von Savoyen, erbaut die k. k. Ingenieur-Akademie, 152.
Thonner, Franz, Schustermeister, und dessen treffliche Arbeit, 106.
Timur's Säbel, 200.
Trattner, von, dessen Freihaus, 89.
Troger, Paul, Historienmaler, 90. 91. 270.
Treu, Nuglisch und Komp., 277.
Tschischka, Franz, Schriftsteller, 60. 64. 111.
Tuschke, Frau Barbara, 268.
Tycho Brahe, dessen Bücher und Handschriften, 164.

U.

Uffenheimer, Max., Spielkartenfabrikant, 278.
Unterberger, Christoph, Historienmaler, 70.
Unterberger, Michel Angelo, Historienmaler, 62.

V.

Venus, Mich, 226.
Vernet, Maler, 219.
Veronese, Paul, Historienmaler, 212.
Volke's, Friedrich, sel. Witwe, deren Buchhandlung, 162.

W.

Wagemann u. Böttger, 276.
Wagenschön, Franz, Historienmaler, 76.
Waiditsch, L., dessen Alliance littéraire, Seite: 112.
Wallenstein, Herzog v. Friedland, 217.
Wallishausser's, Joh. Bapt., sel. Witwe, deren Buchhandlung, 162.
Wallnöfer. Franz, u. Söhne, deren Gold- u. Silber-Galanterie-Waaren, 105.
Weber, David, Antiquar-Kunsthändler, 196.
Weidmann, Franz Karl, Schriftsteller, 246. 258. 269.
Weiß, Jakob, Bronzewaaren-Fabrikant, 193. 276.
Weiß, Viktor, Edl. v. Starkenfels, 148.
Weissenberger's Restauration in Wagram, 142.
Wenzla, Meister, Baumeister aus Klosterneuburg, (1359), 66.
Werner, Ludw. Friedr. Zach., Dichter und Schriftsteller, 261.
Wernher, Probst, 264.
Wertheimer, von, Begründer der Kleinkinder-Bewahr-Anstalten, 232.
Wiese, Heinrich, Herausgeber der Zeitschrift für Oesterreichs Industrie und Handel, 115.
Wildauer, J. N., 111.
Wildner, Ignaz, Herausgeber der Zeitschrift: Der Jurist, 114.
Wimmer, Franz, Buchhändler, 162.
Wouvermann, Maler. 219.

Digitized by Google

Z.

Zauner, Franz von, Professor, Seite: 55. 72. 270.
Zelle, Wilh., dessen Strohhut-Niederlage (nach Florentiner-Art), 103.
Zeno, Apostolo, dessen Handschriften, Seite: 164.
Zimmermann, Joseph, Med. Dr., 239.
Zobel, Johann, Hofarchitekt, 257.
Zoller, Franz, Historienmaler, 93.

Digitized by Google

Sach- und Orts-Register.

A.

Abendgesellschaften, S.: 140.
Abreise von Wien, 279.
Abreise mit Extrapost, was dabei zu beobachten, 280.
Adelige Frauen, deren wohlthätige Gesellschaft, 222.
Adler, der, Welt- und Nationalchronik; 112.
A. E. I. O. V., Erklärung dieser Devise Kaiser Friedrichs IV., 63.
Adressen-Bücher der Handlungsgremien und Fabriken, 111.
Advokaten (Gerichts-), Notare und Agenten, 42.
Aegidius, die Kirche zum h., in Gumpendorf, 90.
Aegyptische Alterthümer, das k. k. Kabinet derselben, 204.
Aerarialfabriken, 190.
Aerarial-Porzellan-Manufaktur-Niederlage, die k. k., 278.
Aerarial-Staatsdruckerei, die k. k., 260.
Aerzte in Wien, deren Gesellschaft, 149.
Akademie der vereinigten bildenden Künste, 184.
Akademie der morgenländischen Sprachen, die k. k., 148.
Aktien der k. k. Nationalbank, Seite: 49.
Albertinische Wasserleitung, 81.
Alliance littéraire, französ. Zeitschrift, 12.
Allgemeines k. k. Krankenhaus, 234.
Alservorstadt, Alsergrund u. Währingergasse, Vorstadt, 80.
Alterthümer, k. k. Kabinet egyptischer, 204.
Althan, der, Vorstadt, 80.
Alt-Lerchenfeld, Vorstadt, 80.
Altmannsdorf, Ortschaft, 272.
Alumnat, Fürsterzbischöfliches, 145.
Amalienhof, der, in der k. k. Hofburg, 57.
Ambras in Tyrol, Handschriften aus dem Schlosse, 164.
Ambraser-Sammlung, die, im unteren Belvedere, 84. 178. 204.
Amtspaß des k. k. Hofpoststallamtes, 280 u. 281.
Anatomisch-pathologisches Museum im allgemeinen Krankenhause, 177.
Anatomische Präparate an der k. k. Universität, 177.
An der Wien und Laimgrube, Vorstadt, 80.

Digitized by Google

Anfrage- u. Auskunfts-Komptoir, allgem., Seite: 111.
Aninger, der große u. kleine, mit trefflichen Fernsichten, 261.
Anmeldung zur Reise mit dem Eil- u Separat-Wagen, 11.
Anna, die Kirche zur h., 74.
Anna- (Wein-) Keller, 97.
Anna, Normalschule zu St., 146; Zeichnenschule, das.
Annalen der k. k. Sternwarte, 112.
Annalen des Wiener-Museums, 112.
Ansichten, Historisch-malerische, von Wien u. den Umgebungen, 93 u. 94.
Ansichten der Umgebungen Wiens, 246.
Anstalten, lithograph., 197.
Anstalten z. angenehmen Erheiterung, zum Vergnügen u. zur Belustigung, 119.
Anstalten der Humanität und Wohlthätigkeit, 221.
Antiken- u. Münzkabinet, das k. k., 209.
Antiquar-Buchhandlungen, 162.
Antiquitäten- und Gemäldehandel, 196.
Antonsbrücke, die, bei Baden, 247.
Anzeiger, allgemeiner musikalischer, 112.
Archiv, botanisches, der Gartenbaugesellschaft des öster. Kaiserstaates, 112.
Archiv für Civil-Justizpflege, 113.
Arcieren-Leibgarde, d. deutsche k. k. adelige, 41.
Armaturen-, Münzen- u. Antikenhandel, 196.
Armen-Institut, das k. k., Seite: 227.
Arrestanten-, auch Inquisitenspital im k. k. Provinzial-Strafhause, 240.
Arsenal, das k. k. Ober- und Unter-, 208.
Art der Abreise v. Wien, 279.
Artesische Brunnen in Altmannsdorf, 272; solche Brunnen gab es in Oesterreich bereits seit 150 Jahren, ebend.
Assecurazioni generali Austro-Italiche, 46.
Atzgersdorf, Ortschaft, 252, 266.
Aufenthaltsschein f. Fremde, 25; dessen Abgabe bei der Abreise des Fremden, 279.
Auferstehung Christi, Feier derselben in der k. k. Hofburgkapelle, 40.
Auffspritzen zur Vermeidung des Staubes, 44.
Aufnahmsklassen im k. k. allgemein. Krankenhaus, 234.
Augarten, der, 130. 132.
Augustiner, Hofpfarrkirche d., 72.
Ausbrüche von ungarischen Weinen, 38.
Aus- und Einwechselung ausländischer Münzsorten, 8.
Auskunfts-Bureau für musikalische Angelegenheiten jeder Art, 111.
Ausländische Münzen und Werth derselben, 5.
Aussicht, herrliche, vom Kirchenthurm zu Maria-Stiegen, 77.
Ausstattung, Stiftung zur, armer Mädchen, 222.

Digitized by Google

Ausstellung weiblicher Handarbeiten, Seite: 223.
Ausstellung von veredeltem Horn- und Schafvieh im Augarten, 132.
Ausstellungen, Blumen-, Pflanzen- und Obst-, im Garten der k. k. Gartenbaugesellschaft, 127. 148.
Ausstellungsgarten des Joh. Bapt. Rupprecht, 129.
Autographensammlung in d. k. k. Hofbibliothek, 165.

B.

Badeanstalt, unentgeldliche offene, im Donauarm unterhalb der Schwimmschule am Praterdamm, und Badeanstalten überhaupt, 101.
Badeanstalt auf der Mauer, 252.
Baden, landesfürstl. Stadt, 246; Thal hinter Baden, 247.
Badetempel in Pötzleinsdorf, schöner Aussichtspunkt nach Wien, 274.
Bäcker- auch Schanzwiese auf der hohen Wand, 252.
Bäder, 100.
Bäder, Entfernungen einiger Heil-, von Wien, 1.
Ballhaus, das, eigentl. Ballspielhaus, 137.
Barmherzige Brüder, deren Kirche u. Kloster in der Leopoldstadt, 86.
Barmherzige Schwestern, deren Institut, 239.
Barnabiten, Pfarrkirche und Kloster der, bei St. Michael, am Michaelsplatz, 70.
Bastei, die, 28. 32; Spaziergang auf derf., 120.
Baumerkwürdigkeiten im Innern der Stadt, 56; in den Vorstädten, Seite: 81.
Begräbnisse u. Kirchhöfe, 243.
Begräbnißkosten, 243.
Beikaleschen, die Post-, 12.
Bekleidungs-Anstalt des Jos. Ritzenthaler, 105.
Beleuchtung der Stadt u. der Vorstädte, 44.
Belvedere, k. k. Lustschloß, 84.
Benediktiner zu den Schotten, Bibliothek derselben, 170.
Beobachter, Oesterreichischer, polit. Zeitung, 113.
Bertholdsdorf, gewöhnlich Petersdorf genannt, 268.
Besserungs-Anstalt, die k. k., 46.
Bethäuser der Gemeinden Augsburg. u. Helvetischer Confession, 73.
Bettdecken, 275.
Bevölkerung Wiens, 36.
Bibliotheken, öffentliche und Privat-, 167 u. f.
Bibliotheken zum Privatgebrauch wissenschaftlicher u. Kunstanstalten, 169.
Bierhäuser, deren Anzahl in der Stadt und den Vorstädten, und Namhaftmachung der besuchtesten, 97.
Bildende Künste, Privatverein zur Beförderung derselben, 194.
Bildende Künstler, 189.
Bildungs- und Erziehungsanstalten, wissenschaftliche und allgemeine, 142.
Bildungsanstalt, höhere, für Weltpriester, zum h. Augustin, 146.

Blätter, Zeitungen u. Journale, periodische, Seite: 112.
Blechwaaren, lackirte, 275.
Blinde, Privatverein zur Unterstützung für erwachsene, 226.
Blinden-Institut, das k. k., 226.
Blöde, Verpflegsanstalt für, 241.
Blumen-, Pflanzen- u. Obst-Ausstellungen der k. k. Gartenbaugesellschaft, 127.
Blumen-Verkaufanstalt., 118.
Bohlenbrücke in Gumpendorf, 36.
Bohrmaschine der Gewehrläufe in der k. k. Gewehrfabrik, 193.
Börse, die k. k., 48.
Botanischer Garten im k. k. Lustschlosse zu Schönbrunn, 271.
Botanisches Museum, 172.
Botschafterstiege in der k. k. Hofburg, und die fliegende Stiege, 56.
Brandschaden-Versicherungs-Anstalten, 45.
Brasilianisches Museum, 171.
Brauhaus, das, in Hüttelsdorf, 252; das Held'sche in Liesing, 38.
Brauhäuser in d. Stadt, 38.
Breitenfeld, Vorstadt, 80.
Breitenfurt, Ortschaft, 267.
Briefaufgabeamt in d. Stadt und bei den Filialämtern, 107. 108.
Briefpost-Anstalt, die k. k., 107.
Briefsammlungen in den Vorstädten, 108.
Briefträger, Kommerzial-, spediren Personen und Güter nach allen Richtungen, Seite: 281.
Briel, der oder die, bei Mödling; in die vordere und hintere Briel getheilt, 260. 262.
Brigittenau, die, 130. 133.
Bronze- u. Eisengießerei, 193.
Bronzewaaren, 276.
Bronzewaaren-Fabriken, 193.
Brunn am Gebirge, Ortschaft, 261.
Brunnen, der, im Magistratsgebäude mit einem Meisterwerk v. Rafael Donner aus weichem Metall, 58.
Brunnen u. Wasserleitungen, in d. Vorstädten, 81. 83. 84; artesische auf dem Getreidemarkte, 84.
Brunnenstuben, die, der Albertinischen Wasserleitung bei Hütteldorf, 252.
Buchbinder-Arbeiten, 276.
Buchdruckereien, 160.
Buchhandlungen, 161.
Bücher, deren Einführung u. Censur, 10.
Bücher-Auktions-Institut, 119.
Bücher-Revisions-Amt, das k. k. Central-, 10.
Bücherzahl in der k. k. Hofbibliothek, 164.
Büchsenmacher-Lehrinstitut, in der k. k. Gewehrfabrik, 192.
Büreau, Topographisches, des General-Quartiermeisterstabes, 195.
Bürger-Militär, das, in Wien, 36.
Bürgerspital, das, eines der größten Häuser Wiens, 59.

Digitized by Google

Bürgerspital u. Versorgungshaus zu St. Marx (Markus) Seite: 230.
Burgkapelle, die k. k., 69.
Burgplatz, der innere u. der äußere, 53.
Burgwache, die k. k. Hof-, 57.
Burgthor, das neue, 52.
Burkersdorf, erste Poststation, 253.

C.

Cabinen, gesonderte, mit Sopha's u. Schlafstellen auf den Donau-Dampfschiffen, 282.
Casino, Restauration im, auf der sogenannten Mehlgrube am Mehlmarkt, 94.
Chamäleon-Wägen, Wiener, 279.
Chinesisches Kabinet im k. k. Lustschlosse Hetzendorf, 272.
Circus für Kunstreiter im Prater, 131.
Civil-Ehrenkreuz, 42.
Civil-Kriminal-Gefängniß, 46.
Civil-Mädchen-Pensionat, das k. k., zur Bildung von Lehrerinnen, 150.
Civil-Polizeiwache, 51.
Cobenzlberg, der Raisen- od., jetzt Eigenthum des Freiherrn v. Reichenbach, 255.
Concerts spirituels, 189.
Curat-Geistlichkeit, 40.

D.

Damen-Galanterie- u. Stickwaarenhandlung in der Bischofgasse Nr. 634, 104.
Damenkleider, 102.
Damenkleider-Verfertiger, Seite: 103.
Damenschuhe, wo sie zu bekommen, 105. 106.
Damenstift, das herzogl. Savoy'sche, 59.
Damen-Schwimmanstalt im Augarten nächst der Taborlinie, 101.
Dampfschiffahrt auf der Donau, 18. 281.
Deutschen Ordens, die Kirche des, 75.
Detail- oder Kleinhandlungen, 47.
Dianabad, 100.
Dienstboten, deren Anzahl, 36.
Dienstboten-Prämien, 222.
Direktion des k. k. Hof-Naturalien-Kabinets, 179.
Döbling, Ortschaft, 263.
Dominikanerkirche, ursprünglich (1186) für die Tempelherren gebaut, 76.
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, deren Wirkungskreis u. Büreau, 281; Preise der Plätze zur Reise nach Konstantinopel, 282.
Donaufahrt, die, mit gewöhnlichen Schiffsgelegenheiten von Ulm nach Wien, 18; mit dem Dampfschiffe stromauf- u. stromabwärts, ebend.; Schriften, die Donaufahrt betreffend, 19.
Dornbach, Ortschaft, 249. 253.
Donau-Badeanstalt, unentgeldliche, 101.
Donaudurchstich, 142.
Donaufahrt mit Dampfschiffen auf- u. abwärts, 281.
Donaukanal, 34.
Donauweine, 38.

Digitized by Google

Douche-, Schwitz-, Regen- und Sturzbäder, Seite: 101.
Drechslerwaaren, 276.
Dreieinigkeit, die Pfarrkirche zur heil., und das Kloster der Minoriten in d. Hauptstraße der Alservorstadt, 92.
Druckwerke, Behufs specieller Notizen über Wien, rücksichtlich der Behörden u. s. w. 110.
Durchmärsche des Militärs, 50.
Durchstich der Donau zur Seite des Prater-Lusthauses, 142.
Dürenstein, Schloßruine an der Donau, 265.

E.

Edelknaben, die k. k., 40. 41.
Egeria, Statue am schönen Brunnen, Beyer's Meisterwerk in Schönbrunn, 270.
Eilfahrt, die, 11.
Eilfahrt nach Baden, 248.
Einfuhrartikel, erlaubte, verbotene, zollfreie und zollbare, 9. 10.
Einlösungs- oder Anticipations-Scheine, 5.
Eisengießerei, 193.
Eisenguß, Schmuckwaaren aus, 193. 276.
Eligiuskapelle, die, mit dem Rosenfenster in der St. Stephanskirche, 65.
Elisabeth, Kirche zur heil., auf der Landstraße, mit dem Kloster d. Elisabethinernonnen, 87; Krankenhaus dieser wohlthätigen Nonnen, 239.
Elisabeth-Theresianische Militär-Stiftung, Seite: 42.
Empfehlungsbriefe, 8.
Engelhardszell, k. k. Grenzmauth, 18.
Enzersdorf, mit den Ruhestätten des Astronomen M. Hell u. des Dichters L. Fr. Zach. Werner, 261.
Equipagen, glänzende, in Wien, 20.
Erdberg, Vorstadt, in ders. wurde K. Richard Löwenherz gefangen genommen, 79.
Erfoderniße zur Abreise von Wien, 279.
Erlaubnißzettel, sich der Extrapostpferde bedienen zu dürfen, 280.
Erzeugniße, empfehlenswerthe, der Gewerbs-Industrie, 275 u. f.
Erziehungs-Institut für k. k. Offizierstöchter, 151.
Ethnographisches Museum, 178.
Extrapost, die fahrende, 12; kouriermäßige Beförderung mit derselben, 16; Reise mit dem Stundenpasse, 17.

F.

Fabriken u. Fabriksbefugniße, 47.
Fahrpost-Aufgabeamt, das k. k., 109.
Fahrpostsendungen, was bei kleinen zu beobachten, 108.
Fastenpredigten in polnischer Sprache werden in der St. Salvatorkirche gehalten, 77.
Ferdinandsbrücke, 34.

Digitized by Google

Ferdinand- und Maria-Damen- u. Herren-Badeanstalt im Rücken des Augartens nächst der Taborlinie, Seite: 101.
Ferdinands-Nordbahn, Kaiser, Fahrten auf derselben mittelst Dampfwägen nach Wagram, Lundenburg und Brünn, 142.
Feuergewehrfabrik, die k. k., 192.
Feuerlöschanstalten, 45.
Feuerwerke, 140.
Fiaker, ihre Zahl und Taxe, 99.
Filial-Invalidenhaus, das k. k., 224.
Filial-Postämter, 108.
Findelhaus, das k. k., 228.
Fischerthor, das, 52.
Flächeninhalt der Stadt Wien u. deren Gebiet, 31.
Flora, botanischer Garten für die österreichische, 124.
Florentiner-Strohhüte, 103.
Floß-, Schwimm- u. Badeanstalt im Augarten, nächst der Taborlinie, 101.
Fortepiano's, 118. 276.
Franzensbrücke, 35.
Franzensburg, die, mit ihren Sehenswürdigkeiten, 257.
Franziskanerkirche, 75.
Franziskanerplatz, 56.
Frau, die weiße, 71.
Frauen, Gesellschaft der adeligen, 222.
Freihaus, Fürstlich v. Starhembergisches, auf d. Wieden, mit 900 Einwohnern, 85.
Fremdenkommission, die, 25.
Fronleichnams-Prozession, 40.
Fünfhaus, Ortschaft außer d. Linie, wird in polizeilicher Hinsicht noch zu Wien gerechnet, Seite: 81.
Fürstengruft bei St. Stephan, 68; bei den P. P. Kapuzinern, 69.
Fußwaschung, die öffentliche, 40.

G.

Gablitz, Ortschaft mit Brauhaus, 253.
Gaden, Dorf, 261.
Galanterie-Drechslerwaaren, 276.
Gallerie der k. k. Hofschauspieler, 219.
Gärten, öffentliche und Privat-, 121.
Gallizinberg, 256.
Garnison in Wien, 49.
Garten, botanischer, für die österreichische Flora, 124.
Garten, der botanische, der k. k. Josephs-Akademie, 123.
Gartenbaugesellschaft, Garten der k. k., vormals Privatgarten K. Franz I., 127.
Gartenbaugesellschaft, d. k. k., 148.
Gasbeleuchtung, 45.
Gassen und Straßen in Wien, 52.
Gasthäuser u. Gasthöfe in der Stadt und den Vorstädten, 24. 95.
Gatterhölzl, das, bei Hetzendorf, 272.
Gebärhaus, das k. k., 229.
Gebäude, öffentl., unfern d. Wasserglacis, zum Verbrennen des Papiergeldes bestimmt, 121.

Digitized by Google

Gefängnisse, Seite: 46.
Gegenden um Wien, 34.
Geheime Räthe, k. k., 40. 42.
Geisberg, der, bei Radaun, 268.
Geldbriefe, was bei deren Aufgabe zu beobachten, 108.
Geldwesen, das, im österr. Kaiserstaate, 5 u. f.
Gelehrte und Schriftsteller, deren Anzahl, 150.
Gemälde-Gallerie, die k. k., im oberen Belvedere, 84. 212.
Gemälde- und Kupferstich-sammlungen, 212 u. f.
Gemälde, Kupferstiche und Handzeichnungen des Fürsten Paul Esterhazy, 216.
Gemäldesammlungen v. Privaten, 220.
Gemsteig, Anlage auf dem, bei Baden, 247.
Gemeinde-Armenhaus in der Leopoldstadt, 231.
Gemüthskranke, Privatheilanstalt für, des Dr. Görgen, 240.
Genealogisch-heraldische und Siegelsammlung, 210.
Generalbaß, Anweisung zur Erlernung desselben, 146.
General-Quartiermeisterstab, Topographisches Büreau desselben, 195; dessen lithographische Anstalt, ebd.
Geniekorps-Kadeten, 152.
Gepäck des Reisenden mit d. Eilwagen, 11 u. f.
Gerichts-Verwaltungen in Wien, 42.
Gersthof, Ortschaft, 274; des Dichters Heinr. Jos. Collin Grabmal daselbst.
Gesang-Ausbildungsschule, musikalisch-dramatische, der Frau Marianna Czegka-Auernhammer, Seite: 189.
Gesangunterricht der Gesellschaft der Musikfreunde des österr. Kaiserstaates, 189.
Geschäftskanzleien, 112.
Gesellschaft d. Aerzte in Wien, die k. k., 149.
Gesellschaft, die, adeliger Frauen, zur Beförderung des Guten und Nützlichen, 222.
Gesellschafts-Konzerte des Konservatoriums d. Musik im großen k. k. Redoutensaale, 188.
Gesellschaft zur Verbreitung der Kunst auf die Industrie, 198.
Gesellschaftswägen n. Wiens Umgebungen, 100. 246.
Gesundheitszeitung, 113.
Gewehrfabrik, die k. k., 192.
Gewerbs-Industrie, Erzeugnisse derselben, 102 u. f.
Gewerbs-Produkten-Ausstellung für die gesammte Monarchie, 198. 275.
Gewölbe, unterirdische, in der St. Stephanskirche, 68.
Gieshübel, Dorfschaft, 269.
Glacis, das, oder die Esplanade, Promenade auf derselben, 32. 120.
Glasmalereien in d. St. Stephanskirche, 65; in d. Kirche zu St. Ruprecht, 76; in der Kirche zu Maria-Stiegen, 77.
Glaswaaren, 276.
Glocke, die große, im St. Stephansthurm, 67.
Gold- und Silber-Galanteriewaaren, 105.

Digitized by Google

Gottesdienst der deutsch. Juden, Seite: 78.
Graben, der, öffentl. Platz, 54. 119.
Grabmal der berühmten weißen Frau bei den P. P. Michaelern, 71.
Grabmäler auf Kirchhöfen, 243.
Greifenstein, Ortschaft und Burgruine an der Donau, 265.
Griechen, Kirchen d. unirten und nicht unirten, 77 u. 78.
Grinzing, Ortschaft bei Wien, 255.
Großhandlungen, 47.
Grundgerichte in den Vorstädten, 51.
Gumpendorf, Vorstadt, 79.
Gußspiegel-Manufaktur zu Neuhurkenthal in Böhmen, 191.
Guß- u. Zeughaus, das k. k., 208.
Gymnasien, öffentliche, 145.
Gymnasial-Schüler, deren Anzahl, 145.

H.

Hacking, Ortschaft, 251.
Hadersdorf, 254.
Hadersfeld bei Greifenstein, große Fernsicht das., 266.
Haimbach, Ortschaft, 253.
Handbibliothek des k. k. Münz- u. Antikenkabinets, 201.
Handelsstand und Handelsgeschäfte, 47.
Handlungs-Gremial-Almanach, allgemeiner, 111.
Handlungs-Krankenverpflegs-Institut, 231. 238.
Handlungsrechte, bürgerliche, auf einzelne Artikel, 47.
Handlungs-Schema, J. N. Wildauer's, Seite: 111.
Handschriftenzahl in der k. k. Hofbibliothek, 164.
Handschuhe der feinsten Art, 104.
Harschhof, der, bei Weidling, 266.
Hauptmärkte, 38.
Hauptmauth, die k. k., 281.
Hauptpostwagen-Direktion, die k. k., 109.
Hauptstädte, Entfernung einiger, von Wien, 1.
Haus, das rothe, 85.
Hausbälle, 140.
Häuser, die größten, 59.
Häusermiethe, Betrag ders., 32.
Häuserzahl der Stadt u. Vorstädte, 31.
Hausfrauen-Bildungsanstalt in Währing, 151.
Hauskapelle im k. k. Invalidenhause, 87.
Hauskapelle in der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, 152.
Hausmeister, 110.
Hausirer, 48.
Haus- oder Privatlehrer, 149.
Hausschlüssel, 110.
Hauswiese, bei Baden, 247.
Haut-relief in der Kirche zum heil. Johannes, 74.
Heidenthürme, die, am St. Stephansdom, 61.
Heilanstalt zur unentgeldlich. Behandlung, Pflege ꝛc. 12 armer Kinder des Dr. L. W. Mauthner, 240.
Heiligenkreuz, Cisterzienserstift, u. dessen Merkwürdigkeiten, 261. 262.
Heiligenkreuzer-Wiese nächst

Digitized by Google

den Krainerhütten bei Baden, Seite: 248.
Heiligenstatt, Ortschaft nächst Wien, 256.
Hermannskogel, 1713 Fuß hoher Berg m. trefflicher Fernsicht, 250. 255.
Herrnals, Ortschaft außer d. Linie, wird in polizeilicher Hinsicht noch zu Wien gerechnet, 81. 249.
Hetzendorf, k. k. Lustschloß u. Ortschaft, 270.
Hiezing, Ortschaft n. Schönbrunn, 250.
Himmel, der, anziehender Punkt zur Uebersicht der Residenzstadt, 255.
Himmelpfortgrund, der, Vorstadt, 80.
Hobelspäne, ihre Bedeutung an Gasthäusern, 27.
Hochrotherd, Ortschaft mit trefflicher Fernsicht, 267.
Höflein, Ortschaft, 265.
Höhe des St. Stephansthurmes, 66.
Höhestand der Donau im Wienerkanal, 31.
Hof, am, öffentl. Platz in der Stadt, 53.
Hofagenten, Hof- u. Gerichtsadvokaten, 42.
Hofbibliothek, die k. k., 163; musikalische Sammlung derselben, 165; Kunst- u. Autographensammlung ders., ebend.
Hofburg, die k. k., 56.
Hofburgwache, die k. k., 41.
Hofdienste, 41.
Hofgarten, der k. k., 122.
Hofkammerpalast, der k. k., 59.
Hofkanzlei, das Gebäude der vereinigten, 58.
Hofkanzlei, die königl. siebenbürgische u. die königl. ungarische, Seite: 58.
Hofkriegs-Archiv, Bibliothek desselben, 170.
Hofkriegsraths-Gebäude, 58.
Hof, Pfarrkirche auf dem, 71.
Hofpost-Stallamt, d. k. k., 280.
Hofschauspieler, Gallerie der k. k., 219.
Hofstaat, der, Sr. Maj. des Kaisers, 40.
Hof- und Staats-Schematismus, der k. k., 111.
Hof-Stäbe, die k. k. od. Hofämter, 40.
Hoftheater, das k. k., nächst der Burg, 134; nächst dem Kärntnerthore, 135.
Hohe Markt, der, öffentlicher Platz, 53.
Hohe Wand, die, hinter Hütteldorf u. ihre Wasserquellen, 81; Fernsicht daselbst, 252.
Holländische Dörfchen, das, gewöhnl. Hameau genannt, mit dem Marschallszimmer, 249.
Holzhackerhütten, die, bei Hütteldorf, 252.
Hüte, Wiener, 106.
Hütteldorf, Ortschaft, 252. 257.
Humorist, d., Zeitschrift, 113.
Hundskogel, der, in der Briel, 260.
Hundsthurm, Vorstadt, 79.
Hungelbrunn oder Hungelgrund, Vorstadt, 79.

J.

Illuminations-, Dekorirungs- u. Transparenten-Leih-Anstalt, 118.

Digitized by Google

Imprimatur, das, Wirkung desselben, Seite: 160.
Industrie-Schule der Ursuliner-Nonnen für Mädchen, 146.
Ingenieur-Akademie, die k.k., 152; Bibliothek derselben, 169.
Inquisiten-Spital, 240.
Institut, erstes, für arme kranke Kinder, 237.
Institut f. Augenkranke, 236.
Institut der barmherzigen Schwestern, 239.
Institut, lithographisch., 197.
Instrumente, mathematische, optische und physikalische, 277.
Invalidenhaus, das k. k., 223; Filial-Invalidenhaus, 224; Hauskapelle desselben, 87.
Inzersdorf, Ortschaft am Wienerberge, 259.
Irren-Heilanstalt, die k.k., Irrenhaus, auch Narrenthurm genannt, 235.
Israeliten-Spital, 240.
Italiener, Kirche der, 70.
Jägerzeile, Vorstadt, 79.
Jagd- u. Sattelkammer, die merkwürdige, im k.k. Marstalle, dem Burgthore gegenüber, 85.
Jahrbücher der Literatur, 113.
Jahrbücher, medizinische, des österr. Kaiserstaates, 113.
Jahrbücher des k. k. polytechnischen Institutes, 113.
Januarius, Kapelle zum heil., im k. k. Lustgebäude, 87.
Johann v. Nepomuk, Kirche zum heil., in d. Leopoldstadt, 87.
Johannes, die Kirche z. heil., in der Stadt, 74.
Johannesstein am Sparbach, Dorf mit Schloßruine, Seite: 261.
Joseph, Kirche zu St., in Margarethen, 89.
Josephs-Akademie, die k. k. medizinisch-chirurgische, 153; deren Bibliothek, 169; deren Naturalien-, Instrumenten- und Präparatensammlungen, 175; botanischer Garten ders., 123.
Josephsberg, der, gewöhnlich Kahlenberg genannt, 254.
Josephsplatz, 55.
Josephstadt, Vorstadt, 80.
Journale und Zeitungen, 113.
Juden, Zahl derselben, 40.
Jurist, der, Zeitschrift, 144.
Juwelier-Arbeiten, Wiener, 105.

K.

Kabinet, das k. k., ägyptischer Alterthümer, 204.
Kabinet, das blaue, u. Toiletten-Zimmer der Kaiserin Maria Theresia in Schönbrunn, 270.
Kabinet, das k. k. physikalisch-astronomische, 183.
Kabinet, physikalisches u. mathematisches, des k. k. polytechnischen Instituts, 182.
Kämmerer, wirkliche k. k., 40.
Kärntnerthor, das alte u. das neue, 52.
Kaffeehäuser in der Stadt und Leopoldstadt, 98; der Griechen und Türken, ebend.
Kahlenberg, der, eigentl. Josephsberg, 254; dessen Höhe, 255.
Kahlenbergerdörfel, 255.

Digitized by Google

Kaiserbad, das sogenannte, am Schanzel, Seite: 100.
Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung durch Dampfmaschinen, 82.
Kaisergarten, der, in Lachsenburg, 258.
Kaleschgeld bei der Extrapost, 12.
Kalksburg, Ortschaft m. einer prachtvollen Kirche, 267.
Kaltbadeanstalt in Penzing, 251.
Kaltenleutgeben, Ortschaft in einem romantischen Thale bei Kalksburg, 268.
Kalvarienberg, der, in Herrnals, 249.
Kammerkapelle, die k. k. St. Josephs-, auch St. Michaelskapelle, 70.
Kammerstein, Burgruine bei Kaltenleutgeben, 268.
Kanonenbohrerei, die k. k., 192; Kanonengießerei, eb.
Kapelle, die, des Leichenhofes von Mödling, mit einem Gemälde von Joh. Scheffer, 259.
Kapelle am Ridelberg, die schöne Aussicht von derselben, 273.
Kapellen und Grabmäler auf Kirchhöfen, 243.
Kappel, Kappen, Mützen, 277.
Kapuziner, Kirche d. P. P., 73.
Karl Borromäus, die Pfarrkirche zu St., auf der Wieden, 88.
Karls- (Ketten-) Brücke, 35.
Karmeliterkirche zur h. Theresia in der Leopoldstadt, 86.
Kasernen in der Stadt und in den Vorstädten, 50.
Kasperl, das Theater zum, ist das Leopoldstädter Theater, Seite: 136.
Katakomben, die, nächst d. Theseustempel im Volksgarten, 121. 122.
Katharinenkapelle, die St., in der St. Stephanskirche, 69.
Katechetik, Vorlesungen üb., 146.
Kaufmännischer Verein, 137.
Kettenbrücken in Wien, 35.
Kierling, Ortschaft bei Klosterneuburg, 263.
Kinder, Institut für arme, 237.
Kinder-Bewahranstalten, zugleich kleine Kinderschulen, 158.
Kirche, unterirdische, zu Bertholdsdorf (Petersdorf) 268.
Kirchen, Klöster, Kapellen u. Bethäuser in der Stadt, 60; in den Vorstädten, 86 u. f.
Kirchendiener an den Pfarren besorgen die Begräbnisse, 244.
Kirchhöfe u. Begräbnisse, 243.
Kirchen-Musikvereine in den Vorstädten, 189.
Kirchweihfest in der Brigittenau, 133.
Klausen, Dorf bei Mödling, 259.
Kleider-Ausleihanstalt, 105.
Kleiderreinigung, 110.
Kleiderreinigungs- und Fleckausbringungs-Anstalten, 107.
Kleidungsstücke und Wäsche, 102.
Kleinhandlungen, 47.
Kleinkinder-Bewahranstalten, 232.
Kliniken, die, der k. k. Univer-

sität im Lokale des allgem. Krankenhauses, Seite: 235.
Klöster, Manns- und Frauen-, 39.
Klosterneuburg, landesfürstl. Stadt mit einem Chorherren-Stift, deren Merkwürdigkeiten, 263 u. f.
Klosterneuburger-Wein, 265.
Königshöhle, die, bei Rauheneck, 247.
Königwinkler-Berg, 253.
Kohlmarkt, der, 119.
Kolosseum, das, Erheiterungsanstalt in der Brigittenau, 134.
Kommerzial-Briefträger, spediren Güter und Personen nach allen Gegenden, 281.
Konradswerth, die Herrschaft, auf der Wieden, od. fürstl. Stahrembergisches Freihaus mit 900 Einwohnern, 85.
Konservatorium d. Musik, 188.
Komsumtion, die, in Wien, 37.
Konventions-Münze, 4 u. f.
Konversation, 140.
Konvikt, das k. k., 145.
Konzertsaal des Konservatoriums der Musik, 188.
Krainerhütten, die, nächst Baden, 247.
Krankenhaus, das k. k. allgemeine, 234; anatomisch-pathologisch. Museum an demselben, 177.
Krankenhaus der Elisabethiner-Nonnen auf der Landstraße, 239.
Kranken- und Impfungs-Institut, erstes öffentliches, für arme Kinder, des Dr. Löbisch, 237.
Krankenwärterlehre, Dr. Max. Florian Schmidt's Vorlesungen über, Seite: 149.
Krapfenwäldchen, das, 255.
Kreuz, Kirche zum heil., an d. Ingenieur-Akademie auf d. Laimgrube, 90; auf dem Rennwege, 88.
Kühe, deren Anzahl in Wien, 37.
Kuhpockenimpfung, 237.
Künigl- (Kaninchen-) Berg, 251.
Künstler, bildende, deren Anzahl in Wien, 189.
Kunstausstellung, die öffentl. bei St. Anna, 197.
Kunst-Bildungsanstalten, 190. 194.
Kunsthandlung, die akademische, und sogenannte bildende Kunstausstellung, 194, (ist aufgelöst worden.)
Kunst-Materialwaarenhandlung des J. Heckmann, 194.
Kunst-, Musikalien- u. Landkarten-Handlungen, 195.
Kunstsammlung in der k. k. Hofbibliothek (Holzschnitte, Kupferstiche u. Kupferwerke, auch Miniaturgemälde und reiche Porträt-Sammlung), 165.
Kunststopfer, 107.
Kupferstich- u. Gemäldesammlungen, 212 u. f.
Kurat-Geistlichkeit, 40.
Kurszettel der k. k. Börse, 48.

L.

Laab, Ortschaft, 267.
Lachsenburg oder Larenburg, k. k. Lustschloß und Park, 257.
Lage d. Stadt Wien, 28 u. f.

Digitized by Google

Laimgrube, die, und an der Wien, Vorstadt, Seite: 80.
Lainz (Lanz), Ortschaft bei Schönbrunn, 251.
Landkartenhandlungen, 195.
Landkutschen, 10.
Landstraße, die, und d. Rennweg, Vorstadt, 79.
Landschaftshaus, das niederösterreichische, 58.
Landwirthschafts-Gesellschaft die k. k., 148; deren Bibliothek, 170; deren Sammlung ökonomischer Pflanzen, 175; deren landwirthschaftliche Modelle, 183.
Länge und Breite der Stadt Wien, 31.
Laternen, Zahl derselben, 44.
Lauf- und Bestellzettel auf Postpferde, 17.
Laufer, Spezerei- u. Weinhandlung zu den drei, 96.
Laufer, Wettrennen der herrschaftlichen, 141.
Laurenzergrund, der, Vorstadt, 79.
Lebensversicherungs-Anstalt, 46.
Leder-Galanteriewaaren, 277.
Lehr- und Erziehungs-Anstalten, (Privat-), 149.
Lehranstalt, protestantisch-theologische k. k., 147.
Lehrkurse an der k. k. Universität, 144; an der k. k. medizinischen Josephs-Akademie, 153.
Leibgarden, k. k., 41.
Leibwäschhandlungen, 103.
Leichenkondukt-Ansager besorgen die Begräbnisse, 244.
Leihbibliotheken, öffentl., 116.
Leihhaus, das k. k., od. Versatzamt, 221.
Leopold, Pfarrkirche z. heil., in der Leopoldstadt, Seite: 86.
Leopoldsberg, 255.
Leopoldskirche, 86.
Leopoldstadt, Vorstadt, 79.
Lichtenthal, das, und die Wiesen, Vorstadt, 80.
Liechtenstein, das neue Schloß zu, in der Briel, 260.
Liechtenstein, die Veste, 260.
Liesing, Ortschaft, 252. 266.
Liguorianer oder Redemtoristen, 77.
Linie, die, 31. 78; Thore u. Ausgänge derselben, ebend.
Linzer-Teppichfabrik, die k. k., 278.
Lithographische Anstalten, 197.
Löschanstalten, 45.
Löwelbastei, die, 120.
Löwenburgisches Konvikt, 153; dessen Bibliothek u. Sammlung physikalischer Instrumente, ebendaselbst.
Lorenz, die Pfarrkirche zu St., auf dem Schottenfelde, 91.
Lusthaus, das, im Prater, 131.
Lyra, die, musikal. Wochenblatt, 114.

M.

Männer- und Frauenbad, geschlossenes, im sogenannten Kaiserwasser nächst d. mittleren Taborbrücke, 101.
Männerkleider-Leihanstalt, 105.
Märkte, tägliche, 38.
Magdalenengrund, auch Ratzenstadel, Vorstadt, 80.
Magistrat, der, der Residenzstadt Wien, 43.

Digitized by Google

Magistrats = Gebäude, das Stadt=, Seite: 58.
Manufaktur = Zeichnungsschule, 158.
Margaretha, Pfarrkirche zu St., unter den Weißgärbern, 87.
Margarethen, Vorstadt, 79.
Mariabrunner=Bank, die, zu Weidlingau, 253.
Maria=Geburt, Kirche zu, auf dem Rennwege, 88.
Mariahilf, die Pfarrkirche, in der Vorstadt gleichen Namens, 90.
Mariahilf, Vorstadt, 80.
Maria=Loretto=Kapelle in der Hofpfarrkirche der Augustiner, in derselben werden d. Herzen der verstorben. Mitglieder in silbernen Urnen aufbewahrt, 72.
Maria=Schutz, die Kirche zu, und das Ordenshaus der armenischen Mechitaristen = Congregation in St. Ulrich, 90.
Maria = Stiegen, Kirche und Kloster der Redemtoristen od. Liguorianer zu, 77.
Maria = Treu, die Pfarrkirche zu, und das Kloster der Piaristen in der Josephstadt, 92.
Maria=Trost, Kirche zu, 90.
Mariä = Verkündigung, die Pfarrkirche zu, und d. Kloster der P. P. Serviten in der Roßau, 93.
Mariazellerhof, der kleine, mit einem merkw. Steinbilde vom Jahre 1482, 59.
Marstall, der k. k., dem Burgthore gegenüber, 85.
Marx, Bürgerspital oder Versorgungshaus zu St., 230.
Masken dürfen nur in den k. k. Redoutensälen erscheinen, Seite: 139.
Mathematische, optische und physikalische Instrumente, 277.
Matzleinsdorf, Vorstadt, 79.
Mauer, auf der, Ortschaft, 251.
Mauerbach, Ortschaft, 253.
Mauth= (Zoll=) Revision an d. Linie, 23.
Mautthor, das, 52.
Mechanik für Handwerker, öffentliche Vorlesungen über, 149.
Mechitaristen = Congregation, deren Kirche u. Kloster, 90; deren geistliche Leihbibliothek, 117; deren Buchhandlung, 160
Medizinisch = chirurgische Josephs=Akademie, 153.
Meerschaum = Pfeifenköpfe, 277.
Mehlmarkt, 54.
Meidling, Ober= und Unter=, Ortschaften, 271. 272.
Meisterrechte, 47.
Menagerie, die k. k., im Lustschlosse zu Schönbrunn, 270.
Michelbeurische Grund, der, Vorstadt, 80.
Mieder, ohne das Maß von fremder Hand zu nehmen, verfertigt Reithofer in der Herrengasse, 104.
Miethzimmer oder Monatzimmer, 109.
Militär=Einquartirung, 49.
Militär=Garnisons=Hauptspital, das k. k., 236.
Militärische Schwimmanstalt, 159.
Militär=Stabsstockhaus, 46.

Digitized by Google

Mineralogisches Museum, Seite: 172.
Mineralwasser-Trinkanstalt, auf dem Glacis, außer dem Karolinenthor, 98.
Minoritenkirche und Kloster, 92.
Mittelpunkt der Stadt, 28.
Mittheilungen aus Wien, Zeitschrift, (haben aufgehört) 114.
Modelle, architektonische, des k. k. polytechnischen Instituts, 182.
Modewaaren-Handlungen, 103 u. f.
Mödling, Medling, reizende Schweizergegend, 259.
Monatzimmer, die, 109.
Morgenblatt, österreichisches, Zeitschrift, 114.
Münz- und Antiken-Kabinet, das k. k., 200.
Münz-Kabinete, 199 u. f.
Münzen- u. Medaillensammlungen von Privaten, 196. 211.
Münzsorten, in Wien kursirende, 4 und 5.
Münzscheide, die k. k, 85.
Museum von Kunstgegenständen der Gesellschaft d. Musikfreunde im österreichisch. Kaiserstaate, 210.
Museum, ehemalig. v. Schönfeldisches, jetzt im Besitze d. Freiherrn v. Dietrich, 211.
Musikalienhandlungen, 195.
Musikchor in der k. k. Hofkapelle, 69.
Musikchor, der große, zu St. Stephan, 65.
Musikfreunde, Gesellschaft d., 187.
Musik-Instrumenten-Leihanstalt, erste öffentliche, Seite: 118.
Musikalien-Leihanstalten, 117.
Musikalische Sammlung in d. k. k. Hofbibliothek, 165.
Musik- und Sing-Lehranstalten, 189.
Musikverein, der, bei St. Anna, zur Verbesserung der Kirchenmusik, 188.
Musterwerkzeuge, Sammlung der, des k. k. polytechnischen Instituts, 182.

N.

Nachbörse, Vor- u., d. Geldnegozianten, 49.
Näh-, Stick-, Strick- und Schlingarbeiten, 103 u. 104.
Narrenthurm, 235.
Nationalbank, die k. k. priv., 49. 58.
National-Fabriks-Produkten-Kabinet des k. k. polytechnischen Instituts, 167.
Naturalien-, Instrumenten- und Präparatensammlung der k. k. Josephinischen Akademie, 176.
Naturalien-Kabinete, die k. k. Hof-, 170.
Naturhistorisches Museum, d. k. k., oder die vereinigten k. k. Hof-Naturalien-Kabinete, 176.
Naturhistorisches Museum d. k. k. Universität, 174.
Neubau, Unter-Neustift und Wendelstadt, Vorstadt, 80.
Neu-Lerchenfeld, Belustigungsort der Wiener, 249.
Neue Markt, der, öffentlicher Platz, auch Mehlmarkt genannt, 54.

*

Digitized by Google

Neustädter-Kanal, Wiener-, Seite: 36.
Neuthor, das, 52.
Neuwaldeck, Schloß u. Ortschaft bei Dornbach, 249.
Nikolsdorf, Vorstadt, 79.
Niederösterreichische Herrenstände, deren Bibliothek, 170.
Nobelgarde, Palast der königl. ungarischen, nach Fischer v. Erlach's Plane gebaut, 85.
Normalschule bei St. Anna, 146.
Normal-Schulbücher-Verlag und Verschleiß, womit jetzt auch der Verkauf aller Druckwerke d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei verbunden ist, 146.
Nothhelfern, die Pfarrkirche zu den vierzehn, im Lichtenthale, 93.
Nürnberger-Waaren, 277.
Nußdorf, Landungsort für die Dampfschiffe, 263.

O.

Ober- und Unterkammeramt der Stadt, 43.
Ober-Meidling, Ortsch. nächst Schönbrunn, 271.
Ober-Neustift, Vorstadt, ist Schottenfeld, 80.
Ober- und Unter-Arsenal, das k. k., 208.
Oberstthofämter, k. k., 40.
Obstgarten Sr. Maj. Kaiser Ferdinand's I. in Lachsenburg, 258.
Obstgarten, großer, im k. k. Lustschlosse zu Schönbrunn, 271.
Obsttreiberei, die größte in Wien, 132.
Oetscher, Berg, Seite. 267.
Offizierstöchter-Bildungsinstitut, 151.
Ophthalmologisches Museum im k. k. allgemeinen Krankenhause, 178.
Optische Instrumente, 277.
Orangerie, die große, in Schönbrunn, 271.
Orden, deutscher, Kirche desselben, 75.
Orgelspiel, Anweisung zur Erlernung desselben, 146.
Orientiren, das, in Wien, 28 u. f.
Orthopädisches Institut, 241.

P.

Pädagogik, Vorlesungen üb., 146.
Paläste in Wien, 57 u. f.
Panorama der Donau im Vogelperspektive, 19.
Papiertapeten, 277.
Paradeplatz an der k. k. Hofburg, 53.
Paradiesgärtchen auf der Löwelbastei, 98.
Parasiten-, Schmarotzerpflanzen, im k. k. Lustschlosse zu Schönbrunn, 271.
Parfümerie-Waaren, 277.
Paß, der Reise-, dessen Abgabe bei der Ankunft, 4; wie derselbe zur Rückreise zu erlangen, 279.
Paßamt d. k. k. Polizei-Oberdirektion, 279.
Paß-Konscriptions- und Anzeigeamt, das k. k., 25.
Passirschein, der, 11.
Passirschein zur Reise, 279; auf Extrapostpferde, 280.
Patental-Invaliden, 224.

Digitized by Google

Paulanerkirche, zu den heil. Schutzengeln, auf der Wieden, Seite: 89.
Pazmanysches Kollegium, 145; Pazmanyten, ebend.
Pelargonien-Flur, 128.
Pensionat, k. k. Civil-Mädchen-, 150.
Pensionat d. Salesianer-Nonnen für Töchter des höheren Adels, 150.
Pensions-Anstalten, 221.
Pensions-Institut, das k. k., für Staatsbeamte, 221.
Pensions-Institut, allgemeines, für Witwen u. Waisen, 221.
Pensions-, Renten-Versicherungs-Anstalt, allgemein., 221.
Penzing, Ortschaft, 251.
Peregrin, die berühmte Kapelle des heil., bei den P. P. Serviten in der Roßau, 93.
Perlenmutter- und Schildkröten-Galanteriewaaren, 277.
Peter, Pfarrkirche zu St., 71.
Petrus und Paulus, Pfarrkirche zu den Aposteln, in Erdberg, 87.
Pfaidler, Leinwäschhändler, 103.
Pfannisches Mineralbad in Unter-Meidling, 272.
Pfeifenköpfe aus Meerschaum, 277.
Pferde der Reisenden, 13; Anzahl der Pferde in Wien, 37.
Pferde-Badeanstalt, k. k., 156.
Pferderennen, jährliche, 141.
Pflanzenkultur-Anstalt in den Gärten der freih. v. Pasqualatischen Häuser, 118.
Physikalisch-astronomisches Kabinet, k. k., 183.
Physikalische, mathematische u. technische Sammlungen, Seite: 186.
Pianoforte-Verfertiger, 276.
Plätze, öffentliche große, 53.
Plattirte Silberwaaren, 278.
Platzl und Maria-Trost, Vorstadt, ist St. Ulrich, 80.
Pötzelsdorf, auch Pötzleinsdorf, mit einem Parke und trefflichster Aussicht nach Wien, 274; Weg v. Dornbach dahin, 250.
Politische u. periodische Blätter, 112.
Polizeihaus, das k. k., 46.
Polizei-Bezirks-Direktoren, d. k. k., in den Vorstädten, 50.
Polizei-Ober-Direktion, die k. k., 50. 279.
Polizeiwache zu Fuß und zu Pferde, 50. 51.
Polytechnisches Institut, k. k., u. Realschule, 156. Sammlungen an demselben, 157.
Porzellan, 278.
Porzellan-Manufaktur, die k. k. Aerarial-, 190; deren Verkaufsmagazin auf dem Josephsplatze, 278.
Postgebühren für Briefe, 108. Poste royale, 280.
Post-Vormerkschein, 11.
Prachtgebäude in d. Vorstädten, 84.
Prämien für treue u. fleißige Dienstboten, 222.
Prater, der, 130.
Preßbaum, Dorf, auch zum Taferl, Dannering, Tannerin genannt, 254.
Priester-Krankenhaus, 237.
Privatanstalten zur Versorgung armer weibl. Dienstboten, 231.

Digitized by Google

Privatgarten Kaiser Franz I., jetzt Garten d. k. k. Gartenbaugesellschaft, Seite: 127.
Privat-Gemäldesammlung d. Hrn. Hofrath und Dr. Karl Ed. Jos. Hofer, 220.
Privat-Heilanstalt für Gemüthskranke, 240.
Privat-Heil- und Verpflegsanstalt des Wund- und Geburtsarztes Franz Pelzel, 241.
Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten für Knaben und Mädchen, 149; Privat- od. Hauslehrer, ebend.
Privatlehrer für Musik und Gesang, 189.
Privatsammlung der Kupferstiche u. Handzeichnungen Sr. M. Kaiser Ferdinands I., 215.
Privatverein zur Beförderung der bildenden Künste, 194.
Privatverein z. Unterstützung erwachsener Blinden, 226.
Promenaden, öffentliche, auf der Bastei und dem Glacis, 129.
Protestanten, deren Anzahl in Wien, 40.
Protestantisch-theologische Lehranstalt, 147.
Proviant-Bäckerei, die k. k., 208.
Provinzial-Strafhaus, das k. k., 47.
Pummerin, die, große Glocke zu St. Stephan, 68.
Putzwaaren, 103.

R.

Radaun, auch Rodaun genannt, Ortschaft m. Schloß und Badeanstalt, 252. 266.
Rampersdorf od. Reinprechtsdorf, Vorstadt, Seite: 79.
Ratzenstadel, ist die Vorstadt Magdalenengrund, 80.
Rauheneck, Schloßruine von, bei Baden, 247.
Rauhenstein, die Burg, bei Baden, 247.
Realschule am k. k. polytechnischen Institut, 156.
Rechts- und Gerichtsangelegenheiten, Besorgung derselben, 42.
Redemtoristen, Liguorianer, die geistliche Kongregation derselben, 77.
Redemtoristinnen, Liguorianerinnen, od. Klosterfrauen vom Orden des heiligsten Erlösers, deren Kirche und Kloster, 39. 88.
Redouten, die öffentlichen, 139.
Regular-Geistlichkeit, 39.
Reichsfuß oder Reichswährung im Geldwesen, 5.
Reichskanzlei, die ehemalige, in der k. k. Hofburg, 57.
Reinigung der Straßen, 44.
Reinprechtsdorf oder Rampersdorf, Vorstadt, 79.
Reisende auf dem Donau-Dampfboot, Tarif für dieselben, 182.
Reisepaß, Vorschrift über die Abgabe desl. an d. Stadtlinie oder Barriere, 22.
Reisepaß, der, zur Rückreise, wie er zu erlangen, 279.
Reitschule, die k. k., in der Hofburg, 57.
Rekonvaleszenten-Haus der barmherzigen Brüder, gestiftet von der Frau Maria

Digitized by Google

Thereſia, Herzogin v. Savoyen, Seite: 237.
Rennweg, Vorſtadt. 79.
Reſtaurateurs oder Traiteurs, 94.
Rettungs-Anſtalt f. Scheintodte, k. k., 241.
Reunion, 140.
Revista Viennese, italien. Monatſchrift, 114.
Ridelberg, der, außerhalb Kaltenleutgeben, 273
Ritterorden des öſterr. Kaiſerſtaates, 41.
Ritterſaal, der, in der Hofburg, 57.
Rittgeld bei Extraposten, 12.
Rochus u. Sebaſtian, Pfarrkirche zum heil., auf der Landſtraße, 87.
Roſenanlage in Lachſenburg, 258.
Roſenſammlung, die größte, in Europa, 126. 247.
Roßau, die, Vorſtadt, 80.
Rothe Haus, das, in d. Alſervorſtadt, dem Fürſten Eſterhazy gehörig, 85.
Rothenſtadel bei Kalksburg, Beluſtigungsort, 267.
Rothenthurmthor das, 51.
Ruprecht, Kirche zu Sct., die älteſte in d. Stadt, 76.

S.

Säugammen-Inſtitut, das k. k., 218.
Saleſianerinnen, Kirche der, auf d. Rennwege, u. deren Kloſter, 88.
Saleſianer-Nonnen, deren Penſionat für Töchter adeliger Eltern, 150.
Salvator, die Kirche zu St., 77; St. Salvator-Denkmünze des Stadtmagiſtrates, Seite: 43.
Sammler, d., Unterhaltungsblatt, 114.
Sammlungen von Alterthümern der Kunſt u. Technik, 199.
Sammlungen, diplomatiſch-heraldiſche, 199 u. f.
Sammlung, genealogiſch-heraldiſche, des Freiherrn v. Bretfeld-Chlumczansky, 210; deſſen Sammlung v. Münzen u. Medaillen, 211.
Sammlung von Kupferſtichen und Handzeichnungen Sr. kaiſ. Hoheit des Erzherzogs Karl, 215.
Sammlung ökonom. Pflanzen der k. k. Landwirthſchaftsgeſellſchaft, 175.
Sammlungen, techniſche, Sr. jetzt regierenden Majeſtät Kaiſer Ferdinand's I., jetzt ein ſelbſtſtändiges öffentl. Kabinet bildend, 180.
Sammlungen, wiſſenſchaftliche, des k. k. Thierarzenei-Inſtitutes, 178.
Sanitäts-Anſtalten, 234.
Sanct-Veit, Ortſchaft, 251.
Sattel- und Jagdkammer, die merkwürdige k. k., im k. k. Marſtalle, dem Burgthore gegenüber, 85.
Savoy'ſches Damenſtift, 59.
Scharfeneck, die Burgruinen von, bei Baden, 247.
Schatzkammer, die k. k., 199.
Schatzkammer, die, bei d. P. P. Kapuzinern, 73.
Schatzkammer, ſehenswerthe, in der St. Stephanskirche, 61.

Digitized by Google

Schaumburgerhof, der, Vorstadt, Seite: 79.
Scheidemünze, 6 u. f.
Scheintodte, Rettungs-Anstalt für, 241.
Schematismus, der k. k. Hof- und Staats-, 111.
Schießstätte der Bürgerschaft, 138.
Schneeberg, der, 269.
Schönbrunn, das k. k. Lustschloß, und dessen Sehens- u. Merkwürdigkeiten, 270.
Schönfeld'sches Museum, jetzt im Besitze des Freiherrn v. Dietrich, 211.
Schotten-Abtei und Kirche d. Benediktiner, 70; Bibliothek derselben, 170.
Schottenfeld, das, auch Ober-Neustift genannt, Vorstadt, 80.
Schottenthor, das, 52.
Schriftsteller u. Gelehrte, deren Anzahl, 150.
Schüttelbad, das sogenannte, unterhalb der Franzensbrücke, 101.
Schulanstalt, vereinigte, der protestantischen Gemeinde, 147.
Schulen, öffentliche deutsche, deren Anzahl in Wien, 147.
Schutzengeln, Kirche zu den heil., gewöhnlich Paulanerkirche genannt, auf d. alten Wieden, 89.
Schutzpocken-Haupt-Impfungs-Institut, das k. k., 229.
Schweizerhaus, das, im Parke zu Pötzleinsdorf, trefflicher Standpunkt z. Ueberblick der Hauptstadt, 274.
Schweizerhof, der, in der k. k. Burg, Seite: 56.
Schwestern, Institut d. barmherzigen, 239.
Schwimmanstalt für Damen, 101.
Schwimmanstalt, militärische, im Prater, 159.
Schwitzbad, das, in Gumpendorf, 101.
Seidenzeuge, schwere, 102.
Seminarium, fürsterzbischöfliches; od.: Alumnat, 145.
Senats-Abtheilungen des Stadtmagistrats, 43.
Separatfahrt, die, mit der Eilpost, 12.
Serviten, Kirche u. Kloster der P. P., 93; deren Bibliothek, 170.
Sesselträger und deren Kleidung, 100.
Shawls, 102.
Siebenbürgische Hofkanzlei, 58.
Simmering, Ortschaft außer der Linie, wird in polizeilicher Hinsicht noch zu Wien gerechnet, 81.
Sievering, Ortschaft, 255.
Silber und Gold, s. 6 u. f.; Silber- und Goldmünzen, ebend.
Silberplattirte Waaren, 278.
Sing- und Musik-Lehranstalten, 189.
Soiré, 140.
Sonntags-Predigten, katholische, in französ. Sprache, 74.
Sophienbad, das, 101.
Sparkassen, 222.
Spaziergänge, beliebteste, der Wiener, 119.
Speise-Anstalten, 94.

Digitized by Google

Speising, Ortschaft, Seite: 251.
Sperrgroschen, 110.
Spezereihändler, welche auch Wein ausschenken, 96.
Spiegelfabrik, die k. k., in d. Schlegelmühle bei Glocknitz, 191.
Spielkarten, patentirte, 278.
Spinnerin am Kreuz, die, bester Uebersichtspunkt der Stadt und ihrer Umgebungen, 33. 259.
Spital der barmherzigen Brüder, 237.
Spital, das, der Israeliten, 240.
Spittlberg, auch Spitalberg, Vorstadt, 80.
Spitzen- und Weißwaarenhandlung zur Erzherzogin Sophie, am Graben Nr. 572, 104.
Sprachen, die herrschende u. die fremden, 39.
Sprachen, Gelegenheit zur Erlernung fremder, 149.
Sprachknaben, die k. k., an der orientalischen Akademie, 148.
Staatsdruckerei, die k. k. Aerarial-, 160.
Staatskanzlei, die k. k. geheime Hof- und, ertheilt ausschließend die Erlaubnißzettel zur Abreise mit Extrapostpferden, 280.
Staatsreligion, 39.
Stadtlohnwagen, 99.
Stadtmagistrat, dessen Wirkungskreis, 43.
Stadtpost-Oberamt, das k. k., 107.
Ständchen-Befugnisse, 48.
Standpunkt, bester, z. Ueberblick der Stadt, Seite: 32.
Stangenau, Ortschaft, 267.
Statue Kais. Joseph's II., 55.
Steinbach, Ortschaft, 253.
Steinbild, merkwürdiges, an der Kirche zu Bertholdsdorf (Petersdorf), 268.
Steinmetzarbeit, sehenswerthe, an der Hauptfronte der Kirche der Italiener, 70.
Stell- u Gesellschaftswägen nach Wiens Umgebungen und deren Standorte, 100. 246
Stephanskirche, die St., 60; Merkwürdigkeiten derselb., ebend
Stehhansplatz, St., 55.
Stephansthurm, St., 28. 55.
Sterblichkeit, die, in Wien, 37.
Sternwarte der k. k. Universität, 144; Bibliothek derselben, 170.
Stiefel und Schuhe, wasserdichte, 106.
Stiefelputzer, 110.
Stiege, die schönste, in Wien, 124.
Stiftungen zur Ausstattung armer Mädchen, 222.
Stipendien und Kollegiengelder für Studirende an der Universität, 222.
Stock im Eisenplatz, 56.
Straßen und Gassen, 52.
Straßenpflaster, 43.
Streckwerk, das k. k., u. die Münzscheide, 85.
Strohhüte, Florentiner, 105.
Stromkarte der Donau, von Frühwirth lithographirt, 19.
Strozzische Grund, der, Vorstadt, 20.

Digitized by Google

Stubenthor, das, Seite: 52.
Studirende an der k. k. Universität, deren Anzahl, 144.
Sulz, Ortschaft, 267. 272; schöne Landkirche daselbst, 273.
Synagoge der deutschen Juden, 72.

T.

Tabakrauchen, das, 26.
Tabak, Rauch- und Schnupf-, dessen Einfuhr, 9.
Tables d'hôte, 94.
Tannenreiser, ihre Bedeutung, 97.
Tanzsäle in der Stadt, 138; in den Vorstädten, 139.
Tarif für Reisende auf dem Dampfschiffe, 282.
Taubstummen-Institut, das k. k., 225.
Taufstein, merkwürdiger, v. 1481, in der St. Stephans-Kirche, 65.
Technisches Kabinet, begründet von Sr. jetzt regierenden Majestät Kaiser Ferdinand I., 186.
Teppiche, 278.
Thal, reizendes, hinter Baden, 248.
Theater, die, 134—137.
Theaterzeitung, Wiener allgemeine, 114.
Theresianische Ritter-Akademie, die k. k., 151; deren Bibliothek, Naturaliensamml., Garten, Schwimm-Fecht- und Reitschule, 162. 175.
Theresienbad in Unter-Meidlung, 272.
Theseustempel, 121.
Thierarzenei-Institut, das k. k., 155; dessen wissenschaftliche Sammlungen, Seite: 178.
Thiergarten, der k. k., bei Hütteldorf, 252.
Thore der Stadt, 51.
Thurm, der merkwürdige steinerne, zu Bertholsdorf. 268.
Thurmstiege zu St. Stephan, deren Höhe, 67.
Thury, am, Vorstadt, 80.
Titulaturen in Wien u. deren Bedeutung, 27.
Tivoli, ehemal. Belustigungsort nächst Schönbrunn, 271.
Todtenbeschauer, 242.
Todten-Beschreibungs-Amt, 242.
Todtengruft, die k. k., bei den P. P. Kapuzinern, 74.
Todtscheinende, Rettungsanstalt für, 241.
Todtenzettel, 242.
Tonkünstler, deren Anzahl in Wien, 189.
Topographisches Bureau des k. k., General-Quartiermeister-Stabes, 195.
Trabanten-Leibgarde, k. k., 41.
Tragsessel, 100.
Traiteurs oder Restaurateurs, 94.
Trap- (Traub-) oder Tropp-Berg bei Gablitz mit trefflicher Fernsicht, 253.
Trauerwaaren aller Art, zur Irisblume am Hof, 105.
Trinkgeld für den Postillon, 16.
Trinkwasser, das, in Wien, 34.
Trivialschulen in der Stadt u. den Vorstädten, 147.

Digitized by Google

Trottoir, das, in Wien, Seite: 26.
Truchsesse, die k. k., u. königl. ungarischen, 42.
Türkenschanze bei Weinhaus 273.

U.

Uebersetz-Kopier- u. Schreibkompoir, das Allgemeine, 119.
Ulrich, Sct., auch Platzl und Mariatrost genannt, Vorstadt, 80; Pfarrkirche daselbst, 90.
Umgebungen von Wien, 34. 245; malerische Ansichten derselben, 246.
Umkreis der Stadt u. d. Vorstädte, 31.
Ungarische Hofkanzlei, 58.
Ungarische adelige Leibgarde, 41.
Ungarische Weine, 95.
Universität, die k. k., 142; deren Sammlung anatomischer Präparate, 143; deren Secirsaal, ebend.
Universitäts-Bibliothek, die k. k., 166.
Universitätskirche, 75.
Unterkammeramt des Stadtmagistrats, 43.
Unterirdische Kanäle d. Stadt, 44.
Unter- und Ober-Meidling, Ortschaften, 272.
Unterneustift, ist die Vorstadt Neubau u. Wendelstadt, 80.
Unterrichtsanstalt in weiblichen Arbeiten, 222. Verkaufsgewölbe demselb. 223.
Untersuchung des Reisegepäckes, 19.
Ursula, die Kirche zur heiligen oder die Ursuliner-Kirche, Seite: 75.
Ursuliner-Nonnen, deren Mädchenschule, 75.
Urthelstein, das Felsenthor am, 247.

V.

Verein zur Verbreitung guter katholischer Bücher, 117.
Vereine, wohlthätige, 231.
Verhandlungen der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, 115.
Veit, St., Ortschaft, 251.
Venediger-Au, Vorstadt Jägerzeil, 79.
Verkaufsmagazin von Porzellangefäßen u. Gußspiegeln, 191 u. f.
Verlassen, Wohnungen, heißt in Wien, Wohnungen vermiethen, 109.
Vermischte Waarenhandlungen, 47.
Versatzamt, das k. k., oder Leihhaus auf Pfänder, 221.
Versicherungs-Anstalt gegen Feuer- und Elementar-Beschädigungen, 45 u. f.
Versorgungsanstalt, mit der österr. Sparkasse vereinigte erste allgemeine, 222.
Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde weiblichen Geschlechts, 226.
Versorgungsanstalt für stille Geisteskranke, 240. 241.
Versorgungshaus, Bürger-, zu St. Marx (Markus), auch Bürgerspital genannt, 230; andere Versorgungshäuser, 231.

Digitized by Google

Vöslau, Mineralbad u. groſſer herrſchaftlicher Garten, Seite: 248.
Volksgarten, 98. 121.
Vorleſungen, öffentl., über Mechanik für Handwerker, 149; über Krankenwartung, ebend.
Vorleſungen über Pädagogik, Katechetik und über phyſiſche Erziehung, 146.
Vorleſungen, unentgeldliche, im Unterricht der Taubſtummen, 225.
Vor- und Nachbörſe d. Geldnegozianten, 49.
Vormerkſchein zur Abreiſe mit der Poſt, 11 und 12.
Vorſpann bei Extraposten, 13.
Vorſtädte Wiens, deren Lage und Aufeinanderfolge, 29 und 78.

W.

Waaren, in Wien erkaufte, was bei der Abreiſe ihretwegen zu beobachten, 281.
Waarenkunde, kommerzielle, Sammlung des k. k. polytechniſchen Inſtitutes für dieſelbe, 183.
Waaren, ſilberplattirt, 278.
Wachspräparate, meiſterhafte, von Fontana und Moscagni aus Florenz, an der Joſephiniſchen Akademie, 176.
Wachspräparate v. Hofmayr, im k. k. allgemeinen Krankenhauſe, 178.
Währing, Ortſchaft außer der Linie, wird in poliz. Hinſicht noch zu Wien gerechnet, 81. 273.
Wagenfabrikanten, Seite: 278.
Wagen-Magazine in der Jägerzeil, Leopoldſtadt, 278.
Wahrzeichen von Wien, 56.
Waiſenhaus, das k. k., 224; Kirche in demſelben, 92.
Wanderer, der, Unterhaltungsblatt, 115.
Wäſche und Kleidungsſtücke, 102 und 103.
Wäſcherinnen, 110.
Waſſerfall, der, nächſt den Krainerhütten bei Baden, 248.
Waſſerfeuerwerke, 141.
Waſſerleitung, Kaiſer-Ferdinands-, durch Dampfmaſchinen, vor der Nußdorfer-Linie, 82.
Weidling, Ortſchaft bei Kloſterneuburg, mit ſtarkem Weinbau, 255. 263.
Weidlingau, Ortſchaft mit Schloß und Gartenanlagen, 258.
Weidling am Bach, Meierei nächſt Weidling, von den Wienern ſtark beſucht, 263.
Weilburg, das Luſtſchloß, bei Baden, 247.
Weine, öſterr. Gebirgs- und Land-, 38.
Weinhalle, Mangel derſelben in Wien, 38.
Weinhandlungen und Weinhäuſer, äußere Zeichen derſelben, 27. 95.
Weinhaus, Ortſchaft, 273.
Weinkeller, unterirdiſche Ausſchankſälle, 96.
Weintraube, die groſſe, das größte Haus in Wien mit 7 Stockwerken, 60.

Digitized by Google

Weißgärbern, Vorstadt unter den, Seite: 79.
Weltpriester, höhere Bildungsanstalt für, 146.
Wendelstatt u. Neubau, Vorstadt, 80.
Werkstätten und Fabriken, 47.
Wettrennen der herrschaftl. Laufer im Prater, 141.
Wieden, die alte u. die neue, Vorstadt, 79.
Wiege, die, des Königs v. Rom von Prüdhon, Rognet, Thomire u. Odiot in Paris, 200.
Wien, die Stadt und die Vorstädte überhaupt, 30. u. f.
Windmühle, auf der, Vorstadt, 80.
Wienerberg, der, mit der Spinnerinn am Kreuze. 33.
Wien, die, oder der Wienfluß, 35.
Wienerwährung, die, 5.
Wiesen u. Lichtenthal, Vorstadtgrunde, 80.
Wintergarten, der, im fürstl. Lichtenstein'schen Sommerpallast in der Roßau, 123.
Wirthstafeln, sogenannte, oder tables d'hôte, 94.
Witwen- und Waisen-Institute, 221.
Wohlthätigkeits-Anstalten, 222.
Wohlthätige Vereine, 231.
Wurstelprater, der, 131.

X.

Xylographische Werke (von 1440) in der k. k. Hofbibliothek, 165.

Z.

Zahl der Pferde für Reisende mit Extra-Post, Seite: 13.
Zeichnungsschule bei Skt. Anna, 147.
Zeichnenschule, öffentl., f. Zimmerleute, 149.
Zeiselwägen, 100.
Zeitpunkt, bester, z. Reisen. Wien, 20.
Zeitschrift, Oesterr., für den Forstmann, Landwirth u. Gärtner, 115.
Zeitschrift für u. über Oesterreichs Industrie u. Handel, 115.
Zeitschrift, Oesterr. militärische, 115.
Zeitschrift für Physik u. verwandte Wissenschaften, 115.
Zeitschrift für österr. Rechtsgelehrsamkeit u. polit. Gesetzkunde, 116.
Zeitschrift, neue theologische, 116.
Zeitschrift, Wiener, f. Kunst-Literatur, Theater u. Mode, 115.
Zeitung, die k. k. priv. Wiener, nebst Amts- u. Intelligenzblatt, 116.
Zeitungen u. Jornale, 112. u. f.
Zeughaus, das bürgerliche, 208.
Zeughaus, das große k. k., 207. 208.
Zoologisches Museum, 171.
Zootomisches Kabinet an der k. k. Universität, 175.

Digitized by Google

Buchthaus, oder k. k. Provinzial-Strafhaus Seite 47.
Buflüchten, die Pfarrkirche zu den sieben, im Altenlerchenfeld, 91.
Zuschauer, der österreich. für Kunst, Wissenschaft und Leben, 116.
Zwangsarbeitshaus, das k. k., 46.

Gedruckt bei Leopold Grund.

Digitized by Google

DB 849 .H4 1840 C.1
Der Fremde in Wien, und der Wi
Stanford University Libraries
3 6105 036 600 679

CECIL H. GREEN LIBRARY
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(650) 723-1493
grncirc@sulmail.stanford.edu
All books are subject to recall.

DATE DUE

JUN 2 4 2002
APR 2 4 2002

Digitized by Google

Zuchthaus, oder k. k. Provinzial-Strafhaus Seite 47.
Zufluchten, die Pfarrkirche zu den sieben, im Altenlerchenfeld, 91.
Zuschauer, der österreich. für Kunst, Wissenschaft und Leben, 116.
Zwangsarbeitshaus, das k. k., 46.

Gedruckt bei Leopold Grund.

Digitized by Google

DB 949 .H4 1849 C.1

Digitized by Google

Verlag von C. Armbruster.

WIEN, 1840.